Deutsche Bundesbank Monatsbericht

Juli 1999

51. Jahrgang
Nr. 7

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf (0 69) 95 66-1
Durchwahlnummer (0 69) 95 66 ...
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431
Telefax (0 69) 5 60 10 71

Internet http://www.bundesbank.de

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der oben genannten Internetadresse abgerufen werden.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006

Abgeschlossen am 16. Juli 1999

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank vom 26. 7. 1957 veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

Inhalt

Überlegungen und Vorschläge zur künftigen Organisationsstruktur der Deutschen Bundesbank 5

Kurzberichte 17

Konjunkturlage 17
Öffentliche Finanzen 19
Wertpapiermärkte 21
Zahlungsbilanz 23

Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 1998 27

Neuere Tendenzen in den Finanzbeziehungen Deutschlands zur Europäischen Union 59

Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse ostdeutscher Unternehmen im Jahr 1997 75

Statistischer Teil 1*

Wichtige Wirtschaftsdaten für die EWU 6*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der EWU 8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems 16*
Banken 20*
Mindestreserven 42*
Zinssätze 43*
Kapitalmarkt 48*
Öffentliche Finanzen in Deutschland 52*
Konjunkturlage 60*
Außenwirtschaft 67*

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank 77*

Überlegungen und Vorschläge zur künftigen Organisations-struktur der Deutschen Bundesbank

Zentralbankrat der
Deutschen Bundesbank

Der Zentralbankrat der Deutschen Bundesbank hat sich in eingehender Diskussion und nach Vorbereitung durch eine Arbeitsgruppe mit der Frage der künftigen Organisations-struktur der Deutschen Bundesbank befaßt und hierzu in seiner Sitzung am 8. Juli 1999 wie folgt Stellung genommen.

1. Begründung für eine neue Organisationsstruktur

Die Deutsche Bundesbank und zuvor die Bank deutscher Länder haben in der SO-jährigen Geschichte der Deutschen Mark einen wichtigen Beitrag zur Sicherung eines stabilen Geldwertes geleistet. Mit dem Fortschreiten der europäischen Integration fiel der Deutschen Bundesbank weitere Verantwortung im Rahmen des Europäischen Währungssystems und aufgrund der Ankerrolle der D-Mark zu. In den vergangenen zehn Jahren hat die Deutsche Bundesbank bei der Herstellung der Deutschen Einheit die technischen und logistischen Voraussetzungen für die Einführung der D-Mark in der damaligen DDR bzw. in den heutigen fünf neuen Ländern geschaffen und sowohl an der konzeptionellen als auch an der technischen Vorbereitung der Europäischen Währungsunion an zentraler Stelle mitgewirkt sowie für die Vorbereitung der Politik der EZB wichtige Impulse gegeben.

Mit der Deutschen Einheit und der Übernahme zahlreicher Mitarbeiter der ehemaligen Staatsbank der DDR ist die Gesamt-

Mitarbeiterzahl trotz des größeren Währungsgebietes inzwischen wieder auf den Stand von vor 1990 zurückgeführt worden. Die Landeszentralbanken wurden 1992 aufgrund einer Gesetzesnovellierung neu gegliedert. Dabei wurde die Zahl der Landeszentralbanken von ehemals elf für Westdeutschland einschl. Berlin-West auf neun für Gesamtdeutschland verringert. Die über längere Zeit laufenden Vorbereitungsarbeiten für die Europäische Währungsunion wurden ohne Erhöhung der Zahl der Mitarbeiter zusätzlich zur bisherigen Arbeit geleistet. Die Zahl der Zweiganstalten wurde seit 1991 um rund ein Drittel reduziert. Insgesamt befindet sich die Bank bereits seit mehreren Jahren – auch infolge betriebstechnischer Veränderungen – in einem Anpassungs- und Restrukturierungsprozeß.

Die Schaffung einer neuen supranationalen geldpolitischen Entscheidungsebene – der Europäischen Zentralbank (EZB) – bedeutet für die Deutsche Bundesbank eine Zäsur. Die Deutsche Bundesbank ist nun integraler Teil des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB), das einen mit der Bundesbank vergleichbaren Unabhängigkeitsstatus hat.

Die geldpolitischen Entscheidungen werden seit Anfang 1999 vom EZB-Rat getroffen, in dem der Präsident der Deutschen Bundesbank Sitz und Stimme hat. Damit wurde für diesen Bereich eine neue Entscheidungsebene geschaffen. Zur Vorbereitung von Beschlüssen des EZB-Rates und für deren Vollzug ist es jedoch wichtig, daß die Bundesbank in den zuständigen ESZB-Gremien schon im Vorfeld – im Wettbewerb mit den Ideen der anderen nationalen Zentralbanken – ihre Kompetenz und ihre Erfahrungen rasch, zielgerichtet und überzeugend einbringt.

Zwar wird der Entscheidungsspielraum der Bundesbank auch in geschäftspolitischen Fragen zwangsläufig durch Richtlinien- und Weisungsbefugnisse der Beschlußorgane des ESZB und notwendige Angleichungen im ESZB verringert. Die Bundesbank muß jedoch auch künftig wesentliche Aufgaben – Durchführung der Refinanzierung, Zahlungsverkehr, Bargeldversorgung, Verwaltung von Währungsreserven – eigenverantwortlich und mit unverändert hoher Effizienz erfüllen.

Die Einführung der europäischen Entscheidungsebene wie auch die Einbindung der Bundesbank in Richtlinienentscheidungen und Weisungen der Beschlußorgane des ESZB haben Auswirkungen auf die Verwaltungsstruktur der Deutschen Bundesbank.

Zudem dürften die Globalisierung des Wettbewerbs und der Märkte sowie technologische Entwicklungen weiterhin Strukturanpassungen im Bankgewerbe notwendig machen. In diesem Prozeß nimmt die Deutsche Bundesbank traditionell eine wettbewerbsneutrale Position ein. Diese Entwicklungen werden jedoch die Nachfrage des Kreditgewerbes in der Fläche nach Notenbankdienstleistungen sowie die Arbeitsabwicklung in der Bundesbank beeinflussen.

Die derzeitige Entscheidungs- und Organisationsstruktur der Bundesbank entspricht in wichtigen Punkten nicht mehr dem durch die

Währungsunion vorgegebenen Handlungsrahmen und den ihr dadurch gestellten Aufgaben. Zielsetzung der Reform muß es deshalb sein, die Bundesbank so zu reorganisieren, daß sie ihre derzeitigen und künftigen Aufgaben wirksam und kostengünstig erfüllen kann.

2. Aufgaben der Bundesbank

(a) Geld- und währungspolitische Aufgaben

Auch als Teil des ESZB ist es weiterhin vorrangige und vornehmste Aufgabe der Deutschen Bundesbank, zur Stabilität des Euro beizutragen. Dies geschieht einerseits durch die Mitgliedschaft des jeweiligen Präsidenten im EZB-Rat und andererseits durch die Mitwirkung bei der Vorbereitung, der Umsetzung und auch der Erläuterung der geldpolitischen Entscheidungen in der Öffentlichkeit.

Die Bundesbank bringt ihre Kompetenz und Erfahrung und damit Vertrauen in das ESZB ein. Dieses Vertrauen muß unter den neuen Bedingungen im Rahmen einer Arbeitsteilung zwischen der EZB und den nationalen Zentralbanken sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene gesichert und weiterentwickelt werden. Auch im ESZB wird die Bundesbank insbesondere für die deutsche Bevölkerung ein Stabilitäts- und Vertrauensanker sein und bleiben müssen. Im Interesse der Stabilität des Euro muß die Bundesbank auch im neuen Umfeld ihrer Verpflichtung als stabilitätspolitischer Wächter und Mahner gegenüber der Öffentlichkeit nachkommen.

Unter diesen Gesichtspunkten liegt es im vitalen deutschen Interesse, die Handlungsfähigkeit der Bundesbank zu erhalten und zu stärken. Sie muß ein starker Partner im ESZB bleiben und mit Überzeugungskraft eine aufklärende Rolle für die Geldpolitik des ESZB gegenüber der Öffentlichkeit wahrnehmen. Es ist für den Erfolg des Eurosystems wichtig, daß das Stabilitätsbewußtsein möglichst breit verankert ist. Wie schon in der Vorbereitungsphase auf die 3. Stufe der WWU im Rahmen des EWI und seit Gründung des ESZB, muß die Deutsche Bundesbank ihre Erfahrungen auch künftig in den Willensbildungsprozeß der ESZB-Gremien durch Initiativen einbringen und dabei den realwirtschaftlichen Bezug der Geldpolitik im Auge behalten.

Im Rahmen ihres gesetzlichen Auftrags hat die Deutsche Bundesbank ferner die Bundesregierung in Angelegenheiten von wesentlicher währungs- und wirtschaftspolitischer Bedeutung zu beraten.

In diesem Sinn verbleiben der Bundesbank auch nach Eintritt in die Währungsunion nach wie vor wichtige geldpolitische Aufgabenstellungen.

(b) Operative Aufgaben

Die Aufgaben der Bundesbank ergeben sich nicht nur für ihre geld- und währungspolitische Mitverantwortung, sondern ebenso für den eigenen operativen Geschäftsbereich. Auch hier gilt es die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß die Bundesbank im ESZB eine gewichtige Rolle einnehmen kann und wie bisher gestaltend mitwirkt.

- Durchführung der Refinanzierung der Kreditinstitute
  Die technische Bereitstellung von Zentralbankgeld und der dazu notwendige Kontakt zu den geldpolitischen Geschäftspartnern bleiben im Eurosystem Aufgabe der nationalen Zentralbanken. Dabei sind die europaweiten Regeln zu beachten. zugleich ist die dezentrale Bankenstruktur in Deutschland zu berücksichtigen; auch für regional tätige Kreditinstitute ist der Zugang zu Notenbankgeld zu gewährleisten.

- Zahlungsverkehr
  Den Zentralbanken im ESZB kommt nach dem EG-Vertrag eine wichtige Rolle bei der Gewährleistung effizienter und zuverlässiger Zahlungssysteme zu. Die Bundesbank hat in ihrem Bereich für die bankmäßige Abwicklung des Zahlungsverkehrs im Inland und mit dem Ausland zu sorgen. Um eine reibungslose Verteilung von Liquidität am Geldmarkt sicherzustellen, betreiben die Bundesbank und die anderen ESZB-Zentralbanken insbesondere das europaweite Großbetragszahlungssystem TARGET.

- Bargeldversorgung
  Die Einführung des Euro-Bargeldes stellt für die Bundesbank in Zusammenarbeit mit dem Bankgewerbe eine große organisatorische Herausforderung dar. Nach 2002 gilt es, die laufende Versorgung mit den neuen Zahlungsmitteln in effizienter und sicherer Weise zu gewährleisten.

- Verwaltung von Währungsreserven
  Die Währungsreserven müssen unter Wahrung der Belange des ESZB vor allem unter Ertragsgesichtspunkten optimal verwaltet werden.

(c) Aufgaben im Zusammenhang mit der Stabilität des Finanzsystems

- Mitwirkung in der Bankenaufsicht
  Bei der Aufsicht der Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitute arbeiten Bundesaufsichtsamt und Bundesbank eng zusammen (§ 7 KWG). Diese Zusammenarbeit ist erforderlich, da das Aufsichtsamt über keine Außenstellen verfügt, die Bundesbank aber über ihre Zweiganstalten eingehende Erkenntnisse über die Institute besitzt. Darüber hinaus trägt die Bundesbank als Teil des ESZB Mitverantwortung für die Stabilität des Finanzsystems (Art. 105 Abs. 5 EG-Vertrag).

- Wahrnehmung internationaler und weiterer europäischer Aufgaben
  Die Bundesbank bzw. ihre Repräsentanten sind in zahlreichen internationalen Gremien als Mitglied vertreten, die sich mit Fragen der internationalen Wirtschafts- und Währungspolitik sowie der globalen Finanzsysteme befassen. Die Bundesbank nimmt die aus der IWF-Mitgliedschaft erwachsenden Rechte und Pflichten zusammen mit der Bundesregierung wahr; der Präsident der Bundesbank ist zugleich deutscher Gouverneur im IWF.

  Weitere wichtige Beispiele sind die Mitgliedschaften im Verwaltungsrat der Bank

für Internationalen Zahlungsausgleich, die Zusammenarbeit der G 10-Notenbankgouverneure sowie die Mitarbeit in den Ausschüssen der OECD. Auf europäischer Ebene ist vor allem die Mitwirkung der Bundesbank im Wirtschafts- und Finanzausschuß sowie in den ESZB-Ausschüssen von zentraler Bedeutung.

(d) Weitere Aufgaben

Die Bundesbank nimmt auch künftig für Bund und Länder die Funktion des Fiscal Agent an den Finanzmärkten wahr. Außerdem erfüllt sie auch bestimmte Funktionen im Bereich der Außenwirtschaft.

Ob darüber hinaus zusätzliche Aufgaben – soweit diese mit den Zielen und Aufgaben des ESZB vereinbar sind – von der Bundesbank wahrgenommen werden sollen, bleibt der Entscheidung des Gesetzgebers vorbehalten.

3. Wesentliche Prinzipien, Eckpunkte und Elemente einer Neuorganisation

Bei den Überlegungen zu einer Neuorganisation der Bundesbank geht es insbesondere darum, die historisch gewachsenen Strukturen der Bank an die neue Realität im ESZB und absehbare wirtschaftliche und technische Entwicklungen in einer längerfristigen Perspektive anzupassen sowie dabei die Rolle als Zentralbank der größten europäischen Volkswirtschaft zu berücksichtigen. Sowohl die Leitungsstruktur der Bundesbank (insbesondere die jetzige Dreiteilung der kollegialen Leitungsorgane der Bank – ZBR, Direktorium, LZB-Vorstände – einschließlich der entsprechenden gesetzlichen Vorbehaltszuständigkeiten) als auch die übrige Organisation der Bank sind zu überprüfen. Die Organisationsstruktur anderer nationaler Zentralbanken kann wegen der unterschiedlichen Staats- und Wirtschaftsstruktur nur begrenzt zum Maßstab für die Deutsche Bundesbank gemacht werden.

Der gesetzlich festzulegende organisatorische Rahmen sollte der Bankleitung genügend Flexibilität bezüglich der Entscheidungen über die internen Zuständigkeiten und die interne Organisation belassen und Raum für die Anpassung an künftige Entwicklungen geben.

Ein wesentlicher Orientierungspunkt für die Neuorganisation ist, daß die Bundesbank als Bundesinstitution (Artikel 88 GG) das notwendige Maß an Dezentralität entsprechend der Wirtschaftsstruktur Deutschlands aufweist. Die Bundesbank sollte auch in Zukunft dezentral organisiert sein, vor allem um den Dialog über die europäische Geldpolitik in den Regionen zu gewährleisten und um ein den Erfordernissen des gegliederten Kreditgewerbes entsprechendes Dienstleistungsangebot erbringen zu können.

Im Hinblick auf die Mitwirkung der Länder im Gesamtstaat und den föderalen Aufbau der Bundesrepublik sollte bei der Bestellung der Mitglieder des Leitungsgremiums neben dem Vorschlagsrecht der Bundesregierung ein Vorschlagsrecht des Bundesrates auch künftig Berücksichtigung finden.

Ferner ist es unabdingbar, die Umstrukturierung bei der längerfristig möglichen Reduzierung des Personals sozialverträglich zu gestalten. überdies benötigt die Bundesbank zur Bewältigung ihrer künftigen Aufgaben im ESZB dringend mehr personalpolitische Flexibilität; die bestehende Einbindung in das öffentliche Dienstrecht gewährt diese nur unzureichend. Auch das Personalstatut der Bundesbank bedarf daher einer Überprüfung, deren Ergebnis ggf. einer gesonderten gesetzlichen Regelung vorbehalten sein könnte.

Gesetzliche Änderungen sollten grundsätzlich nicht vor 2003 in Kraft treten, um die im Zusammenhang mit der Einführung des Euro-Bargeldes verbundenen großen logistischen und personellen Herausforderungen und die sonstigen zu leistenden Arbeiten ohne zusätzliche Belastungen durch die Umstrukturierung erledigen zu können. Allerdings sollte so bald wie möglich Klarheit über die Struktur der Bank bestehen, damit auch die Ungewißheit unter den Mitarbeitern beendet wird und gegebenenfalls anstehende personalpolitische Entscheidungen im Hinblick auf diese neue Struktur vorgenommen werden können.

Der Zentralbankrat hält übereinstimmend zur Reform der Entscheidungs-, Organisations- und Verwaltungsstrukturen folgende Eckpunkte für wichtig:

1. Zusammenführung der Organe (Zentralbankrat, Direktorium, Vorstände der Landeszentralbanken) zu einem neuen einheitlichen Leitungsgremium mit einer deutlichen Reduktion der bisherigen Zahl von 32 Organmitgliedern (acht Mitglieder des Direktoriums, neun LZB-Präsidenten, 15 weitere Vorstandsmitglieder) sowie Wegfall der „klassischen" Vorbehaltszuständ.igkeiten (§§ 7 und 8 BBankG);

2. Wahrung des Kollegialprinzips bei der Entscheidungsfindung als wichtige Stütze der Unabhängigkeit;

3. qualifizierte Unterstützung des Präsidenten bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben im EZB-Rat;

4. aufgabengerechte und kostengünstige Strukturen mit zügigen Entscheidungsabläufen und Verringerung des internen Abstimmungsbedarfs (u. a. durch Kompetenzzentren);

5. Gewährleistung einer angemessenen Präsenz in der Fläche unter weiterer Anpassung der Zweiganstaltenstruktur;

6. Sozialverträglichkeit der Personalanpassung bei der Neuorganisation der Bank und Erhöhung der personalpolitischen Flexibilität.

Größe und Zusammensetzung des neuen Leitungsgremiums sowie die künftige Betriebsorganisation der Bank müssen sich am Ziel einer optimalen Wahrnehmung der verbleibenden und neuen inhaltlichen Aufgaben ausrichten. Der Gesetzgeber könnte dem neuen einheitlichen Leitungsgremium aufgeben, Aufgaben mit regionalem Bezug dezentral wahrzunehmen.

Über die konkrete Umsetzung dieser Prinzipien und Eckwerte gibt es innerhalb des Zentralbankrats unterschiedliche Auffassungen. Auch im Hinblick darauf, daß die Bundesbank die politischen Instanzen hier in eigener Sache berät, stellt der Zentralbankrat zwei Optionen vor, die verschiedene Konzeptionen und Präferenzen seiner Mitglieder widerspiegeln. Beide Optionen machen politische Entscheidungen mit entsprechenden Änderungen des Bundesbankgesetzes erforderlich.

4.1 Option 1

Allgemeine Kennzeichnung

Die Leitung der Bank wird durch die Schaffung eines einzigen Leitungsorgans („Vorstand"), dem acht Mitglieder angehören sollen, gestrafft. Der gesamte Vorstand hat seinen Sitz in Frankfurt. Der Vorteil des ständigen Dialogs mit der EZB kann voll genutzt werden bei gleichzeitiger Wahrung einer dezentralen Abwicklung der Geschäfte und damit der Präsenz in der Fläche.

Die regionale Struktur der Bank soll durch Beibehaltung von derzeit neun Hauptverwaltungen gewährleistet werden, denen bei Aufhebung der Vorbehaltszuständigkeiten (§§ 7 und 8 BBankG) Regionaldirektoren vorstehen. Der notwendigen Wahrnehmung regionaler Belange kann durch interne Übertragung der Zuständigkeit für bestimmte Regionalbereiche auf einzelne Mitglieder des einheitlichen Leitungsgremiums Rechnung getragen werden. Diese Mitglieder können Büros in den Regionen unterhalten und stehen den politischen Instanzen und gesellschaftlichen Gruppen auf Landesebene als Dialogpartner zur Verfügung. Sie sind auch für die bei den Hauptverwaltungen bestehenden Beiräte zuständig. Sowohl die Mitglieder des Vorstands als auch die Regionaldirektoren tragen zur Vermittlung der Geldpolitik in den Regionen bei. Dies und das kollegiale Zusammenwirken des Vorstands sind mit Blick auf die im EG-Vertrag und dem ESZB-Statut verankerte Unabhängigkeit von Bedeutung.

Indem diese Option von einem kleinen einheitlichen Leitungsgremium und konsequenterweise dem Wegfall der Vorbehaltszuständigkeiten ausgeht, zielt sie auf eine grundlegende Verschlankung der Deutschen Bundesbank ab. Eine so organisierte Leitung der Bank könnte die Abstimmungsprozesse verbessern und Handlungsspielraum für eine flexible Reaktion auf neue Entwicklungen geben.

Die interne Neuverteilung der Aufgaben und Funktionen sollte unter Berücksichtigung regionaler Aspekte in der Organisationsgewalt des Vorstandes liegen und am Ziel der Effizienzsteigerung durch eine Vereinfachung der Verwaltung der Bank ausgerichtet sein. Dazu kann die Konzentration überbereichlicher Aufgaben in einzelnen Hauptverwaltungen beitragen. Im Ergebnis ermöglicht die Umsetzung dieser Option eine effizientere und damit kostengünstigere Erfüllung der Aufgaben der Bank.

Der Gesetzgeber könnte unter Beachtung der durch Art. 108 EG-Vertrag sowie Art. 7 und 14 des ESZB-Statuts gezogenen Grenzen

(Wahrung der Unabhängigkeit) zusätzlich ein externes Gremium (,,Verwaltungsrat") einrichten, das insbesondere zur Erhöhung der Budget-Transparenz beitragen könnte.

Elemente und Begründung

Dem einheitlichen Leitungsgremium (Vorstand) gehören acht Organmitglieder an (neben dem Präsidenten und dem Vizepräsidenten sechs weitere Mitglieder).

Präsident und Vizepräsident sowie zwei Mitglieder werden auf Vorschlag der Bundesregierung, vier Mitglieder auf Vorschlag des Bundesrates bestellt.

Die Tatsache, daß der gesamte Vorstand seinen Sitz in Frankfurt hat, ist im Hinblick auf die neue Rolle der Bank im ESZB wichtig, um sowohl am ESZB-Willensbildungsprozeß effizient mitzuwirken (einschließlich über die ESZB-Ausschüsse) als auch kurzfristig auf Anstöße und Fragestellungen der EZB reagieren zu können. Effiziente interne Entscheidungsstrukturen des Vorstands sind insbesondere angesichts seiner Funktion als Anlaufstelle und Gesprächspartner der EZB, aber auch als Adressat von Vorgaben der EZB, die kürzeste Reaktionszeiten bedingen, vorteilhaft.

Jedes Mitglied des Vorstands ist im Rahmen der von diesem zu treffenden Geschäftsverteilung für sein Fachgebiet in der Gesamtbank und gegebenenfalls für die ihm zugeordneten Regionen zuständig. Für die Hauptverwaltungen regelt der Vorstand die Wahrnehmung der Aufgaben durch die Regionaldirektoren unter betriebsorganisatorischen Gesichtspunkten.

4.2 Option 2

Allgemeine Kennzeichnung

Zentralbankrat, Direktorium und Vorstände der Landeszentralbanken sollen ihre bisherige Organeigenschaft verlieren und zu einem einheitlichen Leitungsgremium - Zentralbankrat (neu) - zusammengelegt werden. Innerhalb dieser Option ist politisch zu entscheiden, wie der Zentralbankrat (neu) zusammengesetzt werden soll. Dabei soll das Leitungsgremium nicht mehr als 13 Mitglieder aufweisen; die Zahl der Landeszentralbanken soll von bisher neun auf sieben verringert werden, um damit auch auf Dauer leistungsfähige Einheiten zu schaffen.

Rechtlicher Sitz des Leitungsgremiums ist Frankfurt am Main. Die Präsidenten der Landeszentralbanken haben jedoch ihren Sitz in der Region. Mit diesem Ansatz kann weiterhin eine regionale Vermittlung der Geldpolitik durch Präsenz von Mitgliedern des einheitlichen Leitungsgremiums in den Landeszentralbanken ermöglicht werden. Dabei nehmen die Präsidenten der Landeszentralbanken die Leitung ihrer Hauptverwaltung wahr. Das Leitungsgremium kann ihnen zusätzlich auch Fachzuständigkeiten für die Gesamtbank übertragen. Das kollegiale Zusammenwirken von Führungspersonen mit unterschiedlichen Erfahrungen aus der Zentrale und den Regionen ist zugleich eine

wichtige Stütze für die Unabhängigkeit der Notenbank.

Durch die personell-territoriale Verknüpfung würde der Dialog über die europäische Geldpolitik mit den Ministerpräsidenten, Länderministerien und regionalen Verbänden, Banken, Unternehmen und gesellschaftlichen Gruppen – einschl. der bei den Landeszentralbanken gebildeten Beiräte – gefördert. Auch wird bei der Bevölkerung dem Eindruck entgegengewirkt, die EZB sei eine von den Problemen und Erfahrungen der Regionen weit entfernte Institution. Zwischen einer dezentralen Notenbankstruktur, den Strukturen der Kreditwirtschaft und dem Verhältnis zwischen Großunternehmen und Mittelstand bestehen enge Wechselbeziehungen.

Bei diesem Modell ist die Einrichtung eines zusätzlichen Gremiums (..Verwaltungsrat") nicht vorgesehen.

Mit dem einheitlichen Leitungsgremium entfallen zwar die bisherigen Vorbehaltszuständigkeiten. Da die Landeszentralbanken als Hauptverwaltungen der Deutschen Bundesbank jedoch als Institution und Betriebseinheit erhalten bleiben, sollten weiterhin deren Aufgaben im Gesetz aufgeführt werden. Die sachgerechte Verteilung sonstiger Aufgaben auf die Organisationseinheiten obliegt dem Zentralbankrat (neu). Auch diese Option zielt auf eine Verschlankung der Bundesbank ab.

Elemente und Begründung

Dem einheitlichen Leitungsgremium – „Zentralbankrat (neu)" – gehören neben dem Präsidenten und Vizepräsidenten und den sieben Präsidenten der Landeszentralbanken höchstens vier weitere Mitglieder mit ständigem Sitz in Frankfurt am Main an.

Bei der Überprüfung der Zahl der Landeszentralbanken ist die föderale Struktur der Bundesrepublik mit ihren Ländergrenzen und die Entwicklung der Regionen in Europa zu beachten. Damit wäre jede Landeszentralbank in einer Region tätig, die nach Einwohnerzahl und Wirtschaftskraft größer ist als viele Volkswirtschaften in Europa.

Soweit die Mitglieder des Leitungsgremiums ihren Sitz in Frankfurt am Main haben, werden sie wie bisher von der Bundesregierung vorgeschlagen. Die Präsidenten der Landeszentralbanken werden nach dem bisherigen Verfahren von den jeweiligen Landesregierungen über den Bundesrat vorgeschlagen.

Bei der Aufgabenwahrnehmung müssen einerseits zentrale Arbeitseinheiten dem Präsidenten für seine Tätigkeit im EZB-Rat zur Verfügung stehen. Andererseits können Gesamtbank-Funktionen auch den Landeszentralbanken übertragen werden. Einige Hauptverwaltungen verfügen bereits heute über besonderes Know-how auf einzelnen Gebieten und sind Kompetenzzentren, die faktisch überbereichliche Aufgaben für die Gesamtbank wahrnehmen.

Im Rahmen einer funktionalen Aufgabenzuordnung hat der Zentralbankrat (neu) entsprechend einer gesetzlichen Regelung bei der Aufgabenabgrenzung regionale Zuständigkeiten der Landeszentralbanken, wie den

Kontakt und die Geschäfte mit den Kreditinstituten, den Landesregierungen und öffentlichen Verwaltungen des jeweiligen Bereichs, sowie die Personalverwaltung zu berücksichtigen. Im übrigen hat der Zentralbankrat (neu) eine sachgerechte Aufgabenverteilung zwischen den zentralen Arbeitseinheiten an seinem Sitz und den Landeszentralbanken sicherzustellen. Aufgaben, die von den Landeszentralbanken für die Gesamtbank erledigt werden können, sollten bei gleicher Effizienz jedoch diesen zur Wahrnehmung übertragen werden.

Option 1

ESZB

Leitungsgremium

Vorstand

Sitz in Frankfurt

Regionalbüros für Mitglieder

Deutsche Bundesbank

8 @ t 8 8 8 8 8 8

Ernennung auf Vorschlag Bundesregierung | Ernennung auf Vorschlag Bundesrat

- Vorstand als gesamtverantwortliches, kollegiales Leitungsorgan (Erörterung der geldpolitischen Entscheidungen des EZB-Rates einschließlich Beratung des Bundesbankpräsidenten)
- Bestimmung der Geschäftspolitik der Bundesbank
- Leitung der den Dezernenten zugeordneten Fachgebiete in der Gesamtbank durch die Mitglieder
- Mitglieder mit Zuständigkeit für bestimmte Regionalbereiche

Verwaltungs-rat

- insbesondere Budget-Transparenz

Betriebsorganisation

1

Haupt-abteilungen

Hauptabteilungsleiter

- Vorbereitung der Entscheidungen des Vorstands
- Fachliche Leitung der Arbeitsgebiete auch in den Regionen
- Mitwirkung in den ESZB-Fachausschüssen (Neuordnung der Arbeitsgebiete am Sitz der Bank)

Hauptver-waltungen

Regionaldirektoren

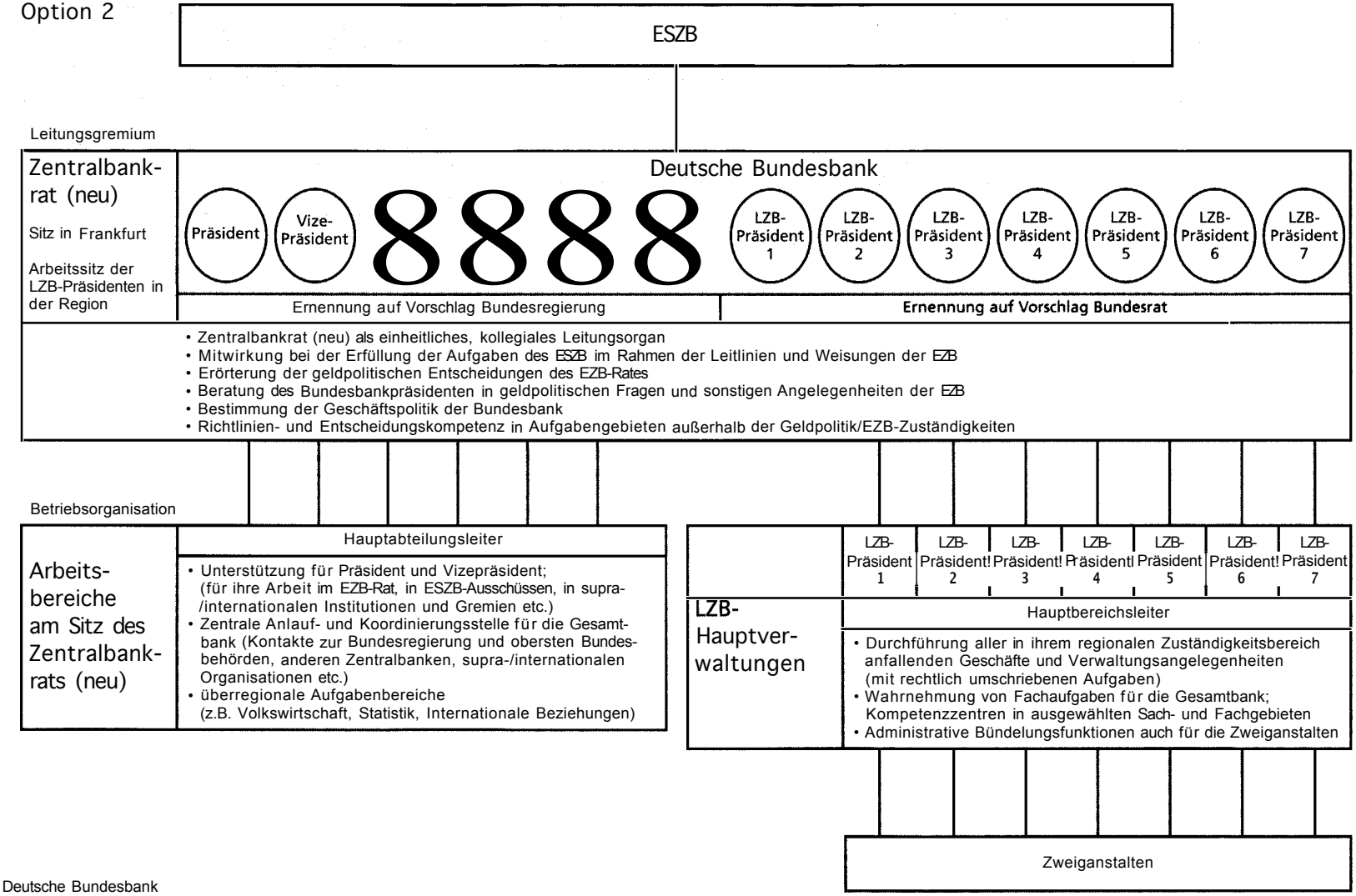
B B B G G EJ E] G EJ

- Mögliche Konzentration überbereichlicher Aufgaben (einschl. Kompetenzzentren für die Gesamtbank) in einzelnen Hauptverwaltungen.
- Die Hauptbereichsleiter sind zuständig für die Abwicklung der routinemäßigen oder der im Rahmen einer Arbeitsteilung zugewiesenen Arbeitsgebiete.

Zweiganstalten

Deutsche Bundesbank

Option 2



Deutsche Bundesbank

Kurzberichte

Konjunkturlage

Verarbeitendes Gewerbe

Auftragseingang

Die Nachfrage nach Erzeugnissen des Verarbeitenden Gewerbes hat sich – saisonbereinigt betrachtet – im Mai auf dem hohen Niveau des Vormonats behauptet. Die beiden Frühjahrsmonate April und Mai zusammengenommen, ergab sich dem Volumen nach eine Ausweitung der Bestellungen um rund 2½ % gegenüber den Wintermonaten 1999. Zwar wurde damit der vergleichbare Vorjahrsstand noch immer um etwas mehr als 1% unterschritten, im ersten Quartal hatte der Rückstand aber noch nahezu 4 % betragen. Die jüngste Belebung der Ordertätigkeit deutet darauf hin, daß die Industrie sich nach und nach aus der Flaute lösen kann, in die sie zu Ende des vergangenen Jahres gekommen war.

Auslandsaufträge

Wenngleich die Bestellungen aus dem Ausland im Mai saisonbereinigt etwas niedriger als im vorangegangenen Monat gewesen sind, wurde im Mittel von April und Mai der durchschnittliche Stand der ersten drei Monate des Jahres um 4½ % übertroffen. Damit war der Auftragsfluß erstmals seit einem Dreivierteljahr auch nicht mehr niedriger als zwölf Monate zuvor. Dies zeigt, daß die Aufhellung der Lage in der Industrie wesentlich von der Auslandsnachfrage getragen wird.

Inlandsaufträge

Der Anstieg des Ordereingangs aus dem Inland ist demgegenüber mit 1½ % im Zweimonatszeitraum deutlich geringer ausgefallen, auch wenn im Mai – für sich genommen – die Bestellungen vergleichsweise um-

Zur Wirtschaftslage in Deutschland ·>

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 1995 = 100			
	Verarbeitendes Gewerbe 1)			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	davon: Inland	Ausland	
19983. Vj.	110,3	103,5	122,6	89,5
4.Vj.	106,6	99,3	119,6	85,1
19991. Vj.	107,1	99,8	120,3	87,9
März	106,5	99,2	119,4	85,7
April	109,8	100,6	126,5	91,4
Mai	109,9	101,9	124,5	...

Zeit	Produktion; 1995 = 100			
	Verarbeitendes Gewerbe			
	insgesamt	darunter: Vorleistungsgüterproduzenten 2)	Investitionsgüterproduzenten	Bauhauptgewerbe
1998 3. Vj.	110,7	111,9	114,5	87,0
4.Vj.	108,7	108,6	113,8	84,3
1999 1. Vj.	108,1	109,4	110,0	87,5
März	107,2	108,6	107,9	85,1
April	107,7	108,6	111,0	85,3
Mai	108,1	109,2	111,1	84,2

Zeit	Arbeitsmarkt			
	Erwerbstätige 3)	Offene Stellen	Arbeitslose	Arbeitslosenquote in % 4)
	Anzahl in 1 000			
19984. Vj.	36161	435	4130	10,7
19991. Vj.	...	433	4090	10,6
2. Vj.	...	454	4101	10,5
April	...	456	4094	10,6
Mai	...	454	4108	10,5
Juni	...	451	4123	10,5

Zeit	Preise; 1995 = 100			
	Einfuhrpreise	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte 5)	Gesamtwirtschaftliches Baupreisniveau 6)	Preisindex für die Lebenshaltung 7)
19984. Vj.	98,0	98,6	98,8	104,5
19991. Vj.	97,1	97,8	98,7	104,2
2. Vj.	...	...	98,3	104,7
April	98,5	98,3	.	104,7
Mai	98,8	98,1	.	104,7
Juni	...	...	.	104,8

* Angaben vielfach vorläufig. - 1 Ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung. - 2 Ohne Energieversorgung sowie ohne Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. - 3 Inlandskonzept. - 4 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. Ab Mai 1999 berechnet auf Basis aktualisierter Erwerbspersonenzahlen. - 5 Im Inlandsabsatz. - 6 Eigene Berechnung. Stand zur Quartalsmitte. - 7 Alle privaten Haushalte.

Deutsche Bundesbank

fangreich waren. Das Minus im Vorjahrsvergleich hat sich auf rund 2% nach knapp 4½% im ersten Quartal 1999 verringert.

Produktion

Die Erzeugung hat auf den Anstieg der Nachfrage noch nicht entsprechend reagiert. Hierbei spielte wohl mit, daß eine größere Zahl von Großaufträgen vergeben wurde, die erst nach und nach produktionswirksam werden. Saisonbereinigt war das Fertigungsvolumen des Verarbeitenden Gewerbes im Zweimonatsabschnitt April/Mai nicht höher als im ersten Vierteljahr. Das Ergebnis der entsprechenden Vorjahrszeit wurde weiterhin um etwa 1½% unterschritten.

Bauhauptgewerbe

Auftragseingang

Die Nachfrage nach Bauleistungen hat sich im April – über den die Angaben bisher nicht hinausgehen – wieder belebt, nachdem sie im Vormonat vorübergehend deutlicher zurückgeblieben war. Faßt man zur Glättung zufälliger Schwankungen die Auftragseingänge der letzten beiden Monate zusammen, so konnte saisonbereinigt das hohe Niveau *vom* Jahresbeginn weitgehend gehalten werden. Die Verbesserung gegenüber dem Herbst 1998, in dem die Orders auf einen sehr niedrigen Stand gesunken waren, hat damit angehalten. Das Vergleichsergebnis von 1998 wurde im März/April wieder erreicht.

Produktion

Die Produktion des Bauhauptgewerbes ist im Mai saisonbereinigt etwas niedriger als im vorangegangenen Monat gewesen. Die beiden ersten Monate des zweiten Vierteljahres zusammengefaßt, ergab sich nach Ausschal-

tung der jahreszeitlich üblichen Bewegungen ein Rückgang gegenüber dem Jahresanfangsquartal 1999, das aber von dem vergleichsweise milden Winterwetter begünstigt worden war. Das Ergebnis des Vorjahres wurde um rund 2 % unterschritten.

Arbeitsmarkt

Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosigkeit ist im Juni nach Angaben der Bundesanstalt für Arbeit zwar gesunken, der Abbau war aber eher geringer als jahreszeitlich üblich. Saisonbereinigt betrachtet kam es daher bis Ende des Monats zu einem leichten Anstieg der Zahl der von Erwerbslosigkeit betroffenen Personen auf 4, 12 Millionen. Die bereinigte Arbeitslosenquote verharrte bei 10,5 %. Das Vergleichsniveau von 1998 wurde um 137 000 unterschritten, nach 335 000 zu Ende des ersten Vierteljahres. Auch im Durchschnitt des zweiten Quartals war die Zahl der Arbeitslosen saisonbereinigt leicht höher als im Zeitraum Januar bis März.

An beschäftigungschaffenden Maßnahmen und Weiterbildungskursen nahmen im Juni 805 000 Arbeitnehmer teil. Das waren rund 28 000 weniger als zuvor. Im Vergleich zum Vorjahr schrumpfte die Zunahme auf reichlich 55 000, nach rund 145 000 im Vormonat.

Beschäftigung

Angaben der amtlichen Statistik zur Gesamtbeschäftigung stehen weiterhin nicht zur Verfügung. Einzelinformationen zur Personalentwicklung unter anderem in der Industrie sowie der Bauwirtschaft deuten aber darauf hin, daß sich die Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen im bisherigen Verlauf dieses Jahres wohl nicht fortgesetzt hat.

Preise

Verbraucherpreise

Die Preisentwicklung in Deutschland blieb auch zuletzt sehr moderat. So war der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Juni – ebenso wie schon im Mai – lediglich um 0,4 % höher als ein Jahr zuvor. Zu deutlicheren Preisanhebungen kam es allein bei Mineralölerzeugnissen, die der Entwicklung auf den internationalen Ölmärkten folgten. Für andere gewerbliche Waren wie auch im Bereich der Dienstleistungen waren demgegenüber kaum Preisveränderungen zu verzeichnen. Nahrungsmittel haben sich sogar stärker als um diese Jahreszeit sonst üblich verbilligt.

Weltmarkt- und Einfuhrpreise

Die Rohölnotierungen auf den Weltmärkten sind im Juni nach einer vorübergehenden Beruhigung wieder deutlich nach oben in Bewegung gekommen. Auch die anhaltenden Wertverluste des Euro gegenüber dem US-Dollar haben dazu beigetragen, daß die (in D-Mark) berechneten Einfuhrpreise im Mai – weitere Angaben liegen nicht vor – saisonbereinigt nochmals gestiegen sind. Sie waren damit zuletzt lediglich noch um 3 % niedriger als ein Jahr zuvor, verglichen mit rund 6 % im ersten Quartal 1999.

Öffentliche Finanzen

Kassenentwicklung des Bundes

Juni

Im Juni schloß der Bund mit einem Kassendefizit in Höhe von 1,3 Mrd Euro beziehungsweise rund 2½ Mrd DM ab. Im gleichen Vorjahrsmonat war ein Kassendefizit von

Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts•>

Position	Mrd DM 1999 Jan./Juni p)	Mrd DM 1999 Juni pJ	Mrd Euro 1999 Jan./Juni p)	Mrd Euro 1999 Juni Pl
Kasseneinnahmen	292,60	57,28	149,60	29,29
Kassenausgaben	328,80	59,85	168,11	30,60
Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-) 1)	-36,21	- 2,57	-18,51	- 1,32
Finanzierung				
1. Veränderung der Kassenmittel 2)	+ 2,36	+ 1,45	+ 1,21	+ 0,74
2. Veränderung der Geldmarkt-verschuldung	+ 18, 15	+ 5,81	+ 9,28	+ 2,97
3. Veränderung der Kapitalmarkt-verschuldung insgesamt	+20,44	- 1,81	+ 10,45	- 0,93
a) Unverzinsliche Schatzanweisungen	- 0,59	-	- 0,30	-
b) Finanzierungsschätze	- 1, 10	- 0,16	- 0,56	- 0,08
c) Bundesschatzanweisungen	- 6,97	+ 0,14	- 3,56	+ 0,07
d) Bundesobligationen	+ 11,44	+ 0,73	+ 5,85	+ 0,37
e) Bundesschatzbriefe	- 5,31	- 1,35	- 2,71	- 0,69
f) Anleihen	+ 30,55	- 0,90	+ 15,62	- 0,46
g) Bankkredite	- 7,12	- 0,27	- 3,64	- 0,14
h) Darlehen von Sozialversicherungen	-	-	-	-
i) Darlehen von sonstigen Nichtbanken	- 0,46	-	- 0,24	-
j) Sonstige Schulden	+ 0,00	-	+ 0,00	-
4. Einnahmen aus Münzgutschriften	- 0,02	0,02	- 0,01	0,01
5. Summe 1 - 2 - 3 - 4	-36,21	- 2,57	-18,51	- 1,32
Nachrichtlich:				
Zunahme bzw. Abnahme gegenüber dem Vorjahr in %				
Kasseneinnahmen	+ 9,6	+ 8,6	+ 9,6	+ 8,6
Kassenausgaben	+ 5,2	- 4,0	+ 5,2	- 4,0

* Bei den hier nachgewiesenen Kasseneinnahmen und -ausgaben handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf die bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes. Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen sie vor allem deshalb ab, weil diese Transaktionen nicht zum Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern zum Zeitpunkt des effektiven Zu- bzw. Abflusses erfaßt werden und weil über die Konten des Bundes nicht im Bundeshaushalt verbuchte Transaktionen für die Europäische Union abgewickelt werden. - 1 Einschl. Sondertransaktionen. - 2 Einlagen bei der Bundesbank und im Geldmarkt.

Deutsche Bundesbank

9½ Mrd DM entstanden. Zu dieser Verbesserung trug bei, daß die Kasseneinnahmen mit 8½ % kräftig wuchsen. Andererseits gingen die Kassenausgaben um 4% zurück. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß im Juni 1998 das Ausgabenvolumen nicht zuletzt wegen Besoldungsnachzahlungen für das erste Halbjahr sehr hoch ausgefallen war. Im ersten Halbjahr zusammengenommen belief sich das Kassendefizit des Bundes auf 18½ Mrd Euro beziehungsweise gut 36 Mrd DM. Der entsprechende Vorjahrsstand wurde damit um knapp 9½ Mrd DM unterschritten. Wegen der unregelmäßigen Zahlungszu- und -abflüsse und der damit verbundenen kräftigen unterjährigen Schwankungen kann dieses Ergebnis nicht auf das gesamte Jahr hochgerechnet werden. Immerhin stützt die Kassenentwicklung in den ersten sechs Monaten die Erwartung, daß der im Haushalt 1999 veranschlagte Rückgang des Defizits um 3 Mrd DM auf 53½ Mrd DM realisiert werden kann.

7. Halbjahr

Öffentliche Verschuldung

Mai

Im Mai betrug die Neuverschuldung der Gebietskörperschaften 5½ Mrd Euro. Davon wurden knapp 2½ Mrd Euro am Geldmarkt beschafft. Bei der Nettokreditaufnahme am Kapitalmarkt in Höhe von 3 Mrd Euro dominierte der Absatz von Bundesobligationen, der knapp 4 Mrd Euro erbrachte. Diese Mittel flossen neben dem Bund auch den Sondervermögen zu. Andererseits wurden – ebenfalls im mittelfristigen Laufzeitenbereich – Schatzanweisungen in Höhe von 1½ Mrd Euro getilgt. Unter den Haushaltsebenen nahm der Bund knapp 2 Mrd Euro auf. Wegen des star-

Marktmäßige Nettokreditaufnahme

Kreditnehmer	Mrd DM 1998 insgesamt ts)	Mrd DM 1998 darunter: Jan./Mai	Mrd DM 1999 Jan./Mai ts)	Mrd Euro 1999 Jan./Mai ts)
Bund	+52,2	+31,1	+34,7	+17,7
Länder	+28,3	+14,2	+ 6,2	+ 3,2
Gemeinden 1) tsl	+ 2,6	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,1
ERP-Sondervermögen	+ 0,5	+ 1,1	- 0,9	- 0,4
Fonds ,.Deutsche Einheit"	- 0,4	- 0,3	+ 0,8	+ 0,4
Bundeseisenbahnvermögen	- 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,2
Erblastentilgungsfonds	-18,5	-12,3	- 8,4	- 4,3
Ausgleichsfonds Steinkohleneinsatz 2)	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,3
Gebietskörperschaften, insgesamt	+65,S	+34,8	+32,8	+16,8

1 Einschl. Zweckverbände. - 2 Einschl. Entschädigungsfonds.

Deutsche Bundesbank

ken Rückgriffs auf den Geldmarkt tilgte er dabei am Kapitalmarkt per saldo ½ Mrd Euro. Die Verschuldung der Sondervermögen erhöhte sich um insgesamt 2½ Mrd Euro, wovon zwei Drittel auf den Erblastentilgungsfonds entfielen. Die Länder beschafften sich Fremdmittel in Höhe von insgesamt gut 1 Mrd Euro, während der Schuldenstand der Gemeinden nahezu unverändert blieb.

Verschuldung des Bundes im Juni

Im Juni weitete der Bund seine Verschuldung um 2 Mrd Euro aus. Während er sich am Geldmarkt 3 Mrd Euro beschaffte, reduzierte er seine Kapitalmarktverschuldung um 1 Mrd Euro. Bei umfangreichen Tilgungen war seine Bruttokreditaufnahme am Kapitalmarkt mit gut 7½ Mrd Euro freilich recht hoch. Fast zwei Drittel dieses Betrages entfielen auf den Absatz von Bundesschatzanweisungen, für die im Juni ein neuer Tender durchgeführt wurde. Daneben fiel die Aufnahme von Schuldscheindarlehen in Höhe von gut 1 Mrd Euro ins Gewicht. Im ersten Halbjahr zusammengenommen betrug die gesamte Nettokreditaufnahme des Bundes knapp 20 Mrd Euro beziehungsweise 38½ Mrd DM im Vergleich zu 40½ Mrd DM im gleichen Vorjahrszeitraum. Eine dominierende Rolle spielte dabei die Anleiheverschuldung, die gut drei Viertel der gesamten Nettokreditaufnahme deckte.

... und im I. Halbjahr

Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Absatz von Rentenwerten

Inländische Schuldner begaben im Mai Anleihen im Kurswert von 45,6 Mrd Euro nach 51,5 Mrd Euro im Vormonat. Zwei Drittel dieses Betrages entfielen auf in Euro denominierte Schuldverschreibungen. Nach Abzug der Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten verblieb im Berichtsmonat ein Netto-Absatz von 15,8 Mrd Euro, verglichen mit 26,7 Mrd Euro im April. Im Ergebnis wurden weit überwiegend längerfristige Titel (mit Laufzeiten von über vier Jahren) abgesetzt. Ausländische Rentenwerte wurden für netto 14,2 Mrd Euro im Inland untergebracht. Dabei handelte es sich wie schon im letzten Monat fast ausschließlich um Euro- beziehungsweise DM-Anleihen ausländischer Emittenten (13,4 Mrd Euro). Insgesamt erbrachte der Absatz in- und ausländischer Schuldverschreibungen im Mai 30,0 Mrd Euro gegenüber 37, 1 Mrd Euro im Vormonat.

Absatz und Erwerb von Rentenwerten

Mrd Euro

Position	1999 April	1999 Mai	1998 Mai
Absatz			
Inländische Rentenwerte 1)	26,7	15,8	12,1
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	25,2	13,7	9,5
Anleihen der öffentlichen Hand	1,5	2,1	2,5
Ausländische Rentenwerte 2)	10,4	14,2	7,3
Erwerb			
Inländer	14,9	31,3	18,2
Kreditinstitute 3)	12,7	23,1	14,6
Nichtbanken 4)	2,1	8,2	3,5
darunter:			
inländische Rentenwerte	-1,0	2,1	3,3
Ausländer 2)	22,2	-1,3	1,3
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	37,1	30,0	19,5

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. - 2 Transaktionswerte. - 3 Buchwerte, statistisch bereinigt. - 4 Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

Bankschuldverschreibungen

Der weit überwiegende Teil des Mittelaufkommens aus der Plazierung inländischer Rentenwerte kam im Mai den Kreditinstituten zugute (13,7 Mrd Euro). Mit 8,5 Mrd Euro standen diesmal Sonstige Bankschuldverschreibungen im Vordergrund, gefolgt von Öffentlichen Pfandbriefen, die für netto 3,5 Mrd Euro abgesetzt wurden. Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten und Hypothekenpfandbriefe wurden per saldo für 1,0 Mrd Euro beziehungsweise 0,6 Mrd Euro untergebracht.

Anleihen der öffentlichen Hand

Die öffentliche Hand nahm im Mai für netto 2,1 Mrd Euro Mittel am Rentenmarkt auf. Der Bund erhöhte seine Anleiheverschuldung um 2,3 Mrd Euro. Im Tenderverfahren stockte er die im Februar aufgelegten Bundesobligationen (Kupon 3,25 %) auf ein Gesamtvolumen von 8 Mrd Euro auf; im Ergebnis kamen aus dem Verkauf solcher Titel 3,8 Mrd Euro auf. Der Absatz von zehnjährigen Bundesanleihen und zweijährigen Bundesschatzanweisungen erbrachte 0,5 Mrd Euro beziehungsweise 0,3 Mrd Euro. Getilgt wurde eine vierjährige Schatzanweisung im Volumen von 2,6 Mrd Euro. [1] Die Rentenmarktverbindlichkeiten der Länder stiegen um 0,3 Mrd Euro.

Erwerb von Rentenwerten

übernommen wurden die Rentenwerte im Mai zum größten Teil von den heimischen Kreditinstituten (23,1 Mrd Euro). Sie stockten ihre Portefeuilles an inländischen Anleihen um 15,1 Mrd Euro und die Bestände an Schuldverschreibungen ausländischer Emittenten um 8,0 Mrd Euro auf. Die inländischen Nichtbanken kauften für netto 8,2 Mrd Euro Rentenwerte, wovon rund drei Viertel (6,2 Mrd Euro) auf ausländische Titel entfielen. Ausländische Investoren gaben im Mai per saldo für 1,3 Mrd Euro deutsche Schuldverschreibungen ab, nach hohen Nettokäufen im Vormonat (22,2 Mrd Euro). Dies betraf im Ergebnis allerdings nur Anleihen der öffentlichen Hand, von denen sich Ausländer für 6,5 Mrd Euro trennten. Ihre Bestände an Schuldverschreibungen deutscher Banken stiegen dagegen um 5,2 Mrd Euro.

DM- bzw Euro-Anleihen ausländischer Emittenten

Der Brutto-Absatz von DM- beziehungsweise Euro-Anleihen ausländischer Emittenten, die unter deutscher Konsortialführung begeben wurden, lag im Mai mit 5,5 Mrd Euro (Nomi-

1 Die einzelnen Positionen für den Bund werden nicht in Kurswerten, sondern in Nominalwerten und ohne Berücksichtigung von Eigenbestandsveränderungen angegeben. Die Summe dieser Einzelangaben stimmt daher in der Regel nicht mit dem oben genannten Gesamtwert für den Netto-Absatz des Bundes überein.

nalwert) auf dem Niveau des Vormonats (5,7 Mrd Euro). Aufgrund der etwas höheren Tilgungen betrug das Mittelaufkommen 2,2 Mrd Euro gegenüber 3,1 Mrd Euro im April.

Aktienmarkt

Absatz von Aktien

Die Emissionstätigkeit am deutschen Aktienmarkt blieb im Mai hinter dem Vormonat zurück. Inländische Unternehmen plazierten junge Aktien im Kurswert von 2,3 Mrd Euro, verglichen mit 3,7 Mrd Euro im April. Der Bestand ausländischer Dividendenwerte im Inland verringerte sich erstmals seit längerer Zeit wieder etwas (– 1,5 Mrd Euro). Insgesamt kamen damit am deutschen Aktienmarkt im Mai nur in geringem Umfang neue Mittel auf (0,7 Mrd Euro).

Aktienerwerb

Die Aktienbestände der inländischen Kreditinstitute stiegen im Mai um 2,3 Mrd Euro, wovon der überwiegende Teil auf ausländische Beteiligungstitel entfiel (1,7 Mrd Euro). Ausländische Investoren nahmen für 1,8 Mrd Euro (netto) deutsche Aktien in ihre Portefeuilles. Spiegelbildlich dazu gaben die heimischen Nichtbanken für 3,3 Mrd Euro Dividendenwerte ab.

Investmentzertifikate

Absatz von Investmentzertifikaten

Das Mittelaufkommen der inländischen Investmentfonds stieg im Mai auf 9,3 Mrd Euro nach 8,9 Mrd Euro im Vormonat. Knapp zwei Drittel davon kamen den Spezialfonds zugute (5,8 Mrd Euro). Dabei standen erneut die Gemischten Fonds im Vordergrund, die 3,7 Mrd Euro erlösten. Rentenfonds und Aktienfonds flossen 1,8 Mrd Euro beziehungsweise 0,2 Mrd Euro zu. Unter den Publikumsfonds, die insgesamt mit 3,5 Mrd Euro dotiert wurden, entfielen auf Aktienfonds und Geldmarktfonds 1,0 Mrd Euro beziehungsweise 0,9 Mrd Euro. Bei den Offenen Immobilienfonds und den Rentenfonds kamen netto 0,7 Mrd Euro beziehungsweise 0,5 Mrd Euro auf. Gemischte Fonds und Altersvorsorgefonds konnten per saldo Zertifikate im Wert von 0,3 Mrd Euro beziehungsweise 0,1 Mrd Euro verkaufen. Anteilscheine ausländischer Fonds wurden im Ergebnis für 1,9 Mrd Euro im Inland abgesetzt. Insgesamt erbrachte der Absatz von Investmentzertifikaten damit 11,1 Mrd Euro.

Erwerb von Investmentzertifikaten

Erworben wurden die Investmentzertifikate größtenteils von den inländischen Nichtbanken (7,7 Mrd Euro), wobei sie sich auf heimische Zertifikate konzentrierten (5,9 Mrd Euro); Anteile an in- und ausländischen Geldmarktfonds übernahmen die Nichtbanken per saldo für 1,1 Mrd Euro. Die Bestände der Kreditinstitute an Investmentzertifikaten stiegen um 3,5 Mrd Euro. Ausländer erwarben im Mai im Ergebnis keine Anteilscheine inländischer Investmentfonds.

Zahlungsbilanz

Leistungsbilanz

In der deutschen Leistungsbilanz – dem zusammengefaßten Ergebnis des Außenhandels, der Dienstleistungen, Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie der laufenden Übertragungen – ergab sich im Mai ein Defizit von 3,6 Mrd Euro, verglichen mit einem Überschuß von 2,7 Mrd Euro im April. Neben

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd Euro

Position	19981) Mai	19991) April r)	19991) Mai
I. Leistungsbilanz			
1. Außenhandel 2)			
Ausfuhr (fob)	r) 39,7	41,3	39,6
Einfuhr (cif)	r) 32,9	35,5	36,1
Saldo	+ 6,8	+ 5,8	+ 3,4
nachrichtlich: Saisonbereinigte Werte			
Ausfuhr (fob)	40,5	40,7	40,4
Einfuhr (cif)	33,6	35,0	36,9
2. Ergänzungen zum Warenverkehr 3)	- 0,5	- 0,1	- 0,5
3. Dienstleistungen			
Einnahmen	6,2	5,7	6,1
Ausgaben	9,0	8,9	8,5
Saldo	- 2,7	- 3,2	- 2,5
4. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 1,9	+ 2,1	- 2,5
5. laufende Übertragungen			
Fremde Leistungen	1,5	1,2	1,6
Eigene Leistungen	2,9	3,1	3,1
Saldo	- 1,5	- 1,9	- 1,5
Saldo der Leistungsbilanz	+ 0,2	+ 2,7	- 3,6
II. Vermögensübertragungen (Saldo)	- 0,0	- 0,1	+ 0,1
III. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport:-)			
Direktinvestitionen	+ 1,4	- 4,9	- 6,9
Deutsche Anlagen im Ausland	- 5,9	- 8,6	-10,0
Ausländische Anlagen im Inland	+ 7,3	+ 3,7	+ 3,0
Wertpapiere	- 8,0	+ 4,4	-12,9
Deutsche Anlagen im Ausland	-15,3	-14,1	-13,2
darunter:			
Aktien	- 6,8	- 1,9	+ 2,2
Rentenwerte	- 7,3	-10,4	-14,2
Ausländische Anlagen im Inland	+ 7,3	+ 18,5	+ 0,3
darunter:			
Aktien	+ 4,8	- 1,8	+ 1,7
Rentenwerte	+ 0,5	+ 18,5	- 2,7
Finanzderivate	- 1,4	+ 2,4	- 3,4
Kreditverkehr	+ 12,2	+ 3,9	+ 23,0
Kreditinstitute	+ 16,3	+ 2,8	+ 14,7
darunter kurzfristig	+ 14,9	+ 4,5	+ 18,6
Unternehmen und Privatpersonen	- 2,6	- 0,3	- 0,2
Staat	- 1,4	+ 1,4	- 0,0
Bundesbank	- 0,1	- 0,0	+ 8,4
Sonstige Kapitalanlagen	- 0,2	- 0,1	- 0,2
Saldo der gesamten Kapitalbilanz	+ 4,0	+ 5,7	- 0,4
IV. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) 4)	- 0,5	- 0,1	- 0,1
V. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten)	- 3,7	- 8,2	+ 4,1

1 Ergebnisse durch Änderung in der Erfassung des Außenhandels mit größerer Unsicherheit behaftet. - 2 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). - 3 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. - 4 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

einem geringeren Aktivsaldo im Warenhandel hat zu dieser Entwicklung vor allem das höhere Defizit der „unsichtbaren" Leistungstransaktionen beigetragen.

Außenhandel

Der Überschuß im Außenhandel ging im Mai – den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge – auf 3,4 Mrd Euro zurück, nach 5,8 Mrd Euro im April. Auch in saisonbereinigter Rechnung ergab sich eine deutliche Reduzierung des Aktivsaldos, nämlich um 2,2 Mrd Euro auf 3,5 Mrd Euro im Berichtsmonat. Während die deutschen Ausfuhren saisonbereinigt annähernd auf dem Niveau des Vormonats lagen, haben die Einfuhren dem Wert nach kräftig zugenommen. Faßt man die Ergebnisse der Monate April und Mai zusammen, so übertrafen die Exporte, um Saisoneinflüsse bereinigt, das Ergebnis des vorangegangenen Zweimonatszeitraums (Februar/März) um 1½ %; die Importe stiegen um 5 %. Die Zunahme der Wareneinfuhren ist allerdings auch auf höhere Einfuhrpreise, insbesondere im Energiebereich, zurückzuführen.

„Unsichtbare" Leistungstransaktionen

Das Defizit der „unsichtbaren" Leistungstransaktionen mit dem Ausland belief sich im Mai auf insgesamt 6,5 Mrd Euro; es war damit mehr als doppelt so hoch wie im April (3,0 Mrd Euro). Insbesondere der Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen, der stärkeren monatlichen Schwankungen unterliegt, wies im Mai ein hohes Minus auf (2,5 Mrd Euro), nachdem sich im Monat zuvor ein Aktivsaldo von 2,1 Mrd Euro ergeben hatte. Das Defizit im Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland fiel dagegen, der jahreszeitlichen Entwicklung entsprechend, mit

2,5 Mrd Euro merklich niedriger aus als im April (3,2 Mrd Euro), und auch in der Teilbilanz der laufenden Übertragungen lag der Passivsaldo mit 1,5 Mrd Euro etwas unter dem Stand des Vormonats (1,9 Mrd Euro).

Wertpapierverkehr

Der statistisch erfaßte Kapitalverkehr mit dem Ausland war im Mai in den einzelnen Segmenten überwiegend durch Mittelabflüsse geprägt. Im Wertpapierverkehr kam es zu kräftigen Netto-Kapitalexporten (12,9 Mrd Euro), nachdem hier im April erstmals in diesem Jahr die Mittelzuflüsse (4,4 Mrd Euro) überwogen hatten. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war das abflauende Interesse internationaler Anleger an hiesigen Wertpapieren (Nettokäufe in Höhe von 0,3 Mrd Euro). Dabei schichteten ausländische Investoren im Ergebnis Teile ihres Portfolios von festverzinslichen Anleihen (– 2,7 Mrd Euro) in deutsche Dividendenwerte (1,7 Mrd Euro) und Geldmarktpapiere (1,4 Mrd Euro) um. Inländer hingegen stockten per saldo ihren Bestand an internationalen Wertpapieren weiter auf (13,2 Mrd Euro, nach 14,1 Mrd Euro im April). Im Mittelpunkt ihres Interesses standen dabei vor allem in Euro denominierte Rentenwerte (13,4 Mrd Euro) und in geringerem Umfang (1,9 Mrd Euro) Anteilscheine ausländischer Investmentfonds, während ausländische Aktien per saldo abgegeben wurden (2,2 Mrd Euro).

Direktinvestitionen

Bei den Direktinvestitionen waren im Mai Netto-Kapitalexporte in Höhe von 6,9 Mrd Euro zu verzeichnen (April: 4,9 Mrd Euro). Das Ergebnis wurde maßgeblich geprägt durch das starke Engagement deutscher Firmen im Ausland (10,0 Mrd Euro), während ausländische Unternehmen ihren hiesigen Beteiligungsbesitz weniger deutlich ausweiteten (3,0 Mrd Euro).

Kreditverkehr

Im nicht verbrieften Kreditverkehr mit dem Ausland kam es bei insgesamt kräftigen Netto-Kapitalimporten (23,0 Mrd Euro, nach 3,9 Mrd Euro im April) zu divergierenden Entwicklungen. Während die Dispositionen der Unternehmen und Privatpersonen zu geringen Mittelabflüssen führten (0,2 Mrd Euro), schlossen die grenzüberschreitenden Kredittransaktionen des Staates ausgeglichen ab. Inländische Kreditinstitute stellten dem Ausland im langfristigen Bereich Mittel in Höhe von 3,9 Mrd Euro zur Verfügung. Im kurzfristigen Bereich verzeichneten sie, im wesentlichen als Gegenposten zu den Kapitalabflüssen in den zuvor genannten Bereichen, einen kräftigen Rückgang ihrer Netto-Auslandsposition (18,6 Mrd Euro). Auch die nicht unter den Währungsreserven verbuchten Auslandstransaktionen der Deutschen Bundesbank, vor allem im Rahmen des Zahlungsverkehrssystems Target, schlossen im Berichtsmonat mit einem deutlichen Netto-Zufluß aus dem Ausland ab (8,4 Mrd Euro).

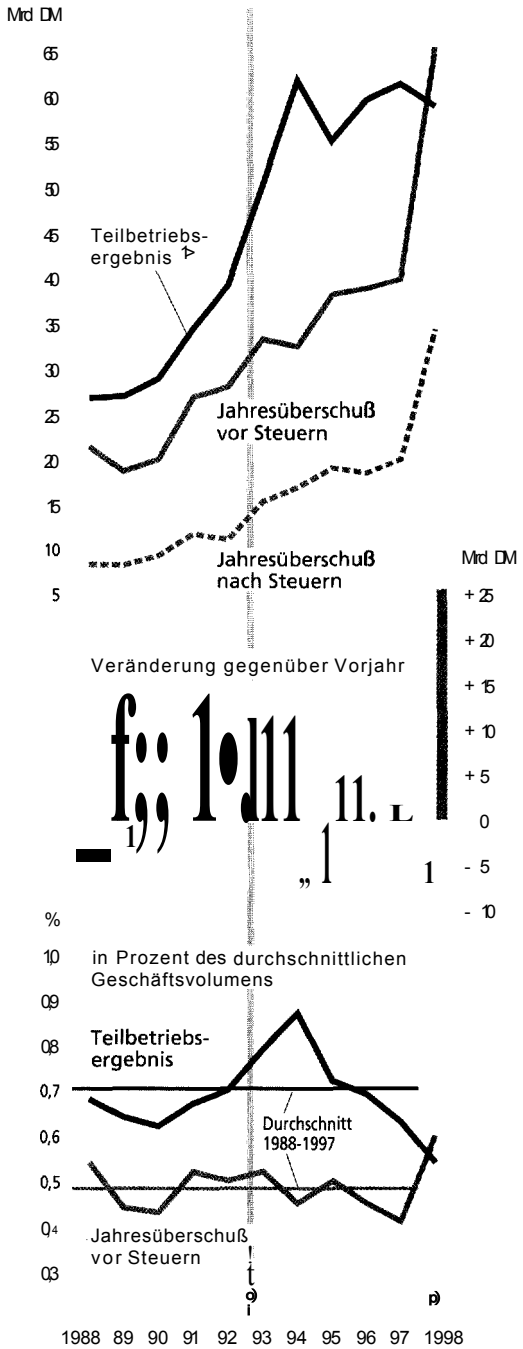
Währungsreserven der Bundesbank

Die Währungsreserven der Deutschen Bundesbank sind im Mai – zu Transaktionswerten gerechnet – geringfügig gestiegen (um 0,1 Mrd Euro).

Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 1998

Die deutschen Kreditinstitute erzielten im Geschäftsjahr 1998 im operativen Geschäft ein insgesamt befriedigendes Ergebnis. Der Zinsüberschuß - die nach wie vor mit Abstand wichtigste Ertragsquelle - nahm allerdings erneut nur wenig zu. Die Zinsspanne, die Relation zwischen Zinsüberschuß und Geschäftsvolumen, ging auf einen historischen Tiefstand zurück. Im zinsunabhängigen Geschäft und im Eigenhandel haben die Banken dagegen sehr gut verdient. Andererseits erhöhten sich die Verwaltungsaufwendungen kräftig. Die Risikovorsorge wurde ebenfalls ausgeweitet. Das Betriebsergebnis nach Bewertung stagnierte. Der Jahresüberschuß ist dagegen ungewöhnlich stark gestiegen. Ausschlaggebend hierfür waren zahlreiche Sondereffekte in der „außerordentlichen Rechnung", vor allem der Groß- und Regionalbanken - wie Erträge aus dem Finanzanlagengeschäft und aus konzerninternen Übertragungen von Beteiligungen. Diese Erträge zeigen sich teilweise nur in den hier zugrunde gelegten Einzelabschlüssen der Banken, nicht aber in den publizierten Konzernabschlüssen. Ferner gibt der mit diesen Sondererträgen einhergehende Anstieg des Jahresüberschusses kaum Aufschlüsse über die längerfristige Ertragskraft des gesamten Kreditgewerbes.

Ertragslage der Kreditinstitute



• Ab Geschäftsjahr 1990 einschließlich Postbank. - 1 Vor 1993 als Betriebsergebnis bezeichnet. - o Ab Geschäftsjahr 1993 einschließlich ostdeutscher Kreditinstitute und gemäß den neuen Rechnungslegungsvorschriften.

Deutsche Bundesbank

Überblick

Rahmenbedingungen

Das Geschäftsjahr 1998 war geprägt von einem niedrigen Zinsniveau, von Turbulenzen auf den internationalen Finanzmärkten und den Vorbereitungen auf die Euro- und Jahr-2000-Umstellung. Innerhalb des Bankensektors hielten der scharfe Wettbewerb und der Kostendruck an.

Zinsabhängiges Geschäft

In diesem Umfeld verlief die Ertragsentwicklung im zinsabhängigen Geschäft trotz eines kräftigeren Wirtschaftswachstums im Jahresdurchschnitt und der damit einhergehenden Ausweitung des Kredit- und Geschäftsvolumens erneut eher unbefriedigend. Der Zinsüberschuß erhöhte sich nur leicht um 3 Mrd DM oder 2,2 % auf 147 ½ Mrd DM. Die Zinsspanne, die den Zinsüberschuß zum Geschäftsvolumen ins Verhältnis setzt, ging weiter von 1,50 % auf nunmehr 1,37 % zurück. Ausschlaggebend waren dabei das niedrige Zinsniveau, der hohe Anteil von langfristigen Krediten und von Interbankausleihungen sowie der wettbewerbsbedingt langsamere Rückgang der Habenzinsen.

Provisionsgeschäft, Verwaltungsaufwand

Im zinsunabhängigen Geschäft haben die Banken dagegen weiterhin sehr gut verdient. Der Provisionsüberschuß nahm ebenfalls um 3 Mrd DM oder 8 ½ % auf 37 Mrd DM zu. Die Kreditwirtschaft profitierte dabei besonders vom Wertpapierkommissionsgeschäft mit Aktien und Investmentzertifikaten. Insgesamt stieg der Rohertrag (Zins- und Provisionsüberschuß) lediglich um 6 Mrd DM und damit deutlich weniger als die Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen, die um knapp 8 ½ Mrd DM auf 125 Mrd DM wuchsen. Da-

Relative Bedeutung wichtiger Ertrags- und Aufwandspositionen ·>

in % der Summe der Überschüsse im operativen Geschäft

Position	1993	1994	1995	1996	1997	1998 p)
Zinsüberschuß	77,2	82,0	80,2	80,2	77,6	75,0
Provisionsüberschuß	17,3	16,7	16,3	16,6	18,3	18,8
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	4.4	0,3	2,6	2,4	2,8	3,6
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	1,1	0,9	0,9	0,8	1,2	2,6
Summe der Überschüsse im operativen Geschäft	100	100	100	100	100	100
Nachrichtlich: Veränderung gegenüber Vorjahr	.	+ 5,9	+ 2,1	+ 5,5	+ 6,0	+ 5,7
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen 1)	- 61,6	- 60,6	- 63,2	- 62,7	- 62,8	- 63,6
davon:						
Personalaufwand	- 37,2	- 36,2	- 37,7	- 36.7	- 36,0	- 35,6
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 24,5	- 24,4	- 25,4	- 26,0	- 26,7	- 28,0
Bewertungsergebnis	- 15,6	- 19,0	- 12,3	- 12,6	- 13,5	- 13,8
Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	- 1,0	- 0,3	- 1,3	- 2,4	- 2,1	10,9
Nachrichtlich:						
Jahresüberschuß vor Steuern	21,8	20,1	23,2	22,3	21,6	33,5
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 11,6	- 9,5	- 11,5	- 11,6	- 10,7	- 15,8
Jahresüberschuß nach Steuern	10,2	10,6	11,7	10,8	11,0	17,7

* Einschl. ostdeutscher Kreditinstitute und gemäß den ab 1993 geänderten Rechnungslegungsvorschriften. - 1 Entspricht **Aufwand/Ertrag-Relation** in **der weiten Abgrenzung, vgl. S 41.**

Deutsche Bundesbank

bei nahmen die anderen Verwaltungskosten trotz straffen Kostenmanagements wegen der Umstellung auf den Euro, der Vorkehrungen zur Lösung des Jahr-2000-Problems und weiterer Investitionen in die Informationstechnologie mit 11% deutlich stärker zu als die Personalkosten (+ 4½%). Das Teilbetriebsergebnis ging um 2½ Mrd DM auf 59½ Mrd DM zurück.

Handelsergebnis und Bewertungsaufwand

Die ausgeprägte Volatilität an den Finanzmärkten haben die Kreditinstitute in ihrem Eigenhandel gut bewältigt. Dabei kam ihnen der Kursanstieg bei Anleihen und - bis Mitte des Jahres - an den Aktienmärkten entgegen. Ihr Handelsergebnis weitete sich um ein Drittel auf über 7 Mrd DM aus. Im sonstigen betrieblichen Geschäft hat sich der positive Saldo auf 5 Mrd DM mehr als verdoppelt. Der Bewertungsaufwand für das Kredit- und Wertpapiergeschäft belastete die Ertragsrechnung der Banken dagegen erneut stärker. Er erhöhte sich um 2 Mrd DM auf gut 27 Mrd DM. Die Zinsentwicklung machte zwar kaum Kurswertabschreibungen auf Rentenpapiere erforderlich, doch mußten die Einzelwertberichtigungen für das Kreditgeschäft im In- und Ausland aufgestockt werden. Das Betriebsergebnis nach Bewertung stagnierte bei gut 44 Mrd DM.

Hoher Jahresüberschuß wegen Sondereffekten

Eine auffallende Entwicklung zeigten im Geschäftsjahr 1998 die „Anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen". Ihr Saldo wies einen ungewöhnlich großen Umschwung von - 4 Mrd DM auf + 21½ Mrd DM auf. Ausschlaggebend hierfür waren Sondererträge in der „außerordentlichen Rech-

Relative Bedeutung wichtiger Ertrags- und Aufwandspositionen für einzelne Bankengruppen 1998 P>

in % der Summe der Überschüsse im operativen Geschäft

Position	Großbanken	Regional-banken	Giro-zentralen 1)	Sparkassen	Genossen-schaftliche Zentralbanken	Kreditgenos-senschaften	Realkredit-institute
Zinsüberschuß	63,9	67,1	72,0	81,9	74,6	79,0	100,4
Provisionsüberschuß	34,1	19,9	11,0	15,7	19,4	17,1	- 1,7
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	4,4	7,1	7,5	1,7	4,8	0,6	0,2
Saldo der sonst betrieblichen Erträge und Au ndungen	- 2.4	6,0	9,5	0,6	1,2	3,4	1,1
Summe aller Überschüsse im operativen Geschäft	100	100	100	100	100	100	100
Allgemeine Verwaltungs-aufwendungen	- 76,7	- 59,2	- 46,5	- 66,5	- 56,0	- 72,4	- 29,7
davon:							
Personalaufwand	- 44,1	- 29,8	- 24,5	- 39,8	- 26,1	- 42,1	- 17,1
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 32,6	- 29,4	- 22,0	- 26,7	- 29,9	- 30,3	- 12,6
Bewertungsergebnis	- 7,5	- 14,8	- 30,9	- 11,1	- 18,6	- 11,1	- 13,0
Saldo der anderen und außerordent-liehen Erträge und Aufwendungen	51,3	3,5	7,5	0,3	45,6	1,1	- 7,2
Nachrichtlich: Jahresüberschuß vor Steuern	67,0	29,4	30,0	22,7	71,0	17,6	50,1
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 34,4	- 9,2	- 13,7	- 14,4	- 13,5	- 10,7	- 20,8
Jahresüberschuß nach Steuern	32.6	20,3	16,3	8,3	57,5	6,9	29,3

1 Ab 1999 als Landesbanken bezeichnet.

Deutsche Bundesbank

nung", vor allem der Großbanken, wie Sonderausschüttungen sowie konzerninterne Übertragungen und die damit verbundene teilweise Aufdeckung stiller Reserven. [1] Diese Entwicklung ließ den Jahresüberschuß der Kreditinstitute insgesamt stark steigen, obwohl sich die Aufwands- und Ertragspositionen der meisten anderen Bankengruppen im Rahmen der üblichen Schwankungsbreite hielten.

Steueraufwand deutlich gestiegen

Der Aufwand für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag, der sich von 20 Mrd DM auf 31 Mrd DM erhöhte, besteht zu einem erheblichen Teil aus latenten Steueraufwendungen, die noch nicht kassenwirksam wurden, da die durch konzerninterne Verschiebungen bewegten stillen Reserven, die nur zum Teil realisiert wurden, erst bei einem Abgang aus dem Vermögen des Konzerns tatsächlich zu Steuerzahlungen führen. Als Jahresüberschuß nach Steuern verblieben der Kreditwirtschaft im Geschäftsjahr 1998 rund 34¾ Mrd DM. Hiervon

1 Die in diesem Aufsatz vorgelegten Zahlen beziehen sich strikt auf die – entsprechend den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellten – Einzelabschlüsse der Kreditinstitute, ungeachtet einer möglichen Konzernzugehörigkeit. Die Konzernrechnungslegung wurde von Großbanken und bestimmten Regionalbanken nach den „International Accounting Standards" (IAS) vorgenommen, deren Anwendung börsennotierte Unternehmen inzwischen von der Pflicht zum Aufstellen eines Konzernabschlusses nach den HGB-Rechnungslegungsregeln befreit; in diese gingen die erheblichen konzerninternen Verschiebungen von Vermögenswerten konsolidiert und insoweit ergebnisneutral ein. Der Grund für die Verwendung von Einzelabschlüssen in diesen Aufsätzen in den Monatsberichten ist die Analyse und Kommentierung der bankgeschäftlichen Determinanten der verschiedenen Aufwands- und Ertragspositionen. Bei der Verwendung von konsolidierten Zahlen würden auch die – keine Bankgeschäfte betreibenden – zahlreichen Konzerngesellschaften im In- und Ausland einfließen. Dies würde die Vergleichbarkeit zwischen den Bankengruppen wie auch die Analyse des Zusammenhangs mit dem Bankgeschäft erschweren.

wurden 16 ½ Mrd DM den Rücklagen zugeführt, während gut 18 Mrd DM als Bilanzgewinn verbucht wurden.

Eigenkapitalrentabilität und Eigenkapitalquote

Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern [2] stieg infolge der Sondererträge in der „außerordentlichen Rechnung" von 12,8 % 1997 auf 19,3 %. In bezug auf den Jahresüberschuß nach Steuern nahm sie von 6,5 % auf 10,2 % zu. Aufgrund der erwähnten Sondereinflüsse sind diese Relationen freilich keine aussagekräftigen Kennziffern für die Rentabilität im Bankensektor. Die bilanzielle – nicht risikogewichtete – Eigenkapitalquote ging von 3,72 % auf 3,61 % zurück. [3]

Zinsüberschuß

Zinsüberschuß höher, Zinsspanne gefallen

Im zinsabhängigen Geschäft waren die Ertragsspielräume weiterhin eng begrenzt. Die deutschen Institute konnten den Überschuß lediglich um knapp 3 Mrd DM oder 2,2 % auf 147 ½ Mrd DM ausweiten. Dieser Saldo ist das Ergebnis eines im Vergleich zu den Vorjahren einerseits recht kräftigen Wachstums der Zinserträge um 48 ½ Mrd DM (+ 8,8 %) und eines andererseits relativ noch stärkeren Anstiegs der Zinsaufwendungen um 45 ½ Mrd DM (+ 11,2 %). Da sich das Geschäftsvolumen um gut 12 % und damit erneut deutlich stärker als der Zinsüberschuß ausweitete, sank die Zinsspanne, die den Zinsüberschuß zu ihm in Beziehung setzt, im Durchschnitt aller Banken auf einen neuen Tiefstand von 1,37 % (1997: 1,50 %). Gleichwohl blieb der Zinsüberschuß die weiterhin wichtigste Ertragsquelle der Kreditwirtschaft. Er steuerte drei Viertel aller im operativen Geschäft 1998 erzielten Überschüsse bei (vgl. Tabelle S. 29).

Bilanzstruktur und Zinsentwicklung als Determinanten der Zinsspanne

Ursachen für die fortgesetzte Verengung der Zinsspanne waren insbesondere das anhaltend niedrige Zinsniveau und der gleichzeitig sehr harte Wettbewerb in der Kreditwirtschaft. Hinzu kam die in den letzten Jahren gewachsene Bedeutung des Interbankengeschäfts. Die Kreditgewährung der inländischen Institute an andere in- und ausländische Banken weitete sich 1998 um über 14 ½ % und damit stärker als das Geschäftsvolumen aus. In der Regel sind diese Geschäfte eng an den Marktsätzen orientiert und daher margenarm.

„Bereimgte" Zinsspanne

Soweit es sich dabei um Interbankengeschäfte zwischen inländischen Kreditinstituten – einschließlich ihrer (unselbständigen)

2 Jahresüberschuß vor Steuern in Relation zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital, einschließlich Fonds für allgemeine Bankrisiken, jedoch ohne Genußrechtskapital.

3 Der Analyse der Gewinn- und Verlustrechnungen für 1998 liegen die Jahresabschlüsse der Kreditinstitute zugrunde, die diese alljährlich dem Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen und der Deutschen Bundesbank einreichen. Statistisch erfaßt werden die zur Monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute einschließlich ihrer Zweigstellen im Ausland. Das Geschäftsvolumen wird aus der Bilanzstatistik abgeleitet. Bei den Zweigstellen im Ausland wird dieses allerdings, um eine Doppelerfassung zu vermeiden, um die Beziehungen zum Mutterinstitut bereinigt. Nicht einbezogen sind die hiesigen Zweigstellen von EG-Kreditinstituten, in Liquidation befindliche Institute oder solche mit Rumpfgeschäftsjahr sowie die Bausparkassen. Konzernzahlen sind – wie erwähnt – nicht berücksichtigt. Die im vorliegenden Aufsatz gemachten Angaben für 1997 beruhen auf den festgestellten Jahresabschlüssen und können von den im August 1998 veröffentlichten Daten abweichen. Die Angaben für 1998 beruhen auf noch nicht festgestellten Jahresabschlüssen und sind daher vorläufig. Eine Aufgliederung nach Bankengruppen findet sich im Tabellenanhang. Auf die Erläuterungen in den Fußnoten wird ausdrücklich verwiesen. Auf die Darstellung und Kommentierung der Ergebnisse der Tochterinstitute deutscher Banken mit Sitz in Luxemburg wird im vorliegenden Aufsatz verzichtet.

„Bereinigte" Zinsspanne •1

Geschäftsjahr	Geschäftsvolumen in Mrd DM	zinsüberschußneutrale Interbankgeschäfte 11 in Mrd DM	Anteil der zinsüberschußneutralen Interbank-9eschäfte, in % (Sp. 2: 1)	„Bereinigtes" Geschäftsvolumen 2) (Sp. 1–2) in Mrd DM	Zinsüberschuß in Mrd DM	Zinsspanne traditionell, in % (Sp. 5: 1)	Zinsspanne „.bereinigt", 3) in % (Sp. 5:4)
	1	2	3	4	5	6	7
1990	4 675,2	1 270,1	27,2	3405,1	80,5	1,72	2,36
1991	5129,5	1400,2	27,3	3 729,4	91,6	1,79	2.46
1992	5 571,9	1439,9	25,8	4132,0	101,0	1,81	2,44
1993	6354,1	1 548,7	24.4	4805,4	118,9	1,87	2,47
1994	7 085,3	1778,3	25, 1	5 307,0	133,7	1,89	2,52
1995	7 592,9	1 908,9	25, 1	5 684,0	133,6	1,76	2,35
1996	8 545,9	2 183,8	25,6	6 362, 1	140,8	1,65	2,21
1997	9 625, 1	2482,6	25,8	7142,5	144,6	1,50	2,02
1998 p)	10 778,2	2818,1	26,1	7960,1	147,5	1,37	1,85

* Traditionelle Zinsspanne wurde um solche Interbank9eschäfte (erfaßt anhand der Aktivseite) bereinigt, die sich nicht auf den Zinsüberschuß der aggregierten Position „Alle Banken· auswirken (Zinsaufwand Bank A = Zinsertrag Bank B). – 1 Volumen der Interbankgeschäfte zwischen inländischen Kreditinstituten untereinander und zwischen inländischen Instituten und Zweigstellen im Ausland; die Zinserträge aus diesen Geschäften entsprechen bei aggregierter Betrachtung genau den Zinsaufwendungen. – 2 Enthält weiterhin die Interbankgeschäfte mit ausländischen Drittinstituten und mit Auslandstochterbanken, da sie den Zinsüberschuß beeinflussen. Zudem sind die Geschäfte zwischen Zweigstellen deutscher Institute im Ausland – obwohl eigentlich „zinsüberschußneutral" – weiterhin noch im „bereinigten" Geschäftsvolumen enthalten, da statistisch nicht von Geschäften mit sonstigen ausländischen Instituten zu unterscheiden. – 3 Zinsspanne aus Geschäften mit inländischen und ausländischen Nichtbanken sowie mit ausländischen Kreditinstituten (darunter auch aus Geschäften mit Tochterbanken inländischer Institute sowie zwischen Zweigstellen im Ausland).

Deutsche Bundesbank

Zweigstellen im Ausland – handelt, die in diese GuV-Statistik einbezogen sind,[4] tragen sie nichts zum aggregierten Zinsüberschuß der Kreditwirtschaft bei,[5] da sich Zinsaufwand und Zinsertrag der einzelnen Banken kompensieren. In der obenstehenden Tabelle wurde eine „bereinigte" Zinsspanne berechnet, indem der „zinsüberschußneutrale" Interbankenanteil vom Geschäftsvolumen abgezogen wurde. Dieser Interbankenanteil machte im Durchschnitt der Jahre 1990 bis 1998 gut ein Viertel des Geschäftsvolumens aus. Die so berechnete „bereinigte" Zinsspanne lag 1998 bei 1,85 % und damit deutlich höher als die „unbereinigte"; wie die traditionell ermittelte Zinsspanne ist auch sie gegenüber 1997 (2,02 %) spürbar zurückgegangen.

Kurzfristige Kredite ertragbringender als langfristige Darlehen

Das Kreditgeschäft mit Nichtbanken weiteten die inländischen Institute 1998 um 8¼ % und damit etwas stärker als 1997 aus. Bei den Ausleihungen an inländische Nichtbanken, die insgesamt um 6½ % expandierten (1997: 6 %), sind vor dem Hintergrund des kräftigen, aber im späteren Jahresverlauf nachlassenden Wirtschaftswachstums die kurzfristigen Wirtschaftskredite schneller gestiegen (um 8 % gegenüber 1% 1997). Die mittel- und langfristigen Kredite an heimische Unternehmen und Private wuchsen bei weiter rückläufigen Zinsen ebenso kräftig wie im

4 Interbankengeschäfte mit ausländischen Instituten beziehungsweise mit ausländischen Tochterinstituten deutscher Banken sind dagegen nicht „zinsüberschußneutral", da sie mit ihren Erträgen und Aufwendungen in der vorliegenden Statistik nicht erfaßt werden.
5 Allerdings wird der Zinsüberschuß einzelner Institute beziehungsweise einzelner Bankengruppen durch Interbankengeschäfte sehr wohl beeinflußt.

Vorjahr (+ 6¾ %). Insbesondere Wohnungsbaufinanzierungen stießen auf reges Interesse. Durch das stärkere Wachstum der kurzfristigen Ausleihungen wurden die Zinserträge der Banken tendenziell gestärkt. Kurzfristige Kredite werfen generell höhere Zinsen ab und sind deshalb lukrativer. Im Jahresdurchschnitt 1998 waren die Sätze für Dispositionskredite (11¼ %) und für Kontokorrentkredite (je nach Betragskategorie zwischen 7 2/3 % und 10%) deutlich höher als etwa für langfristige Hypothekarkredite zu Wohnungsbauzwecken mit fünfjähriger Zinsfestschreibung (5½ %). Kurzfristige Kredite sind zudem weniger mit Zinsänderungsrisiken behaftet. Allerdings ist der Anteil der margenstärkeren kurzfristigen Ausleihungen an den gesamten Krediten an inländische Nichtbanken mit 13 % (Stand Ende 1998) und somit auch ihr Einfluß auf den gesamten Zinsertrag vergleichsweise niedrig.

Zinsaufwand stärker als Zinserträge gestiegen

Bei der Mittelbeschaffung der Kreditinstitute hat der scharfe Wettbewerb untereinander und mit anderen Anlageformen – wie etwa Aktien und Investmentzertifikaten – dazu geführt, daß der relative Zinsaufwand trotz fallender Zinsen am Geld- und Kapitalmarkt kaum noch sank. Gemessen am Geschäftsvolumen ging er nur leicht von 4,26 % im Vorjahr auf nunmehr 4,22 % zurück. Demgegenüber fielen die Zinserträge spürbar stärker (von 5,76 % 1997 auf 5,59 % 1998). Bei den Termingeldern waren die Zinssätze 1998 im Jahresdurchschnitt sogar etwas höher als 1997. Die Banken mußten für die Refinanzierung verstärkt auf Interbankenmittel (+ 14 %) und die Emission von Schuldverschreibungen (+ 13 %) zurückgreifen, offenbar auch, um ihre Zinsänderungsrisiken angesichts längerer Zinsbindungen bei Kundendarlehen und gleichzeitig kürzeren Zinsbindungen im Passivgeschäft zu begrenzen. Bei den Spareinlagen dürfte der höherverzinsliche Anteil nunmehr rund zwei Drittel betragen. Die kräftige Zunahme der Sichteinlagen (+ 16 %), die unter anderem auf die niedrigen Opportunitätskosten der liquiden Geldhaltung sowie eine insgesamt abwartende Haltung der Anleger zurückgeführt werden kann, entlastete den Zinsaufwand dagegen tendenziell.

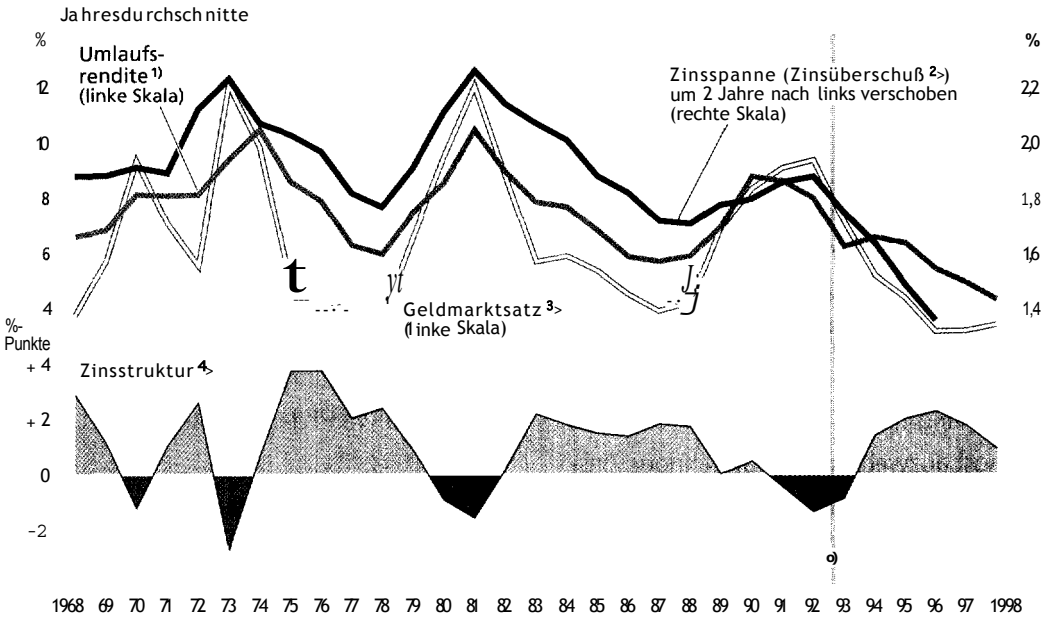
Zusammenhang zwischen Zinsniveau und Zinsspanne

In der längerfristigen Betrachtung zeigt sich ein deutlicher – allerdings um etwa zwei Jahre verzögerter – Zusammenhang zwischen dem Zinsniveau am Kapital- und Geldmarkt und der Zinsspanne der Kreditwirtschaft (vgl. Schaubild S. 34).[6] Die Ursachen für diesen zeitverzögerten Zusammenhang liegen in den Preis- und Mengenreaktionen, mit denen Zinsänderungen die Bilanzstrukturen und Zinsbindungsfristen beeinflussen. Dabei ergeben sich durch unterschiedliche Elastizitäten und unterschiedlich schnell abschmelzende Festzinsüberhänge entsprechende Zeitverzögerungen.

Bei einem Zinsrückgang wird der Zinsertrag beispielsweise temporär durch den Überhang an Festzinspositionen auf der Aktivseite der Bilanz gestützt. In die gleiche Richtung wirkt der Attentismus der Kreditnehmer, die dazu neigen, erst „im Zinstal" von kurzfristigen auf langfristige Festzinsdarlehen umzusteigen. In

6 P. Friggernann hat auf die Veränderung des Kapitalmarktzinses als wichtige Ursache für die zyklischen Schwankungen der Zinsspanne hingewiesen. Vgl.: P Friggemann, Welche Faktoren bestimmen die Zinsspannen1, in: Betriebswirtschaftliche Blätter, Nr. 3/1992, S. 157–160.

Zinsspanne und Zinszyklen



1 Umlaufsrendite für festverzinsliche Wertpapiere insgesamt. - 2 In Prozent des durchschnittlichen Geschäftsvolumens, Jahreswerte. - 3 Geldmarktsatz für Dreimonatsgeld in Frankfurt. - 4 Umlaufsrendite abzüglich Geldmarktsatz. - o Ab Geschäftsjahr 1993 einschließlich ostdeutscher Kreditinstitute und gemäß den neuen Rechnungslegungsvorschriften.

Deutsche Bundesbank

der Zinssenkungsphase scheint auch die Konditionenanpassung – mit Ausnahme der jüngsten Entwicklung – auf der Passivseite etwas elastischer zu sein. Bei – wie derzeit – länger anhaltend niedrigem Zinsniveau führt vor allem das Auslaufen oder Fälligwerden von höherverzinslichen Festzinskrediten beziehungsweise Wertpapieren durch eine niedriger verzinste Wiederanlage zu Einbußen beim Zinsertrag. Zudem fragen die Kreditnehmer primär langfristige, margenarme Darlehen nach. Zur Begrenzung des hierdurch steigenden Zinsänderungsrisikos greifen die Kreditinstitute verstärkt auf längerfristige, teurere Refinanzierungsinstrumente zurück.

Beim Zinsanstieg wird die Zinsspanne im ersten Schritt durch den Aktivüberhang an Festzinspositionen belastet, dann aber – ebenfalls mit entsprechender Zeitverzögerung – durch die offenbar etwas größere Elastizität der Aktivzinsen innerhalb der zinsvariablen Positionen sowie durch wieder steigende Erträge aus wiederangelegten Wertpapieren oder prolongierten Krediten gestützt. Hinzu kommt die anziehende Nachfrage der Kunden nach kurzfristigen, margenstarken Krediten, da sie auf dem inzwischen erreichten höheren Zinsniveau keine allzu langen Zinsbindungen eingehen wollen.

Entwicklung der Zinserträge 1998

Das leichte Wachstum des Zinsüberschusses resultierte im Geschäftsjahr 1998 vor allem aus dem Anstieg des Kreditvolumens. Aus Kredit- und Geldmarktgeschäften flossen den Banken um 8% höhere Erlöse zu als im Jahr zuvor, aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen gut 9% mehr.

Besonders kräftig – um über ein Drittel (+ 6 Mrd DM) – erhöhten sich die laufenden Erträge aus Aktien, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen; insgesamt schlugen sie mit 22 ½ Mrd DM zu Buche. In Geschäfts- und Verbandsberichten finden sich Hinweise, wonach die Banken bei der Kreditvergabe teilweise vermehrt auf die Qualität des Kreditportefeuilles achteten, um spätere Wertberichtigungen zu vermeiden. Die stärkere Ausrichtung auf gute Schuldner dämpfte den Zinsertrag tendenziell. Einige Institute haben ihre Zinserträge auch durch ein günstiges Timing der Refinanzierung sowie durch Zinsderivate verbessert. Das niedrige Zinsniveau veranlaßte einen Teil der Kunden zur vorzeitigen Prolongation von Festzinsdarlehen zum aktuell niedrigen Zins; hierfür vereinnahmten die Banken zum Teil offenbar nicht unerhebliche Vorfälligkeitsentschädigungen, die sich positiv auf den Ertrag auswirkten. Umgekehrt haben auch einige Kreditinstitute selbst eine vorfällige Ablösung bestehender Refinanzierungsvereinbarungen vorgenommen, um sich – gegen einmalige Belastung – die niedrigen Zinsen längerfristig zu sichern.

Zinsspannen der Bankengruppen

Unter den einzelnen Bankengruppen sind die Zinsspannen insbesondere bei den Großbanken (– 22 Basispunkte auf 1,28 %) sowie den Sparkassen und Kreditgenossenschaften (jeweils – 20 Basispunkte auf 2,52 % bzw. 2,56 %) deutlich gesunken. Die Zinsspanne der ostdeutschen Sparkassen lag mit 2,84 % weiterhin über dem Vergleichswert der Sparkassen in den alten Bundesländern (2,48 %); ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Kreditgenossenschaften (2,92 % in den neuen Bun-

Zinserträge der Kreditinstitute•)

Position	1996	1997	11998 p)
	Mrd DM		
Zinserträge (insgesamt)	518,3	554,5	602,9
aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	424,0	452,8	488,3
aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	79,2	82,8	90,4
laufende Erträge (zus.)	13,1	16,7	22,6
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	6,1	8,3	10,6
aus Beteiligungen 1)	2,2	2,9	3,6
aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	4,8	5,5	8,3
Erträge aus Gewinngemeinschatten, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	2,0	2,2	1,6
	Veränderungen gegenüber Vorjahr in % 2)		
Zinserträge (insgesamt)	+ 3,9	+ 7,0	+ 8,8
aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	+ 3,6	+ 6,8	+ 8,0
aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	+ 2,1	+ 4,5	+ 9,2
laufende Erträge (zus.)	+ 20,4	+ 28,9	+ 34,7
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	+ 32,9	+ 37,0	+ 28,0
aus Beteiligungen 1)	– 4,4	+ 34,6	+ 25,1
aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	+ 19,9	+ 15,9	+ 49,9
Erträge aus Gewinngemeinschatten, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	+ 57,9	+ 9,6	– 24,9
	% des durchschnittlichen Geschäftsvolumens		
Zinserträge (insgesamt)	6,07	5,76	5,59
aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	4,96	4,70	4,53
aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	0,93	0,86	0,84
laufende Erträge (zus.)	0,15	0,17	0,21
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0,07	0,09	0,10
aus Beteiligungen 1)	0,03	0,03	0,03
aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	0,06	0,06	0,08
Erträge aus Gewinngemeinschatten, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	0,02	0,02	0,02

• Einschl. ostdeutscher Kreditinstitute und gemäß den ab 1993 geänderten Rechnungslegungsvorschriften. – 1 Einschl. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften. – 2 Statistisch bedingte Veränderungen ausgeschaltet.

Deutsche Bundesbank

desländern, 2,54 % in Westdeutschland). Dies dürfte in erheblichem Maße auf den nach wie vor höheren Anteil an Sichteinlagen bei den Banken in Ostdeutschland zurückzuführen sein.

Provisionsüberschuß

Provisionsüberschuß erneut höher

Der Provisionsüberschuß erhöhte sich 1998 um 3 Mrd DM auf 37 Mrd DM. Im Vergleich zum Vorjahr fiel der Anstieg mit 8½ % um die Hälfte niedriger aus. Die Provisionsspanne (Provisionsüberschuß in Relation zum Geschäftsvolumen) blieb mit 0,34 % praktisch unverändert. Die aussagekräftigere Relation zwischen Provisions- und Zinsüberschuß verbesserte sich im Durchschnitt aller Banken von 23 ½ % auf 25 %; weit über dem Mittel lagen die Großbanken mit nunmehr 53 %. Bei ihnen kamen zusätzliche Erträge aus dem bei dieser Gruppe stärker forcierten Investmentbanking auf. Bezogen auf die aggregierten Überschüsse im operativen Geschäft aller deutschen Banken machte der Provisionsüberschuß knapp ein Fünftel aus (vgl. Tabelle S. 29).

Quellen der Provisionserträge

Die Kreditinstitute profitierten im Provisionsgeschäft vor allem von dem Kursanstieg an den Wertpapiermärkten im ersten Halbjahr 1998. Aber auch die stark schwankenden Aktienkurse im weiteren Jahresverlauf führten teilweise zu umsatzbedingten Mehrerlösen. Die Aktienumsätze an deutschen Börsen stiegen um 45 % oder 1,7 Billionen DM auf 5,4 Billionen DM. Besonders günstig entwikkelte sich offensichtlich das Wertpapierkommissionsgeschäft mit Aktien und Investmentzertifikaten. Die stärkere Hinwendung der Kunden zur Wertpapieranlage schlug sich auch im Plazierungsgeschäft, im allfinanzbezogenen Vermittlungsgeschäft innerhalb der Verbünde und der Finanzgruppen (Synergien auf der Ertragsseite), in der Vermögensverwaltung sowie im Depotgeschäft nieder. Insoweit wurde ein Teil der Zinseinbußen ausgeglichen, die den Banken durch die Umschichtung von Einlagen hin zu Wertpapieranlagen entstanden. Allerdings konnten die Kreditinstitute ihre Provisionserträge bei wachsendem Volumen des zinsunabhängigen Geschäfts offenbar nur unterproportional ausweiten, da der Wettbewerb untereinander sowie mit den Direktbanken auf die Provisionssätze drückte. Dies gilt besonders für beratungsarme, standardisierte Produkte sowie für den Zahlungsverkehr.

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

Verwaltungsaufwendungen kräftig gestiegen

Die Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen stiegen im Geschäftsjahr 1998 um knapp 8½ Mrd DM auf insgesamt 125 Mrd DM. Mit einem Zuwachs um 7,2 % erhöhten sie sich etwas stärker als 1997 (+ 6,4 %). In Relation zum durchschnittlichen Geschäftsvolumen gingen die Verwaltungsaufwendungen allerdings weiter von 1,21 % auf 1,16 % zurück. Da die Verwaltungskosten mehr als der Rohertrag zunahmen, sank das Teilbetriebsergebnis um 2,5 Mrd DM beziehungsweise um 4 %. Die Ertragsspanne, also die Relation zwischen Teilbetriebsergebnis und Geschäftsvolumen, ermäßigte sich von 0,64 % auf 0,55 %.

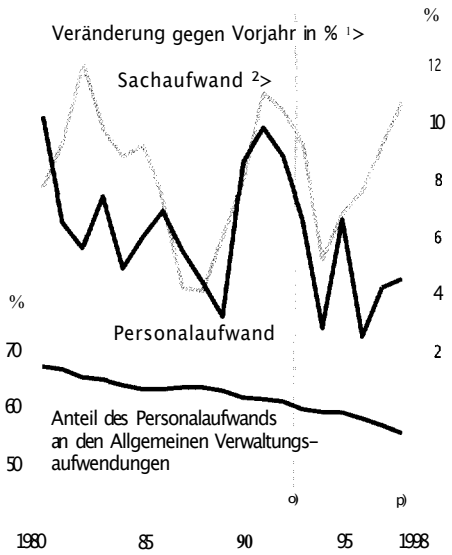
Persona/-aufwand

Der Personalaufwand erhöhte sich 1998 um 4,6 % oder 3 Mrd DM auf gut 70 Mrd DM; er machte damit 56 % der gesamten Verwaltungskosten aus. Die Zahl der im Kreditgewerbe Beschäftigten ging leicht um rund 400 auf insgesamt 728 200 Personen zurück. Während die Kreditgenossenschaften und Sparkassen ihren Personalbestand um zusammen circa 2 700 Beschäftigte verringerten, nahm dieser insbesondere im privaten Bankgewerbe zu. Die Aufstockung betraf vermutlich primär Zweigstellen im Ausland. Von der tariflichen Steigerung der Gehälter um rund 2 % wurde der Personalaufwand relativ wenig belastet. Doch mußten die Pensionsrückstellungen wegen neuer Sterbetafeln stärker aufgestockt werden. Die Aufwendungen für die Altersversorgung erhöhten sich um 1 Mrd DM auf 6½ Mrd DM; auf sie entfiel allein ein Drittel der Zunahme des Personalaufwands. In Geschäftsberichten wurden außerdem zusätzliche Bonuszahlungen erwähnt.

Sachaufwand stärker gewachsen

Die anderen Verwaltungsaufwendungen wuchsen um 10,8 % und damit wie schon in den Vorjahren deutlich stärker als der Personalaufwand. Die Ausweitung um knapp 5½ Mrd DM auf 55 Mrd DM ist in hohem Maße durch Investitionen in die Informationstechnologie und die Datenverarbeitung bedingt. Die Aufwendungen für die Umstellung auf den Euro sowie auf das Jahr 2000 haben die Kosten spürbar beeinflußt.[7] Der Höhepunkt scheint hier zwar überschritten zu sein, doch dürfte der Aufwand für die Informationstechnologie groß bleiben. Die Umsetzung bankaufsichtlicher Regelungen – die 6. Novelle des Gesetzes über das Kreditwesen

Personal- und Sachaufwand



1 Statistisch bedingte Veränderungen ausgeschaltet. – 2 Andere Verwaltungsaufwendungen. – o Ab Geschäftsjahr 1993 einschließlich ostdeutscher Kreditinstitute und gemäß den neuen Rechnungslegungsvorschriften.

Deutsche Bundesbank

trat Anfang 1998 in Kraft – sowie Investitionen in elektronische Vertriebskanäle (Homebanking, Internetbanking) haben ebenfalls zu einem größeren Aufwand geführt. Dasselbe gilt für Fusionen und den fortschreitenden Ausbau des Investmentbanking.

Synergiepotentiale im Verbund und im Konzern

Um die Kosteneffizienz zu verbessern, wird offensichtlich eine bessere Ausschöpfung des Synergiepotentials auf der Aufwandsseite im Verbund, aber auch im Konzern angestrebt. Dies betrifft zum Beispiel einheitliche DV-Plattformen, Teilung von IT-Entwicklungskosten, Vernetzung, Zentralisierung und Bündelung von Back-office-Funktionen wie etwa

7 Mehrere Institute verbuchten die Aufwendungen für die Einführung des Euro, die zusätzlichen Kosten für die Bewältigung des Jahr-2000-Problems sowie den erhöhten Aufwand für die Pensionsrückstellungen in der „außerordentlichen Rechnung".

Eigenkapitalrentabilität einzelner Bankengruppen *

%

Bankengruppe	1994		1995		1996		1997		1998 p)	
Alle Bankengruppen	**12,94**	(6,82)	14, 11	(7, 12)	13,28	(6,39)	12,75	(6.47)	19,34	(10,20)
Kreditbanken	10,93	(6,95)	10,31	(6,92)	10,77	(6,66)	9,68	(6,65)	27,36	(15,18)
Großbanken	**12,48**	(8,12)	10,18	(8,17)	11,79	(7,79)	7,38	(5,44)	39,51	(19,24)
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	**10,08**	(6,08)	10,68	(6,04)	10,15	(5,79)	11,52	(7.48)	16,75	(11,54)
Girozentralen 1) (einschl. Deutsche Girozentrale)	7,84	(4.50)	8,87	(4,75)	8,66	(5,44)	10,90	(5,89)	11,69	(6,34)
Sparkassen	**19,21**	(8.01)	22,58	(7,99)	21,38	(7.42)	19,37	(6,66)	17,82	(6,52)
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)	15,16	(7,64)	12,98	(6.48)	14,80	(8,09)	12,00	(5.43)	28,57	(23, 13)
Kreditgenossenschaften	**17,38**	(7,61)	19,48	(7.42)	17,72	(6,52)	14,94	(5,82)	12,84	(5.05)
Realkreditinstitute	**13,42**	(8,06)	16,52	(10,71)	16,38	(10,07)	15,92	(8,93)	17,81	(10,42)

* **Jahresüberschuß vor Steuern** (in **Klammer: nach Steuern) in % des durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapitals (einschließlich Fonds für allgemeine Bankrisiken, jedoch ohne Genußrechtskapital). - 1 Ab 1999 als Landesbanken bezeichnet.**

Deutsche Bundesbank

gemeinsamer Wertpapierabwicklungsinstitute, Rechen- und Kompetenzzentren.

Konzentration und Filialnetzstraffung beschleunigt

Die Konzentration im Bankensektor hielt 1998 an. Die Zahl der Kreditinstitute ging um 175 und damit etwas stärker als 1997 (- 100) auf nunmehr 3 233 Institute zurück.[8] Die Zahl der Zweigstellen verringerte sich um knapp 1 400 auf gut 42 000 (gerechnet ohne Filialen der Postbank), verglichen mit einer Abnahme um 580 im Jahr 1997. Bei den Kreditgenossenschaften reduzierte sich 1998 die Zahl der selbständigen Institute um 169; innerhalb von zehn Jahren ist in diesem Bereich ein Abbau um insgesamt 1 400 Institute geplant.

Unter den einzelnen Bankengruppen waren 1998 die Verwaltungskosten in Relation zum Geschäftsvolumen bei den Kreditgenossenschaften und den Sparkassen besonders hoch (2,34 % bzw. 2,04 %). Gleichzeitig wiesen diese Institutsgruppen die größten Zinsspannen auf. Diese sind offensichtlich nur mit den höheren Betriebskosten des breiten Filialgeschäfts „zu erkaufen".[9] Im Durchschnitt der letzten Jahre erreichten die Sparkassen und Genossenschaftsbanken zudem eine relativ hohe Eigenkapitalrentabilität (vgl. obenstehende Tabelle).

Hoher Verwaltungsaufwand als „Preis" für hohe Zinsspanne

8 Gerechnet ohne Bausparkassen, Kapitalanlagegesellschaften, Wohnungsunternehmen mit Spareinrichtung, Wertpapiersammelbanken sowie Bürgschaftsbanken.
9 Vgl. auch: U. Christians, langfristige Rentabilitätshierarchien, Strategische Gruppen und Jahresabschluß-Kennzahlen im Bankensektor, in: Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen, Nr. 11/1999, S. 550-558, hier: S. 556.

Netto-Ergebnis aus Finanzgeschäften

Trotz Turbulenzen neues Rekordergebnis

Im Eigenhandel mit Wertpapieren, Devisen, Edelmetallen und derivativen Finanzinstrumenten haben die deutschen Kreditinstitute trotz der zwischenzeitlichen Turbulenzen auf den internationalen Finanzmärkten bemerkenswert gut abgeschnitten. Das Netto-Ergebnis erhöhte sich um 1,8 Mrd DM oder ein Drittel auf einen neuen Rekordstand von 7,1 Mrd DM. Der Anteil des Netto-Ergebnisses aus Finanzgeschäften an den gesamten Überschüssen aus dem operativen Geschäft ist mit 3,6 % freilich immer noch recht klein. Günstig auf den Eigenhandel hat sich vor allem die Börsenentwicklung im ersten Halbjahr 1998 ausgewirkt. Die hohe Volatilität an den Anleihe- und Aktienmärkten hat im Durchschnitt den Instituten nicht geschadet; je nach Geschäftsschwerpunkt und Kurserwartungen fielen aber die Erträge in den einzelnen Geschäftsfeldern recht heterogen aus. Der Aktienhandel dürfte jedoch die wichtigste Ertragsquelle gewesen sein. Im Devisenhandel waren die Erträge geringer. Unter den verschiedenen Bankengruppen haben die Regionalbanken besonders gut abgeschnitten; ihr Anteil am aggregierten Handelsergebnis aller Banken nahm von 13 % (1997) auf 34 % zu. Der Anteil der Großbanken ging dagegen von 32 % im Jahr zuvor auf gut 20 % zurück; damit war er ebenso hoch wie jener der Girozentralen.

Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen

Positiver Saldo verdoppelt

Der positive Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen ist 1998 um 3 Mrd DM auf 5,2 Mrd DM gestiegen und hat damit die Ertragsrechnung kräftig gestützt. Hierzu trugen sowohl niedrigere Aufwendungen (– 1,4 Mrd DM) als auch höhere Erträge (+ 1,5 Mrd DM) bei. Auf der Aufwandsseite entlastete vor allem der Wegfall der Gewerbekapitalsteuer (Rückgang der sonstigen Steuern um 1,8 Mrd DM). Umgekehrt kam es zu kleineren Mehraufwendungen aus Schadenersatzleistungen sowie Verlusten bei der Veräußerung von Sachanlagevermögen. Auf der Ertragsseite wirkten sich zusätzliche Erträge aus der Ausgliederung von Immobilien, aus Vermietung und Verpachtung, aus nicht mehr notwendigen Rückstellungen sowie aus DV-Dienstleistungen positiv aus. Gedämpft wurden die Erträge durch die – allerdings ausschließlich statistisch bedingte – Halbierung der Leasingerträge auf 1,0 Mrd DM. [10]

Betriebsergebnis vor Bewertung und Aufwand/Ertrag-Relation

Betriebsergebnis vor Bewertung höher, Aufwand/Ertrag-Relation verschlechtert

Das Betriebsergebnis vor Bewertung, ein wichtiger Indikator der Ertragsstärke, weitete sich 1998 um knapp 2,3 Mrd DM auf 71,6 Mrd DM aus. Dies entspricht einer Ver-

10 Ein bisher rechtlich selbständiges Institut mit Schwerpunkt in der Automobilfinanzierung und hohen Leasingerträgen wurde 1998 in eine rechtlich unselbständige Zweigstelle eines EG-Kreditinstituts mit Sitz in einem anderen EU-Land umgewandelt; diese Zweigstellen werden in der vorliegenden Statistik nicht erfaßt

Betriebsergebnis vor Bewertung ·>>

Bankengruppe	1996 Mio DM	1996 %1)	1997 Mio DM	1997 %1)	1998 p) Mio DM	1998 p) %1)
Alle Bankengruppen	65 593	0,77	69 332	0,72	71 587	0,66
Großbanken	7603	0,69	8 764	0,65	7782	0,47
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	11 341	0,99	12 396	0,97	13928	1,02
Zweigstellen ausländischer Banken	133	0,25	119	0,18	181	0,27
Privatbankiers	564	1, 15	678	1,38	870	1,72
Girozentralen 2)	7 084	0,43	7 858	0,41	10 116	0,46
Sparkassen	19493	1,27	19 357	1,18	17754	1,03
Genossenschaftliche Zentralbanken	1461	0,50	1610	0,48	1721	0,45
Kreditgenossenschaften	9830	1,09	9769	1,03	8841	0,89
Real kred iti nstitute	4628	0,44	5 307	0,43	6303	0,44
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	3456	0,46	3474	0,42	4091	0,45

• Einschl. ostdeutscher Kreditinstitute und gemäß den ab 1993 geänderten Rechnungslegungsvorschriften. – o Teilbetriebsergebnis zuzüglich Netto-Ergebnis aus Finanzgeschäften sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen. – 1 In % des durchschnittlichen Geschäftsvolumens. – 2 Ab 1999 als Landesbanken bezeichnet.

Deutsche Bundesbank

besserung um über 3%. Die obenstehende Tabelle zeigt die Betriebsergebnisse der einzelnen Bankengruppen in den letzten drei Jahren. Die Aufwand/Ertrag-Relation hat sich im Geschäftsjahr 1998 sowohl in enger wie auch weiter Abgrenzung leicht verschlechtert (vgl. Tabelle mit Erläuterung auf Seite 41). Ausschlaggebend war dabei der vergleichsweise kräftige Anstieg der Verwaltungsaufwendungen bei einem gleichzeitig nur mäßig gewachsenen Zinsüberschuß. Allerdings ist die Zunahme der Verwaltungsaufwendungen vornehmlich auf investive (IT-Bereich, Ausbau Investmentbanking, Fusionskosten) beziehungsweise einmalige (Jahr-2000-Problem, Euro-Umstellung) Ausgaben zurückzuführen.

Bewertungsergebnis

Risikovorsorge ausgeweitet

Ihre Risikovorsorge haben die Banken 1998 erneut ausgeweitet. Der Aufwand aus der Bewertung von Krediten, Forderungen und Wertpapieren [11] >erhöhte sich um rund 2 Mrd DM auf insgesamt 27,2 Mrd DM. Dabei standen den Abschreibungen und Wertberichtigungen von 30, 1 Mrd DM Zuschreibungen und Auflösungen von Rückstellungen in Höhe von 2,9 Mrd DM gegenüber. Innerhalb dieser Positionen wurde bereits von der nach § 340 f Absatz 3 HGB zulässigen Überkreuzkompensation Gebrauch gemacht. Kurswert-

11 Saldo aus „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft" und „Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft."

abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere waren aufgrund der Zinsentwicklung in etwas niedrigerem Umfang als 1997 erforderlich (2,3 Mrd DM gegen 2,6 Mrd DM). Teilweise haben die Banken auch Kursreserven realisiert.

Vorsorge bei inländischen Krediten

Der größere Teil des Bewertungsaufwandes entfiel auf das inländische Kreditgeschäft. Das Volumen der Einzel- und Pauschalwertberichtigungen dürfte dabei weitgehend dem Vorjahrswert entsprechen. Bei den Darlehen für gewerbliche Immobilien blieb die Lage angespannt, insbesondere in den neuen Bundesländern. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in Deutschland stieg leicht von 27 500 im Jahr 1997 auf 27 800; der Schwerpunkt lag im Grundstücks- und Wohnungswesen sowie im Handel und Baugewerbe. Bei den Instituten mit Sitz in Ostdeutschland absorbierte der Bewertungsaufwand etwa 52 % des Betriebsergebnisses, in Westdeutschland waren es rund 37 %. Einige der im Verbund organisierten Kreditinstitute beanspruchten die Sicherungseinrichtungen ihrer Verbände.

Vorsorge auf Länderrisiken und Einzelschuldner im Ausland

Der Bewertungsaufwand für Auslandskredite hat 1998 zugenommen. Ausschlaggebend hierfür könnten die offenbar erheblich aufgestockten Einzelwertberichtigungen an Schuldner im Ausland gewesen sein. Auch spielten Verluste einer Bank an einem ausländischen Finanzplatz eine Rolle. Bei der Vorsorge gegen Länderrisiken kam es dagegen anscheinend lediglich zu gewissen Verschiebungen. Der aktuellen Entwicklung entsprechend wurde der Bewertungsaufwand für Osteuropa wohl erhöht und der für Südostasien zurückgeführt. Unter den einzelnen

Aufwand/Ertrag-Relation der Kreditinstitute nach Bankengruppen

%

Bankengruppe	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen in Relation 1996	1997	1998 p)
	zum Rohertrag 1)		
Alle Bankengruppen	64,7	65,4	67,9
Großbanken	75,4	75,3	78,3
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	64,1	63,4	68,1
Zweigstellen ausländischer Banken	98,0	124,0	147, 1
Privatbankiers	76,9	72,8	68,5
Girozentralen 2)	55,4	55,9	56, 1
Sparkassen	62,2	64,3	68, 1
Genossenschaftliche Zentralbanken	60,6	61,0	59,6
Kreditgenossenschaften	70,9	72,0	75,4
Realkreditinstitute	31,0	29,7	30, 1
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	63,7	65, 1	59,2
	zu den Erträgen aus dem operativen Bankgeschäft 3)		
Alle Bankengruppen	62,7	62,8	63,6
Großbanken	72,6	72,2	76,7
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	60,3	59,7	59,2
Zweigstellen ausländischer Banken	78,4	79,8	75,5
Privatbankiers	72,0	68,1	63,3
Girozentralen 2)	50,5	50,6	46,5
Sparkassen	62,5	63,4	66,5
Genossenschaftliche Zentralbanken	54,3	54,5	56,0
Kreditgenossenschaften	69,1	69,8	72,4
Realkreditinstitute	31,6	30,0	29,7
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	60,0	61,2	55,8

1 Summe aus Zins- und Provisionsüberschuß. - 2 Ab 1999 als Landesbanken bezeichnet. - 3 Rohertrag zuzüglich Netto-Ergebnis aus Finanzgeschäften sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen.

Deutsche Bundesbank

Aufgliederung der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen *>

Mio DM

Position	1996	1997	1998 p)
Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	- 4 295	- 4 000	21 463
Erträge			
aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	1174	2264	15740
aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	342	822	298
aus Verlustübernahme	1191	311	676
Außerordentliche Erträge	972	820	15 087
Aufwendungen			
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verlDundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	- 571	- 596	- 545
Aufwendungen aus Verlustübernahme	- 2 105	- 909	- 1 294
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	- 388	- 609	- 358
Außerordentliche Aufwendungen	- 2 921	- 4 258	- 6 395
Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	- 1 989	- 1 845	- 1 746

* Einschl. ostdeutscher Kreditinstitute und gemäß den ab 1993 geänderten Rechnungslegungsvorschriften.

Deutsche Bundesbank

Bankengruppen verzeichneten die Girozentralen den stärksten Anstieg beim Bewertungsaufwand, gefolgt von den Kreditinstituten mit Sonderaufgaben und den Regionalbanken, während die Sparkassen und die Großbanken per saldo deutlich geringere Vorsorgemaßnahmen als im Jahr zuvor treffen mußten.

Stille Reserven und „Fonds für allgemeine Bankrisiken" aufgestockt

Die unversteuerten stillen Reserven dürften 1998 eher etwas abgebaut worden sein. Die versteuerten stillen Reserven nach § 340 f HGB, die als Ergänzungskapital anerkannt sind, wurden dagegen im Ergebnis leicht aufgestockt. Offenbar wurde aus diesen Reserven auch der „Fonds für allgemeine Bankrisiken" höher dotiert. Diese Eigenmittel, die im Rahmen der vorliegenden Ertragsanalyse zur Gewinnverwendung (Rücklagenbildung) gerechnet werden und deren Dotierung insoweit „neutral" hinsichtlich der Ermittlung des Jahresüberschusses ist, zählen zum Kernkapital. Sie stiegen zwischen März 1998 und März 1999 von 3,5 Mrd DM auf 6,4 Mrd DM.

Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen

Hoher positiver Saldo in der „außerordentlichen Rechnung"

Im Gegensatz zu den beiden vorhergehenden Jahren, als der Saldo der „außerordentlichen Rechnung" die Ertragsrechnungen der Banken noch um jeweils 4 Mrd DM belastet hatte, führten Sonderfaktoren im Geschäftsjahr 1998 zu einem positiven Saldo von 21½ Mrd DM. Der größte Teil davon (17,2 Mrd DM) entfiel auf die Großbanken, gefolgt von den Genossenschaftlichen Zentralbanken

(1,8 Mrd DM), den Girozentralen (1,4 Mrd DM) und den Regionalbanken (1,2 Mrd DM).

Erträge aus dem Finanzanlagengeschäft und außerordentliche Erträge

Im einzelnen wurden als Erträge aus dem Finanzanlagengeschäft (Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren) 15,7 Mrd DM verbucht, zu denen weitere 15,1 Mrd DM außerordentliche Erträge kamen (vgl. zur Aufgliederung des Posteninhalts Tabelle S. 42). Ihnen standen 6,4 Mrd DM „Außerordentliche Aufwendungen" gegenüber. Dabei machten die Kreditinstitute auch von der nach § 340 c Absatz 2 HGB zulässigen Möglichkeit der Verrechnung von Erträgen und Aufwendungen Gebrauch.

Konzerninterne Übertragungen von Beteiligungen

Die Erträge im Finanzanlagengeschäft stammten zum einen aus größeren Beteiligungsverkäufen, vornehmlich von Groß- und Regionalbanken. Zum anderen resultierten sie im wesentlichen aus der Übertragung eines Großteils des industriellen Anteilsbesitzes dieser Banken auf eigenständige Personengesellschaften. Auch die Girozentralen haben diese Aktiva teilweise ausgegliedert.[12] Dabei wurde von einzelnen Instituten zudem ein Teil der im Anteilsbesitz liegenden Reserven realisiert. Im Rahmen der Konzernrechnungslegung, bei der Vermögensverschiebungen zwischen Konzerngesellschaften konsolidiert werden, führte dies allerdings nicht zwangsläufig zu entsprechend hohen Ausweisen. Einzelabschluß und Konzernabschluß liefen insoweit auseinander.

Außerordentliche Erträge flossen den Kreditinstituten auch aus „Verschmelzungsgewinnen"[13] zu, insbesondere in der Gruppe der Regionalbanken. Zudem wurden stille Reserven durch den Verkauf und den anschließenden Rückerwerb von Wertpapieren realisiert, die dann zur Kompensation von außerordentlichen Aufwendungen für die Risikovorsorge eingesetzt wurden. Weitere Aufwendungen ergaben sich im Zusammenhang mit Fusionen, zum Beispiel bei den Regionalbanken und den Realkreditinstituten. Hinzu kamen nicht unbeträchtliche Abschreibungen auf Beteiligungen an Hedge-Fonds im Ausland.

Fusionsbedingte Sondererträge

Jahresüberschuß vor Steuern durch Sondereffekte erhöht

Der Jahresüberschuß vor Steuern erhöhte sich wegen dieser Sondereffekte deutlich um 25½ Mrd DM auf 66 Mrd DM. Damit einher ging ein außerordentlich starker Anstieg der Eigenkapitalrentabilität von 12,75% auf 19,34%. Dieser Wert, der deutlich aus dem üblichen Rahmen fällt, ist freilich kein Indikator für die längerfristige Ertragskraft des Kreditgewerbes. Die Zunahme der Eigenkapitalrentabilität beschränkte sich im wesentlichen auf jene Bankengruppen, bei denen Sondereinflüsse die „außerordentliche Rechnung" prägten. Einen Überblick über die Entwicklung der Eigenkapitalrentabilität im Zeit-

12 Die Übertragung von Beteiligungen auf Personengesellschaften noch im Jahr 1998, beispielsweise in der Form von Kommanditgesellschaften (Komplementär wäre eine neu zu gründende Aktiengesellschaft, Kommanditist die „veräußernde" Bank), dürfte – zusammen mit dem Wunsch nach einer aktiveren und flexibleren Steuerung – auch durch die zum Jahresanfang 1999 in Kraft getretenen Änderungen im Einkommensteuerrecht ausgelöst worden sein (§ 6 Absatz 4 und 5 Einkommensteuergesetz). Demnach war eine steuerneutrale – d. h. ohne zwangsweise Aufdeckung der stillen Reserven – Übertragung von einzelnen Wirtschaftsgütern nach dem „Mitunternehmererlaß" bzw. dem „Tauschgutachten" nur noch bis zum Jahresende 1998 möglich.

13 Da schon vor der Fusion eine erhebliche Beteiligung bestanden hatte, ergaben sich diese aus der Differenz zwischen dem anteiligen Buchwert des Eigenkapitals eines Fusionspartners und dem Buchwert der Beteiligung.

Ertragsentwicklung der Bankengruppen im Jahr 1998 ·>P>

Bankengruppe	Teilbetriebsergebnis 1) Mio DM	Teilbetriebsergebnis 1) %5)	Betriebsergebnis 2) Mio DM	Betriebsergebnis 2) %5)	Jahresüberschuß vor Steuern 3) Mio DM	Jahresüberschuß vor Steuern 3) % 5)	Nachrichtlich: Geschäftsvolumen4l %5)
Alle Bankengruppen	59 324	− 3,9	44423	+ 0,9	65886	+ 64,2	+ 12,1
Großbanken	7131	− 4,8	5 259	− 2,0	22 422	6) +489,4	+ 24,3
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	9486	− 9,6	8868	+ 18,9	10052	+ 59,6	+ 7,1
Zweigstellen ausländischer Banken	− 179	− 92,5	127	+ 49,4	149	+136,5	+ 3,6
Privatbankiers	689	+ 29,8	625	+ 29,9	627	+ 30,4	+ 8,4
Girozentralen 7)	6895	+ 7,5	4271	− 18,1	5 681	+ 16,3	+ 13,3
Sparkassen	16500	− 11,3	11 865	+ 0,6	12 017	− 1,5	+ 5,5
Genossenschaftliche Zentralbanken	1488	+ 20,5	993	− 22,0	2 778	6) +153,0	+ 15,2
Kreditgenossenschaften	7 573	− 13,6	5 295	− 10,4	5636	− 9,0	+ 4,3
Realkreditinstitute	6187	+ 15,3	5 138	+ 27,8	4493	+ 24,5	+ 18,1
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	3554	+ 21,3	1 982	− 17,9	2 031	+ 35,5	+ 9,7

• Einschl. ostdeutscher Kreditinstitute und gemäß den ab 1993 geänderten Rechnungslegungsvorschriften. - 1 Zins- und Provisionsüberschuß abzüglich Allgemeine Verwaltungsaufwendungen. - 2 Teilbetriebsergebnis zuzüglich Netto-Ergebnis aus Finanzgeschäften, Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen und Bewertungsergebnis (ohne Sach- und Finanzanlagengeschäft). - 3 Betriebsergebnis zuzüglich Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen. - 4 Im Jahresdurchschnitt. - 5 Veränderungen gegenüber Vorjahr. Statistisch bedingte Veränderungen ausgeschaltet. – 6 Vgl. Text, Seite 29 f. und 42 f. – 7 Ab 1999 als Landesbanken bezeichnet.

Deutsche Bundesbank

verlauf, im Bankengruppenvergleich sowie „nach Steuern" gibt die Tabelle auf Seite 38.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag, Jahresüberschuß

Aufwand für ertragsabhängige Steuern gestiegen

Die ausgewiesenen Steuern vom Einkommen und vom Ertrag stiegen im Jahresabschluß 1998 kräftig von knapp 20 Mrd DM auf gut 31 Mrd DM. Auch hierfür war der hohe positive Saldo in der „außerordentlichen Rechnung" maßgeblich. Allerdings war dieser Steueraufwand nicht in seiner gesamten Höhe unmittelbar „kassenwirksam". Insbesondere der im Zusammenhang mit der Übertragung von Beteiligungen entstandene rechnerische Überschuß führte zur Bildung von latenten Steuern in Form von Steuerrückstellungen. Insoweit wurde in Geschäftsberichten über steuerliche Abgrenzungsposten nach § 274 Absatz 1 HGB von rund 7 Mrd DM berichtet.[14] >Da allerdings auch stille Reserven partiell realisiert wurden, war die „kassenwirksame" Ertragsteuerbelastung ebenfalls deutlich höher als in den Jahren zuvor. Andererseits wurde die Steuerquote bei einigen Instituten durch bisher nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge und durch steuerfreie Einnahmen entlastet. Einige Banken, ins-

14 Der ertragsabhängige Steueraufwand war im Finanzkonzern etwas niedriger, zum einen wegen der im Konzern infolge der Konsolidierung nicht angefallenen „außerordentlichen Erträge", zum anderen wegen der im Vergleich zum HGB unterschiedlichen Behandlung von latenten Steuern bei der !AS-konformen Konzernrechnungslegung. Dabei kann die Berechnung der latenten Steuern mit den zukünftig anzuwendenden landesspezifischen Steuersätzen erfolgen. In Deutschland sind dies beispielsweise ab dem 1. Januar 1999 für einbehaltene Gewinne 40 %.

besondere aus der Gruppe der Realkreditinstitute, verminderten ihren Steueraufwand, indem sie ihr Eigenkapital nicht aus einbehaltenen Gewinnen aufstockten, sondern im Rahmen des „Schütt-aus-Hol-zurück-Verfahrens" den niedrigeren Steuersatz für ausgeschüttete Gewinne nutzten.

Bilanzgewinn und Rücklagenzuführung

Der Jahresüberschuß nach Steuern nahm um über 14 Mrd DM auf insgesamt 34 ½ Mrd DM zu. Hiervon wurden gut 18 Mrd DM als Bilanzgewinn ausgewiesen. Die Rücklagen wurden mit 16 ½ Mrd DM dotiert. Dabei stockten insbesondere die Groß- und Regionalbanken die Position „andere Gewinnrücklagen" sehr kräftig auf.

Der Tabellenanhang zu diesem Aufsatz ist auf den Seiten 47 bis 57 abgedruckt.

Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen der Kreditinstitute nach Bankengruppen·>

% des durchschnittlichen Geschäftsvolumens 0J

Geschäftsjahr	Alle Bankengruppen	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Privatbankiers	Girozentralen 1J	Sparkassen	Genossenschaftliche Zentralbanken 21	Kreditgenossenschatten	Realkreditinstitute	Kreditinstitute mit Sonderaufgaben
	Zinserträge										
1992	7,98	8,03	8,43	8,03	11,36	7,51	8,27	8,55	8,61	7,49	6,79
1993	7,51	7,30	7,62	8,42	9,78	6,87	7,95	7,76	8,17	7,49	6,76
1994	6,77	6,25	6,91	6,69	8,08	6,49	7,33	6,44	7,34	7,11	5,57
1995	6,57	6,07	6,66	5,84	6,69	6,32	7,08	5,61	7,10	6,90	5,90
1996	6,07	5,40	6,06	4,58	5,80	5,90	6,61	4,78	6,54	6,54	5,67
1997	5,76	4,94	5,82	3,98	5,49	5,70	6,28	4,64	6,20	6,39	5,30
1998 p)	5,59	4,61	5,68	3,80	5,50	5,53	6,05	4,61	5,95	6,54	5,20
1997 (w) 3)	5,75	.	.	.	.	.	6,35	.	6,22	.	.
1998 (w) 3J	5,57	.	.	.	.	.	6,12	.	5,97	.	.
	Zinsaufwendungen										
1992	6,17	5,56	6,43	7,23	9,44	6,86	5,39	7,77	5,53	6,77	5,66
1993	5,64	4,93	5,61	7,39	7,58	6,21	4,91	6,84	5,01	6,78	5,66
1994	4,89	4,00	4,78	5,93	5,85	5,73	4,18	5,15	4,19	6,42	4,64
1995	4,81	4,15	4,65	5,12	4,21	5,63	4,05	4,72	4,06	6,21	4,96
1996	4,42	3,69	4,15	3,90	3,41	5,21	3,70	4,02	3,63	5,88	4,76
1997	4,26	3,44	4,02	3,59	3,17	5,05	3,56	3,92	3,43	5,76	4,45
1998 p)	4,22	3,33	3,99	3,40	3,20	4,91	3,54	3,86	3,40	5,92	4,37
1997 (w) 3J	4,28	.	.	.	.	.	3,67	.	3,47	.	.
1998 (w) 3)	4,22	.	.	.	.	.	3,64	.	3,43	.	.
	Saldo der Zinserträge und -aufwendungen = Zinsüberschuß										
1992	1,81	2,47	2,00	0,80	1,92	0,65	2,88	0,78	3,08	0,72	1,13
1993	1,87	2,37	2,02	1,02	2,20	0,65	3,04	0,92	3,16	0,71	1,09
1994	1,89	2,25	2,13	0,76	2,23	0,76	3,15	1,29	3,15	0,69	0,93
1995	1,76	1,93	2,01	0,72	2,48	0,68	3,02	0,89	3,04	0,69	0,95
1996	1,65	1,71	1,91	0,68	2,40	0,69	2,91	0,76	2,91	0,67	0,90
1997	1,50	1,50	1,79	0,40	2,33	0,65	2,72	0,72	2,76	0,63	0,85
1998 p)	1,37	1,28	1,69	0,40	2,30	0,62	2,52	0,76	2,56	0,62	0,83
1997 (w) 31	1,47	.	.	.	.	.	2,67	.	2,75	.	.
1998 (w) 3)	1,34	.	.	.	.	.	2,48	.	2,54	.	.
	Saldo aus Provisionserträgen und -aufwendungen = Provisionsüberschuß										
1992	0,40	0,87	0,49	0,27	0,97	0,11	0,53	0,27	0,55	.	0,30
1993	0,42	1,03	0,50	0,26	1,14	0,10	0,50	0,27	0,58	0,00	0,25
1994	0,39	0,87	0,46	0,24	1,06	0,11	0,50	0,23	0,57	-0,01	0,22
1995	0,36	0,77	0,44	0,24	1,21	0,10	0,49	0,22	0,53	0,00	0,21
1996	0,34	0,73	0,42	0,23	1,45	0,10	0,47	0,22	0,53	-0,01	0,18
1997	0,35	0,76	0,48	0,18	1,72	0,10	0,47	0,23	0,54	-0,01	0,17
1998 p)	0,34	0,69	0,50	0,15	2,04	0,10	0,48	0,20	0,55	-0,01	0,13
1997 (w) 3J	0,35	.	.	.	.	.	0,46	.	0,53	.	.
1998 (w) 3)	0,34	.	.	.	.	.	0,48	.	0,54	.	.

* Ab Geschäftsjahr 1993 einschl. ostdeutscher Kreditinstitute und gemäß den geänderten Rechnungslegungsvorschriften.- o Ohne Geschäftsvolumen der Auslandsfilialender Sparkassen. Statistischbedingte Zunahme des Geschäftsvolumens durch Einbeziehung der Auslandsfilialen: 1992 Privatbankiers + 1,5 Mrd DM; 1994 Genossenschaftliche Zentralbanken + 13,8 Mrd DM; 1998 Realkreditinstitute + 1,3 Mrd DM. - 1 Ab 1999 als Landesbanken bezeichnet; einschl. Deutsche Girozentrale. - 2 Einschl. Deutsche Genossenschaftsbank. - 3 Westdeutsche Kreditinstitute.

Deutsche Bundesbank

noch: Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen der Kreditinstitute nach Bankengruppen ·>

% des durchschnittlichen Geschäftsvolumens o>

Geschäfts• jahr	Alle Banken-gruppen	Groß-banken	Regio• nal-banken und sonstige Kredit-banken	Zweig· stellen auslän• discher Banken	Privat-bankiers	Giro• zentra• len 1l	Spar-kassen	Genos-sen· schaft-liche Zentral-ban-ken 2)	Kredit· genos-sen-schatten	Real-kredit-institute	Kredit· institute mit Sonder-aufga-ben
	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen										
1992	1,50	2,31	1,76	OBO	2,24	0,50	2,23	0,72	2,65	0,26	1,02
1993	1,49	2,22	1,66	0,77	2,57	0,46	2,28	0,73	2,68	0,25	0,91
1994	1,39	2, 14	1,59	0,76	2,46	0,45	2,14	0,66	2,54	0,22	0,77
1995	1,38	2,05	1,61	0,77	2,93	0,46	2,17	0,66	2,53	0,22	0,78
1996	1,29	1,84	1,50	0,90	2,96	0,43	2,11	0,60	2,44	0,20	0,69
1997	1,21	1,70	1,44	0,71	2,95	0,42	2,05	0,58	2,38	0,19	0,66
1998 p)	1,16	1,54	1,49	0,82	2,97	0,40	2,04	0,57	2,34	0,18	0,57
1997 (w) 3)	1,19	.	.	.	.	.	1,99	.	2,34	.	.
1998(w)3)	1,14	.	.	.	.	.	2,00	.	2,31	.	.
	Teilbetriebsergebnis										
1992	0,71	1,03	0,73	0,27	0,65	0,26	1,18	0,33	0,98	0,46	0,41
1993	0,80	1,18	0,86	0,52	0,76	0,30	1,25	0,46	1,06	0,46	0,44
1994	0,88	0,98	1,00	0,24	0,83	0,41	1,52	0,86	1,18	0,46	0,39
1995	0,73	0,65	0,84	0,19	0,75	0,33	1,34	0,45	1,04	0,46	0,38
1996	0,70	0,60	0,84	0,02	0,89	0,35	1,28	0,39	1,00	0,45	0,39
1997	0,64	0,56	0,83	-0,14	1,10	0,33	1,14	0,37	0,92	0,44	0,35
1998 p)	0,55	0,43	0,70	-0,26	1,36	0,32	0,96	0,39	0,77	0,43	0,39
1997 (w) 3)	0,63	.	.	.	.	.	1,14	.	0,94	.	.
1998 (w) 3)	0,54	.	.	.	.	.	0,95	.	0,77	.	.
	Netto-Ergebnis aus Finanzgeschäften										
1992	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1993	0,11	0,26	0,20	0,06	0,38	0,09	0,09	0,15	0,05	0,00	0,02
1994	0,01	-0,01	0,02	0,12	0,05	0,00	0,01	0,08	0,00	0,00	0,00
1995	0,06	0,12	0,10	0,05	0,16	0,05	0,05	0,12	0,03	0,00	0,01
1996	0,05	0,10	0,07	0,22	0, 12	0,04	0,05	0,10	0,03	0,00	0,01
1997	0,06	0,13	0,06	0, 13	0,19	0,05	0,06	0,10	0,02	0,00	0,02
1998 p}	0,07	0,09	0,18	0,37	0,22	0,07	0,05	0,05	0,02	0,00	0,01
1997 (w)3l	0,06	.	.	.	.	.	0,06	.	0,02	.	.
1998 {w) 3)	0,07	.	.	.	.	.	0,06	.	0,02	.	.
	Bewertungsergebnis										
1992	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1993	-0,38	-0,81	-0,53	-0,11	-0,64	-0,19	-0,45	-0,33	-0,32	-0, 12	-0,17
1994	-0,44	-0,47	-0,51	-0,04	-0,78	-0,19	-0,73	-0,73	-0,55	-0,19	-0,23
1995	-0,27	-0,19	-0,35	0,05	-0,77	-0,15	-0,52	-0, 13	-0,35	-0,10	-0,16
1996	-0,26	-0, 15	-0,41	0,01	-0,53	-0,15	-0,47	-0,04	-0,37	-0,08	-0,21
1997	-0,26	-0,25	-0,36	-0,05	-0,38	-0,14	-0,46	-0,10	-0,41	-0,11	-0,13
1998 p)	-0,25	-0,15	-0,37	-0,08	-0,49	-0,27	-0,34	-0, 19	-0,36	-0,08	-0,23
1997{w)3l	-0,25	.	.	.	.	.	-0,45	.	-0,40	.	.
1998(w)3}	-0,25	.	.	.	.	.	-0,33	.	-0,35	.	.

Anmerkungen•, o, 1 bis 3 s. S. 47.

Deutsche Bundesbank

noch: Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen der Kreditinstitute nach Bankengruppen

% des durchschnittlichen Geschäftsvolumens o1

Geschäftsjahr	Alle Bankengruppen	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Privatbankiers	Girozentralen 1)	Sparkassen	Genossenschaftliche Zentralbanken 2)	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Kreditinstitute mit Sonderaufgaben
	Betriebsergebnis										
1992	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1993	0,55	0,63	0,58	0,47	0,61	0,23	0,87	0,27	0,91	0,331	0,29
1994	0,47	0,49	0,57	0,32	0,22	0,25	0,77	0,20	0,73	0,26	0,19
1995	0,54	0,57	0,65	0,32	0,23	0,26	0,84	0,45	0,80	0,36	0,27
1996	0,51	0,54	0,58	0,25	0,62	0,28	0,80	0,46	0,72	0,36	0,26
1997	0,46	0,40	0,61	0,13	1,00	0,26	0,72	0,38	0,62	0,33	0,29
1998 p)	0,41	0,32	0,65	0,19	1,24	0,20	0,69	0,26	0,54	0,36	0,22
1997 (w) 3)	0,46	.	.	.	.	.	0,74	.	0,65	.	.
1998 (w) 3)	0,41	.	.	.	.	.	0,70	.	0,56	.	.
	Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen										
1992	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1993	-0,02	-0,06	-0,07	0,00	0,02	-0,01	0,00	-0,06	-0,01	-0,01	0,00
1994	-0,01	0,09	-0,05	-0,01	0,28	-0,05	-0,06	0,27	-0,03	0,01	0,03
1995	-0,03	-0,10	-0,10	-0,02	0,22	-0,03	0,02	-0,03	0,02	-0,03	-0,01
1996	-0,05	-0,04	-0, 10	-0,02	-	-0,07	0,01	-0,02	0,03	-0,03	-0,22
1997	-0,04	-0, 12	-0,10	-0,03	0,05	-0,02	0,02	-0,05	0,03	-0,03	-0,11
1998 p)	0,20	1,03	0,09	0,03	0,00	0,06	0,01	0,46	0,03	-0,04	0,01
1997 (w) 3J	-0,04	.	.	.	.	.	0,03	.	0,02	.	.
1998 (w) 3)	0,21	.	.	.	.	.	0,01	.	0,03	.	.
	Jahresüberschuß vor Steuern										
1992	0,51	0,70	0,26	0,30	0,43	0,18	0,92	0,25	0,95	0,36	0,25
1993	0,53	0,57	0,52	0,47	0,62	0,22	0,86	0,22	0,90	0,32	0,29
1994	0,46	0,58	0,52	0,31	0,50	0,20	0,71	0,47	0,70	0,27	0,21
1995	0,51	0,47	0,55	0,31	0,46	0,23	0,86	0,42	0,81	0,33	0,26
1996	0,46	0,50	0,48	0,23	0,62	0,21	0,82	0,43	0,76	0,33	0,03
1997	0,42	0,28	0,51	0,10	1,05	0,25	0,75	0,33	0,65	0,29	0,18
1998 p)	0,61	1,35	0,74	0,22	1,24	0,26	0,70	0,72	0,57	0,31	0,22
1997 (w) 3)	0,42	.	.	.	.	.	0,77	.	0,67	.	.
1998 (w) 3J	0,62	.	.	.	.	.	0,70	.	0,59	.	.
	Jahresüberschuß nach Steuern										
1992	0,21	0,41	0,02	0,14	0,32	0,09	0,29	0,11	0,34	0,21	0,13
1993	0,25	0,35	0,29	0,28	0,54	0, 11	0,31	0,09	0,34	0,18	0,20
1994	0,24	0,38	0,31	0,20	0,44	0,11	0,30	0,24	0,31	0,17	0, 14
1995	0,26	0,37	0,31	0,20	0,38	0,12	0,30	0,21	0,31	0,21	0,20
1996	0,22	0,33	0,27	0, 11	0,48	0,13	0,28	0,24	0,28	0,20	-0,01
1997	0,21	0,21	0,33	0,02	0,90	0,13	0,26	0,15	0,25	0,17	0,15
1998 p)	0,32	0,66	0,51	0, 14	1,01	0,14	0,26	0,58	0,22	0, 18	0, 19
1997 (w) 3)	0,22	.	.	.	.	.	0,26	.	0,26	.	.
1998 (w) 3)	0,33	.	.	.	.	.	0,26	.	0,23	.	.

Anmerkungen *, o, 1 bis 3 s. S. 47.

Deutsche Bundesbank

Gewinn- und Verlustrechnungen der Kreditinstitute•>

	Zinsabhängiges Geschäft			Zinsunabhängiges Geschäft			Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
	Zinsüberschuß (Sp. 2-3)	Zinserträge	Zinsaufwendungen	Provisionsüberschuß (Sp. 5-6)	Provisionserträge	Provisionsaufwendungen	insgesamt (Sp. 8+9)	Personalaufwand	andere Verwaltungsaufwendungen insgesamt1l	Teilbetriebsergebnis (Sp.1+4-7)
Geschäftsjahr	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	Mrd DM									
1991	91,6	395,4	303,8	19,6	21,5	1,9	76,4	47,4	29,0	34,8
1992	101,0	444,8	343,8	22,4	24,7	2,3	83,7	51,7	32,0	39,6
1993	118,9	477,2	358,4	26,6	29,7	3,1	94,9	57,2	37,7	50,6
1994	133,7	479,9	346,2	27,3	30,5	3,2	98,8	59,0	39,7	62,2
1995	133,6	498,9	365,4	27,1	30,4	3,3	105,2	62,8	42,3	55,5
1996	140,8	518,3	377,5	29,2	33,3	4,1	110,0	64,4	45,6	60,0
1997	144,6	554,5	409,9	34,1	39,1	5,0	116,9	67,1	49,8	61,8
1998 p)	147,5	602,9	455,3	37,0	43,6	6,6	125,2	70,1	55,1	59,3
1997 (w)4l	136,3	533,1	396,9	32,6	37,5	4,9	110,1	63,8	46,4	58,8
1998 (w)4l	139,5	578,6	439,1	35,5	42,0	6,5	118,5	66,7	51,8	56,5
	Veränderungen gegenüber Vorjahr in % S									
1992	+ 10,0	+ 12,2	+ 12,8	+ 14,2	+ 14,8	+ 20,5	+ 9,5	+ 8,9	+ 10,5	+ 13,4
1993	+ 10,3	+ 4,1	+ 2,2	+ 16,5	+ 17,8	+ 30,0	+ 7,7	+ 6,7	+ 9,3	+ 19,1
1994	+ 11,3	- 1,5	- 5,7	+ 2,2	+ 2,5	+ 5,6	+ 3,8	+ 2,9	+ 5,3	+20,4
1995	+ 0,0	+ 4,3	+ 6,0	- 0,5	- 0,0	+ 3,7	+ 6,7	+ 6,7	+ 6,9	-10,8
1996	+ 5,5	+ 3,9	+ 3,3	+ 7,9	+ 9,7	+ 24,4	+ 4,6	+ 2,6	+ 7,7	+ 8,2
1997	+ 2,8	+ 7,0	+ 8,5	+ 16,9	+ 17,5	+ 21,4	+ 6,4	+ 4,3	+ 9,4	+ 3,1
1998 p)	+ 2,2	+ 8,8	+ 11,2	+ 8,5	+ 11,7	+ 33,0	+ 7,2	+ 4,6	+ 10,8	- 3,9
	% des durchschnittlichen Geschäftsvolumens									
1991	1,79	7,71	5,92	0,38	0,42	0,04	1,49	0,92	0,57	0,68
1992 3)	1,81	7,98	6,17	0,40	0,44	0,04	1,50	0,93	0,57	0,71
1993	1,87	7,51	5,64	0,42	0,47	0,05	1,49	0,90	0,59	0,80
1994 3)	1,89	6,77	4,89	0,39	0,43	0,05	1,39	0,83	0,56	0,88
1995	1,76	6,57	4,81	0,36	0,40	0,04	1,38	0,83	0,56	0,73
1996	1,65	6,07	4,42	0,34	0,39	0,05	1,29	0,75	0,53	0,70
1997	1,50	5,76	4,26	0,35	0,41	0,05	1,21	0,70	0,52	0,64
1998 p)	1,37	5,59	4,22	0,34	0,40	0,06	1,16	0,65	0,51	0,55
1997 (w)4)	1,47	5,75	4,28	0,35	0,40	0,05	1,19	0,69	0,50	0,63
1998 (w)4l	1,34	5,57	4,22	0,34	0,40	0,06	1,14	0,64	0,50	0,54

* Ab Geschäftsjahr 1993 einschl. ostdeutscher Kreditinstitute und gemäß den geänderten Rechnungslegungsvorschriften. - 1 Einschl. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, jedoch ohne Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Leasinggegenstände (.weite" Abgrenzung). - 2 Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln, den Kreditnehmern abgerechnete eigene Ziehungen im Umlauf sowie aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug

Netto-Ergebnis aus Finanzgeschäften	Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	Bewertungsergebnis (ohne Sach- und Finanzanlagengeschäft)	Betriebsergebnis (Sp. 10 bis 13)	Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	Jahresüberschuß *vor* Steuern (ab 1993: Sp. 14+15)	Steuern *vom* Einkommen und vom Ertrag	Jahresüberschuß bzw. -fehlbetrag (-) (Sp. 16-17)	Nachrichtlich: Geschäftsvolumen 2) 3)	
11	12	13	14	15	16	17	18	19	Geschäftsjahr
								Mrd DM	
.	.	.	.	.	27,3	15,1	12,1	5 129,5	1991
.	.	.	.	.	28,4	16,9	11,5	5 571,9	1992
6,8	1,7	- 24,0	35,1	- 1,5	33,6	17,9	15,7	6 354,1	1993
0,5	1,5	- 30,9	33,3	- 0,5	32,8	15,5	17,3	7 085,3	1994
4,4	1,4	- 20,5	40,8	- 2,2	38,6	19,1	19,5	7 592,9	1995
4,1	1,4	- 22,1	43,5	- 4,3	39,2	20,3	18,9	8 545,9	1996
5,3	2,2	- 25,1	44,2	- 4,0	40,2	19,8	20,4	9 625,1	1997
7,1	5,2	- 27,2	44,4	21,5	65,9	31,1	34,7	10 778,2	1998 p)
5,3	2,1	- 23,3	42,8	- 4,0	38,8	18,8	20,0	9 271,2	1997(w)4)
7,0	5,0	- 25,6	42,9	21,4	64,3	30,1	34,2	10 392,7	1998(w)4)
						Veränderungen gegenüber Vorjahr in % 5)			
.	.	.	.	.	+ 3,8	+ 11,4	- 5,6	+ 8,3	1992
-	-	-	-	-	+ 10,9	- 0,8	+ 28,1	+ 10,9	1993
- 92,8	-17,0	- 27,9	- 7,7	+ 74,7	- 4,0	-13,1	+ 6,1	+ 9,2	1994
+ 946,4	- 6,7	+ 33,4	+ 22,3	-364,2	+ 17,4	+23,0	+ 12,3	+ 7,4	1995
- 6,0	+ 0,9	- 7,4	+ 6,8	- 96,2	+ 1,7	+ 6,5	- 2,9	+ 12,6	1996
+ 24,3	+ 58,2	- 13,6	+ 1,7	+ 6,9	+ 2,7	- 2,5	+ 8,3	+ 12,6	1997
+ 34,0	+ 148,6	- 8,3	+ 0,9	.	+ 64,2	+ 58,0	+ 70,1	+ 12,1	1998 p)
						% des durchschnittlichen Geschäftsvolumens			
.	.	.	.	.	0,53	0,29	0,24	.	1991
.	.	.	.	.	0,51	0,30	0,21	.	1992 3)
0,11	0,03	- 0,38	0,55	- 0,02	0,53	0,28	0,25	.	1993
0,01	0,02	- 0,44	0,47	- 0,01	0,46	0,22	0,24	.	1994 3)
0,06	0,02	- 0,27	0,54	- 0,03	0,51	0,25	0,26	.	1995
0,05	0,02	- 0,26	0,51	- 0,05	0,46	0,24	0,22	.	1996
0,06	0,02	- 0,26	0,46	- 0,04	0,42	0,21	0,21	.	1997
0,07	0,05	- 0,25	0,41	0,20	0,61	0,29	0,32	.	1998 p)
0,06	0,02	- 0,25	0,46	- 0,04	0,42	0,20	0,22	.	1997 (w)4l
0,07	0,05	- 0,25	0,41	0,21	0,62	0,29	0,33	.	1998(w)4l

versandte Wechsel; im Jahresdurchschnitt. - 3 Ohne Geschäftsvolumen der Auslandsfilialen der Sparkassen. Statistisch bedingte Zunahme des Geschäftsvolumens durch Einbeziehung der Auslandsfilialen: 1992 Privatbankiers+ 1,5 Mrd DM; 1994 Genossenschaftliche Zentralbanken + 13,8 Mrd DM; 1998 Realkreditinstitute + 1,3 Mrd DM. - 4 Westdeutsche Kreditinstitute. - 5 Statistisch bedingte Veränderungen ausgeschaltet; darunter 1993 auch Brüche aufgrund der Einbeziehung ostdeutscher Kreditinstitute.

Gewinn- und Verlustrechnungen der Kreditinstitute *J°>

Mio DM

Geschäftsjahr	Zahl der berichtenden Institute	Zinsabhängiges Geschäft: Zinsüberschuß (Sp. 3-4)	Zinsabhängiges Geschäft: Zinserträge	Zinsabhängiges Geschäft: Zinsaufwendungen	Zinsunabhängiges Geschäft: Provisionsüberschuß (Sp. 6-7)	Zinsunabhängiges Geschäft: Provisionserträge	Zinsunabhängiges Geschäft: Provisionsaufwendungen	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen: insgesamt (Sp. 9+ 10)	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen: Personalaufwand	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen: andere Verwaltungsaufwendungen insgesamt 1)	Teilbetriebsergebnis (Sp. 2+5-8)
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	Alle Bankengruppen										
1995	3 571	133 552	498 925	365 373	27086	30 394	3308	105 159	62814	42345	55479
1996	3 458	140 833	518 329	377 496	29 224	33 339	4115	110 032	64434	45 598	60025
1997	3 359	144 560	554474	409 914	34096	39056	4960	116 867	67097	49770	61 789
1998 p)	3 167	147 515	602 854	455 339	37010	43603	6593	125 201	70 123	55078	59 324
1997 (w) θ)	3 091	136 287	533139	396 852	32 632	37 502	4870	110 119	63 761	46358	58800
1998(w) θ)	2 917	139 505	578 592	439 087	35478	41 953	6475	118504	66748	51 756	56479
	Kreditbanken										
1995	2901	39 6491	129 571	89 9221	121591	13 7951	1 6361	36 8841	221201	14 7641	14 9241
1996	277	42 311	134 317	92 006	13 710	15 765	2 055	39 342	22 932	16410	16679
1997	272	44354	145 824 1	101470	17 273	19 826	2 553	43082	24191	18891	18 545
1998 p)	258	45 727	159 303	113 576	19 341	22932	3 591	47941	25 937	22004	17 127
	Großbanken										
1995		17 5651	55 3781	37 8131	69911	7 5171	5261	18 6571	118271	68301	5 8991
1996		18782	59348	40 566	8004	8 732	728	20187	12437	7750	6 599
1997		20 037	66201	46164	10224	11 092	868	22 773	13 357	9416	7488
1998P)	! 1	21 381	76 785	55404	11414	13 114	1 700	25 664	14 766	10898	7131
	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken										
1995	1901	20489	67 8931	474041	44481	5471	1 0231	163841	9 2761	71081	8 5531
1996	184	21 986	69662	47 676	4870	6097	1 227	17 222	9491	7731	9634
1997	181	22 914	74305	51 391	6 088	7 623 1	1 535	18393	9831	8562	10 609
1998 p)	174	22 909	77151	54242	6 794	8504	1 710	20217	10 1!38	10029	9486
	Zweigstellen ausländischer Banken										
1995	331	3701	2 9941	2 6241	1221	1361	141	3931	1821	2111	991
1996	31	368	2 464	2096	125	138	13	483	174	309	10
1997	30	261	2 623	2 362	118	146	28	470	181	289	- 91
1998 p)	26	275	2 588	2 313	105	147	42	559	157	402	- 179
	Privatbankiers										
1995	641	1 2251	33061	2 081	5981	671	731	14501	8351	6151	3731
1996	59	1175	2843	1668	711	798	87	1450	830	620	436
1997	58	1142	2 695	1 553 1	843	965 1	122	1446	822	624	539
1998 p)	55	1 162	2 779	1617	1 028	1167	139	1 501	826	675	689
	Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale) 7)										
1995	131	98601	91 0241	811641	1 431	18401	4091	6 5831	3 8881	2 6951	47081
1996	13	11448	98124	86676	1 590	2089	499	7 227	4172	3 055	5811
1997	13	12429	109 605	97 176	1 985 1	2 617	632	8057	4434	3 623	6 357
199B p)	13	13 615	120 670	107 055	2 076	2872	796	8 796	4640	4156	6895

Anmerkungen s. S. 54 f.

Deutsche Bundesbank

Netto-Ergebnis aus Finanzgeschäften	Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	Bewertungsergebnis (ohne Sach- und Finanzanlagengeschäft)	Betriebsergebnis (Sp. 11 bis 14)	Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen 2)	Jahresüberschuß vor Steuern (Sp.15+16)	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag 3)	Jahresüberschuß bzw. -fehlbetrag (-) (Sp. 17-18)	Entnahmen bzw. Einstellungen(-) aus/in Rücklagen und Genußrechtskapital 4)	Bilanzgewinn bzw. Bilanzverlust (-) (Sp. 19+20)	Nachrichtlich: Geschäftsvolumen im Jahresdurchschnitt 5)	
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	Geschäftsjahr
											Alle Bankengruppen
4 395	1424	-20 543	40 755	- 2 191	38 564	19 111	19 453	- 7 757	11696	7 592 916	1995
4130	1 438	-22 068	43 525	- 4295	39 230	20 347	18 883	- 6606	12277	8 545 924	1996
5 306	2 237	-25 091	44241	- 4000	40 241	19838	20 403	- 7 395	13 008	9 625 073	1997
7 079	5184	- 27164	44423	21463	65 886	31148	34 738	-16 553	18 185	10 778 199	1998 p)
5 263	2067	- 23 338	42 792	- 3 988	38804	18829	19975	- 7 479	12496	9 271 230	1997 (w) 6)
6963	5049	- 25 553	42 938	21 386	64 324	30 089	34 235	-16419	17 816	10 392 731	1998 (w) 6)
											Kreditbanken
2 2361	604	- 5 628	121361	- 1 8571	10 2791	33801	6899	- 1726	5 173	2 032 272	1995
2 1321	830	- 6 628	13013	- 1 581	11 432	4364	7 068	- 1 585	5 483	2 351 504	1996
2 603	809	- 8199	13 758	- 2 863	10 895	3406	7 489	- 1 598	5891	2732361	1997
4 237	1 397	- 7 882	14879	18 371	33 250	14802	18448	- 8742	9706,	3143441	1998 p)
											Großbanken
1 071	- 771	- 1 705	5 1881	- 9451	4 2431	8351	3 408	- 1 390	2 018	911 755	1995
1154	– 150	- 1 702	5 901	- 430	5471	1 857	3 614	- 1 450	2164	1 099 382	1996
1 713	– 437	- 3400	5 364	- 1 560	3 804	998	2 806	- 400	2406	1340110	1997
1 465	– 814	- 2 523	5 259	17 163	22 422	11 504	10918	- 5486	5 432	1 665 557	1998 p)
											Regionalbanken und sonstige Kreditbanken
1 058	621	– 3 566	6 6661	-1013	5 653	2 457	3 1961	- 2771	2 919	1019846	1995
801	906	- 4667	6 674	- 1 141	5 533	2 375	3 158	- 91	3 067	1 149 387	1996
713	1 074	- 4 582	7 814	- 1 305	6 509	2 282	4 227	- 1135	3 092	1 277 328	1997
2409	2 033	- 5 060	8868	1184	10 052	3 127	6 925,	- 3 216	3 709	1 359 340	1998 p)
											Zweigstellen ausländischer Banken
281	141	25	1661	–	158	531	105	–	98	51 263	1995
120		3	136	– 1	126	67	59	–	52	53 757	1996
86	12!	– 32	87	– 22	65	51	14		14	65 857	1997
252	108	– 54	127	22	149	55	94	– \1	87	68061	1998 p)
											Privatbankiers
79	46	– 3821	116	109	225	351	190	–	138	49408	1995
57	71	– 262	302	–	302	65	237	–	200	48 978	1996
91	48	– 185	493	24	517	75	442	– 63	379	49 066	1997
111	70	– 245	625	2	ml	116	511	– 33	478	50483	1998 p)
											Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale) 7)
7801	330	- 2 103	3 7151	- 3921	3 323	1 5421	1 781	- 1150	631	1440883	1995
640	633	- 2446	46381	- 1143	3 495	1 299	2 196	- 1 330	866	1 662 667	1996
1 051	450	- 2 784	5074	- 330	4 744	2 180	2 564	- 1 703	861	1 923 358	1997
1427	1 794	- 5845	4271	1 410	5 681	2 597	3 084	- 1 700	1 384	2 180 454	1998 p)

noch: Gewinn- und Verlustrechnungen der Kreditinstitute·> °>

Mio DM

Geschäftsjahr	Zahl der berichtenden Institute	Zinsabhängiges Geschäft: Zinsüberschuß (Sp. 3-4)	Zinserträge	Zinsaufwendungen	Zinsunabhängiges Geschäft: Provisionsüberschuß (Sp. 6-7)	Provisionserträge	Provisionsaufwendungen	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen: insgesamt (Sp. 9+10)	Personalaufwand	andere Verwaltungsaufwendungen insgesamt 1)	Teilbetriebsergebnis (Sp. 2+5-8)
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Sparkassen											
1995	624	43499	101 815	58 316	6995	7 219	224	31 280	19 291	11 989	19 214
1996	607	44859	101 810	56 951	7 288	7 543	255	32435	19 788	12647	19 712
1997	598	44414	102 629	58 215	7 696	8026	330	33 504	20 113	13391	18606
1998P)	594	43430	104410	60980	8 317	8 701	384	35247	21 118	14 129	16 500
1997 (w) 6)	504	38432	91 289	52 857	6669	6 951	282	28686	17799	10887	16415
1998 (w) 6)	500	37 647	93063	55416	7 230	7 558	328	30471	18748	11 723	14406
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)											
1995		2 2051	139501	11 7451		8101	2561	1 6331	8471	7861	11261
1996		2 218	13 913	11 695		906	262	1 734	859	875	1128
1997	1	2406	15 556	13 150	760	1 012	252	1 931	958	973	1 235
1998P)	;	2 921	17 814	14893	[illegible]	1117	358	2192	1 022	1170	1488
Kreditgenossenschaften											
1995	2 591	25 588	59789	34 201	4468	4823	355	21 302	12 819	8483	8 754
1996	2 506	26247	58946	32 699	4 735	5129	394	21 980	13 112	8868	9002
1997	2420	26180	58681	32 501	5 115	5 547	432	22 544	13 349	9195	8 751
1998 p)	2248	25 297	58 919	33 622	5472	6016	544	23 196	13 501	9695	7 573
1997 (w) 6)	2254	24636	55 742	31106	4 771	5 175	404	21 017	12 546	8471	8390
1998 (w) 6)	2100	23 816	56035	32 219	5 117	5624	507	21 671	12 711	8960	7 262
Realkreditinstitute											
1995	321	6135	61 5321	55 3971	- 121	2751	2871	1 9971	1 1761	821	41261
1996	34	7 001	68847	61846	- 122	301	423	2 135	1 250	885	4744
1997	34	7744	78334	70 590	- 109	338	447	2 271	1 303	968 1	5364
1998 p)	32	9004	94571	85 567	- 153	369	522	2 664	1 534	1130	6187
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben											
1995	171	6616	41 2441	346281	1491	1 6321	141	54801	2 6731	28071	2 6271
1996	17	6 749	42 372	35 623	1 379	1 606	227	5 179	2 321	2858	2 949
1997	18	7 033	43 845	36 812	1 376 1	1 690	314 1	5478	2 749	2 729	2 931
1998P)	18	7 521	47 167	39646	1198	1 596	398	5 165	2 371	2 794	3 554
Nachrichtlich: Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 8)											
1995	88	5 020	14 300	9280	1490	1823	333	4852	2 530	2 322	1 658
1996	78	5 074	13 214	8140	1 699	2094	395	5010	2 573	2437	1 763
1997	76	5 609	13 923	8314	2020	2 455	435	5090	2 564	2 526	2 539
1998P)	68	4970	13 209	8239	2 309	2 758	449	5160	2 505	2 655	2119

* Ab Geschäftsjahr 1993 einschl. ostdeutscher Kreditinstitute und gemäß den geänderten Rechnungslegungsvorschriften. - ° Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr. - 1 Einschl. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, jedoch ohne Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Leasinggegenstände („weite" Abgrenzung). - 2 Überschuß der Aufwendungen über die Erträge: -. - 3 Teilweise einschl. Steueraufwendungen der den Girozentralen angeschlossenen rechtlich unselbständigen Bausparkas-

Netto-Ergebnis aus Finanzgeschäften	Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	Bewertungsergebnis (ohne Sach- und Finanzanlagengeschäft)	Betriebsergebnis (Sp. 11 bis 14)	Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen 2)	Jahresüberschuß vor Steuern (Sp.15+16)	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag 3)	Jahresüberschuß bzw. -fehlbetrag (-) (Sp. 17-18)	Entnahmen bzw. Einstellungen(-) aus/in Rücklagen und Genußrechtskapital 4)	Bilanzgewinn bzw. Bilanzverlust(-) (Sp. 19+20)	Nachrichtlich: Geschäftsvolumen im Jahresdurchschnitt 5)	
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	Geschäftsjahr
										Sparkassen	
716	- 437	- 7481	12 012	301	12 313	7 953	4 360	- 1789	2 571	1 438 297	1995
703	- 922	- 7 167	12 326	222	12 548	8193	4 355	- 1862	2 493	1 539 310	1996
958	- 207	- 7 561	11 796	407	12 203	8010	4193	- 1640	2 553	1634968	1997
916	338	- 5 889	11 865	152	12 017	7 619	4398	- 1820	2 578	1 724 574	1998 p)
924	- 279	- 6409	10 651	364	11 015	7 225	3 790	- 1465	2 325	1 438 597	1997 (w) 6)
837	352	- 4990	10 605	101	10706	6 780	3 926	- 1629	2 297	1 521 043	1998(w) 6)
										Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)	
299	181	- 3351	11081	- 72	1 0361	5191	5171	- 202	315	248 733	1995
298	35	- 129	1 332	- 71	1 261	572	689	- 506	183	291 098	1996
344	31	- 337	1 273	- 175	1 098	601	497	- 187	310	335 243	1997
186	47	- 728	993	1 785	2 778	529	2 249	- 2 015	234	386 145	1998 p)
										Kreditgenossenschaften	
294	637	- 2 983	6 702	139	6 841	4237	2 604	- 810	1 794	842 101	1995
266	562	- 3304	6 526	295	6 821	4309	2 512	- 690	1 822	901 801	1996
208	810	- 3864	5 905	287	6192	3 781	2411	- 593	1 818	946 917	1997
185	1 083	- 3 546	5 295	341	5 636	3419	2 217	- 498	1 719	989 676	1998 p)
210	777	- 3 552	5 825	202	6027	3 681	2 346	- 581	1 765	896 868	1997 (w) 6)
181	1 055	- 3 281	5 217	295	5 512	3 319	2 193	- 493	1 700	938 976	1998 (w) 6)
										Realkreditinstitute	
18		- 927	3 220	- 2651	2 9551	1 0391	1 9161	- 9721	9441	891 904	1995
12	- 12:	- 848	3 780	- 341	3 439	1325	2 114	- 982	1 132	1 051 903	1996
17	- 74	- 1 287	4020	- 410	3 610	1 585	2 025	- 782	1 243	1 225 246	1997
15	101	- 1165	5138	- 645	4493	1864	2 629	- 618	2 011	1446545	1998 p)
										Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	
521	2691	- 1 086	1 8621	- 451	1 817	4411	1 3761	- 11081	268	698 726	1995
79	428	- 1 546	1 910	- 1 676	234	285	- 51	349	298	747 641	1996
125	418	- 1 059	2415	- 916	1499	275	1 224	- 892	332	826 980	1997
113	424	- 2109	1 982	49	2 031	318	1 713	- 1160	553	907 364	1998 p)
										Nachrichtlich: Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken Bl	
238	332	- 820	1 408	- 150	1 258	479	779	- 98	681	227 312	1995
271	481	- 755	1 760	- 369	1 391	646	745	- 108	637	240468	1996
22	440	- 844	2 157	- 549	1 608	502	1106	- 472	634	255 458	1997
237	576	- 720	2 212	- 80	2 132	693	1 439	- 518	921	256 528	1998 p)

sen. - 4 Einschl. Gewinn- bzw. Verlustvortrag aus dem Vorjahr sowie Entnahmen aus bzw. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken. - 5 Ohne Geschäftsvolumen der Auslandsfilialen der Sparkassen. - 6 Westdeutsche Kreditinstitute. - 7 Ab 1999 als Landesbanken bezeichnet. - 8 Ausgliederung der in den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken", .,Privatbankiers" und .,Realkreditinstitute" enthaltenen (rechtlich selbständigen) Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

Aufwands- und Ertragspositionen der Kreditinstitute · > °>

Mio DM

		Aufwendungen										
							Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
								Personalaufwand				
										Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unter-Stützung		
	Zahl der berichtenden Institute	insgesamt	Zinsaufwendungen	Provisionsaufwendungen	Nettoaufwand aus Finanzgeschäften	Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben	insgesamt	insgesamt	Löhne und Gehälter	zusammen	darunter für Altersversorgung	andere Verwaltungsaufwendungen 1)
Geschäftsjahr	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1993	3 845	508 554	358 371	3 071	37	-	86 507	57 221	44968	12 253	4801	29286
1994	3 675	508 019	346 224	3 217	1 209	-	90147	59 039	46378	12661	4557	31108
1995	3 571	527 936	365 373	3308	207	-	95834	62814	48713	14 101	5 702	33020
1996	3 458	553 979	377 496	4115	383	-	100 398	64434	50018	14416	5 549	35964
1997	3359	597 592	409914	4960	625	-	106 781	67097	52 182	14 915	5 563	39684
1998 p)	3 167	666 066	455 339	6 593	289	-	114 367	70 123	53 679	16444	6 524	44244

• Ab Geschäftsjahr 1993 einschl. ostdeutscher Kreditinstitute und gemäß den geänderten Rechnungslegungsvorschriften. - o Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr. - 1 Aufwandsposition enthält nicht die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, gekürzt um Abschreibungen auf Leasing-

Mio DM

	Erträge									
		Zinserträge			laufende Erträge					
	insgesamt	insgesamt	aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	insgesamt	aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	aus Beteiligungen 1)	ausAnteilen an verbundenen Unternehmen	Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	Provisionserträge
Geschäftsjahr	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1993	524 301	467 357	398 413	68944	9032	3 698	1 955	3379	845	29659
1994	525 311	465 862	390 532	75 330	12 755	4407	3356	4992	1271	30 503
1995	547 389	486 795	409177	77 618	10865	4628	2 255	3982	1 265	30394
1996	572 862	503 250	424 031	79219	13 081	6150	2 155	4776	1 998	33 339
1997	617 995	535 553	452 798	82 755	16 737	8 301	2900	5 536	2184	39056
1998P)	700 804	578 663	488 258	90405	22 551	10627	3 628	8296	1 640	43 603

1 Einschl. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften.

Deutsche Bundesbank

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere						Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	
zusammen	darunter auf Leasinggegenstände	Sonstige betriebliche Aufwendungen			Aufwendungen aus Verlustübernahme	Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	Außerordentliche Aufwendungen	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag 2)	Sonstige Steuern		
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	Geschäftsjahr
8 765	397	3 224	25 250	326	743	651	933	17 883	2 063	730	1993
8 925	312	3 078	31 566	1 569	882	638	1 426	15 543	2 505	1 090	1994
9 707	382	4 750	23421	521	949	171	983	19111	2 198	1 403	1995
10073	439	5 294	25 061	571	2 105	388	2 921	20 347	2 838	1 989	1996
10 564	478	6 022	28 655	596	909	609	4258	19838	2016	1 845	1997
11 328	494	6 362	30 059	545	1 294	358	6 395	31 148	243	1 746	1998 p)

gegenstände (,,enge" Abgrenzung). - 2 Teilweise einschl. Steueraufwendungen der den Girozentralen (Landesbanken) angeschlossenen rechtlich unselbständigen Bausparkassen.

Nettoertrag aus Finanzgeschäften	Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben	Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	Sonstige betriebliche Erträge		Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	Außerordentliche Erträge	Erträge aus Verlustübernahme	
				zusammen	darunter aus Leasinggeschäften				
11	12	13	14	15	16	17	18	19	Geschäftsjahr
6827	667	1 271	815	6 747	464	342	684	55	1993
1 698	605	670	2 996	6830	365	371	1 607	143	1994
4602	570	2 878	851	8184	1 594	413	455	117	1995
4 513	548	2 993	1174	9461	1 668	342	972	1 191	1996
5 931	507	3 564	2 264	10246	1841	822	820	311	1997
7 368	457	2 895	15 740	11 826	988	298	15 087	676	1998 p)

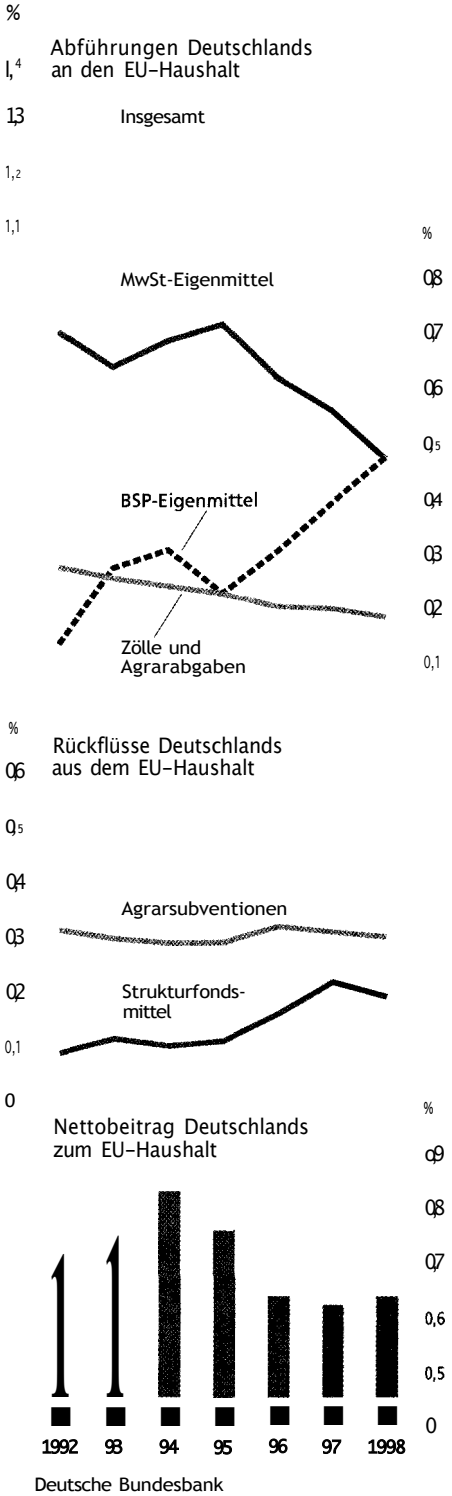
Neuere Tendenzen in den Finanzbeziehungen Deutschlands zur Europäischen Union

Nachdem der Ressourcentransfer der Bundesrepublik an den EU-Haushalt bis zur Mitte dieses Jahrzehnts stark ausgeweitet worden war, hat er sich seitdem weitgehend stabilisiert. Der in der Zahlungsbilanzstatistik ausgewiesene Nettobeitrag an die Europäische Union war im vergangenen Jahr mit fast 24 Mrd DM zwar noch etwas größer als im Jahr 1992 [1], bezogen auf das Bruttosozialprodukt ist er aber etwas gesunken. Von Bedeutung hierfür war neben dem Beitritt neuer „Nettozahler" im Jahr 1995 die Tatsache, daß das Bruttosozialprodukt in Deutschland schwächer als in der Gemeinschaft insgesamt gewachsen ist. Dem dadurch gedämpften Anstieg der Abführungen an die EU standen zudem stark zunehmende Rückflüsse aus den Strukturfonds des Gemeinschaftshaushalts vor allem für die neuen Bundesländer gegenüber. Das Niveau des deutschen Nettobeitrags ist allerdings - verglichen mit dem der anderen Mitgliedstaaten - weiterhin hoch. Nach den vom Europäischen Rat Ende März getroffenen Finanzbeschlüssen ist für Deutschland bis zum Jahr 2006 mit einer leichten Entlastung zu rechnen.

1 Dieser Aufsatz knüpft an die frühere Berichterstattung bis zum Jahr 1992 an. Vgl.: Deutsche Bundesbank, Die Finanzbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland zu den Europäischen Gemeinschaften seit dem Jahr 1988, Monatsbericht, November 1993, S 61 ff.

Finanzbeziehungen Deutschlands zum EU-Haushalt

in % des Bruttosozialprodukts



Deutsche Bundesbank

Leistungen an den EU-Haushalt 1993 bis 1998

Rückgang des deutschen Finanzierungsanteils ..

Die Europäische Union hat als supranationale Haushaltsebene zur Finanzierung ihres wachsenden Budgets in den Jahren 1993 bis 1998 weiterhin erhebliche zusätzliche Zahlungen von ihren Mitgliedstaaten beansprucht. Das Gesamtvolumen der Gemeinschaftsausgaben ist in diesem Zeitraum um durchschnittlich 5½% pro Jahr auf knapp 81 Mrd ECU gewachsen. Die in Deutschland für den Gemeinschaftshaushalt aufgebrachten Mittel sind allerdings – bei erheblichen Unterschieden in einzelnen Jahren – in dieser Zeit nur noch um jahresdurchschnittlich gut 3% gestiegen. Dies entsprach einem weitgehend unveränderten Anteil von gut 1,1% des deutschen Bruttosozialprodukts.[2] Auch im Verhältnis zu den Gesamteinnahmen aller Gebietskörperschaften in der Bundesrepublik hat sich der Finanzierungsbeitrag seit 1993 (bei rund 3¾%) stabilisiert. Der deutsche Finanzierungsanteil am Gemeinschaftsetat hat sich infolgedessen in den letzten vier Jahren zurückgebildet. Von den gesamten Eigenmitteln im Rahmen des EU-Haushalts wurde 1998 noch ein Viertel von Deutschland aufgebracht. Der bisher höchste Stand lag 1994 bei einem Drittel.

... und die Gründe hierfür

Für diese Entwicklung waren zwei Gründe ausschlaggebend. Mit der Aufnahme Österreichs, Schwedens und Finnlands in die Gemeinschaft im Jahr 1995 hat sich die Finan-

2 Da die Festsetzung der von den Mitgliedstaaten abgeführten Mittel großenteils auf der Grundlage des Bruttosozialprodukts (BSP) erfolgt, wird im folgenden diese Größe (statt des gebräuchlichen Bruttoinlandsprodukts) als Maßstab herangezogen.

Finanztransaktionen zwischen dem EU-Haushalt und Deutschland

Mrd DM

Position	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Zahlungen an den EU-Gesamthaushalt							
Zölle und Agrarabgaben	8,8	8,4	8,3	8,1	7,4	7,5	7,1
MwSt-Eigenmittel	22,0	20,5	23,0	24,8	21,9	20,4	17,8
BSP-Eigenmittel	4,5	9,0	10,5	8,1	10,9	14,4	18,0
Sonstige 1)	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,2
Insgesamt	35,7	37,9	41,8	41,0	40,3	42,6	43,2
Veränderung gegen Vorjahr in %	8,0	6,1	10,5	-2,0	-1,7	5,7	1,4
Nachricht! ich:							
Finanzierungsanteil Deutschlands in % 2)	30,2	29,8	33,3	31,4	29,2	28,2	25,1
Leistungen aus dem EU-Gesamthaushalt							
Im Rahmen der Agrarpolitik	9,8	9,6	9,8	10,1	11,3	11,3	11,3
Im Rahmen der Strukturpolitik 3)	2,9	3,8	3,6	4,0	5,8	8,0	7,3
Erstattung von Erhebungskosten	0,9	0,8	0,8	0,8	0,7	0,7	0,7
Insgesamt	13,6	14,2	14,2	14,9	17,8	20,1	19,3
Veränderung gegen Vorjahr in %	-2,6	4,4	-0,3	5,1	19,7	12,4	-3,6
Nachrichtlich:							
Rückflußanteil Deutschlands in % 4)	14,0	12,7	14,8	13,6	14,8	14,1	...
Nettobeitrag zum EU-Haushalt	22,0	23,6	27,6	26,1	22,4	22,5	23,8

Quelle: Deutsche Bundesbank, Zahlungsbilanzstatistik; Europäische Kommission; Europäischer Rechnungshof, Jahresberichte zu verschiedenen Haushaltsjahren; eigene Berechnungen. - 1 Einschl. Mitverantwortungs- und Garantiemengenabgabe für Milch, Milcherzeugnisse und Getreide. - 2 Deutscher Anteil der tatsächlich eingenommenen Eigenmittel. - 3 Insbesondere Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), Europäischer **Sozialfonds (ESF) und Europäischer Ausrichtungs- und Garantiefonds** für **die Landwirtschaft,** Abteilung **Ausrichtung (EAGFL-Ausrichtung). - 4 Deutscher** Anteil der **operationellen Zahlungen aus dem EU-Haushalt an die Mitgliedstaaten der** Union; ohne **nicht aufschlüsselbare Zahlungen.**

Deutsche Bundesbank

zierung des EU-Haushalts auf einen größeren Kreis von Mitgliedsländern verteilt. Hinzu kam aber auch, daß sich in den letzten Jahren die relative Wohlstandsposition Deutschlands innerhalb der EU verschlechtert hat. Bis 1995 hatte sich infolge der Aufwertung der D-Mark gegenüber anderen europäischen Partnerwährungen das nominale Bruttosozialprodukt Deutschlands ausgedrückt in der – für die Bemessung der Finanzierungsbeiträge relevanten – Rechnungseinheit ECU überdurchschnittlich stark erhöht. Danach nahm es jedoch aufgrund eines schwächeren nominalen Wirtschaftswachstums und eines rückläufigen Außenwerts der D-Mark weit weniger zu als in der Gemeinschaft insgesamt.

Struktur der Abführungen:

Innerhalb der Abführungen Deutschlands an den EU-Haushalt haben sich in den vergangenen Jahren erhebliche Verschiebungen ergeben. Während die seit dem Ende der achtziger Jahre bestehende „Restfinanzierungsquelle" auf der Grundlage des BSP im Jahr 1992 mit 4½ Mrd DM erst ein Achtel des gesamten deutschen Finanzierungsbeitrags zum EU-Haushalt ausgemacht hatte, deckte sie im vergangenen Jahr mit 18 Mrd DM bereits gut zwei Fünftel. Maßgeblich hierfür war der ab Anfang 1995 wirksame Eigenmittelbeschluß, mit dem die auf dem Gipfel von Edinburgh im Dezember 1992 vereinbarten Finanzierungsregelungen umgesetzt worden sind. Die damaligen Ratsbeschlüsse umfaßten zum einen eine Ausweitung des gemeinschaftlichen Finanzrahmens durch eine schrittweise Anhebung der Obergrenze für die gesamten

BSP-Eigenmittel

Eigenmittel von 1,20 % auf 1,27 % des BSP bis zum Jahr 1999. Zum anderen hatten sie eine Veränderung der Lastenverteilung zugunsten der ärmeren Mitgliedsländer zum Ziel. Dies sollte durch ein verringertes Gewicht der als regressiv empfundenen Mehrwertsteuer-Eigenmittel und einen größeren Finanzierungsbeitrag der - dem Leistungsfähigkeitsprinzip eher entsprechenden - BSP-Eigenmittel erreicht werden. [3] Die Änderung des Finanzierungssystems ist schrittweise in Kraft getreten, was die deutschen Zahlungen an den Gemeinschaftshaushalt zunehmend beeinflußt hat.

Mehrwertsteuer-Eigenmittel

infolge dieser neuen Finanzierungsregelungen stand dem wachsenden Beitrag der „Restfinanzierungsquelle" auf der Grundlage des BSP eine rückläufige Bedeutung der Mehrwertsteuer-Eigenmittel gegenüber. Im vergangenen Jahr schlugen diese noch mit knapp 18 Mrd DM beziehungsweise 41 % des gesamten deutschen Finanzierungsbeitrags zu Buche, während sie 1992 mit 22 Mrd DM mehr als drei Fünftel aller Zahlungen an den EU-Haushalt ausgemacht hatten. Da der Anteil Deutschlands an der gemeinschaftlichen Mehrwertsteuer-Bemessungsgrundlage etwas höher war als am EU-Sozialprodukt, brachte die veränderte Finanzierungsstruktur des EU-Haushalts in den letzten Jahren per saldo eine leichte Entlastung für die Bundesrepublik mit sich.

Zölle und Agrarabgaben

Die traditionellen Eigenmittel - Zölle und Agrarabgaben - haben im laufe der neunziger Jahre immer mehr an Gewicht verloren. Das in der Bundesrepublik hieraus erzielte Aufkommen erreichte 1998 nur noch einen Umfang von gut 7 Mrd DM, was einem Sechstel des gesamten deutschen Finanzierungsbeitrags entsprach. Im Jahr 1992 war auf diese Einnahmen mit fast 9 Mrd DM noch annähernd ein Viertel der deutschen Zahlungen entfallen. In diesem Rückgang spiegelte sich vor allem die weitere Liberalisierung des Welthandels durch verminderte Zölle auch an den Außengrenzen der EU wider.

Leistungen aus dem EU-Haushalt

Steigende Rückflüsse ...

Während sich der Anstieg der deutschen Zahlungen an den Gemeinschaftsetat in den vergangenen Jahren abgeschwächt hat, sind die Mittelrückflüsse aus dem EU-Haushalt an Empfänger in Deutschland insbesondere ab 1995 kräftig gestiegen. In der Zeit von 1993 bis 1998 nahmen sie insgesamt - von einem allerdings relativ niedrigen Niveau aus - um jahresdurchschnittlich 6 % und damit fast doppelt so stark zu wie die deutschen Zahlungen an die Gemeinschaft.

... aus den Strukturfonds vor allem für Ostdeutschland

Ausschlaggebend hierfür war die zunehmende Einbeziehung Ostdeutschlands in die Förderung durch die Strukturfonds, deren Mittel für den Zeitraum 1994 bis 1999 vom Europäischen Rat in Edinburgh erheblich aufgestockt worden waren. Nachdem die neuen Bundesländer zunächst im Rahmen einer Übergangsregelung bis 1993 durch ein Sonderprogramm Strukturfondsmittel in Höhe

3 Hierzu wurde zum einen bei der Mehrwertsteuer der maximale „Abrufsatz" von 1,4 % auf 1,0 % der harmonisierten Bemessungsgrundlage gesenkt; zum anderen wurde die Kappungsgrenze bei der Mehrwertsteuer-Bemessungsgrundlage von 55 % auf 50 % des BSP vermindert.

Ausgaben und Einnahmen des EU-Gesamthaushalts

Position	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998 ts)	19991)	1992	1999
	Mrd ECU							Mrd Euro	Anteil in %	
Ausgaben										
Agrarpolitik	31,2	34,4	33,6	34,5	39,1	40,6	38,8	40,9	53,3	47,9
Strukturpolitik	18,9	20,9	16,5	20,1	25,3	27,0	29,2	31,4	32,3	36,7
Interne Politikbereiche	2,5	2,8	3,2	3,2	3,7	4,0	4,0	4,1	4,2	4,8
Externe Politikbereiche	2,2	2,8	3,2	3,4	3,8	4,0	4,1	4,3	3,7	5,0
Reserven	0,9	0,0	0,3	1,8	0,9	0,5	0,4	0,3	1,5	0,4
Verwaltung	2,8	3,3	3,6	3,9	4,0	4,1	4,2	4,5	4,9	5,3
Insgesamt	58,6	64,2	60,3	66,9	76,8	80,2	80,6	85,6	100	100
Veränderung gegen Vorjahr in %	8,9	9,6	-6,1	11,0	14,7	4,5	0,5	5,8	.	.
Einnahmen										
Agrarabgaben 2)	2,0	1,9	2,1	1,9	1,8	1,9	2,0	1,9	3,3	2,2
Zölle 2)	11,3	11,1	11,2	12,5	11,8	12,2	12,2	11,9	18,9	13,9
MwSt-Eigenmittel	34,7	34,5	33,3	39,2	36,4	34,2	33,1	30,4	58,0	35,5
BSP-Eigenmittel	8,3	16,5	17,7	14,2	21,1	26,9	35,0	39,3	13,9	45,9
Sonstige Einnahmen 3)	3,5	1,7	1,8	7,2	10,2	5,3	2,3	2,1	5,8	2,5
Insgesamt	59,7	65,7	66,0	75,1	81,3	80,5	84,5	85,6	100	100
Veränderung gegen Vorjahr in %	6,2	10,0	0,5	13,7	8,3	-0,9	4,9	1,2	.	.
Saldo des Haushaltsjahres	1,1	1,5	5,7	8,2	4,5	0,3	3,9	-	.	.

Quelle: Jahresberichte des Europäischen Rechnungshofes, Europäische Kommission und eigene Berechnungen. - 1 Haushaltsplan (Mittel für Zahlungen). - 2 Netto, d. h. abzüglich der den Mitgliedstaaten verbleibenden Erstattung für Erhebungskosten. - 3 Einschl. verfügbarer Überschüsse aus dem vorhergehenden Haushaltsjahr.

Deutsche Bundesbank

von insgesamt 3 Mrd ECU erhalten hatten, wurden sie ab 1994 voll in die allgemeine Förderung durch die betreffenden Fonds (Regionalfonds, Sozialfonds, Abteilung Ausrichtung des Agrarfonds) integriert. Dabei profitierten die ostdeutschen Länder (einschließlich Ostberlin) besonders davon, daß sie generell als „Ziel 1-Gebiete" eingestuft wurden. Diese vorrangige Förderung umfaßt Regionen mit einem am Pro-Kopf-BIP gemessenen Entwicklungsrückstand von mehr als 25 % gegenüber dem EU-Durchschnitt. Sie beansprucht mit rund 94 Mrd ECU (in Preisen von 1994) in den Jahren 1994 bis 1999 allein rund drei Fünftel der Strukturfondsmittel. In der EU-Finanzplanung für diese Zeit wurden für Ostdeutschland in diesem Rahmen immerhin gut 13,6 Mrd ECU bewilligt. Davon entfällt die Hälfte auf Leistungen des Regionalfonds, die als Kofinanzierungsmittel zusammen mit den Anteilen des Bundes und der Länder im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" zur Förderung gewerblicher und wirtschaftsnaher öffentlicher Investitionen eingesetzt werden. Außerdem wird auch die Umstrukturierung der Landwirtschaft in den neuen Bundesländern durch Mittel des Sozialfonds und der Abteilung Ausrichtung des Agrarfonds unterstützt. Im übrigen werden aus dem Sozialfonds berufliche Qualifizierungsmaßnahmen gefördert. Insgesamt kommen rund zwei Drittel der für Deutschland bewilligten Strukturfondsmittel in Höhe von 22 Mrd ECU den neuen Bundesländern zugute, wobei allerdings ein beträchtlicher Teil bis Ende 1998 noch nicht ausgezahlt worden war. Der Mittelzufluß aus den Strukturfonds in die Bun-

desrepublik war zuletzt zweieinhalbmal so hoch wie 1992.

Rückläufiges Gewicht der Agrarsubventionen im EU-Haushalt

Weitgehend im Einklang mit den vom Europäischen Rat getroffenen haushaltspolitischen Prioritäten haben sich die Aufwendungen der EU im Rahmen der Agrarpolitik nur unterdurchschnittlich erhöht. Gleichwohl entfielen im EU-Haushalt 1998 mit 39 Mrd ECU noch 48 % auf Ausgaben im Rahmen der Agrarmarktordnungen (Abteilung Garantie des Agrarfonds) gegenüber gut 53 % im Jahr 1992 und über 60 % in den achtziger Jahren. Insgesamt hielten sich in der Zeit von 1993 bis 1998 die Agrarmarktausgaben im Rahmen der Agrarleitlinie, das heißt eines Ausgabenplafonds, der jährlich um 74 % der erwarteten Wachstumsrate des gemeinschaftlichen BSP angepaßt wird. Auch die Mehraufwendungen, die zeitweilig aus den Realignments im Europäischen Währungssystem entstanden, konnten innerhalb dieses Rahmens finanziert werden. Die vorsorglich veranschlagte „Währungsreserve" brauchte nie in Anspruch genommen zu werden. Die gebremste Ausgabendynamik im Agrarsektor ist auch darauf zurückzuführen, daß im Jahr 1992 Reformmaßnahmen in der Agrarpolitik eingeleitet wurden. So wurden zeitweise die Interventionspreise für wichtige Agrarerzeugnisse gesenkt; auf der anderen Seite wurden den Landwirten in stärkerem Maße als bisher direkte Beihilfen gewährt.

Agrarrückflüsse nach Deutschland

Der sinkende Anteil der Agrarmarktausgaben am Gemeinschaftsbudget kam auch in der Entwicklung dieser Aufwendungen in Deutschland zum Ausdruck. Zwar bildeten sie nach wie vor den überwiegenden Teil der Mittelrückflüsse. Doch haben sie sich insgesamt nur noch mäßig ausgeweitet, nämlich von knapp 10 Mrd DM im Jahr 1992 auf gut 11 Mrd DM im vergangenen Jahr. Im Gefolge einer eher marktorientierten Agrarpreispolitik und aufgrund veränderter Weltmarktverhältnisse sind die Ausgaben für Erstattungen bei der Ausfuhr in Drittländer erheblich zurückgegangen. In Deutschland wurden für diese Exportsubventionen 1998 nur noch gut 1 Mrd DM aufgewendet, gegenüber gut 3 Mrd DM im Jahr 1992. Die übrigen Agrarmarktausgaben haben sich dagegen noch erheblich vergrößert. Im Jahr 1998 waren sie mit gut 10 Mrd DM eineinhalbmal so hoch wie 1992. Dies war im wesentlichen auf das wachsende Gewicht der direkten Einkommensbeihilfen zurückzuführen, die in zunehmendem Maße an die Stelle herkömmlicher Interventionsmaßnahmen getreten sind. Bei weitem am „kostenträchtigsten" waren dabei die flächenbezogenen Beihilfen bei den Ackerkulturen, die in den letzten Jahren den überwiegenden Teil der Marktordnungsausgaben in Deutschland beanspruchten.

Deutscher Nettobeitrag zum EU-Haushalt

Stabilisierung des Nettobeitrags

Vor allem das in den letzten Jahren im EU-Vergleich schwache Wirtschaftswachstum in Deutschland sowie die verstärkten Zahlungen aus den Strukturfonds haben dazu geführt, daß sich die bis Mitte der neunziger Jahre anhaltende Zunahme des deutschen Nettobeitrags zum EU-Haushalt zuletzt nicht mehr fortgesetzt hat. Nachdem sich dieser Saldo nicht zuletzt aufgrund des gestiegenen Außenwerts der D-Mark zunächst spürbar er-

Zur Diskussion um die Belastung Deutschlands aus dem EU-Haushalt

Die Zahlungsbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank erfaßt sämtliche Finanzierungsströme zwischen dem EU-Haushalt und der Bundesrepublik Deutschland und weist als Saldo den Nettobeitrag aus. Dieser ist hinsichtlich der Zuordnung und Berücksichtigung einzelner Komponenten freilich mit Mängeln behaftet, die seine Aussagekraft einschränken:

- Bei den traditionellen Eigenmitteln ist umstritten, ob die Einfuhrabgaben jenen Ländern zugeordnet werden können, über die zwar ein Großteil des Imports in den EU-Binnenmarkt erfolgt, die aber nicht den letzten Bestimmungsort der Einfuhren bilden (,.Rotterdam-Effekt"). Ein ähnlicher Effekt, der bezüglich des nationalen Saldos entgegengerichtet wirkt, tritt bei den Ausfuhrerstattungen (subventionierter Absatz von Agrarprodukten auf dem Weltmarkt) auf, da sie dem Exportort und nicht dem Produktionsort zugerechnet werden.
- In den Gesamtausgaben des EU-Haushalts sind Zahlungen an Drittländer enthalten, die sich nicht einzelnen Mitgliedstaaten zuordnen lassen. Ein weiteres Problem liegt in der Zurechnung der Verwaltungsausgaben, die zwar in erster Linie in den großen Verwaltungszentren der europäischen Institutionen anfallen, letztlich aber für alle Mitgliedstaaten erbracht werden.
  Werden Zahlungen an Drittländer und Verwaltungsausgaben nicht berücksichtigt, gleichen sich die Nettosalden der Mitgliedstaaten in der Summe nicht aus. Da diese Ausgaben aber selbst dann zumindest teilweise auf der Ebene der Nationalstaaten anfielen, wenn es die EU nicht gäbe, wird der Nettobeitrag eines Landes überschätzt. Zur Korrektur können die Abführungen an den EU-Haushalt proportional zum jeweiligen Finanzierungsanteil gekürzt werden (Nettobetrachtung). Unter der Fiktion, daß diese Ausgaben der EU über den Umweg der nationalen Haushalte getätigt werden, können die Zahlungen an die Mitgliedstaaten proportional zu deren Rückflußanteil angehoben werden (Bruttobetrachtung).
- Zieht man die Zahlungsströme eines Haushaltsjahres heran, sind Soll- und Ist-Größen zu unterscheiden. Unregelmäßig anfallende Überschüsse im EU-Haushalt, die erst im folgenden Haushaltsjahr zu Rückerstattungen oder Beitragsermäßigungen führen, sowie die Übertragung von Zahlungsverpflichtungen können erhebliche Schwankungen der Ist-Zahlungen zur Folge haben.

Unabhängig von solchen Modifikationen findet sich Deutschland stets in der Gruppe der Länder, deren Nettobelastung, gemessen am BSP. zu den höchsten in der Gemeinschaft zählt. Nur wenn man davon ausgeht, daß durch die Rückflüsse aus dem EU-Haushalt nationalstaatliche Ausgaben in gleicher Höhe ersetzt werden, entspricht der Nettobeitrag eines Mitgliedslandes zum EU-Haushalt der fiskalischen Nettobe- oder -entlastung. Es ist aber nicht auszuschließen, daß die Finanzierung über die Ebene der EU tendenziell zu höheren Ausgaben führt, da die Beziehung zwischen Steuerzahler und Transferempfänger hier noch lockerer und undurchschaubarer ist als auf nationaler Ebene. Deshalb ist es notwendig, auch den Bruttobeitrag eines Landes und die Entwicklung der Gesamtausgaben in die Analyse einzubeziehen.

Vielfach wird argumentiert, dem finanziellen Nettobeitrag Deutschlands müßten die nicht meßbaren positiven Effekte aus der EU-Mitgliedschaft gegenüber gestellt werden. Genannt werden unter anderem die Freizügigkeit und die wirtschaftlichen Vorteile durch den Freihandel im Binnenmarkt. Dies kommt aber auch den anderen Mitgliedstaaten zugute und läßt sich nicht eindeutig in einen direkten Zusammenhang mit den nationalen Belastungsunterschieden bei der Finanzierung des EU-Haushalts bringen.

Ein weiteres Argument hebt hervor, daß Zahlungen aus Strukturfonds in anderen Staaten auch zu Aufträgen für deutsche Unternehmen führten, mit denen „Rückflüsse" nach Deutschland verbunden seien. Dabei ist zu beachten, daß den Zahlungen an deutsche Unternehmen entsprechende Leistungen gegenüberstehen, während die Strukturfondsmittel reine Transfers darstellen. Eine Berücksichtigung von fiskalischen Einnahmen und Beschäftigungseffekten, die sich aus den Aufträgen in Deutschland ergeben, ist nur zulässig, wenn die Aufträge tatsächlich an Unternehmen vergeben werden, die anderenfalls unausgelastete Kapazitäten aufweisen würden, und die EU-Förderung für die Durchführung des Projekts ursächlich war.

Die Forderung nach einem fairen Lastenausgleich ist nicht in dem Sinne zu verstehen, daß bei den bestehenden Wohlstandsunterschieden jedes Mitglied das zurückbekommen sollte, was es eingezahlt hat. Die Förderung des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts ist eine der vertraglichen Aufgaben der Gemeinschaft. Ein Nettotransfer zwischen „reichen" und „ärmeren" Regionen ist deshalb folgerichtig. Die relative Position eines Mitgliedstaates bezüglich seiner Wirtschaftskraft sollte aber seiner relativen Nettozahler-/-empfängerposition innerhalb der EU weitgehend entsprechen.

Auf der Beitragsseite bildet sich mit der immer stärkeren Konzentration auf die BSP-Eigenmittel ein Finanzierungsmodus heraus, der die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Mitgliedstaaten angemessen wiedergibt (und einer Korrektur nicht bedarf). Auf der Rückflußseite kommt es hingegen zu Verzerrungen. Beispielsweise führt die einseitige Struktur der EU-Ausgaben dazu, daß Länder mit einem vergleichsweise kleinen Agrarsektor deutlich weniger Zahlungen als andere Staaten erhalten.

höht hatte, ist er seit 1995 sogar deutlich zurückgegangen. Im vergangenen Jahr belief er sich auf knapp 24 Mrd DM beziehungsweise gut 0,6 % des deutschen BSP. Er hat sich damit zwar absolut gesehen im Vergleich zu 1992 (22 Mrd DM) noch etwas vergrößert, bezogen auf die seitdem gestiegene gesamtwirtschaftliche Leistung jedoch ein wenig zurückgebildet. Im Jahr 1994 hatte der Nettobeitrag Deutschlands mit 27 ½ Mrd DM beziehungsweise gut 0,8 % des BSP sein höchstes Niveau erreicht.

Zur Aussagekraft des Nettobeitrags

Die Saldierung der (in der Zahlungsbilanzstatistik erfaßten) nationalen Zahlungen an den EU-Haushalt mit den betreffenden Mittelrückflüssen hat allerdings nur eine begrenzte Aussagekraft. Hierin schlagen sich nämlich unter anderem technisch bedingte Verzerrungen nieder. Darüber hinaus werden die aus der zunehmenden wirtschaftlichen Integration resultierenden Wohlfahrtseffekte in einer solchen Betrachtung vernachlässigt. Schließlich ist eine Saldierung der Zahlungsströme, auch aufgrund alternativer Zuordnungsmöglichkeiten, mit erheblichen Unschärfen behaftet (vgl. dazu die Übersicht S. 65). Dennoch liefert der Nettobeitrag zum EU-Haushalt einen groben Anhaltspunkt über die finanzielle Belastung durch die EU. Denn einerseits schmälern die Abführungen an den Gemeinschaftsetat das den einzelnen Mitgliedstaaten zur Verfügung stehende Steueraufkommen, andererseits entlasten gemeinschaftlich finanzierte Ausgaben die nationalen Gebietskörperschaften zumindest teilweise von Aufgaben, die sie sonst in eigener Verantwortung wahrzunehmen hätten.

Weiterhin hohe Nettobelastung Deutschlands

Mit diesen Einschränkungen ist festzuhalten, daß sich die finanzielle Belastung Deutschlands durch den EU-Haushalt in den vergangenen Jahren etwas verringert hat und dadurch auch die Verbesserung der defizitären deutschen Leistungsbilanzposition unterstützt worden ist. Dennoch zählt Deutschland nicht nur dem absoluten Umfang nach, sondern auch in Relation zur Bevölkerung beziehungsweise der wirtschaftlichen Leistungskraft weiterhin zu den größten Nettozahlern der EU.

Anleihe- und Darlehenstätigkeit der europäischen Institutionen

Spezielle Kreditermächtigungen ..

Im Rahmen des EU-Haushalts ist eine Kreditfinanzierung der Ausgaben nicht gestattet. Gleichwohl spielt die Kreditaufnahme als finanzpolitisches Instrument auf der europäischen Ebene eine nicht zu unterschätzende Rolle, da sie für bestimmte EU-Institutionen zur Finanzierung von Darlehensvergaben für im voraus definierte Zwecke bis zu gewissen Höchstgrenzen zulässig ist. Ein Überblick über die finanziellen Verflechtungen mit der EU muß deshalb diesen Bereich mit ins Bild nehmen. Dies gilt auch deshalb, weil es zu Bestrebungen kommen könnte, die fehlende Kreditermächtigung im allgemeinen EU-Haushalt durch eine extensive Nutzung der speziellen Kreditfazilitäten zu umgehen.

... vorallem derEIB

Die mit Abstand bedeutendste unter den EU-Institutionen, die zur Kreditaufnahme ermächtigt sind, ist die Europäische Investitionsbank (Eiß)_ Im Jahr 1997 entfielen 97 % der

Entwicklung der Darlehen und Anleihen in der EU

Mrd ECU

Position	1992	1993	1994	1995	1996	1997
Vergebene Darlehen						
Europäische Investitionsbank 1)	16,14	17,72	17,68	18,60	20,95	22,96
Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl	1,49	0,92	0,67	0,40	0,28	0,54
Zahlungsbilanz 2)	1,21	4,97	0,25	0,41	0,16	0,20
Euratom	-	-	0,05	-	-	-
Neues Gemeinschaftsinstrument	0,01	0,03	-	-	-	-
EU insgesamt	18,77	23,64	18,65	19,42	21,38	23,69
Aufgenommene Anleihen						
Europäische Investitionsbank 3)	12,97	14,22	14, 15	12,40	17,55	23,03
Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl	1,47	0,91	0,64	0,39	0,30	0,47
Zahlungsbilanz 2)	1,21	4,97	0,25	0,41	0,16	0,20
Euratom	-	-	0,05	-	-	-
Neues Gemeinschaftsinstrument	-	-	0,07	0,07	-	-
EU insgesamt	15,66	20,10	15, 16	13,26	18,01	23,70

Quelle: Europäische Kommission. - 1 Unterzeichnete Darlehen aus eigenen Mitteln, ohne Berücksichtigung der Garantien der EIB gegenüber Projektträgern und Finanzoperationen aus NGI-Mitteln. - 2 finanzieller Beistand für Mitgliedstaaten, Finanzhilfen für Drittländer und Nahrungsmittelhilfe für die frühere UdSSR. - 3 Mittelaufkommen insgesamt.

Deutsche Bundesbank

vergebenen Darlehen auf dieses Institut.[4] Das von den 15 Mitgliedstaaten der EU gezeichnete Kapital der Eiß ist zum 1. Januar 1999 von 62 Mrd Euro auf 100 Mrd Euro aufgestockt worden. Damit wurde der nach der Satzung zulässige Höchstbetrag der gewährten Darlehen von 155 Mrd Euro, der Ende 1998 erreicht worden war, auf 250 Mrd Euro angehoben.

Die Eiß finanziert grundsätzlich nicht mehr als 50 % des Investitionsvolumens eines Projekts. Der Zinssatz entspricht ihren Refinanzierungskosten auf dem Kapitalmarkt, die angesichts ihres erstklassigen Kreditratings relativ niedrig sind, zuzüglich eines Aufschlags zur Deckung der eigenen Kosten. Die Eiß gewährt damit auf eigene Rechnung keine offenen Zinssubventionen. Für den Darlehensnehmer ergibt sich gleichwohl ein Vorteil, wenn aufgrund seiner eigenen Bonität die Kreditaufnahme nur zu ungünstigeren Konditionen oder gar nicht möglich wäre. Etwa zwei Drittel ihrer Darlehen vergibt die Eiß zur Förderung von Regionen mit Entwicklungsrückstand. Sie arbeitet zu diesem Zweck vor allem mit dem Regionalfonds und dem Kohäsionsfonds des EU-Haushalts zusammen.

Darlehensvergabe an Empfänger in Deutschland

Seit 1992 hat sich die Darlehensvergabe der Eiß innerhalb der EU von 16 Mrd ECU kontinuierlich auf gut 25 Mrd ECU im Jahr 1998 erhöht. An öffentliche und private Kreditnehmer in Deutschland wurden 1998 Darlehen in Höhe von 5,2 Mrd ECU vergeben, was eine

4 Die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl gewährte knapp 2½% der Darlehen. Der Rest entfiel auf Darlehen an einige mittel- und osteuropäische Länder.

Darlehenstätigkeit der Europäischen Investitionsbank

Mrd ECU

Position	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998 ts)
Darlehenstätigkeit insgesamt (unterzeichnete Verträge)	17,03	19,61	19,93	21,41	23,24	26,20	29,50
darunter:							
in der EU	16,14	17,72	17,68	18,60	20,95	22,96	25, 12
darunter nach Zielbereichen: 1)							
Regionalentwicklung	11,79	12,46	12,04	12,14	13,81	14,65	16,59
Verkehrs- und Telekommunikations-infrastruktur	4,53	5,81	5,70	6,59	6,51	8,76	8,86
Umweltschutz- und Lebensbedingungen	4,55	4,39	4,87	6,04	5,88	7,21	6,19
Energie	3, 13	2,77	3,53	3,43	4,03	2,60	2,25
Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen	2,62	2,71	1,79	3,45	3,78	4,56	3,66
in der Bundesrepublik Deutschland	1,66	2,10	2,41	2,72	3,02	3,52	5,17

Quelle: Europäische Kommission; Europäische Investitionsbank. - 1 Da einige Darlehen ve chiedenen Zielen zugeordnet werden, sind die Teilbeträge nicht addierbar.

Deutsche Bundesbank

erhebliche Steigerung gegenüber den Vorjahren bedeutet (vgl. obenstehende Tabelle). Der Anteil Deutschlands an der gesamten Kreditvergabe der Eiß innerhalb der EU ist unter allen Mitgliedsländern am stärksten gestiegen, nämlich von 10 ½ % im Jahr 1992 auf 20 ½ % im Jahr 1998. Die Darlehen betrafen vor allem die Bereiche Telekommunikation, Stadterneuerung, Verkehr und Vorhaben im Bildungs- und Gesundheitswesen. 5) Knapp die Hälfte des Volumens der Einzeldarlehen wurde für Projekte in Ostdeutschland vergeben.

'Amsterdam Sonderaktionsprogramm"

Aufgrund der Entschließung des Europäischen Rats über Wachstum und Beschäftigung vom Juni 1997 in Amsterdam hat die Eiß das „Amsterdam Sonderaktionsprogramm" (ASAP) ausgearbeitet. Es sieht unter anderem vor, kleinen und mittleren Unternehmen mit hohem Wachstumspotential zusätzliches Risikokapital zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus sollen Investitionen in Bereichen gefördert werden, denen eine hohe Beschäftigungsintensität (Gesundheitswesen, Stadterneuerung) oder große Bedeutung für die Zukunft (Bildungswesen, Umweltschutz und transeuropäische Netze) beigemessen wird. Insgesamt rechnet die Europäische Kommission damit, daß mit dem Sonderprogramm bis Ende 2000 ein zusätzliches Darle-

5 An konkreten Projekten sind hier z.B. zu nennen: Aufbau eines neuen integrierten Fest- und Mobilfunknetzes (VIAG Interkom GmbH) mit 622,9 Mio ECU; Errichtung von Gebäuden am Potsdamer Platz im Zentrum von Berlin (Daimler-Benz AG) mit 354,0 Mio ECU; Umbau von 26 Bahnhöfen (Deutsche Bahn AG) mit 229,3 Mio ECU; Modernisierung und Sanierung von Krankenhäusern in Ostberlin (mit 349,3 Mio ECU) und Mecklenburg-Vorpommern (mit 33,4 Mio ECU).

hensvolumen von 10 Mrd Euro bereitgestellt wird. Nach einem Beschluß des Europäischen Rats Anfang Juni 1999 in Köln wurde die Befristung für das ASAP weitgehend aufgehoben, so daß für die Eiß ein auf Dauer angelegtes neues Betätigungsfeld geschaffen wurde.

Kosovo-Hilfen

Darüber hinaus hat die Eiß zum Wiederaufbau der durch den Kosovo-Konflikt in Mitleidenschaft gezogenen Gebiete auf dem Balkan eine Task Force im Rahmen ihrer Operationen in Mittel- und Osteuropa eingerichtet, die dem dringlichen Hilfsbedarf in dieser Region gerecht werden soll. Die Eiß beabsichtigt, sogenannte „soft loans" zu vergeben, das heißt Kredite zu äußerst günstigen Zinskonditionen (etwa 1%) und über sehr lange Laufzeiten (30 bis 40 Jahre).

Bedeutung der Zinssubventionen und Bürgschaften

Die öffentlichen Haushalte werden unmittelbar nur insofern von der Anleihe- und Darlehenstätigkeit auf europäischer Ebene berührt, als offene Zinssubventionen gewährt oder Garantiezahlungen aufgrund von Kreditausfällen geleistet werden. Tatsächlich spielen Zinssubventionen nur eine untergeordnete Rolle (1997 insgesamt 5,8 Mio ECU). Eine indirekte Wirtschaftsförderung ist dann gegeben, wenn die mangelnde Bonität des Kreditnehmers einen höheren als den gewährten Satz erfordert hätte. Haushaltswirksam wird diese Form der Wirtschaftsförderung, wenn die Kredite notleidend werden und eine Garantiezahlung aus öffentlichen Haushalten fällig wird. Dabei ist der größte Teil der Risiken von der Eiß selbst und damit deren Kapitaleignern abzudecken. Für einen Teil der Darlehen wird im EU-Haushalt gebürgt. Trotz der relativ geringen finanziellen Risiken, die sich aus der Anleihe- und Darlehenstätigkeit der EU-Institutionen ergeben, ist bei einer Ausweitung dieser Aktivitäten Vorsicht geboten.

Finanzielle Vorausschau 2000 bis 2006

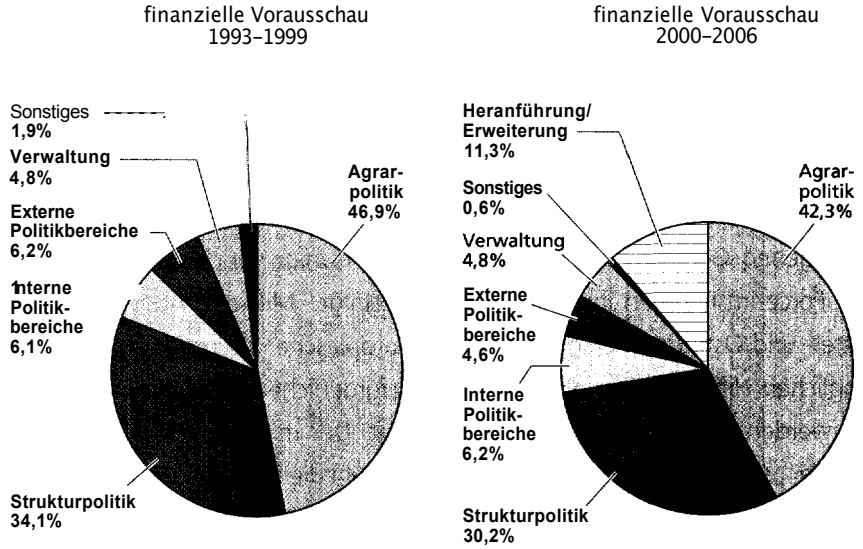
Neuer mitteifnstiger Finanzrahmen

Der Europäische Rat hat sich Ende März 1999 in Berlin auf den Finanzrahmen der Europäischen Union für den Zeitraum 2000 bis 2006 geeinigt. Mit der Agenda 2000 hatte die Europäische Kommission bereits 1997 die erforderlichen Diskussionsgrundlagen vorgelegt. Der mittelfristige Finanzrahmen umfaßt sowohl die Bestimmungen über das Eigenmittelsystem der Gemeinschaft als auch die Finanzielle Vorausschau, die Obergrenzen für die Verpflichtungsermächtigungen in den einzelnen Politikbereichen festschreibt. Sie dürfen in den jährlichen Haushaltsplänen nicht überschritten werden. Damit gibt die Vorausschau die politische Prioritätensetzung der Gemeinschaft wieder.

In der neuen Vorausschau wird für das Niveau der maximal verfügbaren Ressourcen der Gemeinschaft die Eigenmittelobergrenze von 1,27 % des BSP beibehalten.[6] Wesentliches Kennzeichen der neuen Finanziellen Vorausschau ist, daß mit einer annähernden realen Konstanz der wichtigsten Ausgabenblöcke für die bisherigen Mitgliedstaaten ein wachsender Spielraum unterhalb der Eigenmittelobergrenze geschaffen werden soll, um die

6 Diese war freilich in der zu Ende gehenden Planungsperiode vom Wachstum der Ausgaben nicht ausgefüllt worden. Die Obergrenze wurde vielmehr durchschnittlich nur zu ungefähr neun Zehnteln in Anspruch genommen.

Struktur des Gemeinschaftshaushalts



Deutsche Bundesbank

Kosten der Heranführung und des Beitritts neuer Mitgliedstaaten zu tragen.

Mittel für die Agrarpolitik

Die Gemeinsame Agrarpolitik bleibt mit insgesamt fast 300 Mrd Euro[7] weiterhin die größte Ausgabenkategorie, ihr Anteil soll jedoch im Durchschnitt auf gut 42 % reduziert werden (vgl. die obenstehende Abbildung und die Tabelle S. 72). Der Rückgang ist sogar noch etwas stärker als hier ausgewiesen, da ein Teil der Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums, die bislang in der Strukturpolitik geführt wurden, nun in der Rubrik Agrarpolitik gebucht wird. In der ablaufenden Planungsperiode 1993 bis 1999 war die Agrarpolitik mit einem Anteil von rund 47 % veranschlagt worden.

Agrarmarktbeschlüsse

Da die Agrarsubventionssysteme zu einer beträchtlichen Überproduktion geführt haben, setzt eine wirksame Begrenzung der Ausgaben in diesem Bereich nachhaltige Reformen voraus. Die jetzt beschlossenen Maßnahmen beschränken sich im wesentlichen auf die Fortführung des mit der Agrarmarktreform von 1992 begonnenen Trends hin zu direkten Ausgleichszahlungen und weg von der traditionellen Preisstützung. Die Senkungen der Garantiepreise werden nun aber schwächer ausfallen beziehungsweise deutlich später eintreten als von der Kommission vorgeschlagen. So beginnt bei Milch und Milchpulver eine stufenweise Herabsetzung um insgesamt 15 % erst ab dem Wirtschaftsjahr 2005/06,

7 Alle hier genannten Euro-Beträge im Rahmen der Finanziellen Vorausschau verstehen sich als Werte zu konstanten Preisen von 1999.

während die Kommission den Einstieg bereits für das Wirtschaftsjahr 2000/01 vorgeschlagen hatte. Die Milchquotenregelung wird bis zum Ende des mittelfristigen Finanzplanungszeitraums verlängert; die Quoten werden sogar noch aufgestockt. Bei Getreide und Rindfleisch setzen die stufenweisen Preissenkungen dagegen bereits ab 2000/01 ein. Als finanzieller Ausgleich für die Preissenkungen sollen verstärkt direkte Beihilfen gezahlt werden.

Weitergehende Reformvorschläge konnten nicht durchgesetzt werden. Dies betrifft zum einen die prozentuale Beteiligung der nationalen Haushalte an der Finanzierung der Direktbeihilfen für Landwirte (Kofinanzierung), zum anderen die Möglichkeit einer Deckelung beziehungsweise degressiven Gestaltung der Zahlungen an einzelne landwirtschaftliche Betriebe. Damit hätten die Beihilfen den Charakter einer mehr personenbezogenen Sicherung eines Basiseinkommens in der Landwirtschaft angenommen. Dagegen sind die im heutigen System gewährten direkten Einkommensbeihilfen eng an die Produktion (z.B. die bewirtschaftete Fläche und den Referenzertrag bei Getreide) gebunden und damit in ihrer Höhe wesentlich von der Betriebsgröße bestimmt.

Planungen für die Strukturfonds

Die Strukturfonds sollen auf dem jetzt erreichten Förderniveau stabilisiert werden, nachdem sie in den neunziger Jahren stark ausgeweitet worden waren. Für sie stehen im Planungszeitraum 195 Mrd Euro oder 28 % der Mittel für Verpflichtungen zur Verfügung. Die mit Strukturfondsmitteln geförderten Ziele werden zwar formal von sieben auf drei reduziert, was aber nicht mit einer entsprechenden Verringerung der insgesamt geförderten Tatbestände einhergeht.[8] Die Mittel werden hingegen stärker auf Regionen mit strukturellen Anpassungsproblemen konzentriert. Immerhin 6 % der Strukturfondsmittel sollen denjenigen Regionen den Übergang erleichtern, die zukünftig nicht mehr den Förderkriterien entsprechen. Hier haben die Mitgliedstaaten für ihre betroffenen Regionen zahlreiche Sonderregelungen ausgehandelt.

Weiterführung des Kohäsionsfonds

Zusätzlich zu den Strukturfonds wurde 1993 der Kohäsionsfonds geschaffen, um den vier wirtschaftlich schwächsten Mitgliedstaaten – Spanien, Portugal, Griechenland sowie Irland – mit speziellen Mitteln den ökonomischen Aufholprozeß und die Vorbereitung auf die Währungsunion zu erleichtern. Trotz der erreichten Konvergenzfortschritte bleibt der Fonds auch nach dem Start der Währungsunion bestehen. Im Planungszeitraum werden dafür 18 Mrd Euro und damit ein nur geringfügig kleinerer Anteil am Gesamtvolumen als zuvor eingestellt. Im Jahr 2003 wird überprüft, ob eine Verringerung von Kohäsionsfondszahlungen in Betracht kommt, falls ein Empfängerland ein Pro-Kopf-BSP von über 90 % des EU-Durchschnitts erreicht haben sollte. Grundsätzlich kann der Ministerrat allerdings die Bewilligung von Kohäsionsfondsmitteln für neue Projekte verweigern, wenn der betroffene Mitgliedstaat gegen Vorschriften des Europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakts verstoßen hat.

8 Die Förderung der Ziel 1-Regionen fällt weiterhin mit rund zwei Dritteln der Strukturfondsmittel weitaus am stärksten ins Gewicht.

Finanzielle Vorausschau für den EU-Haushalt 2000 bis 2006

Mrd Euro, Werte in Preisen von 1999

Position	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	Insgesamt
Agrarpolitik	40,9	42,8	43,9	43,8	42,8	41,9	41,7	297,7
Strukturpolitik	32,0	31,5	30,9	30,3	29,6	29,6	29,2	213,0
Interne Politikbereiche	5,9	6,0	6,2	6,3	6,4	6,5	6,6	43,8
Externe Politikbereiche	4,6	4,6	4,6	4,6	4,6	4,6	4,6	32,1
Verwaltungsausgaben	4,6	4,6	4,7	4,8	4,9	5,0	5,1	33,7
Reserven 1)	0,9	0,9	0,7	0,4	0,4	0,4	0,4	4,1
Heranführungshilfen für Beitrittsländer	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	21,8
Erweiterung	-	-	6,5	9,0	11,6	14,2	16,8	58,1
Mittel für Verpflichtungen	92,0	93,5	100,4	102,2	103,3	105,3	107,4	704,3
Mittel für Zahlungen	89,6	91,1	98,4	101,6	100,8	101,6	103,8	686,9
darunter für Erweiterung	-	-	4,1	6,7	8,9	11,4	14,2	45,4
Mittel für Zahlungen in % des BSP 2)	1,13	1,12	1,14	1,15	1,11	1,09	1,09	.

1 In jeweiligen Preisen. - 2 Bis 2001 EU-15, ab 2002 EU-21.

Deutsche Bundesbank

Mittel für neue Mitgliedstaaten

Für zukünftige und neue Mitgliedstaaten der Union sind über 11% der Verpflichtungsermächtigungen vorgesehen. Darunter fallen zum einen die Heranführungshilfen mit einem Betrag von fast 22 Mrd Euro. Zum anderen belaufen sich die Ermächtigungen für die neuen Mitglieder in den traditionellen Ausgabenkategorien (Agrarsektor, Strukturpolitik, Verwaltung und sonstige Politikbereiche) auf 58 Mrd Euro. Diesen Planungen liegt die Arbeitshypothese zugrunde, daß die Beitrittskandidaten[9] ab dem Jahr 2002 Mitgliedstaaten der EU werden. Die Ausgaben in den bisherigen EU-Mitgliedstaaten und diejenigen für die erweiterte Union (EU-21) werden strikt getrennt, so daß bei einer Verzögerung der Beitritte keine Mittel für die Finanzierung von Ausgaben in den Ländern der EU-15 „umgelenkt" werden dürfen.

Auswirkungen auf Deutschland

Aus deutscher Perspektive ergeben sich Änderungen sowohl bezüglich der Leistungen an den EU-Haushalt als auch hinsichtlich der Rückflüsse. Auf der Finanzierungsseite soll das Gewicht der BSP-Eigenmittel zu Lasten der Mehrwertsteuereigenmittel weiter verstärkt werden, was eine nochmals engere Bindung der Beiträge an die nationale Wirtschaftskraft bedeutet.[10] Hieraus dürfte sich eine - wenn auch bescheidene - Entlastung ergeben. Bedeutender ist der Effekt, der aus der Begrenzung des deutschen Anteils an der Finanzierung des Beitragsrabatts für Großbri-

9 Ungarn, Polen, Tschechische Republik, Slowenien, Estland und Zypern.

10 Im Jahr 2002 wird die maximale Abrufquote der Mehrwertsteuer-Bemessungsgrundlage von derzeit 1,0 % auf 0,75 % und im Jahr 2004 weiter auf 0,5 % gesenkt. Entsprechend steigen die BSP-Eigenmittel, die den verbleibenden Finanzbedarf abdecken.

tannien resultiert.[11] Die beiden genannten Effekte führen gegen Ende des Planungszeitraums zu einer Entlastung Deutschlands um circa 700 Mio Euro pro Jahr.

Bezüglich der Leistungen aus dem EU-Haushalt kann Deutschland aufgrund der Neuordnung der Strukturfonds mit einem steigenden Anteil an den betreffenden Mitteln insgesamt rechnen. In die ostdeutschen Regionen werden aufgrund des Zuteilungsschlüssels für die Ziel 1-Gebiete mehr Mittel fließen. Die alten Bundesländer profitieren – trotz der Reduzierung der förderfähigen Regionen – insgesamt von einer Erhöhung der Förderintensität, die sich aus den für Deutschland günstigeren Förderkriterien ergibt. Dies betrifft vor allem die Förderung im Rahmen des neuen Ziels 3, das sich hauptsächlich auf die Anpassung und Modernisierung der Beschäftigungs-, Bildungs- und Ausbildungspolitiken bezieht.

Die skizzierten Beschlüsse könnten den Nettobeitrag Deutschlands nach ersten Schätzungen der Bundesregierung von knapp 0,6 % des BSP im Jahr 1999 auf gut 0,4 % im Jahr 2006 reduzieren. In absoluten Größen würde er sich dabei nicht wesentlich vom heutigen Stand entfernen. Da die Entlastungen auf der Eigenmittelseite erst ab dem Jahr 2002 greifen und noch überhängende Zahlungsverpflichtungen aus dem Ende 1999 auslaufenden Finanzplan bestehen, steigen die Brutto- und wohl auch die Nettozahlungen in den kommenden Jahren aber vermutlich zunächst noch an.

Der EU-Haushalt in der Währungsunion

Probleme einer strukturellen Ausweitung des EU-Haushalts

Die künftige Entwicklung des EU-Haushalts ist auch im Hinblick auf die Europäische Währungsunion von Bedeutung. Hier verpflichtet der Stabilitäts- und Wachstumspakt die Mitgliedstaaten in ihrer nationalen Finanzpolitik auf eine dauerhaft tragbare Finanzlage. Dies könnte Bestrebungen Vorschub leisten, nationale Aufgaben auf die europäische Ebene zu verlagern und im EU-Haushalt einen Rückgriff auf Kreditfinanzierungen zu eröffnen. Andere Vorschläge laufen auf eine neue, autonom gestaltbare Finanzierungsquelle der Union („EU-Steuern") hinaus. Schritte in diese Richtung könnten zu fiskalischen Fehlentwicklungen auf der europäischen Ebene führen.

Heutige Ausstattung ausreichend

Die Finanzierung neuer und unabweisbarer gemeinschaftsweiter Aufgaben kann auf absehbare Zeit im Rahmen der bestehenden Eigenmittelobergrenze erfolgen, vor allem wenn das Potential genutzt wird, das im Abbau von Subventionen des EU-Haushalts liegt. In der Agrarpolitik sind in dieser Hinsicht über das Ergebnis der jetzigen Beschlüsse hinausreichende Schritte prinzipiell möglich. Zu berücksichtigen ist hier auch, daß die gesamtwirtschaftlichen Kosten der Agrarpolitik weit über die in den öffentlichen Haushalten ausgewiesenen Subventionszahlungen hinausgehen.[12]

11 Dieser Rabatt wird von den anderen Mitgliedstaaten grundsätzlich gemäß ihren BSP-Anteilen finanziert. Der Anteil Deutschlands war jedoch bisher schon auf zwei Drittel dieses Wertes reduziert. Er wird nunmehr weiter auf ein Viertel begrenzt.

12 Werden die zusätzlichen Kosten berücksichtigt, die den Verbrauchern aus überhöhten Nahrungsmittelpreisen entstehen, ergeben Schätzungen für das Jahr 1998 eine volkswirtschaftliche Belastung aus der Agrarpolitik im Bereich der Europäischen Union von 1,4 % des BIP Vgl.: OECD, Agricultural Policies in OECD Countries, Paris 1999.

Ein rascherer Abbau der Preisstützungen wäre für die weitere Liberalisierung des Welthandels förderlich. Außerdem würden dadurch die finanziellen Belastungen voraussichtlich gemindert, die durch die Integration der Beitrittsländer in das Subventionssystem der Gemeinsamen Agrarpolitik entstehen. Eine wichtige finanzpolitische Aufgabe auf der europäischen Ebene bleibt auch die fortdauernde Überprüfung der Strukturfonds. Daß solche Leistungen - ebenso wie die Subventionen - die Tendenz zu einer zunehmenden Verfestigung auch nach dem Fortfall des ursprünglichen Grundes ihrer Gewährung aufweisen, zeigt die Weiterzahlung der Mittel im Rahmen des Kohäsionsfonds nach Eintritt von Empfängerländern in die Währungsunion.

Gebot fiskalischer Disziplin gilt auch auf EU-Ebene

Im Hinblick auf die nationale Finanzpolitik der einzelnen Mitgliedstaaten der Währungsunion soll vor allem durch die Vorgaben des Stabilitäts- und Wachstumspakts dafür gesorgt werden, daß eine auf Dauer tragbare Lage der öffentlichen Finanzen angestrebt wird. Damit würde nicht nur die Aufgabe der Geldpolitik erleichtert, sondern es würden auch die Bedingungen für Wachstum und Beschäftigung in der Union verbessert. Zwar ist die supranationale Haushaltsebene in dieses Regelungsgeflecht formal nicht einbezogen. Doch ist der EU-Haushalt Teil des Staatssektors in der EU und trägt damit auch Verantwortung für das Erreichen der in der Gemeinschaft für erforderlich gehaltenen finanzpolitischen Ziele. Deshalb wäre es beispielsweise problematisch, dem EU-Haushalt die Möglichkeit der Kreditfinanzierung einzuräumen, insbesondere wenn in den nationalen Budgets eine ausgeglichene Position angestrebt wird. Auch sollten die nationalen Bemühungen um eine Senkung der staatlichen Ausgabenquote nicht durch eine entgegengesetzte Tendenz auf der supranationalen Ebene konterkariert werden. Diese Erfordernisse setzen auch für den EU-Etat eine strikte Begrenzung der Ausgaben sowie insbesondere auch eine strenge Kontrolle der Mittelverwendung voraus.

Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse ostdeutscher Unternehmen im Jahr 1997

Die in der vorliegenden Untersuchung erfaßten 3 155 Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes, des Baugewerbes und des Handels in Ostdeutschland haben 1997, insgesamt betrachtet, eine deutliche Ertragsverbesserung erzielt. Erstmals seit dem Geschäftsjahr 1991 konnten trotz eines gesamtwirtschaftlich ins Stocken geratenen Aufholprozesses per saldo „schwarze Zahlen" geschrieben werden. Diese Entwicklung wurde vor allem vom industriellen Sektor getragen. Die Kluft zwischen ertragsschwachen und ergebnisstarken Firmen war zuletzt nicht mehr größer als in den alten Bundesländern. Die Ertragssteigerung im Berichtsjahr 1997 wurde in großem Umfang zur Konsolidierung der Unternehmensfinanzen genutzt. Die Eigenmittel haben sich damit, auch gemessen an der Bilanzsumme, inzwischen so weit erhöht, daß von einem spezifischen Eigenkapitalmangel bei den Firmen in den neuen Ländern nicht mehr generell die Rede sein kann. Mit dem überspringen der Gewinnschwelle und der Annäherung an die westdeutschen Finanzierungsverhältnisse ist aber erst ein wichtiges Etappenziel beim Aufbau einer rentablen und bestandsgefestigten Unternehmenslandschaft in Ostdeutschland erreicht. Es bleibt noch ein weiter Weg, bevor sich die nach wie vor große Lücke zwischen Absorption und Produktion sowie zwischen Angebot und Nachfrage auf dem ersten Arbeitsmarkt allmählich schließt.

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Fortschreitender Strukturwandel bei stockendem Aufholprozeß

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Ostdeutschland war 1997 zum einen geprägt von der Tendenz zur Normalisierung der Wirtschaftsstruktur sowie zum anderen – und nicht unabhängig davon – von einer deutlichen Abschwächung des Wirtschaftswachstums. Während die Strukturbereinigung eine wichtige Voraussetzung für einen weiteren Abbau des Leistungsgefälles zwischen West und Ost schuf, bedeutete sie zugleich eine Belastung für die kurzfristige Produktionsdynamik. Im Ergebnis konnten die von der Bauwirtschaft ausgehenden retardierenden Einflüsse nicht vom Verarbeitenden Gewerbe kompensiert werden, zumal das Baugewerbe in den neuen Bundesländern mit einem Anteil von zuletzt 14½% an der gesamten Wertschöpfung immer noch ein dreimal so hohes Gewicht hat wie in den alten Ländern. Hinzu kam, daß sich auch die Expansion im Dienstleistungsgewerbe spürbar abgeschwächt hat. Der Aufholprozeß in Ostdeutschland, der schon 1996 deutlich an Schwung verloren hatte, geriet damit 1997 ins Stocken. Erstmals seit der Wiedervereinigung fiel das Wachstum in den neuen Bundesländern niedriger aus als in Westdeutschland, wo sich das Expansionstempo vor allem dank einer breiteren Exportbasis erheblich beschleunigte.[1]

Scharfe Kontraktion im Baugewerbe

Die Produktion des Bauhauptgewerbes, die bereits 1996 gesunken war, wurde 1997 noch stärker eingeschränkt, und zwar um 4½%. Die Bauinvestitionen, die zusätzlich noch Leistungen des Ausbaugewerbes sowie baunahe Dienstleistungen umfassen, sind preisbereinigt ebenfalls stark geschrumpft.[2] Hier konzentrierte sich der Rückgang zum einen auf die Bauinvestitionen der gewerblichen Wirtschaft. Die Bautätigkeit in diesem Bereich war lange Zeit durch massive Abschreibungsvergünstigungen stimuliert worden, so daß umfangreiche Leerstände vor allem bei Büro- und Verwaltungsgebäuden auf den Markt drückten und die Renditeerwartungen dämpften. Zum anderen nahmen die öffentlichen Auftraggeber bei ihren Bauaktivitäten im Berichtsjahr tiefe Einschnitte vor, die noch erheblich stärker ausfielen als 1996. Im Vergleich dazu hielt sich die Wohnungsbautätigkeit in Ostdeutschland – anders als die Nachfrage – noch recht gut; so lag die Zahl der Fertigstellungen 1997 erneut über dem Vorjahrsergebnis.

... sowie Einbußen beim Handel

Vom Handel gingen 1997 nach den „alten" VGR-Angaben ebenfalls kontraktive Einflüsse auf die gesamtwirtschaftliche Erzeugung in Ostdeutschland aus, die jedoch bei weitem nicht so stark waren wie in der Bauwirtschaft. Dahinter stand eine ausgesprochen ungünstige Entwicklung im Einzelhandel, der real gut 3% weniger absetzte als ein Jahr zuvor. Im Vergleich dazu ging der reale Umsatz in

1 Mit der Umstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf das ESVG '95, die für die Hauptaggregate der Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts Ende April 1999 erfolgte, ist die bis dahin übliche, nach West- und Ostdeutschland getrennte Berechnung des Bruttoinlandsprodukts entfallen. Vieles spricht jedoch dafür, daß sich an dem Wachstumsgefälle zwischen West- und Ostdeutschland für 1997, wie es vor dieser Revision ausgewiesen wurde, nur wenig geändert hat.

2 Im folgenden wird auf die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vor der jüngsten Revision Bezug genommen, in denen die Bauinvestitionen noch nach West- und Ostdeutschland getrennt ausgewiesen wurden. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß der in den letzten Jahren verzeichnete Rückgang der gesamtdeutschen Bauinvestitionen nach der neuen Rechnung insgesamt flacher verläuft.

Westdeutschland „nur" um ½% zurück. Abgesehen von der allgemein schleppenden Verbrauchskonjunktur sowie von dem seit längerem abnehmenden Gewicht der Käufe beim Einzelhandel für Zwecke des privaten Verbrauchs, dürfte die weitere Verschlechterung der Lage am Arbeitsmarkt das Konsumklima in Ostdeutschland eingetrübt haben. Dagegen konnte der Großhandel in den neuen Ländern, ausgehend von einem relativ niedrigen Niveau, eine deutliche Zunahme der Geschäftstätigkeit und der Wertschöpfung verbuchen, wozu die kräftige Expansion in der Industrie maßgeblich beigetragen haben dürfte.

Verarbeitendes Gewerbe weiter im Aufwind

Das Produktionswachstum im Verarbeitenden Gewerbe legte von 6% im Jahr 1996 auf 9% im Berichtsjahr zu. überdurchschnittlich kräftige Zuwächse erzielten die Vorleistungsgüterproduzenten, während die Hersteller von Konsumgütern und noch mehr die von Investitionsgütern langsamer expandierten als das Verarbeitende Gewerbe insgesamt. Noch ausgeprägter als bei der Produktion war die Zunahme beim Umsatzwachstum, nämlich von 2½% auf 8%, wobei die Auslandsumsätze 1997 das Vorjahrsniveau um nicht weniger als 34% übertrafen. Die Auslastung der vorhandenen Produktionsanlagen nahm ebenfalls spürbar zu und erreichte einen neuen Höchststand. Gleichzeitig setzte sich angesichts eines immer noch hohen Rationalisierungsdrucks, der durch die moderateren Lohnzuwächse im Jahr 1997 allenfalls etwas gemildert wurde, der Stellenabbau in der Industrie fort. Die industriellen Lohnstückkosten gingen mit 8½% deutlich stärker zurück als in Westdeutschland (– 5%), mit der Folge, daß die Lohnkosten-Produktivitätslücke zum Westen in diesem Wirtschaftsbereich, wenn auch zu Lasten der Beschäftigung, nahezu geschlossen werden konnte.

Strukturmerkmale des analysierten Berichtskreises ostdeutscher Unternehmen

Umfang und Zusammensetzung des Berichtskreises

Die vorliegende Untersuchung basiert auf dem Bilanzmaterial von 3 155 ostdeutschen Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe, dem Baugewerbe und dem Handel, wovon knapp 3 000 Abschlüsse auch Angaben über die Zahl der Beschäftigten enthalten. Die Datengrundlage ist damit nur wenig schmaler als in den beiden Jahren zuvor. Von den Unternehmen des Berichtskreises liegen die Jahresabschlüsse für die Jahre 1996 und 1997 vor, so daß die Entwicklung der Ertrags- und Finanzierungsverhältnisse im Jahr 1997 gegenüber dem Vorjahr detailliert untersucht werden kann. Das hier präsentierte Datenmaterial ergibt für 1996 unter anderem deswegen ein merklich besseres Bild als der im Vorjahr analysierte vergleichbare Kreis für die Geschäftsjahre 1995 und 1996, weil sich der Prozeß der strukturellen Bereinigung der ostdeutschen Unternehmenslandschaft im Jahr 1997 fortgesetzt und zum Ausscheiden besonders schwacher Unternehmen aus dem Markt geführt hat.

Über die Jahre hin haben sich die Gewichte zugunsten der Handelsunternehmen und zu Lasten der Bauunternehmen sowie – mit gewissem Abstand – der Firmen des Verarbeitenden Gewerbes verschoben, was ange-

sichts des notwendig gewordenen Kapazitätsabbaus in der Bauwirtschaft und der fortschreitenden „Flurbereinigung" in der Industrie nicht überrascht. In dem hier untersuchten Berichtskreis stammen 1 081 Abschlüsse aus dem Verarbeitenden Gewerbe, 432 von Bauunternehmen und 1 642 Abschlüsse aus dem Bereich des Handels. Gemessen an der Gesamtleistung überwiegt jedoch weiterhin die Industrie mit rund 50 %, gefolgt vom Handel mit 42 %, während auf das Baugewerbe nur noch 8 % entfallen.

Zur Repräsentativität der Daten

Die Jahresabschlüsse gingen der Bundesbank noch zu einem großen Teil im Zusammenhang mit ihrem Rediskontgeschäft zu. Seit Beginn der Europäischen Währungsunion ist zwar der traditionelle Diskontkredit der Bundesbank weggefallen; Kreditforderungen der Banken an Unternehmen dienen aber als Sicherheit im Refinanzierungsgeschäft. Zur Überprüfung der Bonität der Unternehmen werden weiterhin Jahresabschlüsse bei der Bundesbank eingereicht. Vermutungen, daß es sich dabei um eine positive Auswahl aufgrund einer entsprechenden Selektion durch die Kreditinstitute handelt, lassen sich nicht bestätigen.[3] Im Gegenteil, die starke Streuung zwischen ertragsstarken und -schwachen Firmen sowie zwischen finanzstarken und -schwachen Unternehmen, die im folgenden noch näher erläutert wird, deutet darauf hin, daß die Unternehmensbilanzstatistik ein verhältnismäßig breit gestreutes Jahresabschlußmaterial mit Unternehmen unterschiedlicher Bonität enthält.

Jahresergebnisse

Erstmals Gewinnschwelle überschritten

Trotz des schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfelds in den neuen Bundesländern hat sich die Ertragslage der untersuchten ostdeutschen Unternehmen 1997 alles in allem deutlich aufgehellt. Erstmals seit Beginn dieser Untersuchungen für Ostdeutschland im Jahr 1993 für das Berichtsjahr 1991 wurden in dem jetzt analysierten Berichtskreis per saldo Gewinne verbucht. Vor Gewinnsteuern ergab sich 1997 ein Jahresergebnis von 450 Mio DM, verglichen mit einem Fehlbetrag von 134 Mio DM im Jahr davor.[4] Die Brutto-Umsatzrendite (die Relation zwischen Jahresergebnis vor Gewinnsteuern und Umsatz) ist binnen Jahresfrist um fast einen Prozentpunkt auf 0,7 % im Jahr 1997 gestiegen. Das Jahresergebnis nach Steuern hat sich sogar noch etwas stärker verbessert als der Gewinn vor Steuern, weil die Steuern vom Einkommen und Ertrag 1997 geringer zu Buche schlugen als zuvor. Gleichwohl war bei einer Netto-Umsatzrendite von 0,5 % die ostdeutsche Wirtschaft noch weit von auskömmlichen Ertragsverhältnissen entfernt.

3 Näheres dazu: Deutsche Bundesbank, Methodische Grundlagen der Unternehmensbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank, Monatsbericht, Oktober 1998, S. 51 ff.

4 Das Jahresergebnis entspricht dem Jahresüberschuß vor Ergebniszuführungen bzw. -abführungen und gibt besseren Aufschluß über die erwirtschafteten Erträge der hier analysierten Unternehmen, da zahlreiche Firmen aufgrund von Gewinn- oder Teilgewinnabführungsverträgen mit nicht in der Unternehmensbilanzstatistik erfaßten Unternehmen (z.B. Beteiligungsgesellschaften) verbunden sind, an die sie Gewinne abführen bzw. von denen ihre Verluste übernommen werden.

Ausgewählte Verhältniszahlen aus den Jahresabschlüssen ostdeutscher Unternehmen ·>

Position	Alle Unternehmen 1)		davon: Verarbeitendes Gewerbe		Baugewerbe		Handel 2)		Nachr.: Alte Bundesländer; alle Unternehmen 3)
	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1997
Bilanzstruktu rzah len	in % der Bilanzsumme 4)								
Vermögen									
Sachanlagen S)	41,8	40,7	48,5	46,3	23,8	24,8	33,5	33,0	19,0
Vorräte 6)	22,5	22,7	16,1	16,5	40,2	40,2	30,3	31,2	22,7
Kassenmittel 7)	4,4	4,1	3,9	3,9	7,9	5,7	4,2	4,0	5,2
Forderungen	27,7	27,7	26,9	27,0	26,3	27,4	30,3	29,7	34,1
kurzfristige	26,8	26,5	25,8	25,6	25,6	26,5	29,7	28,9	31,9
langfristige	0,9	1,2	1,1	1,5	0,7	0,9	0,6	0,7	2,3
Wertpapiere	0,5	0,6	0,7	0,9	0,1	0,3	0,1	0,2	3,4
Beteiligungen	2,6	3,7	3,7	5,2	0,5	0,7	1,0	1,4	15,3
Kapital									
Eigenmittel 4) 8)	23, 1	24,6	28,8	31,0	7,6	7,5	15,8	15,5	23,9
Verbindlichkeiten	67,2	65,8	59,6	57,8	82,9	83,3	78,7	78,8	51,2
kurzfristige	45,0	44,8	36,6	37, 1	69,5	68,5	55, 1	54,6	42,0
langfristige	22,2	21,0	23,0	20,7	13,4	14,8	23,6	24,2	9, 1
Rückstellungen 8)	9,6	9,5	11,5	11,1	9,3	9,2	5,3	5,5	24,7
Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung	in % der Gesamtleistung								
Materialaufwand 9)	68,8	69,4	60,8	61,8	56,0	56,5	80,2	80,8	64,9
Personalaufwand 10)	16,7	16,0	21,0	19,8	29,5	28,5	9,3	9,1	16,8
Abschreibungen	6,2	5,6	8,7	7,8	6,5	5,6	3,3	3, 1	3,0
Zinsaufwendungen	1,9	1,8	2,3	2,0	1,7	1,8	1,5	1,5	0,9
Steuern	0,9	0,8	1,4	1,2	0,4	0,4	0,4	0,4	4,4
übrige Aufwendungen	12,8	12,4	17,2	16,3	12,2	12, 1	7,9	8,0	13,2
Rohertrag	31,2	30,6	39,2	38,2	44,0	43,5	19,8	19,2	35, 1
Zinsaufwendungen (netto) 11)	1,5	1,4	1,7	1,5	1,4	1,5	1,3	1,2	0,3
	in % des Umsatzes								
Jahresüberschuß	-0,3	0,5	-0,5	0,8	-0,1	0, 1	-0,1	0,2	1,9
Jahresergebnis 12)	-0,5	0,5	-1,0	1,0	0,1	0,0	-0,1	0,1	2, 1
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 13)	-0,2	0,7	-0,8	1,1	0,4	0,2	0,2	0,4	3,1

• Ergebnisse eines zweijährigen vergleichbaren Kreises von 3 155 Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe, der Bauwirtschaft und dem Handel. - 1 zusammengefaßte Ergebnisse. - 2 Einzelhandel, Großhandel und Handelsvermittlung. - 3 Ergebnisse eines vergleichbaren Kreises von 34 569 Unternehmen aus den entsprechenden Wirtschaftsbereichen für 1996 und 1997. - 4 Abzügl. Berichtigungsposten zum Eigenkapital. - 5 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. - 6 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. - 7 Kasse und Bankguthaben. - 8 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. - 9 Einschl. Wareneinsatz und Aufwendungen für bezogene Leistungen. - 10 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. - 11 Saldo aus Zinsaufwendungen und Zinserträgen. - 12 Jahresüberschuß vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen. - 13 Steuern vom Einkommen und Ertrag, umfaßt bei Personengesellschaften und Einzelkaufleuten nur Gewerbeertragsteuer.

Deutsche Bundesbank

Ertragsverhältnisse im Ost-West-Vergleich

Dies zeigt auch ein Ost-West-Vergleich.[5] Die Ertragsentwicklung verlief einerseits günstiger als bei den in der Unternehmensbilanzstatistik erfaßten westdeutschen Unternehmen aus den drei Wirtschaftsbereichen, die ihre durchschnittliche Brutto-Umsatzrendite „nur" um 0,7 Prozentpunkte steigern konnten; andererseits war sie dort mit zuletzt 3,1% deutlich höher als in den neuen Ländern. In dieses Bild paßt, daß sich im Berichtsjahr 79 % der Unternehmen des westdeutschen vergleichbaren Kreises in der Gewinnzone befanden, verglichen mit 68 ½ % in Ostdeutschland. In der Betrachtung nach Rechtsformen waren die Anteile der Gewinnunternehmen bei den Einzelkaufleuten mit 87 % in den alten und 82 % in den neuen Ländern jeweils am höchsten und lagen auch relativ eng beieinander. Dabei ist zu beachten, daß oftmals ein großer Teil des Jahresergebnisses dieser Firmen auf den „Unternehmerlohn" entfällt. Bei den anderen Rechtsformen, insbesondere bei den Aktiengesellschaften und Personengesellschaften, war der Rückstand der Ostunternehmen erheblich größer.

Zunehmendes Gefälle zwischen Verarbeitendem Gewerbe und Handel einerseits

Die Verbesserung der Ertragsverhältnisse der untersuchten ostdeutschen Unternehmen konzentriert sich auf die Firmen des Verarbeitenden Gewerbes. Diese konnten wohl nicht zuletzt aufgrund der günstigeren Industriekonjunktur und auch zunehmender Wettbewerbsfähigkeit eine Umsatzrendite (brutto) von 1,1% erzielen, nachdem im Jahr 1996 noch ein Fehlbetrag von 0,8 % des Umsatzes angefallen war. In dem Berichtskreis für das Geschäftsjahr 1991 waren je 100 DM Umsatz sogar über 20 DM Verlust entstanden. Der Anteil der Unternehmen mit Gewinn nahm weiter zu, und zwar um fünf Prozentpunkte auf 64 %, er lag damit aber immer noch beträchtlich unter der entsprechenden westdeutschen Quote (79 ½ %). Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes schnitten - gemessen an diesem Indikator - vor allem Investitionsgüterhersteller besser ab als ein Jahr zuvor, wohingegen etwa Hersteller von Vorleistungsgütern für das Baugewerbe (Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden) sowie konsumnahe Wirtschaftszweige, wie das Textil- und Bekleidungsgewerbe und die Möbelindustrie, nicht an der positiven Ertragsentwicklung teilnahmen.

Die Handelsunternehmen, die schon zuvor die Gewinnschwelle überschritten hatten, konnten das Jahresergebnis vor Steuern 1997 weiter aufstocken, wenn auch nur in relativ bescheidenem Umfang. Die Brutto-Umsatzrendite stieg hier von 0,2 % auf 0,4 %, verfehlte damit aber den Vergleichswert in Westdeutschland (1,5 %) noch ganz beträchtlich. Der Ertragsrückstand ist jedoch bei den Firmen des Großhandels, die 1997 per saldo immer noch in der Verlustzone steckten, besonders stark ausgeprägt, wohingegen der Einzelhandel mit einer Umsatzrendite von zuletzt 0,9 % gegenüber den alten Bundesländern schon deutlich aufgeholt hat. Hierfür spricht auch, daß im ostdeutschen Einzelhandel 75 ½ % der Unternehmen Gewinne auswie-

5 Bei Vergleichen mit den Ertrags- und Finanzierungsverhältnissen westdeutscher Unternehmen im Berichtsjahr wird auf einen vergleichbaren Kreis von Unternehmen Bezug genommen, der in seiner Abgrenzung und Struktur dem Datenmaterial, das der Analyse der ostdeutschen Unternehmen zugrunde liegt, ähnlicher ist als die im Monatsbericht vom Oktober 1998 veröffentlichten hochgerechneten Ergebnisse für Westdeutschland.

Umsatzrendite nach Quartilen •>

%

Quartile	Alle Unternehmen	davon: Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe	Handel
0 % bis unter 25 %				
1996	-9,3	-18,0	-5,0	-3,9
1997	-6,6	-10,6	-6,3	-3,6
25 % bis unter 50 %				
1996	0,0	- 0,8	0,2	0,1
1997	0,1	- 0,2	0,0	0,2
50 % bis unter 75 %				
1996	1,3	1,7	1,4	1,2
1997	1,4	2,1	1,1	1,3
75 % bis 100%				
1996	7,3	9,0	6,3	4,9
1997	8,1	11,4	5,2	4,5
Alle				
1996	-0,2	- 0,8	0,4	0,2
1997	0,7	1,1	0,2	0,4

	Alle Unternehmen	davon Unternehmen mit Umsätzen ... bis unter 5 Mio DM	... von 5 Mio DM bis unter 50Mio DM	... von 50Mio DM und mehr
0 % bis unter 25 %				
1996	-9,3	-10,9	-8,8	-12,0
1997	-6,6	-11,0	-5,9	- 7,3
25 % bis unter 50 %				
1996	0,0	0,1	0,0	- 0,5
1997	0,1	0,2	0,1	0,0
50 % bis unter 75 %				
1996	1,3	2,1	1,1	0,8
1997	1,4	2,0	1,1	1,6
75 % bis 100%				
1996	7,3	9,4	6,7	7,0
1997	8,1	9,6	7,0	9,0
Alle				
1996	-0,2	0,0	-0,3	- 0,2
1997	0,7	0,0	0,6	0,9

• **Durchschnittswerte je Quartil.** Zur Ermittlung **der Quartilsgrenzen wurden Unternehmen jahresweise und für jede Branche bzw. Größenklasse gesondert nach der Umsatzrendite geordnet.** Umsatzrendite: **Jahresergebnis vor Gewinnsteuern in** % des Umsatzes.

Deutsche Bundesbank

sen, verglichen mit knapp 78 % in den alten Bundesländern.

... sowie Baugewerbe andererseits

In der Bauwirtschaft hat sich die Ertragslage 1997 – was nicht überrascht – verschlechtert, aber bei weitem nicht so stark, wie man angesichts der allgemein schwachen Baukonjunktur hätte erwarten können. So ist die Brutto-Umsatzrendite nur geringfügig auf 0,2 % gesunken und entsprach damit der vergleichbaren Relation in Westdeutschland, wo das Ergebnis des Baugewerbes insgesamt vor allem durch drastische Gewinneinbrüche bei einzelnen großen Unternehmen in Mitleidenschaft gezogen wurde. Nimmt man den Anteil der Gewinnunternehmen zum Maßstab, so hat es 1997 nur in Ostdeutschland eine Verschlechterung gegeben, während in den alten Ländern mehr Unternehmen „schwarze Zahlen" schrieben als im Jahr zuvor.

Streuung der Umsatzrenditen

Die Streuung der Umsatzrendite der untersuchten ostdeutschen Unternehmen hat sich deutlich verringert. So ist die Spanne zwischen den Umsatzrenditen der – nach diesem Kriterium geordneten – Unternehmen im untersten Viertel und derjenigen im obersten Quartil binnen Jahresfrist um zwei Prozentpunkte auf 14 ½ Prozentpunkte im Jahr 1997 gesunken; sie entsprach damit der Differenz in Westdeutschland, wie sie in einer Sonderuntersuchung für das Geschäftsjahr 1995 gemessen wurde.[6]> Dies kann als ein weiterer Beleg dafür angesehen werden, daß die Ertragslage der ostdeutschen Unternehmen den Verhältnissen in Westdeutschland gegen-

6 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse westdeutscher Unternehmen im Jahr 1996, Monatsbericht, November 1997, S. 43 f.

über inzwischen merklich aufgeholt hat. Die Angleichung fand größtenteils im untersten Quartil statt, wo sich die durchschnittliche Relation von Verlust zu Umsatz von 30½% nach einer früheren Auswertung für das Jahr 1992 auf zuletzt 6½% verbessert hat. Dabei kamen die entscheidenden positiven Beiträge aus dem Verarbeitenden Gewerbe, während sich die Situation der ohnehin ertragsschwachen Baufirmen wieder verschlechterte. Im obersten Viertel hat sich die Umsatzrendite von 1996 auf 1997 um drei viertel Prozentpunkte auf 8% verbessert, wodurch sich zugleich der Abstand zur Relation in Westdeutschland (10% im Jahr 1995) verkürzte. Dagegen blieben die Gewinnmargen bei den Firmen in den beiden mittleren Quartilen weiterhin dürftig.

Einen großen Schritt auf dem Weg zu befriedigenderen Ertragsverhältnissen haben 1997 die größeren Unternehmen mit mindestens 50 Mio DM Umsatz gemacht. Diese erzielten im Durchschnitt eine Umsatzrendite von 1%, nachdem sie sich im Jahr davor noch per saldo in der Verlustzone befunden hatten. In der Größenklasse von 5 Mio DM bis unter 50 Mio DM Umsatz war die Ertragsverbesserung ebenfalls noch beachtlich. Nur die kleineren Firmen (mit weniger als 5 Mio DM Umsatz), die bereits 1996 ein ausgeglichenes Ergebnis erwirtschaftet hatten, traten im Berichtsjahr auf der Stelle. Ausschlaggebend dafür dürfte gewesen sein, daß sich in der unteren Größenklasse die eher auf der Schattenseite der Konjunktur stehenden Firmen des Baugewerbes konzentrieren, wohingegen die im allgemeinen besser florierenden Industrieunternehmen stärker in den mittleren und oberen Umsatzklassen angesiedelt sind.

Erträge und Aufwendungen

Gesamtleistung

Die Gesamtleistung der untersuchten Firmen, die neben den Umsätzen auch die Bestandsveränderungen an Erzeugnissen sowie andere aktivierte Eigenleistungen umfaßt, erhöhte sich 1997 insgesamt um 7½%. Dabei nahm die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen vor allem aufgrund der geschilderten Heterogenität der Branchenkonjunkturen einen sehr unterschiedlichen Verlauf. Die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes konnten ihre Gesamtleistung mit 11% am stärksten ausweiten und damit noch mehr als die Gesamtheit der in der amtlichen Umsatzstatistik erfaßten Betriebe (8%). Die Geschäftsaktivitäten der Handelsunternehmen expandierten mit 5½% ebenfalls recht kräftig. Dabei steht in einem auffälligen Kontrast zu den eingangs erwähnten ungünstigen Ergebnissen der Einzelhandelsstatistik für die neuen Bundesländer, daß die Einzelhandelsunternehmen des vergleichbaren Kreises ihren Umsatz 1997 sogar um 7% steigern konnten. Diese Diskrepanz, die schon in den beiden vorangegangenen Geschäftsjahren zu beobachten war, könnte damit zusammenhängen, daß in der Unternehmensbilanzstatistik für Ostdeutschland mittlere und größere Handelsfirmen besonders stark vertreten sind, die 1997 erneut gute Geschäfte machten. Gemessen an der Umsatzstatistik für das Bauhauptgewerbe schnitten auch die hier untersuchten Bauunternehmen, deren Gesamtleistung stagnierte, noch relativ gut ab. Dieser

Vergleich ist jedoch insofern verzerrt, als die Unternehmen des Bauhauptgewerbes von der Strukturanpassung in der ostdeutschen Bauwirtschaft wohl deutlich stärker betroffen waren als die Firmen des Ausbaugewerbes, von denen ein Großteil der nach wie vor recht umfangreichen Modernisierungs- und Renovierungsleistungen im ostdeutschen Wohnungssektor erbracht wird.

Gesamte Erträge und Aufwendungen

Die gesamten Aufwendungen der Unternehmen stiegen 1997 mit knapp 6 ½ % zwar nur wenig langsamer als die gesamten Erträge (7 %), die neben der Gesamtleistung die Zinserträge und übrige Erträge umfassen. Dies reichte jedoch aufgrund der großen „Hebelwirkung" dieser Positionen aus, das Jahresergebnis - wie oben dargestellt - deutlich zu verbessern.

Material-aufwand

überdurchschnittlich stark wuchs wiederum der Materialaufwand (8 ½ %); sein Anteil an der Gesamtleistung nahm auf 69 ½ % zu. Ausschlaggebend hierfür war die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, wo schon seit längerem eine Gewichtsverlagerung hin zum Material- und Wareneinsatz zu beobachten ist. Im Jahr 1997 dürfte auch die beträchtliche Aufstockung der Läger an unfertigen Erzeugnissen sowie an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen in die gleiche Richtung gewirkt haben. In der ostdeutschen Industrie lag die Vorleistungsquote 1997 mit 62 % um sieben Prozentpunkte über der entsprechenden westdeutschen Kennziffer. Darin spiegelt sich zum einen eine geringere Fertigungstiefe wider, die teils auf die verstärkte Realisierung moderner, „schlanker" Produktionsverfahren, teils auf eine eher „wertschöpfungsarme"

Erfolgsrechnung ostdeutscher Unternehmen im Jahr 1997 *1

Position	Alle Unternehmen 1)	davon: Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe	Handel 2)
	Mio DM			
Umsatz	63 062	31 011	5 323	26 729
Gesamtleistung 3)	63 251	31 252	5 247	26 752
Zinserträge	238	153	15	71
übrige Erträge	3 849	2 887	245	717
Erträge insgesamt	67 338	34291	5 507	27 540
Materialaufwand 4)	43 880	19 313	2 963	21 604
Personalaufwand 5)	10119	6 195	1496	2 428
Abschreibungen	3 555	2 432	294	829
Zinsaufwendungen	1115	632	93	390
Steuern	498	373	20	104
vom Einkommen und Ertrag 6)	107	12	12	84
übrige Aufwendungen	7 868	5 102	634	2 132
Aufwendungen insgesamt	67 034	34 046	5 500	27 488
Jahresüberschuß	304	246	7	52
Nachrichtlich:				
Jahresergebnis 7)	343	324	1	17
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 8)	450	335	13	101
	Veränderung gegen Vorjahr in %			
Umsatz	7,9	11,2	2,8	5,4
Gesamtleistung 3)	7,6	10,9	- 0,1	5,4
Zinserträge	- 0,2	- 2,2	- 8,4	6,3
übrige Erträge	0,2	-1,2	20,5	16,9
Erträge insgesamt	7,1	9,7	- 1,3	5,7
Materialaufwand 4)	8,5	12,7	0,7	6,1
Personalaufwand 5)	2,8	4,6	- 3,4	2,5
Abschreibungen	- 2,3	0,6	-13,8	- 2,4
Zinsaufwendungen	- 0,8	- 2,6	2,9	1,4
Steuern	- 3,1	4,9	2,9	2,3
vom Einkommen und Ertrag 6)	- 29,8	- 80,6	0,7	3,4
übrige Aufwendungen	- [illegible]	[illegible]	- 1,0	5,8
Aufwendungen insgesamt	6,3	8,4	- 1,5	5,4
	Veränderung gegen Vorjahr in Mio DM			
Jahresüberschuß	483	398	10	74
Nachrichtlich:				
Jahresergebnis 7)	629	598	-5	36
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 8)	584	550	-5	39

* Ergebnisse eines zweijährigen vergleichbaren Kreises von 3 155 Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe, der Bauwirtschaft und dem Handel. – 1 Zusammengefaßte Ergebnisse. – 2 Einzelhandel, Großhandel und Handelsvermittlung. – 3 Umsatz zuzüglich Bestandsveränderung an Erzeugnissen und andere aktivierte Eigenleistungen. – 4 Einschl. Wareneinsatz und Aufwendungen für bezogene Leistungen. – 5 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. – 6 Bei Personengesellschaften und Einzelkaufleuten nur Gewerbeertragsteuer. – 7 Jahresüberschuß vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen. – 8 Steuern vom Einkommen und Ertrag.

Deutsche Bundesbank

Produktion zurückgeführt werden kann. Zum anderen gibt es schon seit längerem gewisse Hinweise darauf, daß ostdeutsche Unternehmen unter sonst gleichen Bedingungen vielfach erhebliche Preiszugeständnisse im Vergleich zu den Angeboten westdeutscher Konkurrenten machen müssen, um sich neue Märkte zu erschließen. [7]

Der Aufwand für Material und Wareneinsatz nahm im Handel ebenfalls kräftig zu (6 %); der Anteil dieser Position an der Gesamtleistung war jedoch mit knapp 81 % kaum höher als in den alten Bundesländern. Dies weist zusätzlich darauf hin, daß sich hier die Verhältnisse in Ostdeutschland weitgehend denen in den alten Ländern angenähert haben. In der Bauwirtschaft tendierte der Materialaufwand 1997 bei stagnierender Geschäftstätigkeit nur leicht nach oben.

Persona/-aufwand ...

Unterstützt wurde die Ertragssteigerung der Unternehmen 1997 von der insgesamt moderaten Zunahme des Personalaufwands um knapp 3 %, dessen Anteil an der Gesamtleistung weiter auf 16 % fiel. Dazu hat vor allem die im Vergleich zu den Vorjahren maßvollere Tarif- und Effektivverdienstentwicklung in Ostdeutschland beigetragen. In den knapp 3000 Firmen, die zusätzlich Angaben über den Beschäftigtenstand machten, lagen die Personalkosten je Arbeitnehmer „nur" um 3 % über dem Stand vor Jahresfrist, verglichen mit einem Zuwachs von 6 % beziehungsweise 9 % in den Geschäftsjahren 1996 und 1995. Obwohl die tariflichen Grundvergütungen in Ostdeutschland im Berichtsjahr die Marke von 90 % des Westniveaus überschritten, lag die entsprechende Relation bei den Effektivverdiensten unabhängig von der Firmengröße des hier untersuchten Kreises durchweg bei etwa 75 %. Der Anstieg des Personalaufwands wurde auch dadurch gebremst, daß die Zahl der Arbeitsplätze erneut zurückging, und zwar um knapp ½%.

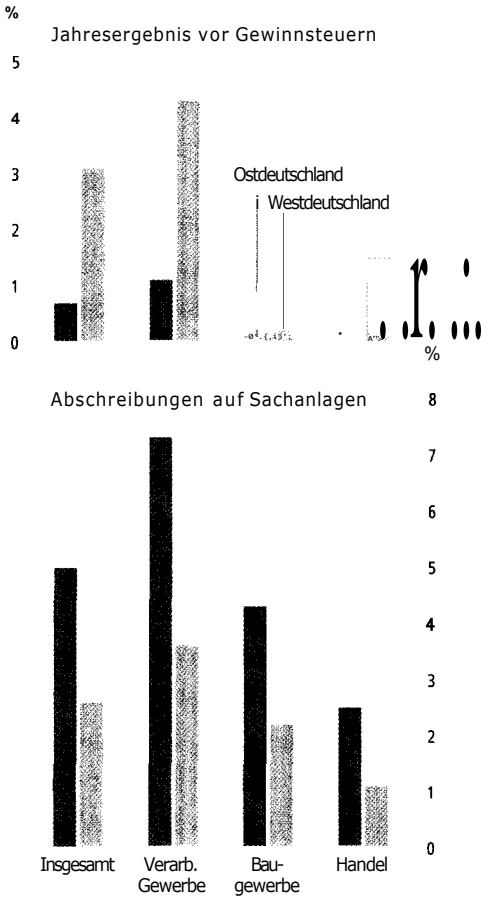
... im Spiegel der Entwicklung von Beschäftigung und Löhnen

Der Beschäftigungsrückgang konzentrierte sich auf das Baugewerbe, wo knapp 4 ½ % der Stellen verloren gingen. In den anderen beiden Wirtschaftsbereichen wurden dagegen per saldo in geringem Umfang neue Stellen geschaffen. In der Industrie weiteten nur die größeren Unternehmen den Personalbestand aus, wohingegen die kleinen Firmen die Zahl ihrer Arbeitnehmer reduzierten. Dies dürfte damit zusammenhängen, daß die wesentlichen Impulse für das Verarbeitende Gewerbe in den neuen Ländern 1997 aus Westdeutschland und aus dem Ausland kamen und sich damit weniger auf die kleinen, stärker von der lokalen Nachfrage abhängigen Unternehmen richteten. Dem Konjunkturgefälle zwischen den drei Wirtschaftsbereichen entsprechend nahmen die Personalkosten je Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe mit 4 % am stärksten zu. Neben der für 1997 in der Metall- und Elektroindustrie vereinbarten linearen Anhebung der Tariflöhne um 1,5 % hat dazu vor allem die Mitte 1996 wirksam gewordene starke Erhöhung der Tarifverdienste beigetragen. Zudem ist die Kurzarbeit 1997 deutlich zurückgegangen. Im Handel und in der Bauwirtschaft nahmen die Durchschnittsverdienste um knapp 2 % beziehungsweise gut ½ % zu.

7 Vgl.: DIW, Zur Ertragssituation im verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands im Jahr 1996, Wochenbericht, Heft 49, 1998, S. 879 f.

Umsatzrenditen und Absch rei bu ngsquoten ost- und westdeutscher Unternehmen im Jahr 1997 *>

in % des Umsatzes



*** Ergebnisse für 3155 ostdeutsche Unternehmen und rund 34600 westdeutsche Unternehmen.**

Deutsche Bundesbank

Abschreibungen

Der steuerliche Aufwand für Abschreibungen insgesamt ging 1997 um 2½% zurück. Dahinter verbergen sich jedoch divergierende Entwicklungen bei den Abschreibungen auf Sachanlagen einerseits, die nach unten gerichtet waren (–3½%), und bei den sonstigen Abschreibungen (hauptsächlich Forderungsverluste sowie Wertminderungen von Wertpapieren und Beteiligungen) andererseits, die um 8½% größer ausfielen. Das geringere Abschreibungsvolumen bei Sachanlagen ist teilweise auf Änderungen der Abschreibungsmodalitäten, konkret die Reduzierung der steuerlichen Sonderabschreibung für Betriebsgebäude und für Ausrüstungsgüter, zurückzuführen. Der Bedarf an Wertberichtigungen ist auch deshalb geringer geworden, weil – nach Angaben des ifo Instituts – insbesondere im Baugewerbe und in der Industrie die Ausgaben für neue Ausrüstungen und Bauten wiederum spürbar gesunken sind. Das Gewicht der Abschreibungen auf Sachanlagen – gemessen an der Gesamtleistung – war in Ostdeutschland jedoch vor allem aufgrund der hohen Investitionsintensität (Investitionen je Arbeitnehmer) sowie der in Anspruch genommenen, speziell für den „Aufbau Ost" gewährten Abschreibungsvergünstigungen 1997 mit 5% doppelt so hoch wie in dem vergleichbaren Kreis westdeutscher Unternehmen. Dies ist bei einem Ost-West-Vergleich der Ertragsverhältnisse insofern zu beachten, als mit zunehmender „Normalisierung" des Investitionsverhaltens in den neuen Ländern und der fortschreitenden Angleichung der Abschreibungsbedingungen das zur Zeit noch bestehende Gefälle zwischen den Umsatzrenditen spürbar kleiner werden dürfte.

Zinsaufwand

Der Zinsaufwand fiel 1997 ebenfalls etwas niedriger aus als ein Jahr zuvor. Ausschlaggebend dafür war der Rückgang des Bestands an zinswirksamen Verbindlichkeiten. Der durchschnittliche von den Unternehmen zu entrichtende Zinssatz blieb dagegen unverändert bei gut 5½%, wobei der Zinssatz im Verarbeitenden Gewerbe um rund einen Prozentpunkt unter den entsprechenden Sätzen

im Baugewerbe und im Handel lag. Dieses Gefälle dürfte sowohl Abweichungen in der Fristigkeitsstruktur beziehungsweise der Zusammensetzung der Verbindlichkeiten als auch Unterschiede in den von Kreditgebern geforderten Risikoprämien widerspiegeln. Gemessen an der Gesamtleistung belief sich der Zinsaufwand auf 1,8 % und damit auf das Dappelte des Referenzwertes in den alten Ländern.

Bilanzentwicklung und -strukturen

Bilanzsumme

Die beachtliche Ausweitung der Geschäftstätigkeit der untersuchten Firmen im Berichtsjahr 1997 hat sich zwar in einzelnen Bilanzpositionen deutlich niedergeschlagen, das Bilanzbild insgesamt aber nur wenig verschoben. Die bereinigte Bilanzsumme lag lediglich um 1½ % über dem Stand vor Jahresfrist. Selbst in der Industrie, wo mit 4 % ein überdurchschnittlich starker Zuwachs erzielt wurde, hielt die Bilanzentwicklung nicht mit der Expansion der Gesamtleistung Schritt. Bei den Firmen im Handel und im Baugewerbe tendierten Vermögen beziehungsweise Kapital im Aggregat sogar nach unten.

Schwaches Vermögenswachstum

Aus der Sicht der Aktivseite betrachtet hat hierzu vor allem der Rückgang des Bestands an Sachanlagen (um gut 1%) beigetragen, der trotz unterschiedlicher Ausprägung in allen drei Wirtschaftsbereichen zu beobachten war. Hier spielt die bereits erwähnte Normalisierung der Investitionstätigkeit der Unternehmen bei gleichzeitig noch relativ hohen Wertberichtigungen eine wichtige Rolle. Besonders stark wurde die Position "Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau" gekürzt, und zwar schwerpunktmäßig in der Industrie, was auf die Fertigstellung von Großprojekten hindeutet. Dem stand jedoch eine beträchtliche Aufstockung der Vorräte im Verarbeitenden Gewerbe und mit Abstrichen auch im Handel gegenüber, so daß das Sachvermögen insgesamt (Sachanlagen und Vorräte) auf dem Stand des Vorjahres verharrte. Das Gewicht der Sachaktiva ist im Bilanzzusammenhang um einen Prozentpunkt auf 63 ½ % gesunken, es war damit jedoch immer noch um die Hälfte höher als im Westen Deutschlands.

Aktivastruktur

Hier zeigt sich nach wie vor der größte Unterschied zwischen den Vermögensstrukturen in den neuen und den alten Bundesländern, der jedoch weniger einen vergleichsweise hohen realen Kapitalstock in Ostdeutschland als vielmehr Besonderheiten bei den Finanzaktiva zum Ausdruck bringt. Dabei sticht ins Auge, daß der Beteiligungsbesitz ostdeutscher Firmen – trotz offensichtlich zuletzt verstärkter Anstrengungen, diesen zu vergrößern – mit einem Anteil von 3 ½ % an der Bilanzsumme weit geringer war als in Westdeutschland, wo die entsprechende Quote bei 15 ½ % lag. Diese Diskrepanz dürfte sich in Zukunft wohl verringern, ohne jedoch völlig zu verschwinden, denn viele Unternehmen in den neuen Ländern werden als Tochtergesellschaften westdeutscher und ausländischer Firmen geführt und haben in dieser Funktion oftmals weder die finanziellen Möglichkeiten noch die Entscheidungskompetenz, ihrerseits Beteiligungen zu erwerben. Dagegen bestehen bei anderen Positionen, die wie der Bestand an Kassenmitteln oder die kurzfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit

Bilanzangaben ostdeutscher Unternehmen im Jahr 1997 ·>

Position	Alle Unternehmen 1)	davon: Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe	Handel 2)
	Mio DM			
Vermögen				
Sachanlagen 3)	**16949**	**12 333**	**1 001**	**3 615**
Vorräte 4)	9438	4 395	1 627	3 416
Kassenmittel 5)	1 693	1 030	230	433
Forderungen	11 548	7 194	1107	3 248
kurzfristige	11 043	6807	1 071	3 166
darunter: aus Lieferungen und Leistungen	5601	2 886	764	1 950
langfristige	505	387	36	82
Wertpapiere	264	233	11	19
Beteiligungen	1 556	1 376	29	151
Rechnungsabgrenzungsposten	174	69	39	66
Kapital				
Eigenmittel 6) 7)	10252	8249	301	1 703
Verbindlichkeiten	27 388	15 389	3368	8 631
kurzfristige	18637	9886	2 769	5 982
langfristige	8 751	5 503	599	2 649
Rückstellungen 7)	3 938	2 967	373	599
Rechnungsabgrenzungsposten	43	25	1	17
Bilanzsumme 6)	41 622	26 629	4 043	10950
	Veränderung gegen Vorjahr in %			
Vermögen				
Sachanlagen 3)	-1,2	-0,7	- 1,7	-2,4
Vorräte	2,6	6,3	- 5,5	2,1
Kassenmittel 5)	-6,1	3,5	-32,2	- 7,4
Forderungen	1,6	4,4	- 1,9	-3,0
kurzfristige	0,5	3,1	- 2,3	-3,6
darunter: aus Lieferungen und Leistungen	3,1	14,5	- 3,4	-8,0
langfristige	31,9	34,2	13,1	31,2
Wertpapiere	31,4	30,6	95,5	17,5
Beteiligungen	45,2	46,8	31,2	34,6
Rechnungsabgrenzungsposten	- 5,4	-5,8	-17,2	3,9
Kapital				
Eigenmittel 6) 7)	8,3	11,6	- 7,4	-2,6
Verbindlichkeiten	-0,6	0,7	- 5,2	-0,9
kurzfristige	1,0	5,3	- 7,0	-1,9
langfristige	-3,7	-6,7	4,1	1,4
Rückstellungen 7)	0,3	0,9	- 6,0	1,8
Rechnungsabgrenzungsposten	8,6	36,4	-88,5	28,5
Bilanzsumme 6)	1,6	3,9	- 5,6	-1,0

• Ergebnisse eines zweijährigen vergleichbaren Kreises von 3 155 Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe, der Bauwirtschaft und dem Handel. - 1 zusammengefaßte Ergebnisse. - 2 Einzelhandel, Großhandel und Handelsvermittlung. - 3 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. - 4 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. - 5 Kasse und Bankguthaben. - 6 Abzügl. Berichtigungsposten zum Eigenkapital. - 7 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil.

Deutsche Bundesbank

dem operativen Geschäft eng verbunden sind, nur noch vergleichsweise geringe Ost-west-Unterschiede.

Deutliche Zunahme des Eigenkapitals ...

Die Ausstattung mit Eigenmitteln der ostdeutschen Firmen entsprach 1997 den Verhältnissen in den alten Bundesländern ebenfalls sehr weitgehend. Der im Vergleich zum Wachstum der Bilanzsumme kräftige Anstieg der haftenden Mittel um 8½% hat die Eigenkapitalquote um anderthalb Prozentpunkte auf 24½% steigen lassen, womit die entsprechende westdeutsche Kennziffer (24%) leicht übertroffen wurde. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß Kapitalgesellschaften, die traditionell eine günstigere Eigenmittelausstattung in ihren Bilanzen ausweisen als Nicht-Kapitalgesellschaften, in den neuen Ländern unter den Rechtsformen vergleichsweise stark vertreten sind. Hinter der beachtlichen durchschnittlichen Zunahme des Eigenkapitals verbergen sich zudem stark divergierende Branchenentwicklungen. So nahm der Bestand an Eigenmitteln im Verarbeitenden Gewerbe vor allem dank der verbesserten Ertragslage, die eine umfangreiche Dotierung der Gewinnrücklagen ermöglichte, um reichlich ein Zehntel zu. Die Eigenmittelquote lag mit 31% sogar merklich höher als in den alten Bundesländern. Vom Rückgang des Kapitalbestandes bei den Unternehmen des Baugewerbes und des Handels war deren haftende Basis etwas stärker betroffen als die Verbindlichkeiten und Rückstellungen zusammengenommen; die Eigenkapitalquote blieb aber in der Bauwirtschaft mit 7½% weitgehend konstant, und im Handel sank sie nur leicht auf 15½%.

Eigenmittelquote nach Quartilen •

%

Quartile	Alle Unternehmen	davon: Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe	Handel
0 % bis unter 25 %				
1996	-13,8	-19,8	- 5,2	-8,6
1997	-13,9	-16,6	-13,7	-8,8
25 % bis unter 50 %				
1996	4,5	8,2	2,5	3,4
1997	4,8	8,4	2,0	3,6
50 % bis unter 75 %				
1996	13,0	20,3	8,1	10,5
1997	13,6	20,9	8,5	10,7
75% bis 100%				
1996	45,1	54,1	20,7	39,8
1997	44,5	54,1	21,5	38,4
Alle				
19%	23,1	28,8	7,6	15,8
1997	24,6	31,0	7,5	15,5

	Alle Unternehmen	davon Unternehmen mit Umsätzen ... ... bis unter 5 Mio DM	..• von 5 Mio DM bis unter SO Mio DM	... von SO Mio DM und mehr
0 % bis unter 25 %				
19%	-13,8	-24,8	-10,6	-6,4
1997	-13,9	-34,1	- 9,5	-5,3
25% bis unter 50%				
1996	4,5	2,0	4,9	11,8
1997	4,8	1,6	5,1	14,0
50 % bis unter 75 %				
1996	13,0	10,1	13,0	24,0
1997	13,6	10,5	13,2	27,1
75% bis 100%				
1996	45,1	39,3	39,7	58,7
1997	44,5	38,1	39,7	61,5
Alle				
1996	23,1	8,7	15,0	31,2
1997	24,6	7,5	15,7	33,7

• Durchschnittswerte je Quartil. Zur Ermittlung der Quartilsgrenzen wurden Unternehmen jahresweise und für jede Branche bzw. Größenklasse gesondert nach der Eigenmittelquote geordnet. Eigenmittelquote: Eigenmittel in % der Bilanzsumme (bereinigt um Berichtigungsposten zum Eigenkapital).

Deutsche Bundesbank

... bei abnehmender Streuung zwischen finanzstarken und -schwachen Firmen

Die Streuung der Eigenmittelausstattung zwischen finanzschwachen und finanzstarken Firmen, die sich 1996 noch verstärkt hatte,[8] nahm 1997 wieder etwas ab. Dies kam ausschließlich dadurch zustande, daß die entsprechende Quote im obersten Viertel leicht nachgab. In den beiden mittleren Quartilen nahm das Gewicht des Eigenkapitals im Bilanzzusammenhang zu. Dagegen wiesen die Firmen im untersten Viertel im Durchschnitt eine unverändert hohe bilanzielle Überschuldung auf, wobei die Verbesserung der Eigenmittelausstattung der Industrieunternehmen in dieser Gruppe im wesentlichen durch den Kapitalverzehr der Baufirmen im Gesamtbild aufgewogen wurde. Die Erosion der haftenden Basis im Baugewerbe beschränkte sich ohnehin auf die beiden unteren Quartile, während die Unternehmen in der oberen Hälfte ihren Vorsprung noch ausbauen konnten. Auf die Verschlechterung der finanziellen Ausstattung im Baugewerbe, in dem relativ kleine Betriebseinheiten dominieren, dürfte auch zurückzuführen sein, daß sich die bilanzielle Überschuldung bei den Unternehmen mit weniger als 5 Mio DM Umsatz – gemessen an der Bilanzsumme – von knapp 25 % auf 34 % vergrößerte.

Bankverbindlichkeiten und Rückstellungen

Die Verschuldung bei Banken ist 1997 im kurz- und langfristigen Bereich um gut 3 % beziehungsweise um 1% und damit im Schnitt etwas stärker als die Passivseite insgesamt gestiegen. Folglich hat sich die starke Abhängigkeit der ostdeutschen Unternehmen von der Bankenfinanzierung noch ak-

8 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse ostdeutscher Unternehmen im Jahr 1996, Monatsbericht, Juli 1998, S. 48.

zentuiert. Dabei spielt freilich zum einen das hohe Volumen der Förderkredite eine Rolle; zum anderen stehen den Firmen erheblich weniger langfristige Finanzmittel aus Rückstellungen, insbesondere Pensionsrückstellungen, zur Verfügung als im Westen Deutschlands. Dieser Rückstand dürfte sich in absehbarer Zukunft nicht aufholen lassen, weil viele ostdeutsche Unternehmen dazu finanziell nicht in der Lage sein werden. Zudem hat der Aufbau einer betrieblichen Altersversorgung auch angesichts der in den letzten Jahren deutlich gesunkenen Kredit- und Kapitalmarktzinsen bei einem seit 1982 unveränderten steuerlichen Rechnungszins von 6% für Unternehmen in Ost- und Westdeutschland an Attraktivität eingebüßt.

Verbesserung der Rahmenbedingungen vorrangig

Das in der Öffentlichkeit vorherrschende Bild der ostdeutschen Unternehmenslandschaft wird in starkem Maße durch die ertragsschwachen und finanziell fragilen Unternehmen bestimmt. Dabei wird jedoch häufig übersehen, daß sich die Ertrags- und Finanzierungsbedingungen, insgesamt betrachtet, weiter an die Verhältnisse in Westdeutschland angenähert haben. Die noch bestehenden Schwachstellen beziehungsweise Konvergenzdefizite sollten nicht Anlaß sein, das Fördervolumen „ungeprüft" zu konservieren oder neue Programme beziehungsweise Instrumente zu schaffen. Vordringlich erscheint nach fast zehn Jahren des Aufbauprozesses im Osten eine kontinuierliche und konsequente Fortsetzung des eingeschlagenen Weges der marktwirtschaftlichen Erneuerung.

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze 6*
2. Außenwirtschaft 6*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren 7*

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang 8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) 10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems 14*

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva 16*
2. Passiva 18*

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland 20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen 24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland 26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland 28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 30*

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche 32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck 36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen 36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland 38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland 38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland 39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFI's) 40*

V. Mindestreserven

1. Reservesätze 42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998 42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion 42*

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze für ständige Fazilitäten 43*
2. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank 43*
3. Basiszinssatz gemäß DÜG 43*
4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) 43*
5. Geldmarktsätze nach Monaten 44*
6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet 44*
7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland 45*
8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland 47*
9. Geldmarktsätze im Ausland 47*

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland 48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland 49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland 50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten 50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere 51*
6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland 51*

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte 52*
2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden 52*

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 53*
4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften 53*
5. Steuereinnahmen nach Arten 54*
6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden 54*
7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte 55*
8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung 57*
9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen 57*
10. Verschuldung des Bundes 58*
11. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts 58*
12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten 59*
13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit 59*

IX. Konjunkturlage

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens 60*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe 61*
3. Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe 62*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe 63*
5. Einzelhandelsumsätze 63*
6. Arbeitsmarkt 64*
7. Preise 65*
8. Einkommen der privaten Haushalte 66*
9. Tarif- und Effektiwerdienste 66*

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion 67*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland 68*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern 69*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen 70*
5. laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland 70*
6. Vermögensübertragungen 70*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland 71*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank 72*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion 72*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland 73*
11. DM-Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU sowie Euro-Umrechnungskurse 74*
12. DM- und Euro-Wechselkurse für andere Währungen 74*
13. Außenwerte für die D-Mark und ausgewählte fremde Währungen 75*
14. Effektive Wechselkurse für den Euro und ausgewählte fremde Währungen 75*

Abkürzungen und Zeichen

p vorläufige Zahl
r berichtigte Zahl
s geschätzte Zahl
ts teilweise geschätzte Zahl
... Angabe fällt später an
. Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht sinnvoll
0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

1. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1)			Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3	MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 2)	EONIA 3) 5)	3-Monats-EURIBOR 4) 5)	Umlaufsrendite europäischer Staatsanleihen 6)
	Veränderung gegen Vorjahr in %						% p. a. im Monatsdurchschnitt		
1998 Febr.	8,3	4,2	4,6	.	.	.	.	.	5,1
März	8,8	4,4	4,7	.	.	.	.	.	5,0
April	10,3	5,1	5,2	.	.	.	.	.	5,0
Mai	10,1	5,3	5,0	.	.	.	.	.	5,1
Juni	9,6	5,3	4,9	.	.	.	.	.	4,9
Juli	8,2	4,4	4,8	.	.	.	.	.	4,8
Aug.	8,2	4,3	4,5	.	.	.	.	.	4,6
Sept.	7,8	4,5	4,4	7,3	9,7	5,2	.	.	4,3
Okt.	7,9	4,4	4,8	7,4	9,7	4,7	.	.	4,2
Nov.	8,2	4,9	4,6	7,5	10,0	4,4	.	.	4,3
Dez.	9,4	5,9	4,7	7,4	9,8	3,2	.	.	4,0
1999 Jan.	14,4	7,3	5,6	8,1	10,5	4,4	3,14	3,13	3,8
Febr.	12,3	6,1	5,1	7,7	9,9	4,0	3,12	3,09	3,9
März	11,1	6,5	5,2	7,7	10,1	4,3	2,93	3,05	4,2
April	11,2	6,1	5,0	7,3	10,0	5,2	2,71	2,70	4,0
Mai	11,7	6,1	5,3	7,9	10,5	5,0	2,55	2,58	4,2
Juni	...	...	...	...	...	...	2,56	2,63	4,5

1 Quelle: EZB. - 2 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs. - 3 Euro OverNight Index Average. - 4 Euro Interbank Offered Rate. - 5 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.5, 5.44*. - 6 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen; ohne Luxemburg.

2. Außenwirtschaft

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU *)							Wechselkurse des Euro		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz 1)						effektiver Wechselkurs	
	Saldo	darunter Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)	Kreditverkehr	Währungsreserven	Dollarkurs	nominal	real
	bis Ende 1998 Mio ECU, ab 1999 Mio Euro							US-$/Euro	1990=100	
1998 Febr.	+ 2 818	+ 7 978	- 17 619	- 4 547	- 22 034	+ 12 890	- 3 928	.	89,5	89,6
März	+ 7 131	+ 9 965	+ 2459	- 1 504	- 28 539	+ 32 339	+ 162	.	88,9	88,9
April	+ 5 479	+ 9 865	- 28 989	- 8 195	- 22 801	+ 2 889	- 882	.	89,6	89,4
Mai	+ 6 398	+ 10818	+ 19 498	- 1 343	+ 7 657	+ 12 282	+ 902	.	92,2	91,9
Juni	+ 10 377	+ 11160	+ 13 586	- 5 217	+ 9 322	+ 9 478	+ 2	.	92,2	92,0
Juli	+ 12 258	+ 15 333	+ 23 814	- 8 556	+ 13 257	+ 17 796	+ 1 318	.	92,0	92,1
Aug.	+ 4 511	+ 8 236	+ 8608	- 7 943	+ 10768	+ 8 324	- 2 542	.	93,3	93,3
Sept.	+ 2 524	+ 8880	- 35 674	- 6 602	- 10 497	- 22 597	+ 4 022	.	95,2	94,9
Okt.	+ 5 396	+ 12 201	- 12 285	- 16 616	- 36467	+ 44142	- 3 344	.	95,8	95,3
Nov.	+ 5 010	+ 11 641	+ 4662	- 33 763	- 615	+ 45 117	- 6 078	.	94,1	93,6
Dez.	+ 7 527	+ 11 049	+ 16 315	- 728	- 15 291	+ 16 220	+ 16114	.	94,0	93,6
1999 Jan.	- 188	+ 4011	+ 11 825	- 5 222	+ 5 915	+ 13 552	- 2 420	1,1608	92,7	92,3
Febr.	+ 3 877	+ 7 221	+ 6 733	- 2 003	- 17 039	+ 21 152	+ 4 623	1,1208	90,9	90,6
März	+ 5 484	+ 7 845	- 40 171	- 2 637	- 32 320	- 7 016	+ 1802	1,0883	89,5	89,4
April	+ 6 823	+ 8 569	+ 17 272	- 13 809	+ 5 071	+ 24 527	+ 1483	1,0704	88,4	88,0
Mai	...	...	...	...	...	...	...	1,0628	88,1	87,8
Juni	...	...	...	...	...	...	...	1,0378	86,3	86,2

* Quelle: Europäische Zentralbank. - 1 Zeitreihen, für die die Daten ab Januar 1999 vollständig vergleichbar sind mit denen früherer Zeiträume. - 2 Einschließlich Finanzderivate.

1. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Belgien	Deutschland	Finnland	Frankreich	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Österreich	Portugal	Spanien	EWU
	Reales Bruttoinlandsprodukt 1>											
1996	1,3	7) 0,8	3,6	1,6	7,4	0,7	3,0	3,1	2,0	3,2	2,4	1,3
1997	3,0	1,8	6,0	2,3	9,8	1,5	3,7	3,6	2,5	3,5	3,5	2,3
1998	2,9	2,3	.	3,2	.	1,4	.	3,8	3,3	.	3,8	2,8
1997 4. Vj.	3,4	1,9	6,3	3,0		2,5		4,3	3,6	4,1	3,8	3,0
1998 1. Vj.	4,2	3,9	7,0	**3,8**		2,2		4,9	4,2	3,7	3,9	3,6
2. Vj.	3,3	1,2	5,0	**3,4**		1,8		3,7	4,3	3,5	3,9	2,8
3. Vj.	2,1	2,0	**4,8**	2,9		1,5		3,2	3,0	3,3	3,8	2,6
4. Vj.	.	2,0	.	**2,8**		.		3,3	1,7	.	3,6	2,0
1999 1. Vj.	.	0,7	.	.		.		3,0	1,1	.	.	1,8
	Industrieproduktion 1>2>											
1996	0,9	0,6	3,7	0,3	8,0	- 1,9	- 1,9	3,8	0,8	1,3	- 0,7	0,4
1997	4,3	3,5	9,1	**3,8**	15,3	3,9	7,1	2,6	5,7	2,4	6,8	4,4
1998	3,4	4,2	7,6	4,5	15,7	1,0	4,6	1,1	3,4	4,0	5,4	4,0
1997 4. Vj.	4,3	4,3	9,5	6,3	15,1	7,4	11,5	4,1	8,6	5,1	8,5	6,1
1998 1. Vj.	4,6	6,9	10,2	7,5	16,8	4,7	10,1	1,6	5,6	6,4	10,2	6,5
2. Vj.	5,8	4,3	**8,9**	**4,8**	15,1	1,9	4,5	1,6	6,4	4,9	3,6	4,7
3. Vj.	1,8	4,4	7,5	3,5	15,6	0,5	3,4	1,1	3,5	3,3	5,2	3,9
4. Vj.	1,1	1,5	**4,2**	2,1	15,3	- 2,7	0,3	- 0,1	- 1,5	1,3	3,0	1,2
1999 1. Vj.	.	p) - 1,2	5,4	0,8	9,1	- 1,6	.	- 0,4	.	5,7	1,3	0,1
	Kapazitätsauslastung in der Industrie 3>											
1996	79,5	82,2	83,3	83,6	77,2	76,5	79,0	83,8	80,2	78,9	77,1	80,6
1997	81,6	83,5	87,2	83,7	76,2	76,7	82,8	84,4	82,0	81,0	78,5	81,5
1998	82,6	85,4	88,5	84,9	76,6	78,3	87,8	85,3	83,7	81,4	80,4	83,1
1998 1. Vj.	**82,4**	85,4	89,6	84,0	75,7	78,7	88,5	85,5	83,7	80,1	79,1	82,8
2. Vj.	82,9	85,5	88,9	85,4	76,8	78,6	87,6	85,9	84,3	83,1	80,6	83,4
3. Vj.	83,0	85,8	89,9	85,7	76,4	79,3	87,5	85,1	83,8	81,0	81,0	83,7
4. Vj.	82,3	85,4	87,2	84,9	77,6	77,3	88,2	84,6	82,7	81,4	80,6	82,8
1999 1. Vj.	79,6	84,3	85,1	85,2	73,1	76,0	85,5	84,1	82,0	81,2	80,8	81,9
2. Vj.	80,8	83,7	86,5	85,8	73,2	76,3	83,1	84,3	81,4	80,2	80,0	81,9
	Arbeitslosenquote 4>											
1996	9,7	8,9	14,6	12,4	11,6	12,0	3,0	6,3	4,3	7,3	22,2	11,6
1997	9,4	9,9	12,7	12,3	9,8	12,1	2,8	5,2	4,4	6,8	20,8	11,6
1998	9,5	9,4	11,4	11,7	7,8	12,2	2,8	4,0	4,7	5,1	18,8	10,9
1998 Okt.	9,3	9,1	10,9	11,6	7,4	12,3	2,9	3,6	4,7	4,9	18,5	10,7
Nov.	9,1	9,1	10,8	11,6	7,3	12,2	2,7	3,6	4,6	4,8	18,1	10,7
Dez.	9,2	9,2	10,8	11,5	7,3	12,2	2,6	3,6	4,6	4,7	17,5	10,6
1999 Jan.	**9,1**	9,0	10,8	11,4	7,2	12,1	2,8	3,4	4,6	4,7	17,2	10,5
Febr.	9,1	9,0	10,7	11,4	7,0	12,0	2,8	3,6	4,6	4,6	16,7	10,4
März	9,1	9,0	10,7	11,4	6,9	11,9	2,8	3,4	4,5	4,6	16,6	10,3
April	9,0	9,1	10,6	11,3	6,8	12,0	2,9	3,3	4,5	4,7	16,4	10,3
Mai	9,0	9,1	10,5	11,2	6,8	.	2,8	.	4,3	4,7	16,2	10,3
	Harmonisierter Verbraucherpreisindex 1>											
1996	1,8	1,2	1,1	2,1	2,2	4,0	1,2	1,4	1,8	2,9	3,6	2,2
1997	1,5	1,5	1,2	1,3	1,2	1,9	1,4	1,9	1,2	1,9	1,9	1,6
1998	0,9	0,6	1,4	0,7	2,1	2,0	1,0	1,8	0,8	2,2	1,8	1,1
1998 Nov.	0,6	0,4	0,9	0,2	2,2	1,7	0,5	1,5	0,5	2,6	1,4	0,8
Dez.	0,7	0,2	0,8	0,3	2,2	1,7	0,4	1,5	0,5	2,8	1,4	0,8
1999 Jan.	1,0	0,2	0,5	0,4	2,1	1,5	- 1,4	2,1	0,3	2,5	1,5	0,8
Febr.	1,0	0,1	0,9	0,3	2,3	1,4	0,6	2,0	0,2	2,7	1,8	0,8
März	1,3	0,5	0,9	0,5	2,0	1,4	0,6	2,0	0,2	2,8	2,1	1,0
April	**1,1**	0,8	1,3	0,6	2,0	1,3	1,3	1,9	0,1	2,7	2,3	1,1
Mai	0,8	0,4	1,4	0,5	2,3	1,5	1,3	2,1	0,4	2,1	2,1	1,0
Juni	.	0,4	.	0,4	2,1	.	1,2	2,1	.	.	.	.
	Staatlicher Finanzierungssaldo 5>											
1997	- 1,9	- 2,7	- 1,2	- 3,0	1,1	- 2,7	2,9	- 0,9	- 1,9	- 2,5	- 2,6	- 2,5
1998	- 1,3 1 6)	- 2,0 1	1,0 1	- 2,9 1	2,3	- 2,7 1	2,1	- 0,9	- 2,1	- 2,3	- 1,8	- 2,1
	Staatliche Verschuldung 5>											
1997	123,4	61,5	54,9	58,11	61,3	122,4	6,4	71,2	64,3	61,7	67,5	75,4
1998	117,3 1 6)	61,1	49,6	58,5	52,11	118,7 1	6,7 1	67,7 1	63,1	57,8	65,6	73,6

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemeldungen und sind vorläufig. - 1 Veränderung gegen Vorjahreszeitraum in %; Bruttoinlandsprodukt Frankreichs, Portugals, Spaniens und der EWU aus saisonbereinigten Werten berechnet. - 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt (Frankreich und Spanien kalendermonatlich). - 3 Verarbeitendes Gewerbe, in %; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. - 4 Standardisiert, in % der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. - 5 In % des Bruttoinlandsprodukts; Maastricht-Definition. - 6 Ergebnis VGR März 1999. - 7 Grund der Revisionen siehe Abschnitt IX, Tabelle 1.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *1

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen: zusammen	Unternehmen und Privatpersonen: darunter Wertpapiere	öffentliche Haushalte: zusammen	öffentliche Haushalte: darunter Wertpapiere	insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt 4)	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren 4) 6)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten 6)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 5)	Kapital und Rücklagen
	Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)												
1998 Febr.	50,6	39,4	13,3	11,1	8,8	- 4,7	33,2	37,9	23,7	7,8	- 0,2	15,6	0,5
März	66,7	53,5	20,6	13,1	15,1	- 2,0	40,5	42,5	21,5	1,2	- 0,8	8,5	12,5
April	55,6	43,1	8,9	12,5	7,4	- 2,7	- 6,5	- 3,8	- 4,1	1,9	- 2,0	7,2	- 11,2
Mai	28,2	28,3	9,3	- 0,1	11,0	13,6	14,9	1,3	11,2	1,9	- 1,7	3,6	7,4
Juni	63,7	47,1	- 13,8	16,6	10,7	4,7	9,8	5,1	27,7	- 2,3	- 1,0	15,5	15,5
Juli	21,4	43,0	- 1,2	- 21,6	- 17,3	- 13,1	- 17,2	- 4,0	5,3	1,9	- 1,2	5,6	- 1,0
Aug.	- 5,6	- 7,1	- 6,2	1,5	- 0,9	4,3	- 3,1	- 7,5	11,4	4,5	- 0,9	7,9	- 0,1
Sept.	54,8	57,1	2,7	- 2,4	- 5,7	- 15,5	46,9	62,4	10,2	- 0,4	- 0,6	7,1	4,0
Okt.	53,1	38,8	4,5	14,4	8,5	- 44,5	- 1,5	43,0	- 10,6	- 4,2	- 0,2	- 4,8	- 1,4
Nov.	63,2	54,8	8,0	8,4	1,7	- 16,5	26,3	42,7	1,6	- 4,4	0,4	7,6	- 1,9
Dez.	39,9	72,5	10,2	- 32,6	- 33,7	16,2	- 60,1	- 76,3	- 4,9	5,9	5,5	- 6,1	- 10,2
1999 Jan.	92,6	74,6	9,5	18,0	17,1	- 46,5	112,2	158,8	45,4	4,7	- 1,0	28,2	13,5
Febr.	20,9	8,3	1,6	12,6	12,2	- 50,6	- 133,9	- 83,4	11,7	3,7	- 1,3	12,3	- 3,0
März	75,1	70,8	21,0	4,3	8,0	27,1	66,2	39,1	30,2	3,5	- 0,8	13,3	14,2
April	31,6	41,7	18,0	- 10,2	- 1,4	- 27,0	- 17,8	9,2	27,1	3,2	- 2,2	14,3	11,8
Mai	73,8	58,8	21,3	15,1	16,6	- 41,1	- 70,8	- 29,6	3,5	- 0,4	- 3,5	1,3	6,1
	Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)												
1998 Febr.	18,8	12,6	6,0	6,2	- 2,5	3,4	5,1	1,7	19,7	5,8	- 0,1	11,5	2,5
März	27,8	20,0	11,4	7,8	10,9	0,7	13,8	13,2	8,3	1,4	- 0,8	6,4	1,4
April	22,2	16,3	6,9	5,9	3,5	- 5,2	- 1,6	3,6	10,1	4,3	- 2,1	7,0	1,0
Mai	12,2	10,3	1,6	1,9	7,8	- 3,9	8,1	12,0	5,3	3,1	- 1,7	2,0	1,9
Juni	10,8	5,4	- 7,1	5,4	5,4	- 2,6	- 1,9	0,6	4,1	0,5	- 0,9	2,5	2,0
Juli	5,3	4,3	- 1,9	1,0	- 3,7	0,4	- 7,4	- 7,8	14,7	2,6	- 1,1	12,6	0,6
Aug.	9,6	9,3	0,3	0,3	- 2,3	12,5	19,6	7,1	- 0,6	3,5	- 1,0	- 2,8	- 0,3
Sept.	6,2	15,1	0,1	- 8,9	- 6,6	- 0,9	- 8,9	- 8,0	4,1	- 1,9	- 0,6	6,8	- 0,1
Okt.	25,3	10,6	2,2	14,6	11,3	- 21,9	- 1,5	20,4	- 7,8	- 2,1	- 0,2	- 6,8	1,2
Nov.	28,2	20,0	8,6	8,2	6,3	6,3	26,2	19,9	4,7	- 1,9	0,2	5,2	1,1
Dez.	41,2	51,7	11,4	- 10,5	- 15,5	- 6,3	- 2,8	3,5	- 1,0	- 3,4	5,4	- 3,5	0,5
1999 Jan.	20,1	16,3	- 1,5	3,9	0,2	- 19,3	17,4	36,7	20,0	4,1	- 1,3	16,7	0,5
Febr.	11,5	5,4	- 0,2	6,1	1,4	- 25,2	- 29,8	- 4,7	16,4	3,7	- 1,7	11,1	3,3
März	31,1	29,1	20,2	2,0	3,7	25,6	33,4	7,8	11,9	3,6	- 0,5	5,1	3,7
April	16,6	13,3	8,6	3,3	6,7	- 1,5	9,3	10,8	13,8	0,2	- 2,3	11,3	4,5
Mai	28,5	14,4	6,0	14,2	14,8	- 16,5	- 9,1	7,4	2,2	- 1,2	- 3,5	3,1	3,7
	Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)												
1998 Febr.	36,7	24,7	11,7	12,1	- 4,9	6,6	10,0	3,4	38,5	11,3	- 0,1	22,5	4,9
März	54,3	39,1	22,2	15,2	21,3	1,3	27,1	25,8	16,3	2,7	- 1,5	12,5	2,7
April	43,5	31,9	13,5	11,6	6,8	- 10,2	- 3,2	7,0	19,8	8,4	- 4,2	13,6	1,9
Mai	23,9	20,1	3,1	3,7	15,3	- 7,7	15,9	23,5	10,4	6,2	- 3,3	3,8	3,7
Juni	21,1	10,6	- 13,9	10,5	10,6	- 5,0	- 3,8	1,2	8,1	0,9	- 1,7	5,0	3,9
Juli	10,3	8,4	- 3,8	1,9	- 7,3	0,7	- 14,4	- 15,2	28,7	5,1	- 2,2	24,6	1,2
Aug.	18,8	18,2	0,6	0,6	- 4,5	24,5	38,4	13,8	- 1,2	6,8	- 1,9	- 5,5	- 0,6
Sept.	12,1	29,6	0,3	- 17,5	- 12,9	- 1,8	- 17,4	- 15,6	8,1	- 3,8	- 1,2	13,3	- 0,3
Okt.	49,4	20,8	4,2	28,6	22,1	- 42,9	- 3,0	39,9	- 15,3	- 4,1	- 0,4	- 13,2	2,4
Nov.	55,2	39,1	16,8	16,0	12,3	12,2	51,2	39,0	9,1	- 3,7	0,5	10,2	2,2
Dez.	80,6	101,2	22,2	- 20,6	- 30,2	- 12,4	- 5,5	6,9	- 2,0	- 6,6	10,6	- 6,9	1,0
1999 Jan.	39,4	31,8	- 3,0	7,6	0,4	- 37,8	34,0	71,8	39,1	7,9	- 2,6	32,7	1,1
Febr.	22,5	10,6	- 0,3	12,0	2,8	- 49,2	- 58,4	- 9,2	32,1	7,2	- 3,3	21,7	6,5
März	60,8	57,0	39,5	3,8	7,2	50,0	65,2	15,2	23,4	7,1	- 1,0	10,0	7,3
April	32,5	26,1	16,8	6,4	13,0	- 3,0	18,2	21,2	26,9	0,4	- 4,5	22,1	8,9
Mai	55,8	28,1	11,7	27,7	28,9	- 32,3	- 17,8	14,5	4,2	- 2,3	- 6,8	6,0	7,3

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab.11.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet; bei den Veränderungswerten für die EWU einschl. Bereinigung von Devisenkursschwankungen. - 1 Quelle: EZB. - 2 Die Angaben sind wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen nicht vergleichbar. - 3 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. - 4 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. - 5 Abzüglich Bestand der MFIs. - 6 Für

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse 6)	VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V) insgesamt	Geldmenge M2 zusammen	Geldmenge M1 zusammen	Bargeldumlauf 7)	täglich fällige Einlagen 8)	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 8) 9)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 8) 10)	Repogeschäfte 11)	Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere (netto) 5)	Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren (netto) 5)	Zeit
												Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)
13,3	0,8	8,0	2,0	1,1	0,4	0,7	– 3,1	4,1	– 0,8	1,8	4,9	1998 Febr.
– 20,4	55,8	7,6	4,2	29,3	0,0	29,3	– 26,9	1,8	– 4,1	1,3	6,2	März
2,0	16,6	38,3	32,9	16,1	3,0	13,0	15,0	1,8	– 5,6	10,1	0,9	April
– 6,5	13,6	23,5	20,7	19,9	2,4	17,5	– 3,2	4,1	1,6	– 1,3	2,5	Mai
13,1	9,6	18,0	28,1	46,4	– 1,7	48,1	– 18,1	– 0,2	– 4,8	– 4,4	– 1,0	Juni
8,2	0,3	– 5,6	– 31,1	– 34,1	5,2	– 39,2	2,3	0,7	12,1	7,4	5,9	Juli
8,8	– 7,4	– 14,0	– 5,7	– 15,2	– 5,7	– 9,4	6,3	3,2	– 7,3	3,8	– 4,8	Aug.
– 1,8	35,3	– 4,4	6,1	17,8	– 3,1	20,8	– 11,8	0,1	– 0,4	– 3,0	– 7,1	Sept.
– 1,6	– 9,5	30,2	10,6	5,0	1,5	3,5	2,1	3,5	10,6	6,0	3,1	Okt.
– 6,7	24,5	27,3	47,1	41,8	0,9	40,9	2,8	2,5	– 19,9	3,0	– 2,9	Nov.
1,3	– 16,9	76,5	129,7	82,4	9,5	72,9	15,4	31,9	– 20,5	– 19,2	– 13,6	Dez.
– 6,4	– 27,2	34,3	23,5	14,8	– 9,4	24,2	– 6,9	15,6	– 1,4	13,6	– 1,3	1999 Jan.
8,3	– 35,4	– 14,2	– 42,6	– 31,7	– 0,6	– 31,1	– 15,2	4,2	12,1	14,9	1,3	Febr.
– 5,2	65,7	11,4	18,7	13,6	4,8	8,8	7,5	– 2,4	– 5,1	– 0,4	– 1,8	März
– 17,4	– 38,9	33,7	18,4	19,8	2,1	17,7	– 6,3	4,9	– 6,7	20,3	1,7	April
4,5	– 11,7	36,4	24,4	30,7	1,7	29,0	– 9,8	3,4	0,8	5,0	6,1	Mai
												Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)
0,2	– 6,5	8,8	5,4	3,9	0,7	3,1	– 0,7	2,2	–	2,3	1,1	1998 Febr.
– 0,1	22,1	– 1,9	– 2,4	2,4	– 0,5	2,9	– 4,2	– 0,5	–	0,8	– 0,2	März
– 0,8	1,5	6,2	6,5	7,2	1,0	6,3	0,0	– 0,8	–	0,7	– 0,9	April
0,3	– 1,7	4,4	3,4	– 0,4	– 0,3	– 0,1	3,6	0,2	–	0,6	0,3	Mai
0,8	2,8	0,5	– 0,5	7,0	– 1,1	8,1	– 6,9	– 0,6	–	0,7	0,3	Juni
– 0,2	– 6,7	– 2,2	– 2,2	– 6,4	1,2	– 7,6	4,6	– 0,4	–	0,5	– 0,4	Juli
0,3	8,2	14,3	11,2	8,4	– 1,3	9,7	2,6	0,2	–	1,5	1,5	Aug.
0,1	3,4	– 2,3	– 2,0	1,5	– 1,7	3,1	– 3,1	– 0,3	–	– 0,1	– 0,3	Sept.
– 0,4	– 1,2	12,8	11,4	8,1	0,4	7,7	1,7	1,7	–	0,7	0,7	Okt.
0,2	– 0,2	29,7	27,9	26,4	1,1	25,3	– 0,1	1,6	–	2,2	– 0,4	Nov.
1,6	– 13,5	47,8	50,2	12,0	0,7	11,2	22,9	15,3	–	– 2,6	0,2	Dez.
0,9	– 18,9	– 1,2	– 0,4	– 8,9	– 2,5	– 6,4	6,5	2,1	0,1	– 2,1	1,1	1999 Jan.
0,9	– 38,2	7,3	3,1	2,2	0,3	1,9	– 1,8	2,8	0,5	2,6	1,1	Febr.
– 1,2	45,0	0,9	– 3,1	– 1,4	2,3	– 3,7	0,5	– 2,2	– 0,2	2,2	1,9	März
0,1	– 7,3	8,5	3,3	7,7	0,4	7,3	– 5,5	1,1	– 0,5	3,5	2,3	April
0,0	– 12,7	22,6	14,0	12,0	– 0,1	12,1	– 0,2	2,2	0,2	3,6	4,8	Mai
												Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)
0,4	– 12,7	17,1	10,5	7,6	1,4	6,2	– 1,3	4,2	–	4,4	2,2	1998 Febr.
– 0,3	43,2	– 3,6	– 4,7	4,6	– 1,0	5,6	– 8,3	– 1,0	–	1,5	– 0,4	März
– 1,5	2,9	12,1	12,6	14,2	1,9	12,3	0,0	– 1,5	–	1,3	– 1,9	April
0,6	– 3,4	8,6	6,7	– 0,7	– 0,6	– 0,1	7,1	0,4	–	1,3	0,7	Mai
1,5	5,5	1,0	– 0,9	13,7	– 2,2	15,9	– 13,5	– 1,2	–	1,4	0,6	Juni
– 0,3	– 13,1	– 4,2	– 4,4	– 12,6	2,3	– 14,9	9,1	– 0,9	–	1,0	– 0,8	Juli
0,5	16,1	27,9	21,9	16,4	– 2,5	19,0	5,1	0,4	–	3,0	3,0	Aug.
0,2	6,7	– 4,6	– 3,8	2,9	– 3,3	6,1	– 6,1	– 0,6	–	– 0,2	– 0,5	Sept.
– 0,8	– 2,4	25,0	22,3	15,8	0,7	15,1	3,3	3,3	–	1,4	1,3	Okt.
0,4	– 0,3	58,2	54,6	51,7	2,1	49,6	– 0,2	3,1	–	4,3	– 0,8	Nov.
3,1	– 26,4	93,4	98,1	23,5	1,4	22,0	44,8	29,9	–	– 5,1	0,4	Dez.
1,7	– 36,9	– 2,4	– 0,7	– 17,5	– 5,0	– 12,5	12,7	4,0	0,2	– 4,0	2,2	1999 Jan.
1,7	– 74,7	14,3	6,1	4,3	0,6	3,7	– 3,6	5,5	1,0	5,0	2,1	Febr.
– 2,3	88,1	1,7	– 6,0	– 2,7	4,5	– 7,1	0,9	– 4,2	– 0,3	4,3	3,7	März
0,1	– 14,3	16,7	6,4	15,1	0,8	14,3	– 10,8	2,1	– 1,0	6,8	4,5	April
0,0	– 24,8	44,1	27,4	23,4	– 0,2	23,7	– 0,3	4,2	0,4	7,1	9,3	Mai

Europäische Währungsunion: einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — **7** Abzüglich der Kassenbestände der MFIs im Euro-Währungsgebiet in Euro bzw. Währungen des Euro-Währungsgebiets. — **8** Für Europäische Währungsunion: einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — **9** Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit bis zu unter 4 Jahren. — **10** In Deutschland nur Spareinlagen. — **11** Für deutschen Beitrag: erst ab 1999 gesondert erfragt. — **X** Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — **XX** Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. X).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva 3) / Passiva 5) insgesamt	Aktiva 3)									
		Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 4)								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	sonstige Aktivpositionen
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte				
			zusammen	Buchkredite 4)	Schuldverschreibungen 5)	Aktien und sonstige Dividendenwerte	zusammen	Buchkredite 4)	Schuldverschreibungen 6)		
	Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)										
1998 Jan.	10 149,4	7 173,7	5 162,9	4 721,0	190,4	251,6	2 010,8	827,6	1 183,2	1 891,6	1 084,1
Febr.	10 230,3	7 221,0	5 199,9	4 744,7	195,6	259,6	2 021,1	829,1	1 192,0	1 918,2	1 091,1
März	10 326,7	7 287,0	5 251,9	4 776,0	199,8	276,1	2 035,1	827,2	1 207,9	1 970,7	1 069,0
April	10 363,9	7 338,6	5 291,6	4 806,9	199,9	284,7	2 047,1	832,1	1 215,0	1 932,4	1 092,8
Mai	10 419,8	7 365,3	5 318,5	4 824,7	203,5	290,3	2 046,8	820,9	1 225,9	1 934,6	1 119,8
Juni	10 389,6	7 422,6	5 358,4	4 876,6	196,4	285,4	2 064,2	826,9	1 237,3	1 963,3	1 003,7
Juli	10 412,5	7 442,5	5 396,9	4 917,2	201,8	277,9	2 045,6	822,5	1 223,1	1 925,2	1 044,8
Aug.	10 408,9	7 437,5	5 390,2	4 916,7	202,4	271,1	2 047,3	825,0	1 222,4	1 931,5	1 040,0
Sept.	10 447,5	7 485,4	5 440,6	4 964,8	202,9	272,9	2 044,7	828,0	1 216,7	1 912,9	1 049,2
Okt.	10 510,5	7 539,9	5 479,7	4 999,1	206,6	273,9	2 060,2	833,9	1 226,3	1 919,1	1 051,5
Nov.	10 640,1	7 601,2	5 532,4	5 043,7	201,3	287,4	2 068,8	840,7	1 228,1	1 971,2	1 067,6
Dez.	10 595,2	7 630,5	5 595,4	5 096,4	194,1	304,9	2 035,1	841,6	1 193,5	1 904,8	1 059,9
1999 Jan.	10 961,3	7 685,7	5 641,7	5 101,3	206,9	333,6	2 044,0	841,7	1 202,3	2 048,3	1 227,3
Febr.	10 907,5	7 709,6	5 652,6	5 110,3	203,3	339,0	2 057,0	842,2	1 214,9	1 951,5	1 246,3
März	11 010,0	7 774,1	5 720,3	5 164,5	197,2	358,6	2 053,8	839,1	1 214,7	2 066,6	1 169,3
April	11 013,5	7 806,1	5 761,9	5 187,9	201,9	372,1	2 044,2	831,9	1 212,3	2 064,1	1 143,2
Mai	11 027,8	7 881,1	5 821,6	5 226,2	208,6	386,9	2 059,5	830,4	1 229,0	2 005,5	1 141,1
	Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)										
1998 Jan.	3 418,7	2 786,6	2 093,4	1 928,5	41,9	123,0	693,2	485,6	207,6	484,9	147,2
Febr.	3 440,5	2 805,4	2 106,0	1 935,1	42,1	128,8	699,4	494,3	205,1	490,0	145,1
März	3 480,3	2 833,2	2 126,0	1 943,8	42,1	140,1	707,1	491,2	215,9	503,8	143,3
April	3 500,6	2 855,4	2 142,3	1 953,2	44,1	145,0	713,1	493,6	219,4	502,2	143,0
Mai	3 527,8	2 867,6	2 152,6	1 961,9	44,6	146,1	715,0	487,7	227,2	510,3	149,9
Juni	3 542,0	2 875,0	2 154,0	1 968,8	43,4	141,9	721,0	487,7	233,3	514,4	152,7
Juli	3 544,1	2 878,7	2 156,8	1 974,3	42,0	140,5	721,9	492,4	229,6	507,1	158,3
Aug.	3 574,7	2 888,3	2 166,1	1 983,3	43,2	139,7	722,2	495,0	227,2	526,7	159,7
Sept.	3 575,9	2 894,5	2 181,2	1 998,2	43,3	139,7	713,3	492,6	220,7	517,8	163,6
Okt.	3 602,0	2 919,8	2 191,8	2 006,7	44,7	140,4	728,0	496,0	232,0	516,3	166,0
Nov.	3 658,9	2 948,0	2 211,8	2 018,1	43,3	150,4	736,1	497,9	238,3	542,1	168,8
Dez.	3 695,0	2 987,3	2 261,7	2 056,7	40,3	164,8	725,6	502,8	222,8	539,5	168,2
1999 Jan.	3 686,0	2 952,8	2 247,5	2 010,4	48,5	188,5	705,3	505,5	199,9	560,9	172,3
Febr.	3 668,6	2 964,2	2 252,8	2 016,0	46,5	190,3	711,4	510,2	201,3	531,0	173,4
März	3 736,3	2 995,3	2 282,1	2 025,0	49,0	208,2	713,2	508,4	204,8	565,4	175,5
April	3 759,5	3 011,9	2 295,5	2 029,7	49,1	216,6	716,4	506,5	209,9	574,7	172,9
Mai	3 785,0	3 040,4	2 309,8	2 038,1	48,6	223,1	730,6	505,9	224,7	565,7	178,9
	Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)										
1998 Jan.	6 686,4	5 450,1	4 094,4	3 771,8	82,0	240,6	1 355,8	949,8	406,0	948,4	287,9
Febr.	6 729,0	5 486,9	4 119,0	3 784,8	82,4	251,8	1 367,8	966,8	401,1	958,4	283,8
März	6 806,9	5 541,2	4 158,2	3 801,7	82,3	274,1	1 383,0	960,7	422,4	985,4	280,3
April	6 846,5	5 584,7	4 190,0	3 820,2	86,2	283,6	1 394,6	965,5	429,2	982,3	279,6
Mai	6 899,8	5 608,5	4 210,2	3 837,2	87,1	285,8	1 398,4	953,9	444,5	998,1	293,2
Juni	6 927,6	5 623,0	4 212,9	3 850,6	84,8	277,5	1 410,1	953,8	456,3	1 006,0	298,6
Juli	6 931,7	5 630,2	4 218,3	3 861,3	82,2	274,7	1 412,0	963,0	449,0	991,8	309,7
Aug.	6 991,5	5 649,1	4 236,5	3 878,9	84,4	273,1	1 412,6	968,1	444,5	1 030,1	312,3
Sept.	6 993,9	5 661,2	4 266,0	3 908,2	84,7	273,1	1 395,1	963,5	431,6	1 012,8	320,0
Okt.	7 044,9	5 710,6	4 286,8	3 924,8	87,4	274,7	1 423,7	970,0	453,7	1 009,7	324,6
Nov.	7 156,2	5 765,7	4 325,9	3 947,1	84,6	294,2	1 439,8	973,7	466,0	1 060,3	330,1
Dez.	7 226,7	5 842,6	4 423,5	4 022,5	78,7	322,3	1 419,1	983,4	435,7	1 055,1	329,0
1999 Jan.	7 209,2	5 775,2	4 395,7	3 932,1	94,9	368,7	1 379,5	988,6	390,9	1 097,0	337,0
Febr.	7 175,1	5 797,6	4 406,2	3 943,0	91,0	372,2	1 391,4	997,8	393,6	1 038,5	339,1
März	7 307,5	5 858,3	4 463,4	3 960,5	95,8	407,1	1 394,9	994,4	400,5	1 105,9	343,3
April	7 353,0	5 890,8	4 489,5	3 969,8	96,1	423,6	1 401,2	990,7	410,6	1 124,1	338,2
Mai	7 402,8	5 946,6	4 517,6	3 986,3	95,0	436,3	1 428,9	989,5	439,5	1 106,3	349,9

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). — **1** Quelle: EZB. — **2** Die Angaben sind mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise nicht vergleichbar. — **3** Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandvermögen und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — **4** Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — **5** Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — **6** Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. — **7** Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva 7)										
	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 9)									
			Unternehmen und Privatpersonen							
					mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 13)		
Bargeld-umlauf 8)	insgesamt	darunter auf Euro 10)	zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren 11)	von mehr als 2 Jahren 9) 12) X)	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten XX)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
										Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)
311,4	4 588,3	4 295,8	4 305,0	1 138,0	762,3	113,0	954,4	1 120,7	216,5	1998 Jan.
311,7	4 612,8	4 304,4	4 312,1	1 137,1	766,3	105,9	962,2	1 124,3	216,3	Febr.
311,8	4 596,7	4 311,0	4 325,7	1 172,4	745,1	102,8	963,6	1 126,3	215,5	März
314,8	4 627,5	4 338,8	4 352,3	1 184,2	761,7	99,8	965,2	1 127,9	213,5	April
317,2	4 639,9	4 349,5	4 367,4	1 203,3	757,7	96,4	967,1	1 131,2	211,8	Mai
315,5	4 679,9	4 377,8	4 395,8	1 251,1	743,8	94,0	965,2	1 130,8	210,8	Juni
320,6	4 650,0	4 343,7	4 356,6	1 211,4	744,5	93,2	966,6	1 131,3	209,6	Juli
314,9	4 663,4	4 344,7	4 360,1	1 203,6	751,1	91,7	971,3	1 133,7	208,7	Aug.
311,9	4 664,9	4 353,9	4 363,7	1 222,7	739,7	89,9	970,0	1 133,4	208,1	Sept.
313,4	4 669,9	4 360,4	4 370,3	1 226,2	743,0	89,8	966,3	1 137,0	207,9	Okt.
314,3	4 707,6	4 401,3	4 409,7	1 264,6	749,5	86,1	962,0	1 139,3	208,3	Nov.
323,8	4 830,7	4 530,2	4 529,8	1 334,4	760,6	83,1	971,2	1 167,0	213,4	Dez.
313,6	4 826,3	4 536,4	4 565,7	1 355,3	765,9	74,6	1 064,7	1 182,7	122,4	1999 Jan.
313,0	4 808,3	4 512,6	4 539,8	1 329,0	754,7	72,4	1 075,9	1 186,8	121,1	Febr.
317,8	4 825,0	4 534,3	4 566,7	1 346,6	763,0	71,7	1 080,1	1 185,2	120,2	März
319,9	4 824,9	4 547,3	4 580,3	1 358,2	758,3	71,3	1 084,0	1 190,6	117,9	April
321,6	4 852,2	4 568,8	4 600,1	1 391,5	745,7	71,3	1 083,8	1 193,3	114,4	Mai
										Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)
123,6	1 849,7	1 766,4	1 710,3	311,0	192,3	10,9	499,9	480,7	215,5	1998 Jan.
124,3	1 860,2	1 775,8	1 718,9	312,6	191,0	11,2	505,8	482,8	215,5	Febr.
123,8	1 858,7	1 774,4	1 719,0	315,7	187,7	11,5	507,2	482,2	214,7	März
124,8	1 865,6	1 781,1	1 727,7	321,9	188,5	11,5	511,7	481,5	212,5	April
124,4	1 871,2	1 786,0	1 729,3	321,9	188,6	11,7	514,9	481,4	210,8	Mai
123,3	1 872,2	1 785,9	1 730,6	330,1	182,5	11,8	515,5	480,8	210,0	Juni
124,5	1 870,1	1 784,5	1 729,4	323,6	186,9	12,0	517,8	480,3	208,8	Juli
123,2	1 885,4	1 798,4	1 740,9	331,9	187,3	12,3	521,1	480,4	207,9	Aug.
121,6	1 882,6	1 795,3	1 740,2	335,6	185,5	12,4	519,2	480,2	207,3	Sept.
121,9	1 891,0	1 803,9	1 750,2	342,8	187,9	12,9	517,6	482,0	207,1	Okt.
123,0	1 916,4	1 830,1	1 772,4	366,7	186,0	13,2	515,4	483,7	207,3	Nov.
123,7	1 969,5	1 880,9	1 820,2	376,3	203,1	13,3	515,9	499,3	212,3	Dez.
120,4	1 932,9	1 855,6	1 820,5	371,7	210,3	8,1	608,2	501,2	121,0	1999 Jan.
120,7	1 945,4	1 864,0	1 831,3	371,4	209,6	7,9	619,1	503,9	119,4	Febr.
123,0	1 942,0	1 862,2	1 831,2	370,2	209,1	8,0	623,1	502,1	118,7	März
123,4	1 942,9	1 862,9	1 833,4	377,4	204,5	8,2	623,8	503,1	116,4	April
123,3	1 952,3	1 871,4	1 837,1	388,2	200,0	8,2	622,7	505,1	112,9	Mai
										Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)
241,7	3 617,6	3 454,7	3 345,1	608,2	376,1	21,4	977,8	940,1	421,5	1998 Jan.
243,1	3 638,2	3 473,2	3 361,8	611,5	373,6	21,8	989,2	944,3	421,4	Febr.
242,1	3 635,3	3 470,5	3 362,0	617,4	367,0	22,4	992,1	943,2	419,9	März
244,0	3 648,9	3 483,5	3 379,2	629,7	368,8	22,5	1 000,7	941,8	415,7	April
243,4	3 659,7	3 493,2	3 382,1	629,5	368,9	22,8	1 007,0	941,5	412,4	Mai
241,2	3 661,8	3 492,8	3 384,8	645,5	356,9	23,0	1 008,2	940,4	410,7	Juni
243,6	3 657,6	3 490,3	3 382,3	632,8	365,5	23,5	1 012,7	939,3	408,4	Juli
241,0	3 687,5	3 517,4	3 404,9	649,1	366,3	24,1	1 019,2	939,7	406,5	Aug.
237,8	3 682,1	3 511,4	3 403,6	656,5	362,9	24,2	1 015,5	939,2	405,4	Sept.
238,5	3 698,5	3 528,1	3 423,1	670,4	367,4	25,3	1 012,3	942,7	405,0	Okt.
240,6	3 748,2	3 579,4	3 466,4	717,3	363,7	25,9	1 008,1	946,0	405,4	Nov.
242,0	3 851,9	3 678,8	3 560,1	736,0	397,3	25,9	1 009,1	976,5	415,3	Dez.
235,4	3 780,5	3 629,3	3 560,7	727,0	411,3	15,8	1 189,6	980,2	236,7	1999 Jan.
236,0	3 804,9	3 645,7	3 581,7	726,5	410,0	15,4	1 210,8	985,6	233,5	Febr.
240,5	3 798,2	3 642,1	3 581,5	724,0	408,9	15,7	1 218,7	982,0	232,2	März
241,3	3 799,9	3 643,4	3 585,7	738,1	400,0	16,0	1 220,0	983,9	227,7	April
241,1	3 818,4	3 660,2	3 593,1	759,3	391,2	16,0	1 217,8	987,9	220,9	Mai

einschl. Treuhandverbindlichkeiten und Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln. — **8** Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. — **9** Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — **10** Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — **11** Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 1 Jahr bis unter 4 Jahre. — **12** Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 4 Jahre und darüber. — **13** In Deutschland nur Spareinlagen. — **X** Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — **XX** Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. X).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva										
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet 7)		
	öffentliche Haushalte										
		sonstige öffentliche Haushalte									
				mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)				
	Zentralstaaten	zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren 4)	von mehr als 2 Jahren 3) 5) X)	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten XX)	insgesamt	darunter mit Unternehmen und Privatpersonen	Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere (netto) 8)
	Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)										
1998 Jan.	146,6	136,7	44,0	31,6	0,9	55,6	3,4	1,2	217,1	214,4	308,0
Febr.	160,0	140,8	48,6	31,3	0,9	55,5	3,3	1,2	216,3	213,3	309,8
März	139,6	131,5	41,2	29,5	0,8	55,4	3,4	1,2	212,3	209,8	311,2
April	141,6	133,6	43,3	29,6	0,8	55,3	3,4	1,2	206,6	203,8	320,9
Mai	135,1	137,4	43,1	33,4	0,8	55,2	3,7	1,2	208,2	205,4	319,4
Juni	148,2	135,9	43,2	32,1	0,7	54,9	3,7	1,2	203,4	200,7	315,1
Juli	156,4	137,1	42,4	33,6	0,8	55,2	3,8	1,2	215,5	212,4	322,3
Aug.	165,2	138,1	41,7	35,1	0,9	55,3	3,9	1,2	208,2	204,9	326,2
Sept.	163,3	137,8	42,8	33,7	0,9	55,4	3,9	1,2	207,7	204,4	322,5
Okt.	161,7	137,9	44,3	32,7	1,0	55,0	3,7	1,2	218,3	213,3	328,5
Nov.	155,0	142,8	47,9	33,9	1,0	55,2	3,7	1,2	198,4	195,5	331,8
Dez.	156,3	144,6	47,6	39,6	0,9	51,5	3,7	1,2	178,0	175,8	312,0
1999 Jan.	137,9	122,8	50,6	39,1	0,8	27,6	4,0	0,7	172,5	169,9	348,5
Febr.	146,2	122,3	50,7	38,8	0,9	27,4	3,8	0,7	184,7	181,2	363,8
März	140,8	117,5	45,2	40,0	0,8	27,2	3,6	0,7	179,6	176,7	367,6
April	123,5	121,1	50,1	38,9	1,0	26,6	3,7	0,7	173,0	169,8	388,5
Mai	128,0	124,2	49,6	42,4	0,9	26,7	3,9	0,7	173,8	171,1	393,7
	Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)										
1998 Jan.	55,0	84,4	8,7	19,0	0,3	52,7	2,4	1,2	–	–	28,3
Febr.	55,2	86,2	10,2	19,3	0,3	52,7	2,4	1,2	–	–	30,6
März	55,0	84,7	10,0	18,2	0,3	52,6	2,5	1,2	–	–	31,3
April	54,2	83,7	10,0	17,2	0,3	52,5	2,4	1,2	–	–	32,0
Mai	54,5	87,4	10,0	20,6	0,3	52,4	2,7	1,2	–	–	32,7
Juni	55,3	86,3	10,1	19,8	0,3	52,2	2,7	1,2	–	–	33,3
Juli	55,1	85,6	8,9	19,8	0,4	52,5	2,8	1,2	–	–	33,8
Aug.	55,4	89,1	10,3	21,6	0,4	52,7	2,8	1,2	–	–	35,3
Sept.	55,5	86,9	9,7	20,2	0,4	52,6	2,8	1,2	–	–	35,2
Okt.	55,1	85,7	10,3	19,0	0,4	52,2	2,6	1,2	–	–	35,9
Nov.	55,3	88,7	11,6	20,5	0,4	52,5	2,5	1,2	–	–	38,2
Dez.	56,9	92,3	13,4	26,2	0,4	48,6	2,6	1,2	–	–	35,5
1999 Jan.	45,8	66,6	11,5	26,5	0,3	24,8	2,7	0,7	1,5	1,5	34,5
Febr.	46,7	67,5	13,7	25,5	0,3	24,5	2,8	0,7	2,0	2,0	37,0
März	45,5	65,3	11,3	26,3	0,3	24,1	2,6	0,7	1,9	1,9	39,2
April	45,6	64,0	11,4	25,3	0,3	23,6	2,7	0,7	1,3	1,3	42,7
Mai	45,6	69,6	12,6	29,6	0,3	23,6	2,8	0,7	1,5	1,5	46,3
	Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)										
1998 Jan.	107,5	165,0	17,0	37,1	0,6	103,1	4,7	2,4	–	–	55,4
Febr.	107,9	168,5	20,0	37,8	0,6	103,0	4,7	2,3	–	–	59,8
März	107,6	165,8	19,6	35,5	0,7	102,8	4,8	2,4	–	–	61,3
April	106,1	163,6	19,7	33,7	0,7	102,6	4,7	2,4	–	–	62,6
Mai	106,6	170,9	19,6	40,4	0,7	102,5	5,3	2,4	–	–	63,9
Juni	108,2	168,8	19,7	38,7	0,7	102,2	5,2	2,4	–	–	65,2
Juli	107,8	167,5	17,5	38,7	0,7	102,7	5,4	2,4	–	–	66,1
Aug.	108,4	174,2	20,2	42,3	0,7	103,1	5,5	2,4	–	–	69,1
Sept.	108,5	169,9	18,9	39,5	0,7	102,9	5,4	2,4	–	–	68,9
Okt.	107,8	167,6	20,1	37,2	0,7	102,2	5,1	2,4	–	–	70,3
Nov.	108,2	173,5	22,8	40,2	0,7	102,6	4,9	2,4	–	–	74,7
Dez.	111,3	180,6	26,1	51,2	0,8	95,0	5,0	2,4	–	–	69,5
1999 Jan.	89,6	130,2	22,5	51,8	0,5	48,6	5,4	1,4	2,9	2,9	67,4
Febr.	91,3	132,0	26,8	49,9	0,5	48,0	5,4	1,4	4,0	4,0	72,4
März	89,0	127,7	22,1	51,5	0,6	47,1	5,0	1,4	3,6	3,6	76,7
April	89,1	125,1	22,3	49,4	0,6	46,2	5,2	1,4	2,6	2,6	83,5
Mai	89,1	136,2	24,7	57,9	0,6	46,2	5,5	1,4	3,0	3,0	90,6

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). — **1** Quelle: EZB. — **2** Die Angaben sind mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise nicht vergleichbar. — **3** Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — **4** Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 1 Jahr bis unter 4 Jahre. — **5** Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 4 Jahre und darüber. — **6** In Deutschland nur Spareinlagen. — **7** Für deutschen Beitrag: erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 1 Jahr enthalten. — **8** Ohne Bestände der MFIs. — **9** In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. — **10** Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — **11** Bargeldumlauf, täglich fälli-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Begebene Schuldverschreibungen (netto) 8)					Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 10)	Kapital und Rücklagen	Überschuß der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	sonstige Passivpositionen	Nachrichtlich: Geldmengenaggregate			Geldkapitalbildung 14)	Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 15)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
		mit Laufzeit												
insgesamt	darunter auf Euro	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren					M1 11)	M2 12)	M3 13)			
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)														
1 313,8	1 135,3	19,6	55,2	1 239,0	1 452,0	697,5	– 74,8	1 336,0	1 565,0	3 650,9	4 250,9	3 164,2	125,6	1998 Jan.
1 333,7	1 146,6	21,3	58,4	1 254,0	1 484,9	696,5	– 62,9	1 327,6	1 565,8	3 652,5	4 258,3	3 185,7	123,1	Febr.
1 348,3	1 158,3	23,2	62,6	1 262,5	1 536,6	705,7	– 35,8	1 340,0	1 595,5	3 657,7	4 267,0	3 203,9	124,6	März
1 352,7	1 159,5	22,0	64,5	1 266,2	1 508,8	693,8	– 50,8	1 389,7	1 610,7	3 688,4	4 302,4	3 195,2	122,9	April
1 356,3	1 166,9	22,8	65,9	1 267,5	1 501,2	700,8	– 28,2	1 405,0	1 630,2	3 708,3	4 324,6	3 203,6	121,6	Mai
1 370,3	1 178,8	17,9	70,0	1 282,5	1 516,9	713,4	– 50,1	1 325,2	1 677,2	3 737,4	4 343,8	3 228,0	122,5	Juni
1 378,7	1 190,0	23,5	70,0	1 285,2	1 496,9	713,1	– 34,6	1 349,9	1 642,3	3 704,6	4 335,9	3 230,9	122,9	Juli
1 383,4	1 192,8	21,8	67,0	1 294,6	1 497,4	712,0	– 35,1	1 338,4	1 627,5	3 699,7	4 323,0	3 243,0	123,0	Aug.
1 377,0	1 194,0	21,6	59,6	1 295,8	1 508,1	715,0	– 17,6	1 358,1	1 643,2	3 700,7	4 312,1	3 245,5	122,0	Sept.
1 378,6	1 194,2	23,6	61,0	1 294,1	1 555,0	713,3	– 22,2	1 355,5	1 648,6	3 712,0	4 343,4	3 237,8	120,9	Okt.
1 384,8	1 198,9	23,5	58,4	1 302,9	1 620,1	710,7	8,0	1 364,4	1 691,3	3 761,1	4 373,1	3 240,3	120,9	Nov.
1 365,5	1 196,4	18,9	49,6	1 297,0	1 534,7	701,0	37,2	1 312,3	1 773,2	3 889,1	4 447,6	3 235,4	128,3	Dez.
1 390,8	1 235,7	22,0	33,5	1 335,3	1 700,9	757,9	– 21,3	1 472,0	1 787,3	3 915,6	4 492,1	3 308,6	129,0	1999 Jan.
1 408,0	1 242,4	22,1	35,2	1 350,6	1 650,7	753,9	12,2	1 413,0	1 756,8	3 875,7	4 481,4	3 329,7	125,7	Febr.
1 417,2	1 248,6	15,4	33,5	1 368,3	1 716,5	768,8	35,7	1 381,9	1 771,8	3 897,2	4 493,3	3 365,2	123,4	März
1 434,5	1 260,6	14,8	38,7	1 381,0	1 738,9	780,2	19,2	1 334,4	1 792,0	3 916,6	4 531,5	3 390,5	124,5	April
1 443,3	1 264,1	16,0	43,8	1 383,5	1 721,5	785,5	35,0	1 301,2	1 823,1	3 941,9	4 569,2	3 394,6	121,7	Mai
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)														
618,1	546,5	–	17,3	600,8	318,2	206,1	– 8,1	282,8	443,2	1 148,9	1 194,5	1 576,3	–	1998 Jan.
630,8	553,3	–	18,5	612,3	320,0	208,5	– 12,1	278,2	447,1	1 154,2	1 203,3	1 596,0	–	Febr.
637,0	558,2	–	18,3	618,7	333,2	209,9	– 1,2	287,7	449,5	1 151,8	1 201,4	1 604,3	–	März
643,0	561,5	–	17,3	625,7	336,8	210,9	– 11,8	299,4	456,7	1 158,3	1 207,6	1 614,4	–	April
645,3	560,8	–	17,6	627,6	348,8	212,7	– 5,5	298,3	456,4	1 161,7	1 212,0	1 619,7	–	Mai
647,7	562,3	–	17,9	629,7	351,3	214,7	– 16,4	315,9	463,5	1 161,4	1 212,6	1 623,4	–	Juni
659,8	574,0	–	19,5	640,4	343,5	215,4	– 15,9	312,9	457,0	1 159,1	1 212,4	1 636,1	–	Juli
658,6	573,2	–	19,1	639,5	350,6	215,1	– 17,1	323,7	465,4	1 170,3	1 224,7	1 637,5	–	Aug.
665,1	579,8	–	18,8	646,3	342,6	214,9	– 13,6	327,5	466,9	1 168,4	1 222,4	1 641,6	–	Sept.
659,0	574,4	–	19,4	639,6	363,0	216,1	– 14,5	329,5	474,9	1 179,8	1 235,2	1 633,8	–	Okt.
663,8	579,1	–	19,0	644,8	382,9	217,2	– 3,4	320,8	501,4	1 207,7	1 264,9	1 638,4	–	Nov.
660,5	577,6	–	19,2	641,3	386,4	217,7	– 6,7	308,1	513,4	1 258,2	1 313,0	1 637,1	–	Dez.
674,8	627,3	–	10,5	664,2	415,2	243,6	– 43,0	306,2	503,6	1 252,7	1 299,2	1 662,7	–	1999 Jan.
687,0	634,5	–	11,6	675,4	410,5	246,9	– 56,6	275,6	505,8	1 255,8	1 306,5	1 686,0	–	Febr.
694,1	641,6	–	13,5	680,6	418,3	252,2	– 30,7	296,3	504,4	1 252,8	1 307,4	1 699,4	–	März
707,7	652,9	–	18,5	689,1	429,2	256,8	– 25,4	281,0	512,2	1 256,1	1 318,7	1 710,5	–	April
715,5	658,7	–	23,3	692,2	436,6	260,5	– 19,5	268,4	524,1	1 270,1	1 341,2	1 712,6	–	Mai
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)														
1 208,9	1 068,9	–	33,9	1 175,1	622,4	403,0	– 15,9	553,2	866,9	2 247,0	2 336,3	3 082,9	–	1998 Jan.
1 233,7	1 082,1	–	36,1	1 197,6	625,8	407,9	– 23,6	544,1	874,5	2 257,5	2 353,4	3 121,4	–	Febr.
1 245,8	1 091,7	–	35,7	1 210,1	651,6	410,5	– 2,4	562,7	879,2	2 252,8	2 349,8	3 137,7	–	März
1 257,6	1 098,2	–	33,9	1 223,7	658,6	412,4	– 23,1	585,5	893,3	2 265,4	2 361,9	3 157,5	–	April
1 262,1	1 096,8	–	34,5	1 227,6	682,2	416,1	– 10,8	583,4	892,6	2 272,2	2 370,5	3 167,9	–	Mai
1 266,7	1 099,7	–	35,1	1 231,7	687,0	420,0	– 32,1	617,8	906,5	2 271,4	2 371,6	3 175,1	–	Juni
1 290,5	1 122,6	–	38,1	1 252,5	671,8	421,3	– 31,1	612,0	893,9	2 267,0	2 371,2	3 200,0	–	Juli
1 288,0	1 121,1	–	37,3	1 250,8	685,6	420,7	– 33,5	633,0	910,3	2 289,0	2 395,3	3 202,6	–	Aug.
1 300,8	1 134,1	–	36,7	1 264,1	670,0	420,4	– 26,5	640,5	913,2	2 285,1	2 390,7	3 210,7	–	Sept.
1 288,9	1 123,4	–	38,0	1 250,9	709,9	422,8	– 28,4	644,5	928,9	2 307,4	2 415,8	3 195,4	–	Okt.
1 298,3	1 132,6	–	37,3	1 261,0	748,8	424,9	– 6,6	627,4	980,6	2 362,0	2 473,9	3 204,5	–	Nov.
1 291,9	1 129,6	–	37,6	1 254,3	755,8	425,9	– 13,0	602,7	1 004,0	2 460,8	2 568,1	3 202,0	–	Dez.
1 319,7	1 227,0	–	20,6	1 299,1	812,1	476,4	– 84,2	598,8	985,0	2 450,0	2 541,0	3 251,9	–	1999 Jan.
1 343,7	1 240,9	–	22,7	1 321,0	803,0	483,0	– 110,7	538,9	989,3	2 456,1	2 555,2	3 297,5	–	Febr.
1 357,5	1 254,9	–	26,4	1 331,0	818,2	493,4	– 60,0	579,5	986,6	2 450,3	2 557,1	3 323,7	–	März
1 384,1	1 276,9	–	36,2	1 347,8	839,4	502,2	– 49,7	549,7	1 001,7	2 456,8	2 579,1	3 345,4	–	April
1 399,4	1 288,3	–	45,6	1 353,9	853,9	509,5	– 38,1	525,0	1 025,1	2 484,2	2 623,2	3 349,6	–	Mai

ge Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — **12** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten). — **13** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — **14** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — **15** Kommen in Deutschland nicht vor. — **X** Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — **XX** Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. X).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *)

Bestände

Mrd Euro; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					
		Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems									
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Sonstige Geschäfte 3)	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Einlagefazilität	Banknotenumlauf	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)	Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 5)	Basisgeld 6)
Eurosystem 2)											
1999 Febr.	328,2	104,6	34,2	30,6	3,8	1,3	329,3	41,1	29,5	100,2	430,8
März	323,6	136,4	45,0	–	0,4	1,4	326,9	49,9	25,0	102,2	430,5
April	338,4	130,1	45,0	–	0,7	0,3	331,0	42,9	38,9	101,1	432,4
Mai	342,5	121,6	45,0	–	0,8	0,4	333,8	36,3	38,1	101,3	435,5
Juni	339,8	132,0	45,0	–	0,3	0,6	337,0	40,4	37,2	101,9	439,5
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutsche Bundesbank											
1999 Febr.	80,5	55,0	18,2	19,4	2,0	0,9	127,2	0,2	16,4	30,5	158,5
März	79,1	64,2	26,1	–	0,3	0,6	126,7	0,1	11,4	30,9	158,2
April	83,0	67,7	27,7	–	0,5	0,2	128,1	0,1	19,9	30,6	158,9
Mai	84,6	60,0	25,5	–	0,6	0,2	128,9	0,1	10,9	30,5	159,7
Juni	84,7	67,5	25,0	–	0,3	0,4	129,4	0,1	16,9	30,8	160,6
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Die Mindestreserveerfüllungsperiode beginnt am 24. eines Monats und endet am 23. des Folgemonats (Dauer der ersten Mindestreserveerfüllungsperiode vom 1. Januar 1999 bis 23. Februar 1999). — 2 Quelle: EZB. — 3 Einschließlich geldpolitischer Geschäfte, die von den nationalen Zentralbanken in der zweiten Stufe abgeschlossen wurden und zu Beginn der dritten Stufe noch ausstanden (ohne

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren						
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems										
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Sonstige Geschäfte 3)	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Einlagefazilität	Banknotenumlauf	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)	Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 5)	Basisgeld 6)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)
											Eurosystem 2)
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1999 Febr.
– 4,6	+ 31,8	+ 10,8	– 30,6	– 3,4	+ 0,1	– 2,4	+ 8,8	– 4,5	+ 2,0	– 0,3	März
+ 14,8	– 6,3	– 0,0	–	+ 0,3	– 1,1	+ 4,1	– 7,0	+ 13,9	– 1,1	+ 1,9	April
+ 4,1	– 8,5	+ 0,0	–	+ 0,1	+ 0,1	+ 2,8	– 6,6	– 0,8	+ 0,2	+ 3,1	Mai
– 2,7	+ 10,4	– 0,0	–	– 0,5	+ 0,2	+ 3,2	+ 4,1	– 0,9	+ 0,6	+ 4,0	Juni
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Juli
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Aug.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Sept.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Okt.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Nov.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Dez.
											Deutsche Bundesbank
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1999 Febr.
– 1,4	+ 9,2	+ 7,9	– 19,4	– 1,7	– 0,3	– 0,5	– 0,0	– 5,0	+ 0,4	– 0,4	März
+ 3,9	+ 3,4	+ 1,6	–	+ 0,2	– 0,4	+ 1,4	+ 0,0	+ 8,5	– 0,3	+ 0,7	April
+ 1,5	– 7,7	– 2,2	–	+ 0,1	– 0,0	+ 0,8	– 0,0	– 9,0	– 0,0	+ 0,8	Mai
+ 0,2	+ 7,5	– 0,5	–	– 0,4	+ 0,2	+ 0,5	– 0,0	+ 6,0	+ 0,3	+ 0,9	Juni
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Juli
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Aug.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Sept.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Okt.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Nov.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Dez.

„Outright"-Geschäfte und die Begebung von Schuldverschreibungen); für Bundesbank einschl. Refinanzierungen im Rahmen von Rediskontkontingenten. — **4** Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — **5** Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — **6** Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität", „Banknotenumlauf", „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten" oder als Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der Einlagen von Zentralregierungen und der Sonstigen Faktoren (netto).

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd Euro

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets: insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets: insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite 2)	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II
Eurosystem 1)									
1999 Jan.	694,6	99,6	233,0	29,1	203,9	7,4	9,1	9,1	–
Febr.	692,6	99,6	228,8	26,0	202,8	9,3	4,4	4,4	–
März	699,4	99,6	228,5	26,6	202,0	8,9	3,8	3,8	–
April	698,3	105,3	240,7	30,0	210,8	11,7	4,0	4,0	–
Mai	705,1	105,3	237,6	29,6	208,1	12,4	4,4	4,4	–
Juni	695,6	105,3	238,4	29,2	209,1	11,9	3,9	3,9	–
1999 Febr. 5.	687,3	99,6	231,7	27,0	204,7	7,5	6,7	6,7	–
12.	680,2	99,6	231,4	27,0	204,4	8,1	6,2	6,2	–
19.	681,9	99,6	232,2	27,0	205,2	8,4	5,3	5,3	–
26.	692,6	99,6	228,8	26,0	202,8	9,3	4,4	4,4	–
März 5.	698,1	99,6	228,5	26,7	201,9	8,6	4,9	4,9	–
12.	693,1	99,6	227,4	26,6	200,9	9,8	4,0	4,0	–
19.	668,3	99,6	228,2	26,5	201,6	9,0	4,4	4,4	–
26.	699,4	99,6	228,5	26,6	202,0	8,9	3,8	3,8	–
April 2.	3) 717,7	3) 105,3	3) 242,8	3) 28,0	3) 214,8	3) 10,6	3,5	3,5	–
9.	679,5	105,3	243,2	30,4	212,8	10,3	3,8	3,8	–
16.	705,6	105,3	241,3	30,3	211,0	11,5	4,1	4,1	–
23.	691,7	105,3	240,7	30,0	210,7	12,0	4,0	4,0	–
30.	698,3	105,3	240,7	30,0	210,8	11,7	4,0	4,0	–
Mai 7.	692,1	105,3	239,4	29,6	209,8	12,4	4,0	4,0	–
14.	687,5	105,3	238,5	29,7	208,8	12,1	4,1	4,1	–
21.	691,1	105,3	240,9	29,7	211,2	11,9	4,3	4,3	–
28.	705,1	105,3	237,6	29,6	208,1	12,4	4,4	4,4	–
Juni 4.	706,4	105,3	236,0	29,4	206,6	12,4	4,3	4,3	–
11.	697,1	105,3	238,2	29,4	208,8	12,5	4,2	4,2	–
18.	691,8	105,3	237,9	29,2	208,7	12,2	4,0	4,0	–
25.	695,6	105,3	238,4	29,2	209,1	11,9	3,9	3,9	–
Deutsche Bundesbank									
1999 Jan.	221,8	27,5	54,0	8,5	45,6	–	4,5	4,5	–
Febr.	214,8	27,5	53,0	7,1	45,9	–	3,7	3,7	–
März	215,2	27,5	53,0	7,1	45,9	–	13,7	13,7	–
April	214,9	29,0	57,1	9,1	48,0	–	18,7	18,7	–
Mai	218,9	29,0	57,2	8,8	48,4	–	12,8	12,8	–
Juni	228,6	29,0	57,1	8,4	48,8	–	33,1	33,1	–
1999 Febr. 5.	218,2	27,5	52,9	7,1	45,8	–	10,1	10,1	–
12.	217,2	27,5	52,9	7,2	45,8	–	15,4	15,4	–
19.	210,6	27,5	53,0	7,2	45,9	–	19,8	19,8	–
26.	214,8	27,5	53,0	7,1	45,9	–	3,7	3,7	–
März 5.	220,4	27,5	53,2	7,1	46,0	–	2,1	2,1	–
12.	210,8	27,5	53,1	7,1	45,9	–	9,1	9,1	–
19.	207,4	27,5	53,1	7,1	45,9	–	14,2	14,2	–
26.	215,2	27,5	53,0	7,1	45,9	–	13,7	13,7	–
April 2.	3) 220,2	3) 29,0	3) 56,9	7,5	3) 49,4	–	16,4	16,4	–
9.	226,0	29,0	56,9	9,2	47,7	–	23,5	23,5	–
16.	226,8	29,0	56,9	9,1	47,8	–	18,8	18,8	–
23.	207,5	29,0	56,9	9,1	47,8	–	15,6	15,6	–
30.	214,9	29,0	57,1	9,1	48,0	–	18,7	18,7	–
Mai 7.	210,5	29,0	57,1	8,8	48,3	–	17,5	17,5	–
14.	216,3	29,0	57,0	8,8	48,3	–	21,4	21,4	–
21.	211,6	29,0	57,2	8,8	48,4	–	11,9	11,9	–
28.	218,9	29,0	57,2	8,8	48,4	–	12,8	12,8	–
Juni 4.	221,1	29,0	57,3	8,6	48,6	–	12,9	12,9	–
11.	211,9	29,0	57,2	8,6	48,6	–	13,5	13,5	–
18.	215,0	29,0	57,2	8,4	48,8	–	18,6	18,6	–
25.	228,6	29,0	57,1	8,4	48,8	–	33,1	33,1	–

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfaßt den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — **1** Quelle: EZB. — **2** Im Ausweis des Eurosystems werden im Rahmen der Konso-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen in Euro an den Finanzsektor im Euro-Währungsgebiet											
insgesamt	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerungsoperationen in Form von befristeten Transaktionen	Strukturelle Operationen in Form von befristeten Transaktionen	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Forderungen aus Margenausgleich	Sonstige Forderungen	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an öffentliche Haushalte	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag
											Eurosystem [1]
182,9	128,0	45,0	–	–	8,7	0,1	1,1	22,1	60,2	80,4	1999 Jan.
186,4	139,9	45,0	–	–	0,4	0,1	1,0	24,3	60,2	79,6	Febr.
192,2	146,0	45,0	–	–	0,2	0,1	0,9	26,1	60,2	80,0	März
174,3	128,0	45,0	–	–	0,5	0,0	0,8	26,1	60,2	75,9	April
184,9	139,0	45,0	–	–	0,4	0,1	0,5	25,8	60,2	74,4	Mai
170,6	125,0	45,0	–	–	0,2	0,0	0,4	26,1	60,2	79,2	Juni
177,7	131,0	45,0	–	–	0,6	0,1	1,0	22,5	60,2	81,4	1999 Febr. 5.
173,2	126,9	45,0	–	–	0,2	0,1	1,1	23,3	60,2	78,3	12.
173,5	126,8	45,0	–	–	0,6	0,1	1,0	23,9	60,2	78,8	19.
186,4	139,9	45,0	–	–	0,4	0,1	1,0	24,3	60,2	79,6	26.
190,9	144,8	45,0	–	–	0,1	0,1	0,9	24,6	60,2	80,8	März 5.
188,0	141,8	45,0	–	–	0,2	0,1	0,9	25,4	60,2	78,6	12.
165,3	119,0	45,0	–	–	0,2	0,1	1,0	25,0	60,2	76,6	19.
192,2	146,0	45,0	–	–	0,2	0,1	0,9	26,1	60,2	80,0	26.
187,7	141,0	45,0	–	–	0,7	0,2	0,9	26,6	60,2	3) 81,0	April 2.
152,2	105,6	45,0	–	–	0,7	0,1	0,8	26,5	60,2	77,9	9.
180,5	133,6	45,0	–	–	1,0	0,1	0,8	25,9	60,2	76,8	16.
168,5	117,0	45,0	–	–	5,6	0,1	0,8	26,2	60,2	74,8	23.
174,3	128,0	45,0	–	–	0,5	0,0	0,8	26,1	60,2	75,9	30.
166,2	119,9	45,0	–	–	0,5	0,1	0,7	26,0	60,2	78,7	Mai 7.
166,1	119,9	45,0	–	–	0,4	0,1	0,7	26,0	60,2	75,3	14.
167,7	121,0	45,0	–	–	1,0	0,1	0,8	25,9	60,2	74,8	21.
184,9	139,0	45,0	–	–	0,4	0,1	0,5	25,8	60,2	74,4	28.
184,7	139,0	45,0	–	–	0,2	0,0	0,4	26,0	60,2	77,5	Juni 4.
174,9	129,0	45,0	–	–	0,4	0,0	0,4	26,1	60,2	75,7	11.
170,7	125,0	45,0	–	–	0,2	0,0	0,4	25,9	60,2	75,7	18.
170,6	125,0	45,0	–	–	0,2	0,0	0,4	26,1	60,2	79,2	25.
											Deutsche Bundesbank
95,4	71,0	23,9	–	–	0,4	–	0,0	–	4,4	35,9	1999 Jan.
92,4	65,9	26,2	–	–	0,3	–	0,0	–	4,4	33,8	Febr.
99,5	71,5	27,8	–	–	0,2	–	0,0	–	4,4	17,1	März
88,5	63,0	25,0	–	–	0,4	–	0,0	–	4,4	17,2	April
98,3	72,9	25,0	–	–	0,3	–	0,0	–	4,4	17,2	Mai
87,5	62,3	25,0	–	–	0,2	–	0,0	–	4,4	17,4	Juni
90,6	66,1	23,9	–	–	0,6	–	0,0	–	4,4	32,6	1999 Febr. 5.
84,4	60,3	23,9	–	–	0,2	–	0,0	–	4,4	32,6	12.
82,5	58,0	23,9	–	–	0,5	–	0,0	–	4,4	23,3	19.
92,4	65,9	26,2	–	–	0,3	–	0,0	–	4,4	33,8	26.
92,0	65,8	26,2	–	–	0,0	–	0,0	–	4,4	41,2	März 5.
91,2	64,9	26,2	–	–	0,2	–	0,0	–	4,4	25,5	12.
86,8	60,4	26,2	–	–	0,2	–	0,0	–	4,4	21,4	19.
99,5	71,5	27,8	–	–	0,2	–	0,0	–	4,4	17,1	26.
95,3	67,2	27,8	–	–	0,4	–	0,0	–	4,4	18,1	April 2.
95,0	67,0	27,8	–	–	0,3	–	0,0	–	4,4	17,1	9.
100,4	71,7	27,8	–	–	1,0	–	0,0	–	4,4	17,2	16.
84,4	52,1	27,8	–	–	4,5	–	0,0	–	4,4	17,1	23.
88,5	63,0	25,0	–	–	0,4	–	0,0	–	4,4	17,2	30.
83,3	57,8	25,0	–	–	0,4	–	0,0	–	4,4	19,1	Mai 7.
87,0	61,6	25,0	–	–	0,4	–	0,0	–	4,4	17,3	14.
88,5	62,8	25,0	–	–	0,5	–	0,1	–	4,4	20,5	21.
98,3	72,9	25,0	–	–	0,3	–	0,0	–	4,4	17,2	28.
97,4	72,1	25,0	–	–	0,2	–	0,0	–	4,4	20,0	Juni 4.
90,4	65,0	25,0	–	–	0,4	–	0,0	–	4,4	17,3	11.
87,5	62,3	25,0	–	–	0,1	–	0,0	–	4,4	18,2	18.
87,5	62,3	25,0	–	–	0,2	–	0,0	–	4,4	17,4	25.

lidierung die bilateralen TARGET-Salden der einzelnen Nicht-Eurosystem-NZBen zusammengefasst (netto) dargestellt, während im Ausweis der Deutschen Bundesbank die Forderungen und Verbindlichkeiten zu den einzelnen Nicht-Eurosystem-NZBen brutto gezeigt werden. — 3 Zugänge überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd Euro

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknotenumlauf	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber dem Finanzsektor im Euro-Währungsgebiet: insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreservegutaben)	Einlagefazilität	Termineinlagen	Feinsteuerungsoperationen in Form von befristeten Transaktionen	Verbindlichkeiten aus Margenausgleich	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet: insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	sonstige Verbindlichkeiten
Eurosystem 1)												
1999 Jan.	694,6	326,5	85,4	84,6	0,7	–	–	0,0	11,7	56,7	52,4	4,3
Febr.	692,6	325,2	100,0	99,3	0,7	–	–	0,0	11,7	62,1	57,4	4,7
März	699,4	327,1	100,4	100,3	0,1	–	–	0,0	11,7	64,3	60,7	3,6
April	698,3	332,3	104,4	104,2	0,1	–	–	0,0	10,2	45,0	41,6	3,4
Mai	705,1	335,1	109,5	109,3	0,1	–	–	0,0	10,2	43,9	40,4	3,5
Juni	695,6	337,9	97,5	97,4	0,1	–	–	0,0	10,2	40,9	37,6	3,4
1999 Febr. 5.	687,3	328,3	109,1	108,1	1,0	–	–	0,0	11,7	44,0	40,1	4,0
12.	680,2	327,3	106,0	105,8	0,2	–	–	0,0	11,7	43,6	39,4	4,2
19.	681,9	324,5	97,3	95,4	1,9	–	–	0,0	11,7	54,9	50,7	4,2
26.	692,6	325,2	100,0	99,3	0,7	–	–	0,0	11,7	62,1	57,4	4,7
März 5.	698,1	328,8	115,2	114,9	0,2	–	–	0,1	11,7	49,7	45,3	4,4
12.	693,1	328,6	108,1	107,6	0,4	–	–	0,0	11,7	53,5	49,6	3,9
19.	668,3	327,3	87,9	84,4	3,4	–	–	0,0	11,7	49,5	46,0	3,5
26.	699,4	327,1	100,4	100,3	0,1	–	–	0,0	11,7	64,3	60,7	3,6
April 2.	3) 717,7	335,3	104,9	104,3	0,5	–	–	0,0	10,2	48,2	41,2	7,0
9.	679,5	333,4	79,3	79,1	0,2	–	–	0,0	10,2	39,6	36,2	3,5
16.	705,6	330,8	120,8	120,5	0,3	–	–	0,0	10,2	38,0	34,7	3,4
23.	691,7	329,0	90,2	89,6	0,6	–	–	0,0	10,2	57,3	53,8	3,4
30.	698,3	332,3	104,4	104,2	0,1	–	–	0,0	10,2	45,0	41,6	3,4
Mai 7.	692,1	335,7	101,7	101,5	0,2	–	–	0,0	10,2	36,8	33,5	3,3
14.	687,5	337,4	99,4	99,2	0,1	–	–	0,0	10,2	35,7	32,2	3,5
21.	691,1	335,2	102,4	99,8	2,6	–	–	0,0	10,2	35,0	31,7	3,3
28.	705,1	335,1	109,5	109,3	0,1	–	–	0,0	10,2	43,9	40,4	3,5
Juni 4.	706,4	339,0	107,0	106,8	0,1	–	–	0,0	10,2	44,1	40,7	3,3
11.	697,1	338,9	96,4	96,3	0,2	–	–	0,0	10,2	45,4	42,1	3,3
18.	691,8	337,9	103,2	103,1	0,1	–	–	0,0	10,2	36,0	32,7	3,3
25.	695,6	337,9	97,5	97,4	0,1	–	–	0,0	10,2	40,9	37,6	3,4
Deutsche Bundesbank												
1999 Jan.	221,8	126,0	31,1	30,4	0,7	–	–	–	–	0,8	0,1	0,7
Febr.	214,8	125,9	28,2	27,6	0,5	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4
März	215,2	126,7	28,6	28,5	0,1	–	–	–	–	0,4	0,1	0,3
April	214,9	128,3	33,4	33,3	0,1	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4
Mai	218,9	128,8	27,7	27,6	0,1	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4
Juni	228,6	128,9	25,9	25,8	0,1	–	–	–	–	0,5	0,1	0,3
1999 Febr. 5.	218,2	127,1	36,0	35,0	1,0	–	–	–	–	0,5	0,1	0,3
12.	217,2	126,9	36,0	35,9	0,1	–	–	–	–	0,6	0,2	0,4
19.	210,6	126,0	30,9	29,2	1,7	–	–	–	–	0,4	0,1	0,3
26.	214,8	125,9	28,2	27,6	0,5	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4
März 5.	220,4	127,4	36,4	36,3	0,1	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4
12.	210,8	127,3	29,3	29,2	0,1	–	–	–	–	0,5	0,2	0,3
19.	207,4	127,0	26,4	25,8	0,6	–	–	–	–	0,4	0,1	0,3
26.	215,2	126,7	28,6	28,5	0,1	–	–	–	–	0,4	0,1	0,3
April 2.	3) 220,2	129,5	31,7	31,2	0,5	–	–	–	–	0,8	0,1	0,6
9.	226,0	128,9	26,6	26,4	0,2	–	–	–	–	0,4	0,1	0,3
16.	226,8	128,2	32,8	32,6	0,3	–	–	–	–	0,5	0,2	0,3
23.	207,5	127,6	24,6	24,5	0,1	–	–	–	–	0,4	0,1	0,3
30.	214,9	128,3	33,4	33,3	0,1	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4
Mai 7.	210,5	129,5	29,7	29,5	0,2	–	–	–	–	0,4	0,1	0,3
14.	216,3	130,1	32,2	32,1	0,1	–	–	–	–	0,6	0,2	0,4
21.	211,6	129,6	30,2	29,1	1,1	–	–	–	–	0,4	0,1	0,3
28.	218,9	128,8	27,7	27,6	0,1	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4
Juni 4.	221,1	130,3	37,1	37,0	0,1	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4
11.	211,9	129,8	25,5	25,3	0,1	–	–	–	–	0,4	0,1	0,3
18.	215,0	129,5	34,3	34,3	0,0	–	–	–	–	0,4	0,1	0,3
25.	228,6	128,9	25,9	25,8	0,1	–	–	–	–	0,5	0,1	0,3

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfaßt den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — **1** Quelle: EZB. — **2** Im Ausweis des Eurosystems werden im Rahmen der Konso-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets 2)	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets: insgesamt	Einlagen, Guthaben und sonstige Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	Ausgleichsposten für vom IWF zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva	Ausgleichsposten aus Neubewertung	Kapital und Rücklagen	Stand am Ausweisstichtag
									Eurosystem 1)
14,0	1,6	4,3	4,3	–	5,8	77,8	59,7	51,3	1999 Jan.
7,7	0,8	6,4	6,4	–	5,8	62,1	59,7	51,3	Febr.
7,7	0,9	7,8	7,8	–	5,8	62,9	59,7	51,3	März
7,2	1,0	7,9	7,9	–	6,0	51,2	78,5	54,6	April
7,8	0,9	8,8	8,8	–	6,0	49,5	78,5	54,8	Mai
7,1	0,7	9,3	9,3	–	6,0	54,3	78,5	53,2	Juni
8,2	0,8	5,8	5,8	–	5,8	62,7	59,7	51,3	1999 Febr. 5.
7,8	0,7	6,4	6,4	–	5,8	60,0	59,7	51,3	12.
8,1	0,7	7,2	7,2	–	5,8	60,9	59,7	51,3	19.
7,7	0,8	6,4	6,4	–	5,8	62,1	59,7	51,3	26.
7,1	0,8	6,9	6,9	–	5,8	61,2	59,7	51,3	März 5.
7,8	0,8	6,9	6,9	–	5,8	58,9	59,7	51,3	12.
8,1	0,9	6,7	6,7	–	5,8	59,6	59,7	51,3	19.
7,7	0,9	7,8	7,8	–	5,8	62,9	59,7	51,3	26.
8,5	0,9	3) 7,4	3) 7,4	–	6,0	3) 63,5	3) 78,7	54,1	April 2.
7,9	0,9	7,7	7,7	–	6,0	61,7	78,5	54,1	9.
7,8	0,9	7,4	7,4	–	6,0	51,0	78,5	54,1	16.
7,6	1,0	7,6	7,6	–	6,0	49,7	78,5	54,6	23.
7,2	1,0	7,9	7,9	–	6,0	51,2	78,5	54,6	30.
7,0	1,0	7,9	7,9	–	6,0	52,7	78,5	54,7	Mai 7.
7,6	0,9	7,2	7,2	–	6,0	50,1	78,5	54,7	14.
8,1	0,9	8,8	8,8	–	6,0	51,2	78,5	54,7	21.
7,8	0,9	8,8	8,8	–	6,0	49,5	78,5	54,8	28.
7,5	0,9	7,3	7,3	–	6,0	51,3	78,5	54,9	Juni 4.
7,3	0,8	9,6	9,6	–	6,0	50,7	78,5	53,2	11.
6,9	0,7	9,0	9,0	–	6,0	50,0	78,5	53,2	18.
7,1	0,7	9,3	9,3	–	6,0	54,3	78,5	53,2	25.
									Deutsche Bundesbank
14,6	0,0	0,0	0,0	–	1,5	17,4	25,3	5,1	1999 Jan.
14,5	0,0	0,0	0,0	–	1,5	13,8	25,3	5,1	Febr.
7,0	0,0	0,0	0,0	–	1,5	20,6	25,3	5,1	März
7,4	0,0	0,0	0,0	–	1,5	10,0	28,7	5,1	April
8,9	0,0	0,0	0,0	–	1,5	17,6	28,7	5,1	Mai
7,0	0,0	0,0	0,0	–	1,5	31,0	28,7	5,1	Juni
8,6	0,0	0,0	0,0	–	1,5	14,1	25,3	5,1	1999 Febr. 5.
8,2	0,0	0,0	0,0	–	1,5	13,7	25,3	5,1	12.
7,3	0,0	0,0	0,0	–	1,5	14,0	25,3	5,1	19.
14,5	0,0	0,0	0,0	–	1,5	13,8	25,3	5,1	26.
10,1	0,0	0,0	0,0	–	1,5	14,0	25,3	5,1	März 5.
7,7	0,0	0,0	0,0	–	1,5	14,1	25,3	5,1	12.
6,8	0,0	0,0	0,0	–	1,5	15,0	25,3	5,1	19.
7,0	0,0	0,0	0,0	–	1,5	20,6	25,3	5,1	26.
6,7	0,0	0,0	0,0	–	1,5	3) 16,1	3) 28,7	5,1	April 2.
7,1	0,0	0,0	0,0	–	1,5	27,5	28,7	5,1	9.
7,3	0,0	0,0	0,0	–	1,5	22,5	28,7	5,1	16.
7,3	0,0	0,0	0,0	–	1,5	12,2	28,7	5,1	23.
7,4	0,0	0,0	0,0	–	1,5	10,0	28,7	5,1	30.
7,2	0,0	0,0	0,0	–	1,5	8,2	28,7	5,1	Mai 7.
7,2	0,0	0,0	0,0	–	1,5	10,7	28,7	5,1	14.
7,3	0,0	0,0	0,0	–	1,5	8,7	28,7	5,1	21.
8,9	0,0	0,0	0,0	–	1,5	17,6	28,7	5,1	28.
9,2	0,0	0,0	0,0	–	1,5	8,6	28,7	5,1	Juni 4.
11,0	0,0	0,0	0,0	–	1,5	9,8	28,7	5,1	11.
6,8	0,0	0,0	0,0	–	1,5	8,6	28,7	5,1	18.
7,0	0,0	0,0	0,0	–	1,5	31,0	28,7	5,1	25.

lidierung die bilateralen TARGET-Salden der einzelnen Nicht-Eurosystem-NZBen zusammengefasst (netto) dargestellt, während im Ausweis der Deutschen Bundesbank die Forderungen und Verbindlichkeiten zu den einzelnen Nicht-Eurosystem-NZBen brutto gezeigt werden. — 3 Zugänge überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Aktiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Bilanzsumme 2)	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3): insgesamt	an Banken im Inland: zusammen	an Banken im Inland: Buchkredite 3)	an Banken im Inland: Wertpapiere von Banken	an Banken in anderen Mitgliedsländern: zusammen	an Banken in anderen Mitgliedsländern: Buchkredite 3)	an Banken in anderen Mitgliedsländern: Wertpapiere von Banken	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im: insgesamt	an Nichtbanken im Inland: zusammen	Unternehmen und personen: zusammen	Unternehmen und personen: Buchkredite 3)
													Stand am Jahres- bzw. Monatsende
1989	4 438,4	15,0	1 307,3	1 195,3	824,3	370,9	112,0	98,1	13,9	2 649,1	2 605,5	2 054,4	1 994,4
1990	5 412,4	22,1	1 706,8	1 573,7	1 146,0	427,8	133,1	115,6	17,4	3 134,8	3 081,4	2 412,5	2 336,4
1991	5 751,6	23,9	1 713,9	1 576,9	1 122,9	454,0	137,0	117,2	19,8	3 437,9	3 380,2	2 665,2	2 573,7
1992	6 143,1	27,8	1 779,6	1 638,4	1 168,0	470,4	141,2	116,8	24,3	3 727,7	3 665,2	2 898,1	2 775,0
1993	6 799,5	27,8	1 940,4	1 757,5	1 212,6	544,9	182,9	151,9	31,0	4 085,0	4 005,8	3 156,8	2 980,3
1994	7 205,7	26,2	2 030,1	1 854,1	1 285,1	569,1	175,9	145,0	30,9	4 411,4	4 333,2	3 391,3	3 143,2
1995	7 778,7	27,3	2 210,2	2 019,0	1 399,8	619,3	191,2	158,0	33,2	4 723,3	4 635,0	3 548,8	3 298,7
1996	8 540,5	30,3	2 523,0	2 301,1	1 585,7	715,4	221,9	181,2	40,7	5 084,7	4 981,9	3 812,8	3 543,0
1997	9 368,2	30,7	2 836,0	2 580,7	1 758,6	822,1	255,3	208,8	46,5	5 408,8	5 269,5	4 041,3	3 740,8
1998	10 355,5	29,9	3 267,4	2 939,4	1 977,4	962,0	328,1	264,9	63,1	5 833,9	5 615,9	4 361,0	3 966,5
1997 Nov.	9 322,5	24,5	2 834,0	2 584,0	1 759,1	825,0	249,9	202,2	47,7	5 388,0	5 252,5	3 988,4	3 689,9
Dez.	9 368,2	30,7	2 836,0	2 580,7	1 758,6	822,1	255,3	208,8	46,5	5 408,8	5 269,5	4 041,3	3 740,8
1998 Jan.	9 413,4	24,9	2 847,9	2 592,6	1 756,6	836,0	255,3	208,1	47,1	5 441,4	5 293,9	4 051,0	3 728,8
Febr.	9 476,3	25,5	2 868,7	2 618,9	1 773,9	845,0	249,8	202,1	47,7	5 478,2	5 326,9	4 073,4	3 739,6
März	9 561,2	26,1	2 876,1	2 618,6	1 765,1	853,5	257,5	206,9	50,6	5 532,5	5 377,2	4 111,0	3 755,6
April	9 627,2	26,0	2 903,6	2 638,8	1 769,8	869,0	264,9	215,7	49,1	5 576,0	5 421,2	4 144,8	3 775,9
Mai	9 736,1	26,7	2 970,9	2 698,7	1 817,1	881,6	272,2	221,3	50,9	5 599,9	5 430,7	4 163,4	3 792,0
Juni	9 851,7	26,6	3 036,4	2 745,8	1 857,7	888,0	290,6	230,6	60,0	5 614,3	5 439,4	4 165,8	3 805,5
Juli	9 834,4	25,6	3 017,5	2 747,4	1 837,4	910,1	270,1	216,2	53,9	5 621,6	5 445,9	4 169,7	3 815,4
Aug.	9 982,9	26,1	3 106,4	2 825,9	1 895,1	930,8	280,5	224,9	55,6	5 640,4	5 462,6	4 184,9	3 830,8
Sept.	9 982,8	26,7	3 104,5	2 820,8	1 889,9	930,9	283,6	227,6	56,1	5 652,5	5 473,0	4 211,5	3 857,0
Okt.	10 122,0	25,8	3 193,9	2 899,1	1 947,3	951,8	294,8	234,5	60,3	5 701,9	5 506,0	4 230,5	3 873,5
Nov.	10 309,8	25,2	3 277,2	2 958,9	1 996,5	962,4	318,3	255,6	62,7	5 757,0	5 555,9	4 267,3	3 894,6
Dez.	10 355,5	29,9	3 267,4	2 939,4	1 977,4	962,0	328,1	264,9	63,1	5 833,9	5 615,9	4 361,0	3 966,5
1999 Jan.	5 306,1	13,3	1 708,9	1 516,4	1 015,4	501,1	192,4	178,4	14,1	2 948,4	2 812,4	2 182,4	1 980,0
Febr.	5 258,1	12,9	1 675,2	1 494,5	988,1	506,4	180,7	165,6	15,2	2 959,8	2 828,6	2 190,7	1 986,9
März	5 297,8	12,8	1 669,7	1 493,9	977,8	516,1	175,8	160,0	15,8	2 990,9	2 846,1	2 213,6	1 992,6
April	5 351,8	12,7	1 698,7	1 518,3	993,2	525,2	180,4	163,1	17,3	3 007,5	2 857,3	2 227,8	1 999,1
Mai	5 393,5	13,4	1 709,3	1 528,3	998,2	530,1	181,0	163,2	17,7	3 036,0	2 877,5	2 239,6	2 006,4
													Veränderungen 1)
1990	77,6	3,7	9,2	5,9	2,1	3,8	3,3	3,1	0,2	51,0	49,8	42,3	41,8
1991	70,2	4,2	12,6	11,8	7,4	4,4	0,8	0,5	0,3	52,5	52,0	48,4	47,1
1992	7,5	3,3	– 31,5	– 29,1	– 29,2	0,1	– 2,3	– 2,6	0,2	49,9	50,9	46,3	39,5
1993	135,5	2,1	16,2	0,4	– 12,9	13,3	15,8	14,7	1,1	71,8	67,1	67,9	54,6
1994	115,6	2,1	31,5	19,3	22,1	– 2,8	12,2	12,5	– 0,3	45,6	46,8	16,9	– 8,0
1995	107,8	3,7	41,8	36,5	26,8	9,7	5,3	5,5	– 0,2	47,7	46,2	43,0	41,0
1996	111,6	6,7	18,1	7,7	5,6	2,1	10,4	9,8	0,7	58,0	53,1	74,2	73,7
1997	45,7	6,2	2,1	– 3,3	– 0,4	– 2,9	5,4	6,6	– 1,2	20,8	17,1	52,9	50,8
1998	52,1	4,7	– 7,3	– 18,7	– 18,5	– 0,2	11,4	11,0	0,4	80,6	65,4	99,0	77,2
1997 Nov.	140,4	– 0,3	74,8	62,7	58,7	4,0	12,2	11,7	0,4	37,9	39,7	19,4	17,6
Dez.	45,7	6,2	2,1	– 3,3	– 0,4	– 2,9	5,4	6,6	– 1,2	20,8	17,1	52,9	50,8
1998 Jan.	46,0	– 5,8	12,6	12,7	– 2,0	14,7	– 0,0	– 0,7	0,7	32,7	24,3	9,6	– 12,0
Febr.	62,9	0,5	20,9	26,4	17,3	9,0	– 5,5	– 6,0	0,5	36,7	33,0	22,4	10,8
März	84,9	0,6	7,4	– 0,3	– 8,9	8,5	7,7	4,8	2,9	54,3	50,4	37,6	16,0
April	65,9	– 0,1	27,5	20,2	4,7	15,4	7,4	8,8	– 1,4	43,5	44,0	33,8	20,3
Mai	108,9	0,7	67,2	59,9	47,3	12,6	7,3	5,5	1,8	23,9	9,5	18,6	16,2
Juni	105,9	– 0,2	54,5	44,0	37,8	6,2	10,4	7,7	2,7	21,1	16,0	10,6	25,0
Juli	– 15,7	– 1,0	– 20,3	0,2	– 21,8	22,1	– 20,5	– 14,4	– 6,1	10,3	9,6	7,1	11,4
Aug.	148,5	0,6	88,9	78,4	57,7	20,7	10,4	8,7	1,7	18,8	16,7	15,2	15,3
Sept.	– 0,1	0,6	– 1,9	– 5,0	– 5,1	0,1	3,1	2,7	0,4	12,1	10,4	26,5	26,2
Okt.	139,2	– 0,9	89,4	78,2	57,4	20,8	11,2	6,9	4,2	49,4	33,0	19,0	16,5
Nov.	187,7	– 0,7	83,3	59,9	49,2	10,6	23,5	21,1	2,4	55,2	49,9	36,8	21,1
Dez.	52,1	4,7	– 7,3	– 18,7	– 18,5	– 0,2	11,4	11,0	0,4	80,6	65,4	99,0	77,2
1999 Jan.	113,5	– 2,0	64,6	20,9	15,3	5,6	43,7	42,9	0,8	20,1	14,6	15,8	15,9
Febr.	– 47,8	– 0,3	– 33,5	– 21,8	– 27,3	5,5	– 11,7	– 12,8	1,1	11,5	16,3	8,3	7,0
März	39,7	– 0,2	– 5,5	– 0,6	– 10,3	9,7	– 4,9	– 5,5	0,6	31,1	17,6	22,8	5,7
April	54,1	– 0,1	29,0	24,4	15,4	9,0	4,6	3,1	1,5	16,6	11,2	14,2	6,4
Mai	41,7	0,8	10,6	10,0	5,1	4,9	0,6	0,1	0,5	28,5	20,1	11,8	7,3

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II; es ist vorgesehen, den Angaben für Deutschland die Zahlen für die MFIs im Euro-Währungsgebiet gegenüberzustellen. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — **1** Bis Dezember 1998 absolute (unbereinigte) Veränderungen; ab 1999 statistische Brüche in den Veränderungswerten ausgeschaltet. — **2** Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zu-

Euro-Währungsgebiet 3)										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			
				an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern									
Privat-	öffentliche Haushalte				Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte						
Wert-papiere	zu-sammen	Buch-kredite 3)	Wert-papiere 4)	zu-sammen	zu-sammen	darunter Buch-kredite 3)	zu-sammen	Buch-kredite 3)	Wert-papiere	ins-gesamt	darunter Buch-kredite 3)	Sonstige Aktiv-positionen	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
60,0	551,1	442,2	108,9	43,6	29,4	29,4	14,1	5,6	8,5	357,8	334,9	109,2	1989
76,1	668,9	527,3	141,6	53,4	34,7	34,7	18,7	6,6	12,1	425,1	394,5	123,5	1990
91,5	715,0	582,9	132,1	57,7	35,2	35,2	22,5	6,7	15,8	437,1	399,8	138,7	1991
123,1	767,1	556,3	210,8	62,5	35,1	35,1	27,5	6,7	20,8	446,1	398,5	162,0	1992
176,5	849,0	599,6	249,4	79,1	44,5	44,5	34,6	8,4	26,3	565,2	504,8	181,1	1993
248,1	941,9	650,1	291,8	78,2	39,6	39,6	38,6	8,3	30,3	548,8	479,6	189,2	1994
250,0	1 086,3	792,2	294,1	88,2	39,4	39,2	48,8	11,3	37,6	608,5	526,0	209,4	1995
269,7	1 169,1	857,8	311,4	102,8	36,8	36,8	66,0	17,2	48,8	678,1	575,3	224,4	1996
300,6	1 228,2	911,0	317,2	139,2	41,9	41,2	97,3	23,4	73,9	839,6	710,2	253,1	1997
394,5	1 254,9	939,1	315,8	218,0	62,5	56,0	155,5	35,6	119,9	922,0	758,0	302,2	1998
298,5	1 264,0	930,5	333,6	135,5	41,0	40,3	94,5	19,0	75,5	824,9	693,5	251,2	1997 Nov.
300,6	1 228,2	911,0	317,2	139,2	41,9	41,2	97,3	23,4	73,9	839,6	710,2	253,1	Dez.
322,2	1 242,9	914,8	328,0	147,6	43,4	43,1	104,2	26,3	77,9	833,4	703,4	265,7	1998 Jan.
333,8	1 253,5	932,0	321,5	151,3	45,7	45,2	105,7	26,1	79,6	842,4	708,8	261,5	Febr.
355,4	1 266,2	925,7	340,6	155,3	47,2	46,1	108,1	26,3	81,8	868,5	729,9	258,0	März
368,9	1 276,4	930,6	345,8	154,8	45,3	44,3	109,6	26,2	83,4	864,5	723,8	257,0	April
371,4	1 267,3	918,6	348,7	169,2	46,8	45,2	122,4	26,6	95,8	868,1	727,0	270,5	Mai
360,2	1 273,6	918,2	355,4	174,9	47,2	45,1	127,7	26,9	100,8	898,5	745,8	276,0	Juni
354,3	1 276,2	927,0	349,2	175,6	48,5	45,9	127,1	27,3	99,8	884,9	734,1	284,9	Juli
354,2	1 277,6	930,4	347,2	177,8	51,5	48,2	126,3	29,0	97,3	922,5	773,0	287,5	Aug.
354,5	1 261,5	927,5	334,0	179,5	54,6	51,2	124,9	27,3	97,6	904,0	751,9	295,1	Sept.
357,0	1 275,5	933,7	341,7	195,9	56,3	51,2	139,6	27,6	112,0	900,8	743,1	299,7	Okt.
372,7	1 288,6	937,2	351,4	201,1	58,6	52,5	142,5	27,8	114,7	945,3	782,7	305,1	Nov.
394,5	1 254,9	939,1	315,8	218,0	62,5	56,0	155,5	35,6	119,9	922,0	758,0	302,2	Dez.
202,4	630,0	482,8	147,2	136,0	65,1	30,5	70,8	18,2	52,6	475,8	396,4	159,8	1999 Jan.
203,7	637,9	487,6	150,3	131,2	62,2	29,1	69,0	18,1	51,0	447,6	365,7	162,5	Febr.
220,9	632,5	485,6	147,0	144,8	68,6	32,3	76,2	18,4	57,8	459,8	378,0	164,7	März
228,7	629,5	483,5	146,1	150,1	67,7	30,7	82,5	18,6	63,8	470,9	387,8	162,1	April
233,2	637,9	482,7	155,2	158,5	70,2	31,8	88,3	18,8	69,5	466,8	376,1	168,0	Mai
Veränderungen 1)													
0,4	7,5	6,8	0,7	1,2	0,9	0,9	0,3	0,2	0,1	10,9	10,6	2,9	1990
1,4	3,6	5,9	– 2,3	0,5	0,1	0,1	0,3	0,0	0,3	2,4	1,7	– 1,5	1991
6,8	4,5	– 9,9	14,5	– 1,0	– 0,8	– 0,8	– 0,2	– 0,1	– 0,1	– 9,3	– 9,4	– 4,8	1992
13,3	– 0,8	4,9	– 5,7	4,8	3,3	3,3	1,4	0,5	0,9	39,1	36,9	6,3	1993
24,9	29,9	27,1	2,8	– 1,3	– 1,3	– 1,3	0,0	0,0	0,0	29,2	26,5	7,2	1994
1,9	3,2	10,0	– 6,7	1,5	0,7	0,7	0,8	1,5	– 0,7	4,4	– 0,6	10,3	1995
0,6	– 21,2	– 10,1	– 11,1	5,0	1,8	1,8	3,2	1,5	1,7	22,7	20,9	6,0	1996
2,1	– 35,8	– 19,4	– 16,4	3,7	1,0	0,9	2,7	4,4	– 1,6	14,7	16,7	1,9	1997
21,8	– 33,6	1,9	– 35,5	15,2	2,2	1,8	13,0	7,8	5,3	– 23,1	– 24,7	– 2,8	1998
1,8	20,2	18,3	1,9	– 1,7	0,4	0,4	– 2,2	0,3	– 2,5	25,8	21,0	2,2	1997 Nov.
2,1	– 35,8	– 19,4	– 16,4	3,7	1,0	0,9	2,7	4,4	– 1,6	14,7	16,7	1,9	Dez.
21,7	14,7	3,8	10,9	8,4	1,4	1,8	7,0	2,9	4,0	– 6,2	– 6,8	12,6	1998 Jan.
11,5	10,6	17,2	– 6,6	3,7	2,3	2,1	1,4	– 0,2	1,6	8,9	5,4	– 4,1	Febr.
21,6	12,7	– 6,4	19,1	4,0	1,5	0,9	2,5	0,3	2,2	26,1	21,0	– 3,5	März
13,5	10,2	4,9	5,2	– 0,5	– 1,9	– 1,8	1,4	– 0,2	1,6	– 4,0	– 6,1	– 1,0	April
2,5	– 9,1	– 12,0	2,9	14,4	1,5	0,9	12,9	0,4	12,4	3,6	3,2	13,5	Mai
– 14,4	5,4	– 0,4	5,8	5,1	– 0,0	– 0,5	5,1	0,3	4,8	18,9	11,4	11,7	Juni
– 4,3	2,5	8,8	– 6,3	0,7	1,4	0,8	– 0,6	0,4	– 1,0	– 13,6	– 11,8	8,8	Juli
– 0,1	1,4	3,5	– 2,0	2,2	3,0	2,3	– 0,8	1,7	– 2,5	37,6	38,9	2,6	Aug.
0,3	– 16,1	– 2,9	– 13,2	1,7	3,0	3,1	– 1,3	– 1,7	0,4	– 18,4	– 21,1	7,6	Sept.
2,5	14,0	6,2	7,8	16,4	1,7	0,0	14,7	0,3	14,4	– 3,3	– 8,8	4,6	Okt.
15,7	13,2	3,5	9,6	5,2	2,4	1,2	2,9	0,2	2,7	44,5	39,6	5,4	Nov.
21,8	– 33,6	1,9	– 35,5	15,2	2,2	1,8	13,0	7,8	5,3	– 23,1	– 24,7	– 2,8	Dez.
– 0,1	– 1,2	3,7	– 4,8	5,5	0,5	1,9	5,0	0,0	5,0	25,4	29,8	5,3	1999 Jan.
1,4	7,9	4,8	3,1	– 4,7	– 2,9	– 1,4	– 1,8	– 0,2	– 1,7	– 28,2	– 30,7	2,8	Febr.
17,0	– 5,2	– 2,1	– 3,1	13,5	6,4	3,2	7,2	0,4	6,8	12,1	12,3	2,1	März
7,8	– 3,0	– 3,6	0,6	5,4	– 0,9	– 1,7	6,3	0,2	6,1	11,1	9,8	– 2,5	April
4,5	8,3	– 0,8	9,1	8,4	2,6	1,1	5,8	0,2	5,6	– 4,1	– 11,7	5,9	Mai

zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel) sowie Treuhandvermögen. — **3** Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — **4** Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland*)
Passiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Bilanzsumme 2)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3): insgesamt	von Banken: im Inland	von Banken: in anderen Mitgliedsländern	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 4): insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland: zusammen	Einlagen von Nichtbanken im Inland: täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit X): zusammen 4)	mit vereinbarter Laufzeit X): darunter bis zu 2 Jahren 5)	mit vereinbarter Kündigungsfrist XX): zusammen	mit vereinbarter Kündigungsfrist XX): darunter bis zu 3 Monaten	Einlagen von Nicht-: zusammen	Einlagen von Nicht-: täglich fällig
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende												
1989	4 438,4	995,5	931,5	64,0	2 159,5	2 048,7	288,2	931,7	345,2	828,9	479,3	38,3	1,9
1990	5 412,4	1 359,9	1 281,0	78,9	2 479,9	2 352,5	400,4	1 068,2	432,5	883,9	515,6	47,2	2,3
1991	5 751,6	1 365,7	1 282,7	83,0	2 617,5	2 482,5	410,5	1 182,8	511,7	889,3	513,4	49,7	2,4
1992	6 143,1	1 405,6	1 304,2	101,4	2 743,6	2 585,3	444,5	1 228,2	563,5	912,6	522,4	60,6	3,0
1993	6 799,5	1 556,3	1 438,2	118,1	2 981,8	2 810,6	489,6	1 312,6	628,5	1 008,4	587,7	70,4	3,5
1994	7 205,7	1 650,9	1 483,5	167,4	3 082,2	2 894,4	510,4	1 288,3	549,2	1 095,8	654,6	79,6	4,1
1995	7 778,7	1 761,5	1 582,0	179,6	3 260,0	3 038,9	549,8	1 289,0	472,0	1 200,1	749,5	110,1	4,5
1996	8 540,5	1 975,3	1 780,2	195,1	3 515,9	3 264,0	638,1	1 318,5	430,6	1 307,4	865,7	137,3	7,5
1997	9 368,2	2 195,6	1 959,1	236,5	3 647,1	3 376,2	654,5	1 364,9	426,8	1 356,9	929,2	162,5	7,3
1998	10 355,5	2 480,3	2 148,9	331,4	3 850,8	3 552,1	751,6	1 411,0	461,5	1 389,6	971,9	187,4	9,4
1997 Nov.	9 322,5	2 206,0	1 959,7	246,3	3 571,6	3 303,3	641,4	1 343,0	410,2	1 318,8	898,9	161,4	7,3
Dez.	9 368,2	2 195,6	1 959,1	236,5	3 647,1	3 376,2	654,5	1 364,9	426,8	1 356,9	929,2	162,5	7,3
1998 Jan.	9 413,4	2 213,3	1 963,1	250,2	3 616,8	3 344,8	616,1	1 369,5	427,0	1 359,3	935,4	164,6	8,5
Febr.	9 476,3	2 221,4	1 969,2	252,3	3 637,5	3 356,9	620,6	1 373,0	426,2	1 363,3	939,6	172,8	10,2
März	9 561,2	2 243,6	1 970,6	272,9	3 634,4	3 351,4	626,7	1 363,9	414,8	1 360,8	938,6	175,5	9,4
April	9 627,2	2 240,4	1 972,3	268,1	3 648,1	3 360,0	638,7	1 366,1	413,9	1 355,2	937,1	182,1	9,9
Mai	9 736,1	2 283,8	1 997,3	286,5	3 659,0	3 369,6	639,6	1 377,8	423,2	1 352,3	937,5	182,8	9,0
Juni	9 851,7	2 333,3	2 029,6	303,7	3 661,1	3 369,9	654,7	1 365,9	410,8	1 349,3	936,3	183,0	9,9
Juli	9 834,4	2 295,8	2 010,6	285,2	3 656,8	3 364,8	641,5	1 377,1	418,1	1 346,3	935,5	184,1	8,0
Aug.	9 982,9	2 361,5	2 073,3	288,2	3 686,5	3 388,3	659,2	1 384,3	422,2	1 344,8	935,9	190,0	9,3
Sept.	9 982,8	2 360,1	2 059,6	300,6	3 680,9	3 384,2	665,1	1 376,0	415,4	1 343,1	935,3	188,4	9,2
Okt.	10 122,0	2 426,4	2 107,0	319,3	3 697,7	3 402,3	679,1	1 377,4	419,1	1 345,8	938,5	187,7	10,7
Nov.	10 309,8	2 510,6	2 155,3	355,4	3 747,2	3 450,5	726,5	1 374,6	418,0	1 349,4	941,6	188,6	12,6
Dez.	10 355,5	2 480,3	2 148,9	331,4	3 850,8	3 552,1	751,6	1 411,0	461,5	1 389,6	971,9	187,4	9,4
1999 Jan.	5 306,1	1 273,9	1 068,3	205,6	1 932,1	1 786,6	374,7	791,1	238,4	620,8	500,5	99,8	7,8
Febr.	5 258,1	1 220,2	1 042,4	177,8	1 945,0	1 790,3	378,5	790,1	237,6	621,7	503,2	108,0	6,3
März	5 297,8	1 210,7	1 031,8	179,0	1 941,3	1 786,1	374,4	792,5	238,1	619,2	501,2	109,8	6,5
April	5 351,8	1 228,7	1 045,0	183,7	1 942,4	1 786,5	382,2	786,1	232,7	618,2	502,2	110,3	6,1
Mai	5 393,5	1 244,9	1 064,2	180,7	1 951,8	1 796,5	393,6	786,0	232,8	616,9	504,4	109,8	6,9
	Veränderungen 1)												
1990	77,6	4,4	3,5	1,0	72,7	70,8	13,7	24,3	16,4	32,8	17,5	0,6	0,0
1991	70,2	2,4	4,1	– 1,7	82,4	82,0	16,5	25,7	19,9	39,7	23,0	– 1,0	– 0,1
1992	7,5	– 14,7	– 15,6	0,9	38,8	35,7	– 1,1	– 1,0	– 2,1	37,8	20,2	0,6	0,0
1993	135,5	23,2	20,2	3,0	101,8	98,2	7,7	37,9	35,2	52,6	33,2	1,5	0,1
1994	115,6	30,0	11,9	18,1	37,3	44,2	3,8	1,7	– 7,4	38,6	22,4	– 8,7	– 0,9
1995	107,8	23,6	27,7	– 4,1	86,8	74,0	19,7	8,4	1,2	45,9	32,8	9,8	0,4
1996	111,6	17,4	15,5	1,8	118,0	109,3	46,7	20,7	14,0	41,9	32,0	4,7	2,0
1997	45,7	– 7,0	5,9	– 12,9	75,4	73,0	13,1	21,8	16,5	38,0	27,1	1,0	– 0,1
1998	52,1	– 30,3	– 6,3	– 24,0	103,5	101,6	25,1	36,4	43,4	40,2	29,6	– 1,2	– 3,3
1997 Nov.	140,4	56,6	53,7	2,9	48,4	46,3	36,8	6,6	2,4	2,8	2,7	1,0	– 1,1
Dez.	45,7	– 7,0	5,9	– 12,9	75,4	73,0	13,1	21,8	16,5	38,0	27,1	1,0	– 0,1
1998 Jan.	46,0	14,3	– 2,6	16,8	– 30,2	– 31,4	– 38,4	4,6	0,2	2,4	6,2	2,2	1,3
Febr.	62,9	8,2	6,1	2,1	20,7	12,1	4,5	3,5	– 0,8	4,0	4,2	8,3	1,7
März	84,9	22,1	1,5	20,7	– 3,1	– 5,5	6,1	– 9,1	– 11,4	– 2,5	– 1,0	2,7	– 0,7
April	65,9	– 3,1	1,7	– 4,8	13,8	8,6	12,1	2,2	– 0,8	– 5,6	– 1,5	6,6	0,4
Mai	108,9	43,4	24,9	18,4	10,9	9,6	0,8	11,6	9,3	– 2,9	0,4	0,7	– 0,9
Juni	105,9	43,6	30,2	13,4	1,9	0,4	15,1	– 11,8	– 12,4	– 2,9	– 1,2	– 0,0	0,7
Juli	– 15,7	– 35,9	– 17,4	– 18,5	– 4,3	– 5,1	– 13,2	11,2	7,3	– 3,1	– 0,8	1,1	– 1,9
Aug.	148,5	65,7	62,7	3,0	29,8	23,4	17,7	7,2	4,1	– 1,5	0,4	5,9	1,2
Sept.	– 0,1	– 1,4	– 13,7	12,3	– 5,6	– 4,1	5,9	– 8,3	– 6,8	– 1,7	– 0,5	– 1,7	– 0,0
Okt.	139,2	66,2	47,5	18,8	16,8	18,2	14,0	1,4	3,7	2,8	3,2	– 0,7	1,4
Nov.	187,7	84,3	48,2	36,0	49,5	48,2	47,4	– 2,8	– 1,1	3,5	3,1	0,9	2,0
Dez.	52,1	– 30,3	– 6,3	– 24,0	103,5	101,6	25,1	36,4	43,4	40,2	29,6	– 1,2	– 3,3
1999 Jan.	113,5	49,7	13,5	36,2	5,6	– 0,7	– 9,6	8,1	5,4	0,8	3,6	5,4	3,0
Febr.	– 47,8	– 46,9	– 25,8	– 21,0	6,1	3,8	3,8	– 1,0	– 0,8	0,9	2,8	1,4	– 1,6
März	39,7	– 9,5	– 10,7	1,2	– 3,7	– 4,3	– 4,1	2,3	0,6	– 2,6	– 2,1	1,8	0,2
April	54,1	18,0	13,3	4,7	1,1	0,5	7,8	– 6,3	– 5,4	– 1,0	1,1	0,5	– 0,3
Mai	41,7	16,2	19,2	– 3,0	9,4	10,0	11,3	– 0,1	0,0	– 1,3	2,2	– 0,5	0,8

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II; es ist vorgesehen, den Angaben für Deutschland die Zahlen für die MFIs im Euro-Währungsgebiet gegenüberzustellen. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Bis Dezember 1998 absolute (unbereinigte) Veränderungen; ab 1999 statistische Brüche in den Veränderungswerten ausgeschaltet. — 2 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel) sowie Treuhandverbindlichkeiten. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten und

banken in anderen Mitgliedsländern 6)				Einlagen von Zentralregierungen 4)		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet 7)	Begebene Geldmarktpapiere und Geldmarktfondsanteile	Begebene Schuldverschreibungen		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 8)	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist											
zusammen 4)	darunter bis zu 2 Jahren 5)	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten	insgesamt	darunter inländische Zentralregierungen			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
32,8	3,7	3,5	3,5	72,5	72,5	–	2,7	779,3	25,9	164,8	171,3	165,3	1989
40,5	4,6	4,4	4,4	80,2	80,2	–	2,8	918,3	33,9	203,1	209,6	238,9	1990
42,6	4,8	4,6	4,6	85,3	85,3	–	4,4	1 054,8	36,0	213,7	229,2	266,3	1991
52,0	5,9	5,6	5,6	97,6	97,6	–	9,4	1 165,7	44,6	260,9	256,6	301,4	1992
60,3	6,8	6,5	6,5	100,8	100,8	–	18,7	1 309,0	66,8	302,5	278,3	353,0	1993
68,5	11,8	7,0	7,0	108,2	108,2	–	53,8	1 418,7	59,4	337,3	305,2	357,8	1994
97,3	11,4	8,3	8,3	111,0	111,0	–	60,5	1 586,7	48,9	393,9	325,0	391,0	1995
120,6	9,0	9,2	9,2	114,6	114,6	–	53,2	1 785,1	35,2	422,1	350,0	438,8	1996
145,8	9,2	9,4	9,4	108,3	108,3	–	54,6	1 973,3	37,5	599,2	387,2	511,3	1997
168,3	13,8	9,7	9,7	111,2	111,2	–	84,1	2 209,9	41,9	739,8	415,9	574,8	1998
145,0	8,6	9,1	9,1	107,0	107,0	–	54,5	1 985,1	38,0	592,1	383,7	529,4	1997 Nov.
145,8	9,2	9,4	9,4	108,3	108,3	–	54,6	1 973,3	37,5	599,2	387,2	511,3	Dez.
146,7	8,3	9,4	9,4	107,4	107,4	–	56,7	2 000,7	37,4	610,0	389,4	526,4	1998 Jan.
153,2	7,7	9,5	9,5	107,8	107,8	–	61,5	2 032,4	40,2	613,4	394,3	515,8	Febr.
156,6	10,9	9,4	9,4	107,5	107,5	–	63,8	2 049,9	40,0	639,3	396,9	533,5	März
162,9	11,7	9,4	9,4	106,0	106,0	–	63,4	2 075,1	38,4	646,4	398,8	554,9	April
164,5	9,6	9,3	9,3	106,6	106,6	–	64,4	2 090,5	39,3	670,0	402,5	565,9	Mai
163,7	8,5	9,3	9,3	108,1	108,1	–	65,5	2 111,8	40,3	674,8	406,4	598,8	Juni
166,8	10,3	9,3	9,3	107,8	107,8	–	68,1	2 153,8	42,2	659,6	407,6	592,6	Juli
171,5	11,3	9,3	9,3	108,3	108,3	–	71,2	2 172,2	42,0	673,0	407,0	611,3	Aug.
169,9	12,0	9,3	9,3	108,4	108,4	–	72,0	2 187,6	41,7	657,7	406,8	617,7	Sept.
167,7	11,5	9,4	9,4	107,7	107,7	–	74,1	2 196,1	42,5	697,5	409,1	621,0	Okt.
166,5	12,4	9,4	9,4	108,1	108,1	–	81,0	2 215,2	41,5	741,7	411,3	602,8	Nov.
168,3	13,8	9,7	9,7	111,2	111,2	–	84,1	2 209,9	41,9	739,8	415,9	574,8	Dez.
87,1	6,7	4,9	3,4	45,8	45,2	1,5	42,1	1 153,9	17,3	400,7	213,2	288,8	1999 Jan.
96,8	5,7	5,0	3,5	46,6	44,6	2,0	44,6	1 172,1	19,4	396,0	216,5	261,7	Febr.
98,5	5,6	4,9	3,5	45,4	44,8	1,9	45,5	1 188,5	22,5	411,4	218,4	280,1	März
99,5	5,5	4,7	3,5	45,5	44,8	1,3	50,4	1 211,3	28,3	421,8	222,9	272,9	April
98,3	5,3	4,6	3,5	45,5	44,8	1,5	53,5	1 225,4	33,9	429,7	226,7	260,0	Mai
Veränderungen 1)													
0,5	0,1	0,1	0,1	1,4	1,4	–	0,0	6,3	– 1,0	2,5	– 1,5	– 6,8	1990
– 0,9	– 0,1	– 0,1	– 0,1	1,5	1,5	–	0,7	1,2	0,7	– 4,4	1,4	– 13,5	1991
0,5	0,1	0,1	0,1	2,5	2,5	–	– 1,4	– 8,4	– 1,7	2,0	4,1	– 12,8	1992
1,3	0,1	0,2	0,2	2,1	2,1	–	0,6	– 4,8	9,8	6,4	2,4	5,8	1993
– 8,0	1,3	0,2	0,2	1,8	1,8	–	21,9	12,5	– 16,7	15,6	1,4	– 3,2	1994
9,0	– 2,3	0,4	0,4	3,0	3,0	–	7,6	9,6	– 0,7	– 3,8	2,8	– 18,8	1995
2,4	0,4	0,3	0,3	4,0	4,0	–	– 2,0	– 0,2	0,7	4,5	1,7	– 27,9	1996
0,8	0,6	0,3	0,3	1,4	1,4	–	0,0	– 11,8	– 0,5	3,8	3,4	– 18,2	1997
1,8	1,3	0,2	0,2	3,1	3,1	–	3,1	– 5,3	0,4	– 1,9	4,6	– 21,6	1998
2,1	0,1	0,0	0,0	1,1	1,1	–	0,4	13,0	– 0,7	18,1	3,1	0,9	1997 Nov.
0,8	0,6	0,3	0,3	1,4	1,4	–	0,0	– 11,8	– 0,5	3,8	3,4	– 18,2	Dez.
0,9	– 0,9	0,0	0,0	– 0,9	– 0,9	–	2,2	27,4	– 0,1	14,1	2,2	15,9	1998 Jan.
6,5	– 0,5	0,1	0,1	0,4	0,4	–	4,8	31,7	2,7	3,4	4,9	– 10,6	Febr.
3,4	3,1	– 0,0	– 0,0	– 0,3	– 0,3	–	2,3	17,5	– 0,1	25,9	2,7	17,6	März
6,2	0,9	– 0,1	– 0,1	– 1,5	– 1,5	–	– 0,4	25,2	– 1,7	7,1	1,9	21,4	April
1,6	– 2,2	– 0,0	– 0,0	0,6	0,6	–	1,0	15,4	1,0	23,6	3,7	11,0	Mai
– 0,7	– 1,1	0,0	0,0	1,5	1,5	–	1,1	21,3	1,0	1,2	3,9	32,9	Juni
3,1	1,8	– 0,0	– 0,0	– 0,3	– 0,3	–	2,6	42,0	– 2,0	– 15,2	1,2	– 6,2	Juli
4,7	1,0	– 0,0	– 0,0	0,5	0,5	–	3,1	18,4	3,6	13,4	– 0,6	18,7	Aug.
– 1,6	0,7	– 0,0	– 0,0	0,1	0,1	–	0,8	15,4	– 0,2	– 15,3	– 0,3	6,4	Sept.
– 2,2	– 0,4	0,1	0,1	– 0,7	– 0,7	–	2,1	8,5	0,7	39,8	2,4	3,3	Okt.
– 1,1	0,9	0,1	0,1	0,4	0,4	–	6,9	19,0	– 1,0	44,2	2,2	– 18,2	Nov.
1,8	1,3	0,2	0,2	3,1	3,1	–	3,1	– 5,3	0,4	– 1,9	4,6	– 21,6	Dez.
2,4	1,1	– 0,1	– 1,5	0,9	0,3	0,1	– 0,9	24,0	2,6	29,4	0,5	4,9	1999 Jan.
2,9	– 1,0	0,2	0,0	0,8	– 0,6	0,5	2,5	18,2	2,1	– 4,6	3,3	– 26,8	Febr.
1,7	– 0,1	– 0,1	– 0,0	– 1,2	0,2	– 0,2	1,0	16,4	3,1	15,3	1,9	18,4	März
1,0	– 0,1	– 0,2	0,0	0,1	– 0,1	– 0,5	4,9	22,9	3,1	10,4	4,5	– 7,2	April
– 1,2	– 0,2	– 0,1	0,0	0,0	0,0	0,2	3,1	14,1	5,5	7,9	3,7	– 12,9	Mai

Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln (Indossamentsverbindlichkeiten). — **4** Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — **5** Bis Dezember 1998 Laufzeit bis unter 4 Jahre. — **6** Ohne Einlagen von Zentralregierungen. — **7** Erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren enthalten. — **8** Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — **9** Siehe Hinweis auf dem Deckblatt des Statistischen Teils (Seite 1*). — **X** Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — **XX** Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. X).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs) insgesamt	darunter: Guthaben und Buchkredite	darunter: Wertpapiere von Banken	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) insgesamt	darunter: Buchkredite mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	darunter: Buchkredite mit Befristung über 1 Jahr	Wechsel	Wertpapiere von Nichtbanken	Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen
Alle Bankengruppen													
1998 Dez.	3 246	10 087,6	93,6	3 513,1	2 521,2	946,4	5 990,1	758,4	4 244,1	34,9	738,8	192,1	298,7
1999 Jan.	3 227	5 369,5	50,6	1 906,3	1 402,8	497,0	3 072,2	384,7	2 256,0	8,7	374,7	88,8	251,6
Febr.	3 224	5 321,3	50,2	1 837,5	1 329,1	502,4	3 089,3	386,2	2 267,3	9,2	381,5	89,4	254,9
März	3 220	5 361,3	50,1	1 840,5	1 321,0	514,4	3 122,7	390,5	2 274,5	9,5	401,6	90,2	257,8
April	3 208	5 414,9	53,4	1 869,8	1 337,9	525,7	3 145,7	387,1	2 289,0	9,3	410,1	90,2	255,7
Mai	3 187	5 456,0	52,7	1 866,2	1 328,2	532,1	3 180,3	390,7	2 299,4	9,2	432,8	91,2	265,7
Kreditbanken													
1999 April	285	1 417,8	19,6	488,7	386,4	98,6	771,6	186,0	443,8	4,8	121,5	51,8	86,2
Mai	284	1 426,1	20,6	476,8	374,1	98,9	786,6	189,0	444,9	4,7	134,2	52,0	90,3
Großbanken 7)													
1999 April	4	847,8	9,9	260,6	208,7	49,2	491,9	106,8	309,3	3,0	66,1	43,6	41,9
Mai	4	851,9	11,3	250,6	198,1	49,6	500,6	109,5	309,2	2,8	74,2	43,7	45,6
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 8) 9)													
1999 April	200	460,7	7,3	172,0	129,7	41,6	244,8	63,1	126,0	1,4	45,6	6,7	30,0
Mai	199	466,8	6,5	172,9	130,9	41,3	250,4	63,1	127,1	1,4	50,1	6,7	30,2
Zweigstellen ausländischer Banken													
1999 April	81	109,3	2,4	56,1	47,9	7,9	34,9	16,1	8,5	0,4	9,8	1,5	14,3
Mai	81	107,5	2,7	53,2	45,1	8,0	35,5	16,4	8,6	0,4	9,8	1,5	14,4
Landesbanken 10)													
1999 April	13	1 039,1	2,4	478,8	399,5	78,7	483,5	47,3	359,2	0,7	61,0	16,5	57,8
Mai	13	1 043,6	1,5	478,1	397,6	80,0	485,6	45,8	361,1	0,7	62,9	16,6	61,7
Sparkassen													
1999 April	585	881,0	19,1	212,3	58,2	153,2	615,5	69,7	459,6	2,1	78,0	9,2	24,9
Mai	584	885,7	19,0	212,9	58,1	154,2	619,2	69,7	462,1	2,1	79,3	9,4	25,2
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)													
1999 April	4	199,7	0,8	130,0	84,8	45,0	56,6	12,6	24,3	0,4	12,5	6,7	5,6
Mai	4	204,8	0,6	132,1	86,7	45,2	59,4	13,6	24,5	0,3	14,0	6,9	5,9
Kreditgenossenschaften													
1999 April	2 241	518,0	10,1	138,9	60,1	78,5	348,7	52,7	258,6	1,3	35,2	2,9	17,4
Mai	2 222	518,5	10,4	137,6	57,5	79,8	350,1	52,2	259,7	1,3	36,0	2,9	17,5
Realkreditinstitute													
1999 April	32	771,8	1,3	186,2	154,2	32,0	561,5	7,9	492,5	–	58,3	1,4	21,3
Mai	32	785,5	0,3	190,7	157,2	33,5	569,8	10,4	495,1	0,0	61,5	1,8	22,8
Bausparkassen 11)													
1999 April	34	139,0	0,0	27,2	16,8	10,4	104,5	2,0	93,6	–	8,9	0,4	7,0
Mai	34	139,6	0,0	27,5	17,7	9,8	104,8	2,0	93,4	–	9,4	0,4	6,9
Banken mit Sonderaufgaben 12)													
1999 April	14	448,5	0,2	207,7	177,9	29,4	203,8	8,9	157,4	0,0	34,8	1,3	35,5
Mai	14	452,2	0,1	210,5	179,3	30,8	204,9	8,0	158,5	0,0	35,6	1,3	35,3
Nachrichtlich: Auslandsbanken 13)													
1999 April	145	233,1	4,2	104,4	87,8	16,2	95,3	31,3	40,1	0,8	20,5	2,7	26,6
Mai	144	233,0	4,6	99,7	82,4	17,0	99,0	31,0	40,1	0,8	24,4	2,7	27,0
darunter Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 14)													
1999 April	64	123,9	1,8	48,2	39,8	8,4	60,4	15,2	31,6	0,4	10,7	1,1	12,4
Mai	63	125,5	1,9	46,4	37,3	9,0	63,5	14,6	31,6	0,4	14,6	1,1	12,5

* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anmerkungen zur Tabelle IV.3. — **1** Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — **2** Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — **3** In den Termineinlagen enthalten. — **4** Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite. — **5** Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — **6** Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldver-

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs) 4)											
	darunter:			darunter:										
					Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)	Spareinlagen 5)						
insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen	insgesamt	Sichteinlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe	Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 6)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genußrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
Alle Bankengruppen														
2 962,6	782,0	2 067,7	3 910,6	850,8	453,1	1 038,3	.	1 234,2	988,7	243,9	2 247,1	406,9	560,4	1998 Dez.
1 559,1	305,3	1 253,3	2 052,8	402,2	269,2	626,4	12,3	632,7	509,3	122,3	1 172,5	213,2	372,0	1999 Jan.
1 490,6	247,7	1 242,5	2 076,4	406,3	273,9	642,3	13,8	633,6	512,1	120,3	1 192,4	216,5	345,4	Febr.
1 488,7	241,4	1 246,9	2 080,6	399,2	275,4	655,6	14,5	631,0	510,0	119,3	1 209,4	218,4	364,2	März
1 512,3	232,5	1 279,5	2 086,2	405,4	274,4	657,7	14,8	630,0	511,1	118,9	1 236,2	222,9	357,2	April
1 536,3	228,2	1 307,7	2 096,0	418,2	273,4	657,6	13,2	628,6	513,3	118,1	1 252,5	226,7	344,6	Mai
Kreditbanken														
531,4	128,5	402,6	513,0	169,2	110,2	111,3	13,2	107,2	85,3	15,1	162,7	80,0	130,6	1999 April
543,3	123,8	419,2	519,5	175,8	110,8	111,3	12,1	106,7	85,6	14,9	164,2	82,3	116,8	Mai
Großbanken 7)														
294,8	75,1	219,7	304,7	91,1	72,4	82,2	12,1	53,9	38,6	5,0	133,9	51,9	62,6	1999 April
305,4	73,9	231,4	308,4	94,5	73,4	82,0	11,5	53,5	38,9	5,0	135,1	53,8	49,1	Mai
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 8) 9)														
163,3	37,5	125,6	198,6	74,6	34,5	26,2	1,2	53,3	46,7	10,0	28,7	24,8	45,4	1999 April
166,1	35,3	130,5	201,6	77,5	34,7	26,4	0,6	53,1	46,7	9,9	28,9	25,0	45,1	Mai
Zweigstellen ausländischer Banken														
73,2	15,9	57,4	9,8	3,5	3,2	3,0	–	0,0	0,0	0,1	0,2	3,4	22,7	1999 April
71,8	14,6	57,3	9,5	3,8	2,7	2,9	–	0,0	0,0	0,1	0,2	3,4	22,6	Mai
Landesbanken 10)														
384,2	45,8	338,4	234,3	27,0	30,2	159,7	1,5	16,2	14,9	1,3	322,5	38,5	59,7	1999 April
384,9	45,2	339,6	232,0	27,8	28,2	158,5	0,9	16,1	14,8	1,3	325,5	38,8	62,4	Mai
Sparkassen														
178,6	3,9	174,7	581,8	124,6	63,4	6,8	–	317,7	254,4	69,3	45,3	36,6	38,7	1999 April
180,4	4,1	176,3	583,6	127,5	63,3	6,8	–	317,0	254,8	69,0	45,6	36,9	39,1	Mai
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)														
126,3	35,4	91,0	19,9	3,6	3,4	12,8	0,1	0,0	0,0	0,0	35,2	8,2	10,1	1999 April
128,9	35,3	93,6	21,4	4,4	4,1	12,9	0,2	0,0	0,0	0,0	36,2	8,3	9,9	Mai
Kreditgenossenschaften														
68,7	2,7	65,9	377,7	78,0	58,5	19,9	–	188,4	156,2	32,9	27,6	25,5	18,5	1999 April
68,6	1,9	66,6	378,5	79,3	58,3	19,9	–	188,5	157,8	32,5	27,7	25,6	18,1	Mai
Realkreditinstitute														
83,2	10,3	72,9	135,4	1,4	2,2	131,4	–	0,1	0,1	0,2	515,4	15,0	22,8	1999 April
86,4	11,5	74,9	136,2	2,0	2,2	131,8	–	0,1	0,1	0,2	525,7	15,1	22,1	Mai
Bausparkassen 11)														
20,4	1,1	19,4	95,0	0,3	0,6	93,8	–	0,3	0,3	0,1	2,5	6,5	14,6	1999 April
21,1	1,6	19,4	95,0	0,3	0,6	93,7	–	0,3	0,3	0,1	2,6	6,8	14,3	Mai
Banken mit Sonderaufgaben 12)														
119,6	4,9	114,6	129,1	1,1	5,9	122,0	–	–	–	–	125,0	12,6	62,2	1999 April
122,7	4,6	118,1	129,8	1,2	6,0	122,7	–	–	–	–	125,0	12,8	61,9	Mai
Nachrichtlich: Auslandsbanken 13)														
117,1	31,9	85,2	52,1	20,0	12,3	12,3	0,8	6,0	4,9	1,6	13,0	10,3	40,6	1999 April
115,9	30,7	85,1	53,0	21,6	11,6	12,3	0,2	5,9	4,8	1,6	13,3	10,5	40,4	Mai
darunter Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 14)														
43,9	16,0	27,8	42,4	16,5	9,1	9,3	0,8	6,0	4,9	1,5	12,8	6,9	17,9	1999 April
44,0	16,1	27,9	43,5	17,8	9,0	9,3	0,2	5,9	4,8	1,5	13,1	7,1	17,8	Mai

schreibungen. — **7** Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und ab 1999 Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG. — **8** Ab Januar 1999 einschl. der Institute der aufgelösten Bankengruppe „Privatbankiers" und einschl. Deutsche Postbank AG. — **9** Bis Dezember 1998 einschl. Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG; s. a. Anm. 7. — **10** Frühere Bezeichnung: „Girozentralen". — **11** Aktiva und Passiva der Bausparkassen erst ab 1999 einbezogen. — **12** Bis Dezember 1998 einschl. Deutsche Postbank AG; s. a. Anm. 8. — **13** Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken". — **14** Ausgliederung der in den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken", bis Dezember 1998 „Privatbankiers" und „Realkreditinstitute" enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Euro-Währungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3): insgesamt	Guthaben und Buchkredite 3)	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 5)	Wertpapiere von Banken 6)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 7)	Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 8): insgesamt	Buchkredite 3)	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 9)
													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)
1989	14,2	82,6	1 062,4	692,8	19,1	–	345,8	4,7	2 470,1	2 189,4	58,8	4,0	144,0
1990	21,1	96,6	1 420,8	1 001,7	16,8	–	396,8	5,5	2 875,0	2 546,9	61,1	19,7	171,7
1991	22,8	90,0	1 424,9	976,5	22,5	–	419,5	6,3	3 147,0	2 813,8	62,5	11,7	181,5
1992	26,8	88,2	1 483,5	1 020,8	19,0	–	435,1	8,6	3 478,2	3 034,9	52,1	9,6	237,8
1993	26,7	75,3	1 596,8	1 076,2	14,7	3,3	493,2	9,3	3 826,4	3 291,6	44,7	5,6	327,7
1994	25,0	61,5	1 695,6	1 150,6	17,4	4,6	513,6	9,5	4 137,2	3 502,8	45,9	2,2	433,7
1995	26,0	61,0	1 859,9	1 264,9	17,5	4,3	561,9	11,4	4 436,9	3 802,0	46,8	1,4	427,3
1996	28,9	59,7	2 134,0	1 443,3	17,9	3,4	657,2	12,2	4 773,1	4 097,9	44,8	5,9	437,2
1997	29,3	60,2	2 397,9	1 606,3	18,1	3,6	758,9	11,1	5 058,4	4 353,9	44,7	2,9	473,3
1998	28,5	63,6	2 738,2	1 814,7	14,6	12,2	887,7	9,1	5 379,8	4 639,7	32,8	5,0	527,8
1997 Dez.	29,3	60,2	2 397,9	1 606,3	18,1	3,6	758,9	11,1	5 058,4	4 353,9	44,7	2,9	473,3
1998 Jan.	23,6	56,9	2 411,8	1 606,5	18,1	4,1	772,0	11,1	5 081,6	4 343,8	47,4	4,8	501,3
Febr.	24,0	61,6	2 431,7	1 618,9	18,0	4,8	779,5	10,5	5 111,4	4 372,0	47,7	3,7	503,7
März	24,5	58,0	2 432,9	1 613,4	17,8	5,0	786,6	10,2	5 161,0	4 381,1	48,4	3,5	543,6
April	24,4	54,6	2 458,8	1 624,9	17,4	4,6	802,0	9,8	5 203,7	4 404,4	49,1	7,1	559,3
Mai	25,0	56,4	2 516,1	1 670,0	17,1	4,4	814,6	10,0	5 214,3	4 409,9	49,8	5,5	566,0
Juni	24,7	63,6	2 551,8	1 699,8	16,8	4,4	820,9	9,8	5 225,2	4 426,1	49,2	5,3	562,2
Juli	23,8	52,9	2 563,2	1 689,8	16,8	6,2	840,6	9,8	5 236,6	4 448,3	50,6	5,1	551,4
Aug.	24,5	59,9	2 633,7	1 739,4	16,9	6,6	861,2	9,6	5 253,3	4 467,4	49,9	3,6	551,4
Sept.	24,5	58,0	2 630,7	1 735,1	16,6	7,5	862,0	9,5	5 264,8	4 495,4	46,7	2,4	539,5
Okt.	24,4	50,7	2 714,3	1 798,5	16,3	8,9	881,0	9,5	5 297,6	4 519,2	46,4	8,0	543,1
Nov.	23,9	57,1	2 767,9	1 842,3	16,0	11,4	888,8	9,4	5 348,0	4 548,1	42,8	7,0	569,1
Dez.	28,5	63,6	2 738,2	1 814,7	14,6	12,2	887,7	9,1	5 379,8	4 639,7	32,8	5,0	527,8
1999 Jan.	12,8	37,0	1 450,7	976,3	0,1	6,0	468,2	4,4	2 765,0	2 449,3	7,5	4,3	267,3
Febr.	12,4	37,2	1 427,9	948,4	0,1	5,6	473,8	4,5	2 781,3	2 460,7	8,1	3,1	272,9
März	12,1	37,4	1 427,2	938,1	0,1	4,7	484,3	4,4	2 798,1	2 464,1	8,4	3,8	285,2
April	12,0	40,7	1 449,2	950,0	0,1	5,6	493,4	4,3	2 808,1	2 468,6	8,2	5,7	287,3
Mai	12,8	39,2	1 459,8	956,0	0,1	5,0	498,6	4,2	2 827,5	2 475,3	8,0	4,6	301,2
													Veränderungen *)
1990	+ 6,4	+ 13,9	+ 112,8	+ 56,5	– 2,2	–	+ 57,6	+ 0,8	+ 219,9	+ 182,4	+ 2,3	+ 3,0	+ 30,4
1991	+ 1,7	– 6,6	+ 46,4	+ 13,4	+ 5,8	–	+ 26,5	+ 0,8	+ 285,7	+ 281,1	+ 1,3	– 8,0	+ 13,4
1992	+ 2,8	+ 6,3	+ 77,6	+ 61,0	– 3,5	–	+ 17,8	+ 2,3	+ 294,3	+ 249,2	– 10,4	– 2,2	+ 57,1
1993	– 0,1	– 12,9	+ 133,3	+ 75,2	– 4,3	+ 0,1	+ 61,5	+ 0,7	+ 339,8	+ 259,1	– 7,4	– 4,5	+ 102,0
1994	– 1,7	– 13,8	+ 99,1	+ 73,6	+ 2,7	+ 1,3	+ 21,3	+ 0,1	+ 320,5	+ 240,2	+ 1,2	– 3,3	+ 86,7
1995	+ 1,0	– 0,5	+ 193,5	+ 139,4	+ 0,1	– 0,5	+ 54,3	+ 0,2	+ 312,8	+ 303,6	+ 1,0	– 0,8	+ 2,9
1996	+ 2,9	– 1,3	+ 257,8	+ 161,8	+ 0,4	– 1,1	+ 95,8	+ 0,8	+ 336,3	+ 311,7	– 2,0	+ 4,7	+ 10,6
1997	+ 0,4	+ 0,5	+ 262,5	+ 160,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 102,6	– 1,1	+ 285,2	+ 255,5	– 0,1	– 3,0	+ 36,5
1998	– 0,8	+ 3,4	+ 343,3	+ 210,3	– 3,6	+ 8,6	+ 130,0	– 2,0	+ 335,3	+ 302,1	– 11,9	+ 2,1	+ 52,1
1997 Dez.	+ 6,2	+ 4,2	– 11,3	– 8,6	+ 0,3	+ 0,5	– 3,3	– 0,1	+ 17,1	+ 40,6	– 3,1	– 0,9	– 19,0
1998 Jan.	– 5,7	– 3,4	+ 14,5	– 0,1	+ 0,0	+ 0,6	+ 14,1	– 0,1	+ 23,6	– 9,8	+ 2,7	+ 2,0	+ 28,1
Febr.	+ 0,4	+ 4,8	+ 20,4	+ 12,5	– 0,1	+ 0,7	+ 7,9	– 0,5	+ 30,1	+ 28,4	+ 0,3	– 1,1	+ 2,5
März	+ 0,5	– 3,6	+ 0,8	– 5,9	– 0,2	+ 0,2	+ 7,1	– 0,4	+ 49,6	+ 9,1	+ 0,7	– 0,2	+ 39,9
April	– 0,2	– 3,4	+ 26,4	+ 12,1	– 0,4	– 0,3	+ 15,3	– 0,4	+ 43,4	+ 24,0	+ 0,7	+ 3,6	+ 15,7
Mai	+ 0,6	+ 1,8	+ 57,6	+ 45,4	– 0,3	– 0,2	+ 12,6	+ 0,2	+ 10,9	+ 5,9	+ 0,6	– 1,5	+ 6,6
Juni	– 0,2	+ 7,3	+ 35,0	+ 29,5	– 0,2	– 0,1	+ 6,1	– 0,2	+ 14,9	+ 24,5	– 0,6	– 0,2	– 8,1
Juli	– 1,0	– 10,7	+ 11,9	– 9,6	– 0,0	+ 1,8	+ 19,7	– 0,0	+ 13,6	+ 22,8	+ 1,5	– 0,2	– 9,2
Aug.	+ 0,8	+ 7,0	+ 70,5	+ 49,6	+ 0,1	+ 0,4	+ 20,6	– 0,2	+ 16,7	+ 19,1	– 0,8	– 1,5	– 0,0
Sept.	– 0,1	– 1,9	– 2,1	– 3,3	– 0,3	+ 0,8	+ 0,8	– 0,1	+ 12,5	+ 29,1	– 3,1	– 1,2	– 11,8
Okt.	– 0,0	– 7,2	+ 83,7	+ 63,5	– 0,3	+ 1,5	+ 19,0	+ 0,0	+ 32,7	+ 23,6	– 0,3	+ 5,6	+ 3,6
Nov.	– 0,6	+ 6,4	+ 53,2	+ 43,4	– 0,3	+ 2,5	+ 7,8	– 0,1	+ 49,9	+ 28,4	– 3,6	– 1,0	+ 26,0
Dez.	+ 4,6	+ 6,5	– 28,7	– 26,8	– 1,5	+ 0,7	– 1,0	– 0,2	+ 37,3	+ 97,1	– 10,0	– 2,0	– 41,2
1999 Jan.	– 1,8	+ 4,5	+ 17,6	+ 11,9	+ 0,1	– 0,2	+ 5,8	– 0,2	+ 18,4	+ 19,4	+ 3,2	+ 1,7	– 5,9
Febr.	– 0,4	+ 0,2	– 23,1	– 28,4	– 0,0	– 0,5	+ 5,7	+ 0,0	+ 15,8	+ 10,8	+ 0,6	– 1,2	+ 5,7
März	– 0,2	+ 0,2	– 1,1	– 10,7	– 0,0	– 0,9	+ 10,5	– 0,1	+ 17,0	+ 3,6	+ 0,2	+ 0,7	+ 12,3
April	– 0,1	+ 3,4	+ 21,8	+ 11,7	– 0,0	+ 1,0	+ 9,2	– 0,2	+ 9,9	+ 4,4	– 0,2	+ 1,9	+ 3,6
Mai	+ 0,7	– 1,5	+ 10,4	+ 5,8	– 0,0	– 0,6	+ 5,2	– 0,1	+ 19,0	+ 6,4	– 0,2	– 1,1	+ 13,9

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — **2** Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — **3** Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 7. — **4** Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — **5** Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 6. — **6** Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — **7** Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — **8** Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — **9** Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — **10** Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforde-

Ausgleichsforderungen 10)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 7)	Beteiligungen an inländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 11) 12): insgesamt	Sichteinlagen 13) 14)	Termineinlagen 3) 14) 15)	weitergegebene Wechsel 16)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 7)	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 17): insgesamt	Sichteinlagen 13)	Termineinlagen 3) 15) 18)	Spareinlagen 19)	Sparbriefe 20)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 7)	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1,9	71,9	31,0	902,8	110,4	697,8	73,7	20,9	2 028,2	303,0	756,6	705,6	202,5	60,5	1989
1,7	73,9	39,5	1 249,7	256,4	878,1	93,4	21,9	2 334,5	424,6	866,3	755,2	226,5	61,8	1990
2,4	75,1	41,3	1 249,6	226,9	913,1	87,8	21,7	2 462,7	431,3	976,6	754,1	236,7	64,0	1991
64,3	79,5	49,4	1 266,2	301,2	864,7	78,0	22,4	2 570,4	468,3	1 020,9	770,7	240,0	70,4	1992
75,3	81,6	59,5	1 395,2	380,2	917,9	69,2	27,9	2 788,1	513,6	1 123,6	859,4	219,1	72,4	1993
68,1	84,4	70,7	1 427,9	342,8	976,9	75,2	33,1	2 875,7	540,2	1 109,3	940,5	206,9	78,8	1994
71,3	88,1	83,2	1 539,4	363,9	1 065,1	75,5	35,0	3 021,1	579,9	1 086,1	1 046,1	227,4	81,6	1995
81,3	106,0	89,7	1 731,0	401,1	1 202,4	75,4	52,2	3 241,5	675,1	1 109,8	1 143,0	227,8	85,8	1996
76,0	107,6	95,1	1 902,3	427,6	1 349,1	75,6	50,0	3 341,9	689,8	1 146,9	1 182,1	236,9	86,1	1997
71,6	102,8	129,2	2 086,9	472,5	1 505,2	59,4	49,7	3 520,3	799,5	1 194,1	1 211,0	234,9	80,9	1998
76,0	107,6	95,1	1 902,3	427,6	1 349,1	75,6	50,0	3 341,9	689,8	1 146,9	1 182,1	236,9	86,1	1997 Dez.
76,1	108,2	95,6	1 905,3	442,7	1 334,5	77,3	50,7	3 311,2	644,4	1 156,7	1 184,7	238,7	86,7	1998 Jan.
76,1	108,1	98,7	1 910,0	448,4	1 333,4	77,2	51,0	3 324,2	651,2	1 158,4	1 188,4	240,0	86,3	Febr.
76,4	108,0	99,2	1 910,4	440,6	1 342,2	77,2	50,4	3 318,4	652,8	1 152,3	1 185,9	241,0	86,6	März
75,9	107,8	99,5	1 915,7	440,7	1 348,2	76,9	50,0	3 323,8	663,0	1 151,6	1 180,8	241,9	86,5	April
75,9	107,2	99,5	1 939,6	435,7	1 377,3	76,8	49,8	3 334,5	665,4	1 162,3	1 178,1	242,3	86,4	Mai
75,4	107,1	99,5	1 970,5	460,4	1 385,2	75,8	49,1	3 337,7	680,2	1 153,6	1 175,2	242,0	86,6	Juni
73,9	107,3	99,4	1 956,3	423,6	1 407,5	76,1	49,1	3 330,8	665,2	1 163,9	1 173,1	241,7	86,8	Juli
73,7	107,4	99,8	2 016,2	464,5	1 426,6	76,2	48,9	3 358,1	684,9	1 173,1	1 172,3	241,2	86,8	Aug.
73,5	107,3	98,5	2 001,3	449,9	1 428,3	74,3	48,9	3 353,9	691,6	1 164,5	1 170,9	240,1	86,8	Sept.
73,5	107,5	98,8	2 049,1	456,7	1 469,3	74,4	48,8	3 370,4	705,0	1 165,6	1 174,0	238,5	87,3	Okt.
73,4	107,7	100,4	2 098,4	472,1	1 505,5	72,3	48,5	3 418,5	754,1	1 163,4	1 177,1	236,2	87,7	Nov.
71,6	102,8	129,2	2 086,9	472,5	1 505,2	59,4	49,7	3 520,3	799,5	1 194,1	1 211,0	234,9	80,9	Dez.
36,5	58,0	66,4	1 067,6	152,9	914,3	0,4	30,6	1 835,4	376,5	720,5	620,8	117,6	41,6	1999 Jan.
36,5	58,1	66,6	1 041,5	135,1	906,0	0,4	30,6	1 838,8	379,4	722,1	621,7	115,6	41,7	Febr.
36,6	58,2	67,4	1 031,5	128,9	902,2	0,4	30,5	1 835,2	375,5	725,9	619,2	114,6	41,2	März
38,3	57,9	66,8	1 045,1	135,6	909,1	0,3	30,4	1 835,8	382,9	720,7	618,2	114,1	41,6	April
38,3	58,1	67,7	1 063,2	132,7	930,2	0,3	30,0	1 845,9	394,3	721,4	616,9	113,3	41,6	Mai
Veränderungen *)														
– 0,3	+ 2,0	+ 7,2	+ 85,9	– 107,9	+ 173,1	+ 19,8	+ 0,9	+ 125,3	+ 32,4	+ 104,8	– 37,4	+ 24,0	+ 1,4	1990
– 0,3	– 1,9	+ 3,9	+ 37,8	– 7,9	+ 51,3	– 5,6	– 0,2	+ 125,0	+ 4,6	+ 110,2	+ 0,9	+ 10,2	– 0,9	1991
– 1,0	+ 1,5	+ 7,9	+ 39,7	+ 74,0	– 25,5	– 9,8	+ 1,0	+ 126,0	+ 33,6	+ 69,6	+ 16,3	+ 3,3	+ 3,2	1992
– 11,4	+ 2,1	+ 9,8	+ 145,3	+ 75,1	+ 77,1	– 8,8	+ 1,9	+ 216,7	+ 43,8	+ 96,9	+ 88,7	– 14,6	+ 2,0	1993
– 6,9	+ 2,6	+ 11,3	+ 32,4	– 31,4	+ 53,0	+ 6,0	+ 4,9	+ 85,0	+ 28,3	– 14,1	+ 81,2	– 12,2	+ 1,8	1994
– 1,2	+ 7,3	+ 12,5	+ 134,2	+ 20,4	+ 111,5	+ 0,4	+ 2,0	+ 158,3	+ 48,9	– 14,2	+ 105,6	+ 11,7	+ 6,3	1995
+ 8,0	+ 3,3	+ 6,5	+ 175,9	+ 36,6	+ 137,7	– 0,2	+ 1,7	+ 218,4	+ 94,3	+ 23,2	+ 96,9	+ 0,7	+ 3,3	1996
– 5,3	+ 1,6	+ 5,4	+ 175,9	+ 31,6	+ 146,7	+ 0,2	– 2,6	+ 100,5	+ 13,0	+ 37,1	+ 39,1	+ 9,2	+ 2,1	1997
– 4,4	– 4,8	+ 34,1	+ 179,0	+ 39,7	+ 156,4	– 16,2	– 0,9	+ 179,3	+ 110,6	+ 47,2	+ 28,9	– 2,1	– 5,3	1998
– 0,6	+ 0,1	+ 1,4	+ 3,9	– 5,7	+ 14,2	– 1,9	– 2,6	+ 68,8	+ 19,6	+ 14,9	+ 31,5	+ 2,2	+ 0,5	1997 Dez.
+ 0,0	+ 0,6	+ 0,4	– 3,9	+ 8,3	– 14,0	+ 1,7	+ 0,0	– 31,0	– 45,8	+ 9,8	+ 2,6	+ 1,8	+ 0,5	1998 Jan.
+ 0,0	– 0,0	+ 3,2	+ 4,9	+ 5,8	– 1,1	– 0,1	+ 0,3	+ 13,1	+ 6,9	+ 1,6	+ 3,7	+ 1,3	– 0,4	Febr.
+ 0,3	– 0,1	+ 0,4	+ 0,0	– 8,2	+ 8,9	+ 0,0	– 0,6	– 6,1	+ 1,3	– 6,1	– 2,5	+ 1,0	+ 0,3	März
– 0,4	– 0,2	+ 0,3	+ 5,8	+ 0,6	+ 5,9	– 0,4	– 0,4	+ 5,9	+ 10,7	– 0,7	– 5,0	+ 1,0	– 0,0	April
+ 0,0	– 0,7	+ 0,0	+ 24,3	– 4,6	+ 29,1	– 0,1	– 0,2	+ 10,9	+ 2,7	+ 10,7	– 2,7	+ 0,3	– 0,1	Mai
– 0,5	– 0,1	– 0,0	+ 28,4	+ 22,4	+ 7,6	– 1,0	– 0,6	+ 2,9	+ 14,5	– 8,6	– 2,9	– 0,2	+ 0,2	Juni
– 1,5	+ 0,2	– 0,1	– 12,1	– 34,7	+ 22,3	+ 0,4	– 0,1	– 6,5	– 14,6	+ 10,3	– 2,1	– 0,3	+ 0,2	Juli
– 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 60,0	+ 41,0	+ 19,1	+ 0,0	– 0,1	+ 27,4	+ 19,7	+ 9,1	– 0,9	– 0,6	+ 0,0	Aug.
– 0,3	– 0,1	– 1,3	– 14,0	– 13,7	+ 1,7	– 1,8	– 0,1	– 3,4	+ 7,5	– 8,5	– 1,3	– 1,1	+ 0,0	Sept.
+ 0,0	+ 0,2	+ 0,4	+ 48,0	+ 7,0	+ 41,0	+ 0,0	– 0,1	+ 16,5	+ 13,4	+ 1,1	+ 3,1	– 1,5	+ 0,5	Okt.
– 0,0	+ 0,2	+ 1,6	+ 48,8	+ 14,9	+ 36,2	– 2,0	– 0,3	+ 47,7	+ 48,7	– 2,2	+ 3,2	– 2,3	+ 0,4	Nov.
– 1,8	– 4,9	+ 28,8	– 11,2	+ 0,8	– 0,4	– 12,9	+ 1,3	+ 101,9	+ 45,6	+ 30,7	+ 33,8	– 1,4	– 6,8	Dez.
– 0,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 18,9	+ 39,2	– 9,4	– 10,9	– 0,1	– 1,0	– 9,6	+ 9,3	+ 1,7	– 2,4	+ 0,2	1999 Jan.
– 0,0	+ 0,1	+ 0,3	– 26,5	– 18,2	– 8,2	– 0,1	+ 0,1	+ 3,1	+ 2,6	+ 1,6	+ 0,9	– 2,0	+ 0,0	Febr.
+ 0,1	+ 0,1	+ 0,8	– 10,4	– 6,6	– 3,9	+ 0,0	– 0,1	– 3,8	– 4,1	+ 3,8	– 2,6	– 1,0	– 0,4	März
+ 0,2	– 0,2	– 0,6	+ 13,4	+ 6,5	+ 7,0	– 0,1	– 0,1	+ 0,5	+ 7,3	– 5,2	– 1,0	– 0,5	+ 0,3	April
– 0,0	+ 0,1	+ 0,8	+ 17,4	– 3,1	+ 20,5	+ 0,0	+ 0,1	+ 9,9	+ 11,2	+ 0,7	– 1,3	– 0,8	+ 0,0	Mai

rungen. — **11** Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — **12** Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — **13** Bis Dezember 1998 einschl. Terminlagen bis unter 1 Monat. — **14** Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — **15** Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. — **16** Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — **17** Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — **18** Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — **19** Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 18. — **20** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2): insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3): zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig 2)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 4)	Wertpapiere von Banken 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2): insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3): zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig 2)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1989	0,8	358,6	345,2	270,9	74,3	–	9,8	3,6	137,8	110,9	20,0	90,8	1,0	18,3
1990	1,0	422,4	400,6	303,3	97,3	–	14,6	7,2	167,5	130,9	29,2	101,7	0,6	24,0
1991	1,1	419,6	395,8	266,5	129,3	–	17,5	6,4	188,7	142,6	27,7	114,8	1,4	31,3
1992	1,0	405,6	377,4	250,0	127,4	–	21,3	6,8	217,8	157,3	30,2	127,1	0,4	45,2
1993	1,2	533,8	498,3	360,5	137,7	0,1	24,3	11,2	262,5	184,0	48,3	135,7	0,0	63,0
1994	1,2	492,3	455,0	309,0	146,0	0,1	23,7	13,5	257,4	173,0	35,0	138,0	0,6	66,5
1995	1,2	538,4	500,8	349,7	151,1	0,1	25,6	11,8	289,2	191,1	42,1	148,9	1,7	79,7
1996	1,4	588,9	544,2	386,6	157,6	0,3	31,5	13,0	352,0	230,4	60,2	170,2	4,9	103,9
1997	1,5	689,1	635,3	456,1	179,2	0,2	43,1	10,5	474,8	312,7	96,2	216,5	6,0	140,3
1998	1,5	774,9	706,9	533,6	173,3	0,4	58,7	9,0	610,3	364,9	93,9	270,9	11,6	211,0
1997 Dez.	1,5	689,1	635,3	456,1	179,2	0,2	43,1	10,5	474,8	312,7	96,2	216,5	6,0	140,3
1998 Jan.	1,4	688,2	632,2	452,9	179,3	0,3	44,5	11,1	478,9	312,6	88,1	224,5	4,1	146,1
Febr.	1,6	680,2	623,5	441,6	181,9	0,3	45,4	11,0	492,2	321,0	94,8	226,2	4,8	149,9
März	1,7	704,3	642,5	455,7	186,8	1,9	49,1	10,8	504,8	328,3	98,3	230,0	5,0	154,3
April	1,7	703,5	645,2	457,0	188,2	0,5	47,4	10,4	508,2	325,5	97,2	228,3	5,8	158,1
Mai	1,8	709,9	650,9	462,0	188,9	0,5	48,1	10,4	526,2	329,6	98,8	230,9	5,5	172,0
Juni	1,9	731,8	665,4	475,4	190,0	0,6	55,8	10,1	558,9	343,7	108,6	235,2	6,2	188,7
Juli	1,9	699,3	638,4	448,2	190,2	0,4	50,5	10,1	555,4	345,5	106,8	238,7	7,0	182,9
Aug.	1,7	740,4	678,4	485,9	192,5	0,2	51,8	10,0	565,0	355,6	113,3	242,3	6,9	180,1
Sept.	2,3	717,1	655,0	465,6	189,4	0,4	51,7	9,9	568,6	361,5	120,5	241,1	6,0	178,6
Okt.	1,5	732,2	667,0	478,6	188,4	0,5	54,9	9,9	576,8	348,5	105,6	242,9	9,2	196,7
Nov.	1,4	789,0	720,1	533,2	186,9	0,4	58,6	9,9	591,9	356,8	107,3	249,5	11,2	201,8
Dez.	1,5	774,9	706,9	533,6	173,3	0,4	58,7	9,0	610,3	364,9	93,9	270,9	11,6	211,0
1999 Jan.	0,5	455,7	426,6	336,6	90,1	0,2	28,9	4,9	307,2	192,6	49,7	142,9	7,2	107,4
Febr.	0,6	409,5	380,8	291,0	89,8	0,1	28,6	4,9	308,0	193,9	46,3	147,6	5,5	108,6
März	0,6	413,3	383,1	291,7	91,4	0,2	30,1	4,2	324,6	202,0	49,1	153,0	6,1	116,4
April	0,6	420,6	388,0	294,6	93,4	0,3	32,3	4,6	337,6	208,6	52,2	156,4	6,2	122,8
Mai	0,7	406,4	372,3	275,5	96,8	0,6	33,4	4,1	352,8	216,0	56,0	160,0	5,2	131,6
	Veränderungen *)													
1990	– 0,3	+ 50,7	+ 41,5	+ 16,5	+ 25,0	–	+ 5,3	+ 3,9	+ 26,4	+ 15,9	+ 9,2	+ 6,7	– 0,2	+ 6,3
1991	+ 0,1	– 3,6	– 5,9	– 38,1	+ 32,2	–	+ 3,2	– 0,9	+ 22,6	+ 12,3	– 1,3	+ 13,7	+ 0,7	+ 8,0
1992	– 0,1	– 18,4	– 22,6	– 20,4	– 2,2	–	+ 3,8	+ 0,4	+ 28,6	+ 13,6	+ 2,5	+ 11,0	– 1,0	+ 14,1
1993	+ 0,1	+ 117,3	+ 117,2	+ 103,9	+ 13,3	– 0,0	+ 0,5	– 0,4	+ 31,9	+ 12,6	+ 6,2	+ 6,3	– 0,4	+ 19,5
1994	+ 0,0	– 24,0	– 27,5	– 41,4	+ 13,9	– 0,0	+ 0,1	+ 3,4	– 1,6	– 5,5	– 12,3	+ 6,7	+ 0,6	+ 5,1
1995	+ 0,1	+ 59,1	+ 57,6	+ 49,2	+ 8,4	+ 0,0	+ 2,9	– 1,4	+ 38,3	+ 21,3	+ 7,8	+ 13,6	+ 1,1	+ 16,1
1996	+ 0,2	+ 34,2	+ 29,9	+ 27,2	+ 2,7	+ 0,2	+ 5,2	– 1,1	+ 58,4	+ 36,2	+ 17,0	+ 19,2	+ 3,1	+ 21,4
1997	+ 0,1	+ 80,6	+ 71,5	+ 53,3	+ 18,2	– 0,1	+ 10,4	– 1,2	+ 109,3	+ 73,0	+ 33,7	+ 39,3	+ 0,7	+ 32,9
1998	– 0,0	+ 100,8	+ 89,5	+ 79,3	+ 10,2	+ 0,0	+ 13,1	– 1,8	+ 122,0	+ 42,7	– 6,4	+ 49,1	+ 5,5	+ 66,0
1997 Dez.	+ 0,1	+ 6,0	+ 6,9	+ 2,5	+ 4,4	– 0,3	+ 1,7	– 2,3	+ 11,3	+ 18,3	+ 6,1	+ 12,2	– 0,8	– 6,9
1998 Jan.	– 0,1	– 5,1	– 6,7	– 6,4	– 0,2	+ 0,1	+ 1,4	+ 0,0	+ 1,5	– 2,0	– 8,6	+ 6,6	– 2,0	+ 5,3
Febr.	+ 0,2	– 6,4	– 7,4	– 10,3	+ 2,9	– 0,1	+ 1,1	– 0,0	+ 14,3	+ 9,2	+ 6,9	+ 2,4	+ 0,7	+ 4,0
März	+ 0,1	+ 20,7	+ 15,9	+ 11,9	+ 4,0	+ 1,6	+ 3,5	– 0,2	+ 9,8	+ 5,0	+ 3,1	+ 1,9	+ 0,1	+ 4,1
April	+ 0,1	+ 5,4	+ 8,3	+ 5,3	+ 2,9	– 1,4	– 1,1	– 0,3	+ 8,1	+ 0,6	– 0,4	+ 1,0	+ 0,8	+ 4,8
Mai	+ 0,1	+ 10,6	+ 9,5	+ 7,2	+ 2,3	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,0	+ 20,1	+ 5,4	+ 1,9	+ 3,5	– 0,2	+ 14,7
Juni	+ 0,1	+ 10,4	+ 7,2	+ 7,1	+ 0,2	– 0,1	+ 3,6	– 0,4	+ 17,9	+ 6,6	+ 3,9	+ 2,7	+ 0,6	+ 9,5
Juli	– 0,0	– 27,2	– 22,1	– 23,5	+ 1,4	– 0,2	– 4,9	+ 0,0	+ 0,1	+ 4,1	– 1,2	+ 5,2	+ 0,8	– 4,6
Aug.	– 0,2	+ 41,6	+ 40,4	+ 38,0	+ 2,4	– 0,1	+ 1,3	– 0,0	+ 10,1	+ 10,5	+ 6,6	+ 3,9	– 0,1	– 2,7
Sept.	+ 0,6	– 13,7	– 14,6	– 14,0	– 0,6	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,0	+ 12,0	+ 12,1	+ 8,4	+ 3,7	– 0,7	+ 0,1
Okt.	– 0,8	+ 13,1	+ 10,2	+ 11,0	– 0,8	+ 0,1	+ 2,8	– 0,0	+ 8,7	– 11,8	– 14,8	+ 3,1	+ 3,3	+ 17,2
Nov.	– 0,1	+ 52,6	+ 49,3	+ 52,0	– 2,7	– 0,1	+ 3,4	– 0,0	+ 11,2	+ 5,1	+ 1,1	+ 4,0	+ 2,0	+ 4,7
Dez.	+ 0,1	– 1,3	– 0,6	+ 0,9	– 1,5	+ 0,0	+ 0,2	– 0,9	+ 8,2	– 2,2	– 13,2	+ 11,1	+ 0,3	+ 9,0
1999 Jan.	– 0,2	+ 60,8	+ 62,0	+ 61,1	+ 0,9	– 0,0	– 1,2	+ 0,2	+ 11,1	+ 10,6	+ 7,7	+ 3,0	+ 1,2	– 0,8
Febr.	+ 0,1	– 48,9	– 48,4	– 47,5	– 0,8	– 0,1	– 0,4	+ 0,0	– 1,6	– 0,7	– 3,8	+ 3,2	– 1,8	+ 0,8
März	+ 0,0	+ 1,3	+ 0,1	– 1,0	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,2	– 0,7	+ 14,6	+ 6,6	+ 2,4	+ 4,3	+ 0,6	+ 7,4
April	+ 0,0	+ 6,1	+ 3,7	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,4	+ 11,9	+ 5,6	+ 2,9	+ 2,7	+ 0,0	+ 6,2
Mai	+ 0,0	– 15,9	– 17,2	– 19,8	+ 2,5	+ 0,3	+ 1,1	– 0,0	+ 14,0	+ 6,4	+ 3,5	+ 2,8	– 1,0	+ 8,7

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 6. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum

Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen 7)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2): insgesamt	Sichteinlagen 8)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe): zusammen 9)	kurzfristig 9)	mittel- und langfristig 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2): insgesamt	Sichteinlagen 8)	Termineinlagen (einschl. Spareinlagen und Sparbriefe): zusammen 9)	kurzfristig 9)	mittel- und langfristig 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
7,7	16,2	196,3	40,8	150,6	71,2	79,4	4,9	70,5	10,4	58,6	18,4	40,2	1,6	1989
11,9	20,9	246,0	54,6	182,1	74,5	107,5	9,3	83,0	11,6	65,9	21,6	44,2	5,5	1990
13,5	22,8	253,3	58,8	184,2	88,3	95,9	10,3	93,0	11,5	76,1	24,2	51,8	5,3	1991
14,8	25,8	297,0	66,7	219,7	119,2	100,5	10,5	125,8	15,8	103,6	34,4	69,2	6,4	1992
15,5	30,1	328,1	82,9	236,0	122,5	113,5	9,2	162,8	16,9	139,2	39,1	100,1	6,7	1993
17,3	34,0	402,3	111,6	283,7	150,8	132,9	7,1	181,5	20,6	155,3	41,7	113,6	5,6	1994
16,7	38,8	463,7	116,9	339,7	191,6	148,2	7,0	224,4	22,1	198,0	45,3	152,6	4,4	1995
12,7	45,8	486,5	147,1	335,7	172,0	163,7	3,8	273,5	34,3	237,2	50,0	187,2	2,1	1996
15,7	54,7	670,3	226,0	440,2	254,3	185,9	4,0	333,9	43,5	285,7	63,0	222,7	4,8	1997
22,9	62,9	875,7	309,5	562,5	359,1	203,4	3,7	390,3	51,3	329,6	71,8	257,8	9,5	1998
15,7	54,7	670,3	226,0	440,2	254,3	185,9	4,0	333,9	43,5	285,7	63,0	222,7	4,8	1997 Dez.
16,1	54,7	690,4	236,6	449,4	260,2	189,2	4,3	340,7	44,7	291,3	64,0	227,3	4,8	1998 Jan.
16,5	54,8	696,0	234,6	457,6	267,4	190,2	3,8	348,8	42,9	300,7	62,1	238,6	5,2	Febr.
17,2	55,5	734,2	255,0	475,8	282,4	193,4	3,4	359,7	46,2	307,7	67,8	239,9	5,8	März
18,9	55,6	729,5	243,1	483,3	289,8	193,5	3,1	373,2	55,6	310,2	66,3	243,9	7,4	April
19,0	56,1	769,2	265,8	500,4	304,4	196,0	3,1	376,2	51,7	317,1	68,3	248,8	7,4	Mai
20,3	56,7	794,6	295,7	495,8	298,5	197,3	3,0	372,8	51,6	312,7	63,3	249,3	8,5	Juni
20,1	58,7	760,3	246,3	511,0	315,6	195,3	3,1	375,0	45,3	321,4	72,0	249,4	8,3	Juli
22,5	58,8	768,7	249,2	516,3	321,9	194,4	3,1	389,1	49,2	329,3	79,4	249,9	10,7	Aug.
22,5	64,0	777,8	254,2	520,5	325,5	195,0	3,1	375,0	46,9	317,7	69,5	248,3	10,4	Sept.
22,4	65,0	824,5	258,1	563,4	368,9	194,5	2,9	386,8	50,1	326,4	73,1	253,3	10,2	Okt.
22,0	65,2	895,8	288,1	605,0	408,8	196,2	2,7	396,5	53,7	332,6	76,4	256,2	10,2	Nov.
22,9	62,9	875,7	309,5	562,5	359,1	203,4	3,7	390,3	51,3	329,6	71,8	257,8	9,5	Dez.
11,6	22,4	491,5	152,4	339,1	241,9	97,2	1,9	217,4	25,8	191,6	49,6	142,0	4,9	1999 Jan.
11,8	22,7	449,0	112,6	336,4	248,6	87,8	1,9	237,7	27,0	210,7	54,5	156,2	5,1	Febr.
13,0	22,8	457,2	112,5	344,7	259,3	85,4	2,0	245,4	23,7	221,7	54,4	167,3	6,1	März
13,3	23,4	467,2	96,9	370,4	283,4	87,0	2,0	250,4	22,5	227,9	58,5	169,4	6,2	April
13,4	23,5	473,0	95,5	377,5	288,4	89,2	2,0	250,1	24,0	226,1	57,2	168,9	6,2	Mai
Veränderungen *)														
+ 4,5	+ 4,5	+ 25,8	+ 14,1	+ 6,1	+ 6,5	– 0,4	+ 5,6	+ 12,8	+ 0,8	+ 8,7	+ 3,8	+ 4,9	+ 3,3	1990
+ 1,6	+ 1,9	+ 6,3	+ 4,3	+ 1,2	+ 14,0	– 12,7	+ 0,8	+ 9,6	– 0,2	+ 10,0	+ 2,5	+ 7,5	– 0,2	1991
+ 1,9	+ 3,8	+ 41,3	+ 7,3	+ 33,2	+ 28,8	+ 4,4	+ 0,7	+ 32,5	+ 4,2	+ 27,0	+ 10,1	+ 16,9	+ 1,2	1992
+ 0,2	+ 4,1	+ 23,8	+ 14,1	+ 11,1	– 0,4	+ 11,5	– 1,4	+ 34,3	+ 1,0	+ 33,2	+ 4,0	+ 29,1	+ 0,2	1993
– 1,7	+ 4,2	+ 85,6	+ 31,3	+ 56,0	+ 33,9	+ 22,1	– 1,7	+ 23,1	+ 3,9	+ 19,8	+ 3,4	+ 16,4	– 0,7	1994
– 0,2	+ 5,2	+ 71,0	+ 7,9	+ 64,6	+ 45,9	+ 18,7	– 1,5	+ 47,8	+ 2,2	+ 46,5	+ 4,1	+ 42,4	– 0,9	1995
– 2,3	+ 5,9	+ 11,3	+ 27,1	– 13,9	– 26,6	+ 12,7	– 1,9	+ 44,7	+ 11,7	+ 35,0	+ 3,7	+ 31,3	– 2,0	1996
+ 2,7	+ 7,9	+ 157,3	+ 67,7	+ 89,5	+ 71,8	+ 17,7	+ 0,1	+ 51,0	+ 5,4	+ 43,3	+ 11,4	+ 31,9	+ 2,3	1997
+ 7,7	+ 8,8	+ 215,6	+ 87,7	+ 128,1	+ 108,1	+ 20,0	– 0,3	+ 64,7	+ 10,4	+ 48,9	+ 10,3	+ 38,6	+ 5,5	1998
+ 0,7	+ 1,1	– 6,7	– 0,4	– 6,5	– 6,4	– 0,1	+ 0,1	– 4,9	– 0,8	– 4,5	– 2,8	– 1,7	+ 0,4	1997 Dez.
+ 0,2	– 0,1	+ 20,2	+ 13,3	+ 6,6	+ 3,9	+ 2,7	+ 0,3	+ 7,4	+ 3,4	+ 4,1	+ 0,6	+ 3,5	– 0,1	1998 Jan.
+ 0,4	+ 0,1	+ 7,1	– 1,5	+ 9,1	+ 8,0	+ 1,2	– 0,5	+ 8,6	– 1,7	+ 9,9	– 1,7	+ 11,6	+ 0,4	Febr.
+ 0,6	+ 0,4	+ 34,3	+ 19,3	+ 15,4	+ 12,9	+ 2,5	– 0,4	+ 9,4	+ 3,1	+ 5,8	+ 5,4	+ 0,4	+ 0,6	März
+ 1,8	+ 0,4	+ 1,9	– 9,6	+ 11,8	+ 10,5	+ 1,3	– 0,3	+ 16,4	+ 9,7	+ 5,0	– 1,0	+ 6,0	+ 1,7	April
+ 0,2	+ 0,7	+ 42,6	+ 23,8	+ 18,8	+ 15,9	+ 2,9	– 0,0	+ 4,8	– 3,7	+ 8,4	+ 2,1	+ 6,3	+ 0,1	Mai
+ 1,2	+ 0,4	+ 14,6	+ 25,0	– 10,4	– 11,1	+ 0,7	– 0,0	– 5,7	– 0,9	– 5,8	– 5,2	– 0,6	+ 1,0	Juni
– 0,1	+ 2,2	– 29,1	– 47,3	+ 18,1	+ 19,3	– 1,2	+ 0,1	+ 4,7	– 6,0	+ 10,8	+ 8,9	+ 1,8	– 0,1	Juli
+ 2,4	+ 0,1	+ 8,8	+ 3,0	+ 5,7	+ 6,6	– 0,9	+ 0,1	+ 14,3	+ 3,9	+ 8,0	+ 7,5	+ 0,5	+ 2,4	Aug.
+ 0,5	+ 5,7	+ 19,8	+ 7,9	+ 11,8	+ 9,3	+ 2,5	+ 0,0	– 8,7	– 1,7	– 7,3	– 8,7	+ 1,3	+ 0,3	Sept.
+ 0,0	+ 1,1	+ 47,5	+ 3,5	+ 44,2	+ 44,3	– 0,1	– 0,2	+ 11,6	+ 3,3	+ 8,2	+ 4,0	+ 4,3	+ 0,0	Okt.
– 0,6	+ 0,1	+ 65,5	+ 28,5	+ 37,3	+ 36,5	+ 0,7	– 0,3	+ 7,4	+ 3,3	+ 4,4	+ 2,7	+ 1,8	– 0,4	Nov.
+ 1,0	– 2,3	– 17,5	+ 21,9	– 40,4	– 48,0	+ 7,7	+ 1,0	– 5,4	– 2,3	– 2,6	– 4,3	+ 1,7	– 0,5	Dez.
– 0,2	+ 0,3	+ 43,7	+ 79,8	– 36,1	– 30,6	– 5,4	– 0,0	+ 23,3	+ 10,0	+ 13,3	+ 3,3	+ 10,0	– 0,1	1999 Jan.
+ 0,1	+ 0,2	– 39,5	– 40,3	+ 0,8	+ 4,0	– 3,2	+ 0,0	+ 11,8	+ 1,0	+ 10,8	+ 4,4	+ 6,4	+ 0,1	Febr.
+ 1,0	– 0,0	+ 4,9	– 0,5	+ 5,4	+ 8,4	– 3,0	– 0,0	+ 6,7	– 3,4	+ 10,1	– 0,4	+ 10,5	+ 0,9	März
+ 0,2	+ 0,6	+ 8,3	– 15,9	+ 24,2	+ 22,9	+ 1,4	+ 0,0	+ 4,0	– 1,3	+ 5,4	+ 3,9	+ 1,5	– 0,0	April
+ 0,1	+ 0,0	+ 3,9	– 1,6	+ 5,5	+ 3,6	+ 1,9	– 0,0	– 1,1	+ 1,5	– 2,6	– 1,6	– 1,0	+ 0,0	Mai

Einzug versandte Wechsel). — **4** Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 5. — **5** Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — **6** Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 2. — **7** Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. — **8** Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — **9** Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt 1) 2) mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt 1) 2) ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	Kurzfristige Kredite insgesamt	Kurzfristige Kredite an Unternehmen und Privatpersonen 1) zusammen	Kurzfristige Kredite an Unternehmen und Privatpersonen 1) Buchkredite und Wechsel 3) 4)	Kurzfristige Kredite an Unternehmen und Privatpersonen 1) börsenfähige Geldmarktpapiere	Kurzfristige Kredite an öffentliche Haushalte zusammen	Kurzfristige Kredite an öffentliche Haushalte Buchkredite	Kurzfristige Kredite an öffentliche Haushalte Schatzwechsel 5)	Mittel- und langfristige insgesamt	Mittel- und langfristige an Unternehmen und Privatpersonen zusammen
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)										
1989	2 470,1	2 320,1	385,6	375,2	374,7	0,5	10,5	6,9	3,5	2 084,4	1 547,6
1990	2 875,0	2 681,9	548,2	521,0	520,9	0,1	27,1	7,5	19,6	2 326,9	1 750,5
1991	3 147,0	2 951,4	602,0	575,8	575,5	0,4	26,1	14,7	11,4	2 545,0	1 941,8
1992	3 478,2	3 166,6	597,2	571,2	571,0	0,2	26,0	16,7	9,3	2 881,0	2 167,5
1993	3 826,4	3 417,8	563,2	544,2	540,8	3,4	19,0	16,8	2,2	3 263,2	2 441,8
1994	4 137,2	3 633,1	583,5	549,1	548,6	0,4	34,4	32,7	1,8	3 553,7	2 661,9
1995	4 436,9	3 936,9	615,2	584,0	583,3	0,7	31,3	30,5	0,8	3 821,7	2 785,5
1996	4 773,1	4 248,7	662,2	617,2	616,2	1,0	45,1	40,2	4,9	4 110,8	3 007,2
1997	5 058,4	4 506,2	667,8	625,8	624,8	1,0	41,9	40,1	1,9	4 390,6	3 223,4
1998	5 379,8	4 775,4	704,3	661,3	660,8	0,5	43,0	38,5	4,5	4 675,5	3 482,4
1997 Dez.	5 058,4	4 506,2	667,8	625,8	624,8	1,0	41,9	40,1	1,9	4 390,6	3 223,4
1998 Jan.	5 081,6	4 499,4	649,8	609,1	606,9	2,3	40,6	38,0	2,6	4 431,9	3 248,8
Febr.	5 111,4	4 527,9	661,3	609,5	607,7	1,9	51,8	49,9	1,9	4 450,1	3 266,9
März	5 161,0	4 537,5	662,2	617,6	615,9	1,7	44,6	42,8	1,8	4 498,8	3 296,2
April	5 203,7	4 561,4	673,0	623,4	621,6	1,8	49,6	44,4	5,3	4 530,7	3 323,6
Mai	5 214,3	4 566,8	665,4	630,5	628,5	2,0	34,9	31,4	3,5	4 548,9	3 336,3
Juni	5 225,2	4 582,3	671,3	635,3	634,0	1,3	36,0	31,9	4,0	4 553,9	3 335,6
Juli	5 236,6	4 606,2	671,3	625,9	625,0	0,9	45,4	41,2	4,2	4 565,3	3 354,6
Aug.	5 253,3	4 624,6	673,6	627,0	626,0	0,9	46,6	44,0	2,7	4 579,7	3 367,9
Sept.	5 264,8	4 649,4	686,7	639,9	638,8	1,1	46,8	45,5	1,3	4 578,0	3 382,3
Okt.	5 297,6	4 673,1	690,3	636,7	635,2	1,4	53,6	47,1	6,6	4 607,3	3 404,7
Nov.	5 348,0	4 698,6	695,2	639,3	638,0	1,3	55,9	50,2	5,7	4 652,9	3 438,3
Dez.	5 379,8	4 775,4	704,3	661,3	660,8	0,5	43,0	38,5	4,5	4 675,5	3 482,4
1999 Jan.	2 765,0	2 456,9	348,0	319,9	318,8	1,1	28,0	24,8	3,2	2 417,0	1 815,3
Febr.	2 781,3	2 468,8	352,2	319,4	318,9	0,4	32,9	30,2	2,6	2 429,1	1 824,3
März	2 798,1	2 472,4	354,7	320,7	320,2	0,5	34,0	30,7	3,3	2 443,4	1 845,1
April	2 808,1	2 476,8	349,9	318,2	317,3	0,9	31,7	26,9	4,8	2 458,2	1 860,6
Mai	2 827,5	2 483,3	348,5	318,6	317,9	0,7	30,0	26,0	4,0	2 478,9	1 870,8
	Veränderungen *)										
1990	+ 219,9	+ 186,7	+ 76,4	+ 73,5	+ 73,9	– 0,4	+ 3,0	– 0,4	+ 3,4	+ 143,4	+ 104,8
1991	+ 285,7	+ 280,5	+ 70,9	+ 72,0	+ 71,7	+ 0,2	– 1,0	+ 7,2	– 8,2	+ 214,7	+ 186,9
1992	+ 294,3	+ 240,3	+ 16,9	+ 18,1	+ 18,3	– 0,1	– 1,2	+ 0,8	– 2,0	+ 277,4	+ 229,7
1993	+ 339,8	+ 253,7	– 15,1	– 9,2	– 11,9	+ 2,7	– 5,9	+ 1,2	– 7,2	+ 354,9	+ 251,7
1994	+ 320,5	+ 244,0	+ 13,2	+ 7,0	+ 9,9	– 2,9	+ 6,2	+ 6,6	– 0,4	+ 307,2	+ 249,1
1995	+ 312,8	+ 311,9	+ 35,9	+ 37,9	+ 37,7	+ 0,2	– 1,9	– 1,0	– 1,0	+ 276,9	+ 185,1
1996	+ 336,3	+ 312,9	+ 44,3	+ 32,6	+ 32,2	+ 0,4	+ 11,7	+ 7,4	+ 4,3	+ 292,0	+ 221,5
1997	+ 285,2	+ 256,9	+ 2,7	+ 5,9	+ 5,9	+ 0,0	– 3,2	– 0,1	– 3,0	+ 282,5	+ 219,9
1998	+ 335,3	+ 285,5	+ 51,7	+ 50,6	+ 51,2	– 0,6	+ 1,1	– 1,6	+ 2,7	+ 283,6	+ 258,3
1997 Dez.	+ 17,1	+ 37,6	+ 1,1	+ 19,9	+ 20,4	– 0,5	– 18,8	– 18,4	– 0,4	+ 16,0	+ 32,7
1998 Jan.	+ 23,6	– 6,5	– 17,7	– 16,4	– 17,6	+ 1,2	– 1,3	– 2,0	+ 0,7	+ 41,3	+ 25,4
Febr.	+ 30,1	+ 28,6	+ 11,7	+ 0,5	+ 0,9	– 0,4	+ 11,2	+ 11,9	– 0,7	+ 18,4	+ 18,1
März	+ 49,6	+ 9,6	+ 0,0	+ 7,2	+ 7,4	– 0,2	– 7,1	– 7,1	– 0,1	+ 49,5	+ 30,1
April	+ 43,4	+ 24,6	+ 11,5	+ 6,5	+ 6,4	+ 0,1	+ 5,0	+ 1,6	+ 3,5	+ 31,9	+ 27,5
Mai	+ 10,9	+ 5,8	– 7,3	+ 7,5	+ 7,2	+ 0,2	– 14,7	– 13,0	– 1,7	+ 18,2	+ 12,7
Juni	+ 14,9	+ 23,7	+ 14,2	+ 13,1	+ 13,8	– 0,7	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,7	– 4,0
Juli	+ 13,6	+ 24,5	+ 0,5	– 8,9	– 8,5	– 0,4	+ 9,4	+ 9,2	+ 0,2	+ 13,1	+ 20,6
Aug.	+ 16,7	+ 18,4	+ 2,3	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,0	+ 1,3	+ 2,8	– 1,5	+ 14,4	+ 13,3
Sept.	+ 12,5	+ 25,8	+ 14,4	+ 14,2	+ 14,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,5	– 1,4	– 1,8	+ 14,3
Okt.	+ 32,7	+ 23,5	+ 3,5	– 3,4	– 3,7	+ 0,4	+ 6,8	+ 1,6	+ 5,2	+ 29,3	+ 22,4
Nov.	+ 49,9	+ 25,0	+ 4,4	+ 2,1	+ 2,3	– 0,1	+ 2,2	+ 3,1	– 0,9	+ 45,6	+ 33,6
Dez.	+ 37,3	+ 82,2	+ 14,2	+ 27,1	+ 27,9	– 0,9	– 12,9	– 11,8	– 1,1	+ 23,1	+ 44,4
1999 Jan.	+ 18,4	+ 22,6	+ 4,5	– 0,5	– 1,3	+ 0,8	+ 5,0	+ 4,1	+ 0,8	+ 13,8	+ 18,1
Febr.	+ 15,8	+ 11,4	+ 3,7	– 1,2	– 0,5	– 0,6	+ 4,8	+ 5,4	– 0,6	+ 12,2	+ 9,1
März	+ 17,0	+ 3,9	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 14,2	+ 20,6
April	+ 9,9	+ 4,2	– 4,9	– 2,6	– 3,0	+ 0,4	– 2,3	– 3,8	+ 1,5	+ 14,8	+ 15,4
Mai	+ 19,0	+ 6,2	– 1,7	+ 0,1	+ 0,3	– 0,2	– 1,8	– 0,9	– 0,9	+ 20,7	+ 10,2

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — **2** Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 9. — **3** Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — **4** Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — **5** Ab Dezember 1993 einschl. sonstiger bör-

Kredite 2) 6)												
nehmen und Privatpersonen 1) 2)					an öffentliche Haushalte 2)							
Buchkredite						Buchkredite						
zusammen	mittelfristig 7)	langfristig 8)	Wertpapiere 6)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 9)	zusammen	zusammen	mittelfristig 7)	langfristig 8)	Wertpapiere 6) 10)	Ausgleichsforderungen 11)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 9)	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
1 446,4	138,6	1 307,9	41,2	60,0	536,8	420,3	30,7	389,6	102,8	1,9	11,8	1989
1 635,9	159,9	1 476,0	53,1	61,5	637,1	443,7	42,8	401,0	118,7	1,7	12,4	1990
1 814,1	213,7	1 600,3	65,8	62,0	682,9	472,0	51,3	420,8	115,5	2,4	13,1	1991
2 011,5	263,5	1 748,0	90,3	65,7	734,1	487,8	47,6	440,2	147,2	64,3	13,9	1992
2 241,5	253,9	1 987,5	134,2	66,1	821,4	537,1	36,8	500,3	193,5	75,3	15,5	1993
2 390,4	228,3	2 162,0	203,2	68,3	891,8	577,0	34,5	542,5	230,5	68,1	16,1	1994
2 522,0	214,1	2 307,9	192,9	70,6	1 036,2	713,0	74,5	638,4	234,4	71,3	17,5	1995
2 713,3	215,8	2 497,5	205,9	88,0	1 103,6	773,0	69,5	703,6	231,3	81,3	18,0	1996
2 900,0	216,2	2 683,8	234,1	89,3	1 167,2	833,8	53,0	780,8	239,2	76,0	18,3	1997
3 104,5	206,8	2 897,8	292,4	85,4	1 193,2	868,8	33,1	835,7	235,4	71,6	17,3	1998
2 900,0	216,2	2 683,8	234,1	89,3	1 167,2	833,8	53,0	780,8	239,2	76,0	18,3	1997 Dez.
2 906,1	214,4	2 691,7	252,9	89,9	1 183,0	840,3	50,1	790,1	248,4	76,1	18,3	1998 Jan.
2 916,2	214,1	2 702,1	260,6	90,1	1 183,2	845,9	49,4	796,5	243,1	76,1	18,1	Febr.
2 924,1	213,3	2 710,7	282,1	90,0	1 202,6	846,8	43,8	803,0	261,5	76,4	18,0	März
2 938,3	213,5	2 724,8	295,5	89,8	1 207,1	849,3	44,0	805,3	263,8	75,9	18,0	April
2 949,3	213,2	2 736,0	297,8	89,3	1 212,6	850,6	42,9	807,7	268,2	75,9	17,9	Mai
2 959,3	212,3	2 747,0	287,0	89,3	1 218,3	849,9	41,2	808,7	275,2	75,4	17,8	Juni
2 982,7	213,9	2 768,9	282,2	89,7	1 210,8	850,1	38,1	812,0	269,2	73,9	17,6	Juli
2 996,4	213,0	2 783,4	281,6	89,8	1 211,9	850,8	36,0	814,8	269,7	73,7	17,6	Aug.
3 011,0	213,5	2 797,5	281,7	89,7	1 195,7	846,8	35,6	811,2	257,9	73,5	17,6	Sept.
3 031,9	213,0	2 818,9	283,0	89,9	1 202,6	851,4	35,8	815,6	260,1	73,5	17,6	Okt.
3 050,4	210,7	2 839,7	297,9	90,1	1 214,6	852,3	34,4	817,9	271,2	73,4	17,6	Nov.
3 104,5	206,8	2 897,8	292,4	85,4	1 193,2	868,8	33,1	835,7	235,4	71,6	17,3	Dez.
1 661,1	181,4	1 479,8	154,1	49,1	601,8	452,1	34,9	417,2	113,2	36,5	8,9	1999 Jan.
1 668,0	186,1	1 481,9	156,3	49,2	604,8	451,7	34,5	417,2	116,6	36,5	8,9	Febr.
1 672,5	187,8	1 484,7	172,7	49,3	598,3	449,1	32,0	417,1	112,5	36,6	8,8	März
1 681,8	189,0	1 492,7	178,8	49,0	597,6	450,8	32,2	418,6	108,5	38,3	8,9	April
1 688,4	186,7	1 501,8	182,4	49,1	608,1	451,0	32,0	419,0	118,9	38,3	8,9	Mai
Veränderungen *)												
+ 91,1	+ 19,0	+ 72,1	+ 12,2	+ 1,5	+ 43,7	+ 20,1	+ 12,1	+ 8,0	+ 18,2	– 0,3	+ 0,5	1990
+ 175,2	+ 39,4	+ 135,8	+ 14,2	– 2,4	+ 33,1	+ 28,3	+ 8,5	+ 19,8	– 0,9	– 0,3	+ 0,5	1991
+ 204,1	+ 29,6	+ 174,5	+ 24,8	+ 0,8	+ 41,2	+ 15,7	– 3,6	+ 19,3	+ 32,2	– 1,0	+ 0,7	1992
+ 214,1	– 28,9	+ 243,0	+ 37,1	+ 0,5	+ 104,1	+ 48,2	– 10,8	+ 59,0	+ 65,1	– 11,4	+ 1,6	1993
+ 198,7	– 29,2	+ 227,9	+ 48,5	+ 1,9	+ 58,2	+ 26,2	– 2,4	+ 28,5	+ 38,3	– 6,9	+ 0,7	1994
+ 176,0	– 1,9	+ 177,9	+ 3,3	+ 5,9	+ 91,8	+ 91,8	+ 15,3	+ 76,6	– 0,4	– 1,2	+ 1,5	1995
+ 204,4	+ 1,6	+ 202,8	+ 14,0	+ 3,1	+ 70,4	+ 65,7	– 5,5	+ 71,2	– 3,3	+ 8,0	+ 0,1	1996
+ 189,0	+ 0,3	+ 188,7	+ 29,5	+ 1,4	+ 62,6	+ 60,6	– 18,0	+ 78,6	+ 7,0	– 5,3	+ 0,2	1997
+ 205,7	– 8,9	+ 214,6	+ 56,5	– 3,9	+ 25,3	+ 35,0	– 20,0	+ 55,0	– 4,4	– 4,4	– 0,9	1998
+ 30,9	+ 1,1	+ 29,8	+ 1,8	+ 0,0	– 16,7	+ 4,6	– 2,6	+ 7,2	– 20,8	– 0,6	+ 0,1	1997 Dez.
+ 6,1	– 1,9	+ 8,0	+ 18,7	+ 0,5	+ 16,0	+ 6,5	– 2,9	+ 9,4	+ 9,4	+ 0,0	+ 0,0	1998 Jan.
+ 10,2	– 0,3	+ 10,5	+ 7,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 5,7	– 0,7	+ 6,4	– 5,2	+ 0,0	– 0,2	Febr.
+ 8,7	– 0,3	+ 9,0	+ 21,5	– 0,1	+ 19,4	+ 0,8	– 5,6	+ 6,5	+ 18,4	+ 0,3	– 0,1	März
+ 14,2	+ 0,1	+ 14,1	+ 13,4	– 0,1	+ 4,5	+ 2,5	+ 0,2	+ 2,4	+ 2,4	– 0,4	– 0,0	April
+ 11,0	– 0,2	+ 11,2	+ 2,3	– 0,5	+ 5,5	+ 1,3	– 1,1	+ 2,4	+ 4,3	+ 0,0	– 0,1	Mai
+ 10,1	– 0,9	+ 11,0	– 14,1	– 0,0	+ 4,7	– 0,7	– 1,7	+ 1,0	+ 6,0	– 0,5	– 0,1	Juni
+ 23,4	+ 1,6	+ 21,8	– 3,2	+ 0,4	– 7,6	+ 0,1	– 3,1	+ 3,3	– 6,0	– 1,5	– 0,2	Juli
+ 13,7	– 0,8	+ 14,5	– 0,6	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,7	– 2,0	+ 2,8	+ 0,5	– 0,2	– 0,0	Aug.
+ 14,4	+ 0,5	+ 14,0	+ 0,0	– 0,1	– 16,1	– 4,0	– 0,4	– 3,6	– 11,9	– 0,3	+ 0,0	Sept.
+ 20,9	– 0,5	+ 21,4	+ 1,3	+ 0,2	+ 6,9	+ 4,6	+ 0,1	+ 4,4	+ 2,3	+ 0,0	– 0,0	Okt.
+ 18,5	– 2,3	+ 20,8	+ 14,9	+ 0,2	+ 12,0	+ 1,0	– 1,5	+ 2,5	+ 11,1	– 0,0	+ 0,0	Nov.
+ 54,5	– 3,8	+ 58,3	– 5,5	– 4,6	– 21,3	+ 16,5	– 1,2	+ 17,7	– 35,7	– 1,8	– 0,3	Dez.
+ 18,7	+ 16,6	+ 2,1	– 0,6	+ 0,2	– 4,3	+ 1,1	+ 10,5	– 9,4	– 5,3	– 0,1	+ 0,0	1999 Jan.
+ 6,9	+ 6,4	+ 0,5	+ 2,2	+ 0,0	+ 3,1	– 0,4	– 0,4	+ 0,0	+ 3,5	– 0,0	+ 0,0	Febr.
+ 4,4	+ 1,6	+ 2,8	+ 16,2	+ 0,2	– 6,4	– 2,6	– 2,6	– 0,0	– 3,9	+ 0,1	– 0,1	März
+ 9,3	+ 0,7	+ 8,6	+ 6,2	– 0,4	– 0,7	+ 1,7	– 0,4	+ 2,2	– 2,5	+ 0,2	+ 0,1	April
+ 6,7	– 2,3	+ 9,0	+ 3,5	+ 0,1	+ 10,5	+ 0,2	– 0,3	+ 0,4	+ 10,4	– 0,0	–	Mai

senfähiger Geldmarktpapiere; ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — **6** Ab 1999 Aufgliederung der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — **7** Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl.. — **8** Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren. — **9** Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — **10** Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 11. — **11** Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)													
		darunter:				Kredite an Unternehmen und Selbständige								
			Kredite für den Wohnungsbau											
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau 2)	Baugewerbe	Handel 3)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen 4) (ohne MFIs) und Versicherungsgewerbe
	Kredite insgesamt													**Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)**
1996	3 417,4	1 227,2	1 433,7	887,1	546,5	2 111,1	534,7	320,6	64,1	121,0	323,2	58,9	75,4	101,8
1997	3 614,1	1 335,7	1 543,9	968,2	575,7	2 225,2	574,4	318,5	66,6	122,7	334,9	60,5	77,2	116,0
1998 März	3 629,9	1 352,6	1 560,9	983,0	577,9	2 233,9	582,1	321,3	67,1	123,4	330,3	60,9	78,4	117,5
Juni	3 682,6	1 368,1	1 579,2	993,7	585,5	2 266,6	589,1	324,5	69,0	124,9	333,7	62,1	80,1	120,4
Sept.	3 739,5	1 391,9	1 606,5	1 012,4	594,1	2 297,0	598,3	324,4	67,9	125,3	336,4	63,8	80,6	124,9
Dez.	3 850,8	1 430,2	1 654,9	1 040,9	614,0	2 367,1	614,9	331,5	70,7	124,2	343,1	63,7	80,9	132,8
1999 März	1 993,5	837,3	924,4	629,1	295,3	1 159,2	315,3	163,8	32,1	67,7	173,8	30,3	39,9	25,6
	Kurzfristige Kredite													
1996	616,2	–	35,9	–	35,9	524,5	26,8	116,2	6,5	38,7	126,1	9,2	11,7	23,3
1997	624,8	–	34,6	–	34,6	534,4	26,3	114,5	6,1	37,5	132,0	8,7	11,8	27,9
1998 März	615,9	–	33,2	–	33,2	528,8	25,2	117,0	6,3	38,5	128,7	8,8	12,4	27,7
Juni	634,0	–	33,9	–	33,9	542,8	25,7	120,0	7,3	39,2	130,8	9,4	13,6	25,9
Sept.	638,8	–	34,5	–	34,5	543,8	25,6	119,8	6,5	38,7	130,4	9,7	13,5	26,4
Dez.	660,8	–	36,7	–	36,7	561,3	27,9	120,6	8,8	36,1	133,9	8,8	12,1	28,5
1999 März	321,0	–	19,7	–	19,7	269,6	13,6	57,6	3,4	19,2	62,7	4,4	6,4	9,4
	Mittelfristige Kredite 8)													
1996	215,8	–	41,5	–	41,5	135,6	17,3	18,4	1,8	10,5	17,4	4,7	8,0	15,8
1997	216,2	–	42,3	–	42,3	137,8	17,8	17,6	1,6	10,0	16,7	4,7	7,7	17,0
1998 März	213,3	–	42,3	–	42,3	135,9	18,2	16,9	1,4	9,8	16,9	4,6	7,5	16,9
Juni	212,3	–	42,0	–	42,0	134,2	18,1	16,6	1,7	9,6	16,4	4,7	7,2	16,9
Sept.	213,5	–	41,4	–	41,4	135,8	17,8	16,5	1,7	9,7	16,7	4,8	7,0	17,2
Dez.	206,8	–	39,3	–	39,3	132,2	17,4	16,1	1,5	9,3	16,1	4,5	6,8	17,3
1999 März	187,8	–	49,4	–	49,4	108,6	15,1	16,1	1,3	7,3	14,2	3,5	5,6	4,3
	Langfristige Kredite 1) 9)													
1996	2 585,5	1 227,2	1 356,3	887,1	469,1	1 451,1	490,7	186,0	55,8	71,7	179,6	45,1	55,6	62,7
1997	2 773,1	1 335,7	1 467,0	968,2	498,8	1 553,0	530,3	186,5	58,9	75,2	186,1	47,2	57,7	71,1
1998 März	2 800,7	1 352,6	1 485,5	983,0	502,5	1 569,3	538,6	187,4	59,4	75,1	184,7	47,4	58,6	72,9
Juni	2 836,3	1 368,1	1 503,3	993,7	509,5	1 589,6	545,2	187,8	60,0	76,1	186,5	48,1	59,3	77,6
Sept.	2 887,2	1 391,9	1 530,7	1 012,4	518,3	1 617,5	554,8	188,1	59,6	76,8	189,4	49,3	60,1	81,4
Dez.	2 983,2	1 430,2	1 578,9	1 040,9	538,0	1 673,5	569,6	194,8	60,4	78,8	193,1	50,4	62,0	87,0
1999 März	1 484,7	837,3	855,3	629,1	226,2	781,0	286,6	90,0	27,4	41,2	96,9	22,4	27,9	11,8
	Kredite insgesamt													**Veränderungen im Vierteljahr *)**
1998 2.Vj.	+ 62,1	+ 18,7	+ 21,2	+ 13,9	+ 7,3	+ 39,2	+ 7,1	+ 3,2	+ 1,8	+ 1,5	+ 3,5	+ 1,3	+ 1,7	+ 8,8
3.Vj.	+ 58,5	+ 24,0	+ 28,7	+ 19,0	+ 9,7	+ 30,3	+ 9,1	– 0,1	– 0,9	+ 0,3	+ 2,4	+ 1,7	+ 0,7	+ 3,0
4.Vj.	+ 116,1	+ 36,8	+ 49,0	+ 27,3	+ 21,7	+ 74,6	+ 17,0	+ 7,2	+ 2,9	– 0,8	+ 6,9	– 0,1	+ 0,3	+ 7,9
1999 1.Vj.	+ 18,1	+ 17,7	+ 12,9	+ 10,6	+ 2,3	– 2,2	– 2,0	– 2,8	– 0,2	+ 2,0	– 3,9	– 0,9	+ 0,3	– 6,3
	Kurzfristige Kredite													
1998 2.Vj.	+ 27,5	–	+ 0,8	–	+ 0,8	+ 23,4	+ 0,5	+ 3,0	+ 1,0	+ 0,7	+ 2,2	+ 0,6	+ 1,3	+ 6,9
3.Vj.	+ 6,6	–	+ 0,5	–	+ 0,5	+ 2,5	– 0,1	– 0,2	– 0,8	– 0,5	– 0,7	+ 0,3	– 0,1	+ 0,5
4.Vj.	+ 26,5	–	+ 2,6	–	+ 2,6	+ 22,0	+ 2,3	+ 0,9	+ 2,3	– 2,4	+ 3,6	– 0,9	– 1,4	+ 2,1
1999 1.Vj.	– 11,8	–	– 7,5	–	– 7,5	– 10,9	– 7,7	– 3,8	– 1,0	+ 1,1	– 4,1	+ 0,0	+ 0,5	– 0,8
	Mittelfristige Kredite 8)													
1998 2.Vj.	– 1,1	–	– 0,3	–	– 0,3	– 1,6	– 0,2	– 0,3	+ 0,2	– 0,2	– 0,4	+ 0,1	– 0,3	– 0,1
3.Vj.	+ 1,2	–	– 0,6	–	– 0,6	+ 1,5	– 0,2	– 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	– 0,1	+ 0,3
4.Vj.	– 6,6	–	– 1,9	–	– 1,9	– 3,5	– 0,5	– 0,4	– 0,2	– 0,4	– 0,5	– 0,3	– 0,2	+ 0,1
1999 1.Vj.	+ 24,5	–	+ 9,0	–	+ 9,0	+ 16,8	+ 5,3	+ 3,0	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,6	+ 0,2	+ 1,0	+ 1,5
	Langfristige Kredite 1) 9)													
1998 2.Vj.	+ 35,6	+ 18,7	+ 20,8	+ 13,9	+ 6,9	+ 17,5	+ 6,7	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,9
3.Vj.	+ 50,7	+ 24,0	+ 28,8	+ 19,0	+ 9,8	+ 26,3	+ 9,4	+ 0,2	– 0,2	+ 0,7	+ 2,9	+ 1,2	+ 0,9	+ 2,2
4.Vj.	+ 96,3	+ 36,8	+ 48,3	+ 27,3	+ 21,0	+ 56,1	+ 15,1	+ 6,8	+ 0,7	+ 2,0	+ 3,8	+ 1,1	+ 1,9	+ 5,7
1999 1.Vj.	+ 5,4	+ 17,7	+ 11,4	+ 10,6	+ 0,8	– 8,2	+ 0,4	– 2,0	+ 0,5	– 0,0	– 1,5	– 1,1	– 1,1	– 7,0

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Bis Dezember 1998: Kredite der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland; einschl. Kredite an Bausparkassen. Ab 1999: Kredite der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland; Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; ab 1999 werden Treuhandkredite nicht mehr in die Kredite einbezogen. — 2 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Zuzgl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 4 Bis Dezember 1998: ohne

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe) 5)				nachrichtlich:		Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		
	darunter:							sonstige Kredite					
									darunter:				
zusammen	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstückswesen	Kredite an Selbständige 6)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	Ratenkredite 7)	Debetsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)											**Kredite insgesamt**		
1 046,1	249,9	47,6	247,4	750,2	136,2	1 279,3	890,5	388,8	192,5	42,2	27,0	8,4	1996
1 128,8	277,6	56,3	270,9	781,1	139,8	1 360,4	960,8	399,6	201,7	42,6	28,5	8,6	1997
1 134,9	285,0	61,0	266,8	782,8	141,0	1 368,1	970,1	398,0	203,2	41,9	27,9	8,7	1998 März
1 151,8	288,8	64,1	271,1	792,1	142,2	1 387,8	981,4	406,4	205,0	43,0	28,2	8,8	Juni
1 173,7	296,4	63,4	277,0	801,1	142,8	1 413,4	999,6	413,9	206,9	44,9	29,1	8,7	Sept.
1 220,2	305,9	70,1	285,8	821,2	143,6	1 455,0	1 031,2	423,7	207,7	44,6	28,8	8,8	Dez.
625,9	147,4	33,3	145,6	435,9	75,4	821,5	605,4	216,0	101,1	23,5	12,8	3,6	1999 März
											Kurzfristige Kredite		
192,7	33,4	18,7	53,0	107,7	34,3	89,2	9,0	80,2	3,9	42,2	2,4	0,1	1996
195,9	34,9	21,5	54,2	103,4	33,0	87,3	8,2	79,1	4,2	42,6	3,1	0,1	1997
189,5	35,8	23,9	49,0	100,4	34,0	84,6	7,9	76,8	4,3	41,9	2,5	0,1	1998 März
196,5	38,6	26,4	48,5	102,3	34,4	88,6	8,1	80,5	4,4	43,0	2,6	0,1	Juni
198,8	39,1	24,1	50,8	102,7	34,0	92,1	8,8	83,3	4,1	44,9	3,0	0,0	Sept.
212,6	41,5	26,6	54,2	106,6	32,3	97,0	8,8	88,2	4,4	44,6	2,5	0,0	Dez.
106,3	20,1	11,9	26,0	55,5	16,7	50,3	6,1	44,2	2,4	23,5	1,2	0,0	1999 März
											Mittelfristige Kredite 8)		
58,9	8,9	3,9	13,3	41,2	6,9	79,3	24,1	55,2	41,2	–	0,9	0,1	1996
62,6	10,8	5,1	13,5	40,2	6,6	77,8	24,3	53,4	39,3	–	0,7	0,1	1997
61,8	10,9	5,1	13,2	39,3	6,6	76,9	23,9	52,9	38,8	–	0,6	0,1	1998 März
61,2	10,8	4,8	12,8	39,0	6,5	77,4	23,8	53,6	38,9	–	0,6	0,1	Juni
62,1	10,6	4,7	13,2	39,0	6,4	77,1	23,4	53,7	38,6	–	0,6	0,1	Sept.
60,5	10,0	5,3	12,5	36,8	6,4	74,0	21,8	52,2	37,6	–	0,6	0,1	Dez.
56,4	7,1	4,0	10,3	36,1	6,3	78,6	34,2	44,4	30,8	–	0,6	0,1	1999 März
											Langfristige Kredite 1) 9)		
794,5	207,7	25,0	181,1	601,3	95,1	1 110,8	857,4	253,4	147,5	–	23,6	8,2	1996
870,4	231,8	29,8	203,2	637,5	100,2	1 195,4	928,3	267,1	158,3	–	24,7	8,5	1997
883,7	238,4	32,0	204,6	643,1	100,4	1 206,6	938,3	268,3	160,1	–	24,8	8,5	1998 März
894,1	239,4	32,9	209,8	650,8	101,3	1 221,7	949,4	272,3	161,7	–	25,0	8,6	Juni
912,8	246,6	34,6	213,0	659,4	102,3	1 244,2	967,4	276,9	164,2	–	25,5	8,6	Sept.
947,1	254,4	38,1	219,1	677,9	104,9	1 283,9	1 000,6	283,3	165,8	–	25,7	8,7	Dez.
463,3	120,2	17,4	109,3	344,3	52,4	692,6	565,2	127,4	67,9	–	11,1	3,5	1999 März
Veränderungen im Vierteljahr *)											**Kredite insgesamt**		
+ 17,5	+ 4,5	+ 3,1	+ 3,4	+ 9,3	+ 1,1	+ 22,5	+ 14,1	+ 8,4	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,1	1998 2.Vj.
+ 23,2	+ 7,7	– 0,9	+ 6,0	+ 9,0	+ 0,6	+ 27,4	+ 19,7	+ 7,7	+ 1,9	+ 2,0	+ 0,8	– 0,1	3.Vj.
+ 50,2	+ 9,7	+ 6,6	+ 12,8	+ 20,6	+ 0,8	+ 41,8	+ 31,9	+ 9,9	+ 1,4	– 0,3	– 0,3	+ 0,1	4.Vj.
+ 9,7	+ 8,8	– 0,4	+ 3,1	+ 12,2	+ 1,2	+ 20,5	+ 15,1	+ 5,4	– 1,1	+ 0,7	– 0,2	– 0,2	1999 1.Vj.
											Kurzfristige Kredite		
+ 7,8	+ 2,8	+ 2,5	– 0,5	+ 1,9	+ 0,3	+ 4,0	+ 0,2	+ 3,8	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,0	1998 2.Vj.
+ 3,9	+ 0,5	– 2,3	+ 2,4	+ 0,4	– 0,4	+ 3,7	+ 0,7	+ 3,1	+ 0,0	+ 2,0	+ 0,4	– 0,0	3.Vj.
+ 17,6	+ 2,7	+ 2,6	+ 7,0	+ 4,2	– 1,6	+ 5,0	+ 0,3	+ 4,7	+ 0,3	– 0,3	– 0,5	– 0,0	4.Vj.
– 2,8	+ 0,1	– 0,6	– 0,8	+ 0,6	+ 0,0	– 0,8	+ 0,2	– 1,0	+ 0,1	+ 0,7	– 0,1	–	1999 1.Vj.
											Mittelfristige Kredite 8)		
– 0,7	– 0,1	– 0,3	– 0,4	– 0,3	– 0,1	+ 0,6	– 0,1	+ 0,7	+ 0,2	–	– 0,0	+ 0,0	1998 2.Vj.
+ 0,9	– 0,2	– 0,0	+ 0,5	– 0,0	– 0,1	– 0,3	– 0,3	+ 0,1	– 0,4	–	– 0,0	– 0,0	3.Vj.
– 1,5	– 0,6	+ 0,6	– 0,6	– 2,2	– 0,0	– 3,1	– 1,5	– 1,6	– 0,9	–	– 0,0	– 0,0	4.Vj.
+ 8,4	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,7	+ 6,0	+ 1,6	+ 7,4	+ 3,7	+ 3,8	+ 0,8	–	+ 0,3	+ 0,0	1999 1.Vj.
											Langfristige Kredite 1) 9)		
+ 10,4	+ 1,7	+ 0,9	+ 4,4	+ 7,7	+ 0,9	+ 17,9	+ 14,0	+ 4,0	+ 1,5	–	+ 0,2	+ 0,1	1998 2.Vj.
+ 18,4	+ 7,4	+ 1,5	+ 3,1	+ 8,6	+ 1,1	+ 24,0	+ 19,4	+ 4,6	+ 2,2	–	+ 0,4	– 0,1	3.Vj.
+ 34,1	+ 7,6	+ 3,4	+ 6,4	+ 18,6	+ 2,5	+ 39,9	+ 33,1	+ 6,8	+ 2,1	–	+ 0,3	+ 0,1	4.Vj.
+ 4,1	+ 7,5	– 0,4	+ 2,2	+ 5,6	– 0,5	+ 13,9	+ 11,3	+ 2,6	– 2,0	–	– 0,4	– 0,3	1999 1.Vj.

Kreditinstitute (mit Ausnahme der Bausparkassen), ab 1999: ohne Banken (MFIs) und ohne Institutionen für Finanzierungsleasing; s. a. Anm. 5. — **5** Ab 1999 einschl. Institutionen für Finanzierungsleasing. — **6** Ab 1999 einschl. Einzelkaufleute; bis Dezember 1998 wurden Einzelkaufleute den Unternehmen zugeordnet. — **7** Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind. — **8** Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — **9** Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt 1)	Sichteinlagen 2)			Termineinlagen 1) 3) 4) 5)						Spareinlagen 6)	Sparbriefe 7)	Nachrichtlich:		
		insgesamt	täglich fällig	mit Befristung bis unter 1 Monat	insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl. 4)	mit Befristung von über 1 Jahr zusammen	darunter: bis 2 Jahre einschl. 5)	darunter: bis unter 4 Jahre	darunter: 4 Jahre und darüber 1)			Treuhandkredite 8)	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos 9)
	Inländische Nichtbanken insgesamt 10)														**Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)**
1996	3 241,5	675,1	646,7	28,4	1 109,8	387,9	721,9	.	11,1	710,8	1 143,0	227,8	85,8	33,7	.
1997	3 341,9	689,8	659,7	30,2	1 146,9	382,0	765,0	.	10,9	754,0	1 182,1	236,9	86,1	40,9	.
1998	3 520,3	799,5	760,2	39,3	1 194,1	398,8	795,3	.	13,4	781,9	1 211,0	234,9	80,9	45,6	.
1998 Juli	3 330,8	665,2	646,3	19,0	1 163,9	376,8	787,1	.	12,0	775,1	1 173,1	241,7	86,8	43,2	.
Aug.	3 358,1	684,9	666,0	18,9	1 173,1	380,8	792,3	.	12,4	779,8	1 172,3	241,2	86,8	43,5	.
Sept.	3 353,9	691,6	671,8	19,8	1 164,5	373,6	791,0	.	12,3	778,6	1 170,9	240,1	86,8	43,9	.
Okt.	3 370,4	705,0	684,4	20,6	1 165,6	374,1	791,4	.	13,2	778,3	1 174,0	238,5	87,3	44,2	.
Nov.	3 418,5	754,1	732,3	21,8	1 163,4	370,8	792,6	.	13,5	779,1	1 177,1	236,2	87,7	45,1	.
Dez.	3 520,3	799,5	760,2	39,3	1 194,1	398,8	795,3	.	13,4	781,9	1 211,0	234,9	80,9	45,6	.
1999 Jan.	1 835,4	376,5	376,5	.	720,5	228,5	492,0	3,8	.	.	620,8	117,6	41,6	23,6	0,1
Febr.	1 838,8	379,4	379,4	.	722,1	228,4	493,6	3,7	.	.	621,7	115,6	41,7	23,9	0,1
März	1 835,2	375,5	375,5	.	725,9	229,9	496,0	3,9	.	.	619,2	114,6	41,2	24,3	0,3
April	1 835,8	382,9	382,9	.	720,7	224,8	495,9	4,1	.	.	618,2	114,1	41,6	24,7	0,3
Mai	1 845,9	394,3	394,3	.	721,4	225,2	496,1	3,8	.	.	616,9	113,3	41,6	24,8	0,4
															Veränderungen *)
1997	+ 100,5	+ 13,0	+ 11,3	+ 1,7	+ 37,1	− 6,0	+ 43,0	.	− 0,2	+ 43,2	+ 39,1	+ 9,2	+ 2,1	+ 7,3	.
1998	+ 179,3	+ 110,6	+ 101,5	+ 9,1	+ 47,2	+ 16,8	+ 30,4	.	+ 2,5	+ 27,9	+ 28,9	− 2,1	− 5,3	+ 4,7	.
1998 Juli	− 6,5	− 14,6	− 15,7	+ 1,1	+ 10,3	+ 4,6	+ 5,7	.	+ 0,4	+ 5,3	− 2,1	− 0,3	+ 0,2	+ 0,4	.
Aug.	+ 27,4	+ 19,7	+ 19,8	− 0,1	+ 9,1	+ 4,0	+ 5,2	.	+ 0,5	+ 4,7	− 0,9	− 0,6	+ 0,0	+ 0,3	.
Sept.	− 3,4	+ 7,5	+ 6,7	+ 0,9	− 8,5	− 7,3	− 1,3	.	− 0,1	− 1,2	− 1,3	− 1,1	+ 0,0	+ 0,4	.
Okt.	+ 16,5	+ 13,4	+ 12,6	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,5	.	+ 0,8	− 0,4	+ 3,1	− 1,5	+ 0,5	+ 0,3	.
Nov.	+ 47,7	+ 48,7	+ 47,4	+ 1,2	− 2,2	− 3,3	+ 1,2	.	+ 0,3	+ 0,8	+ 3,2	− 2,3	+ 0,4	+ 0,9	.
Dez.	+ 101,9	+ 45,6	+ 28,1	+ 17,5	+ 30,7	+ 27,9	+ 2,7	.	− 0,1	+ 2,8	+ 33,8	− 1,4	− 6,8	+ 0,5	.
1999 Jan.	− 1,0	− 9,6	− 9,6	.	+ 9,3	+ 7,5	+ 1,9	.	.	.	+ 1,7	− 2,4	+ 0,2	+ 0,2	.
Febr.	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,6	.	+ 1,6	− 0,1	+ 1,7	− 0,1	.	.	+ 0,9	− 2,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0
März	− 3,8	− 4,1	− 4,1	.	+ 3,8	+ 1,5	+ 2,3	+ 0,2	.	.	− 2,6	− 1,0	− 0,4	+ 0,4	+ 0,2
April	+ 0,5	+ 7,3	+ 7,3	.	− 5,2	− 5,1	− 0,1	+ 0,2	.	.	− 1,0	− 0,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,0
Mai	+ 9,9	+ 11,2	+ 11,2	.	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	− 0,3	.	.	− 1,3	− 0,8	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1
	Inländische öffentliche Haushalte														**Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)**
1996	280,5	36,3	30,5	5,8	158,9	34,7	124,2	.	1,4	122,8	5,4	5,3	74,5	2,5	.
1997	280,0	31,6	24,1	7,5	162,2	37,8	124,4	.	0,8	123,6	5,9	6,3	74,0	2,6	.
1998	288,3	36,7	29,1	7,6	170,3	44,8	125,5	.	1,0	124,5	6,4	6,3	68,7	2,6	.
1998 Juli	271,6	22,0	18,5	3,6	162,2	37,3	124,9	.	1,0	124,0	6,7	6,2	74,4	2,6	.
Aug.	277,5	24,1	20,3	3,8	165,9	40,1	125,7	.	1,0	124,7	6,8	6,2	74,6	2,6	.
Sept.	273,6	23,6	19,4	4,3	162,4	37,8	124,6	.	1,0	123,6	6,7	6,2	74,6	2,6	.
Okt.	271,6	23,7	19,6	4,1	160,1	34,9	125,1	.	1,0	124,2	6,4	6,2	75,1	2,6	.
Nov.	278,0	26,6	22,4	4,2	163,3	37,9	125,4	.	0,9	124,4	6,2	6,2	75,6	2,6	.
Dez.	288,3	36,7	29,1	7,6	170,3	44,8	125,5	.	1,0	124,5	6,4	6,3	68,7	2,6	.
1999 Jan.	110,9	13,0	13,0	.	92,1	28,1	64,1	0,4	.	.	3,5	2,3	35,2	1,2	–
Febr.	111,4	14,4	14,4	.	91,4	27,7	63,8	0,4	.	.	3,5	2,1	35,3	1,2	–
März	110,0	12,3	12,3	.	92,4	29,5	62,9	0,4	.	.	3,3	2,0	34,8	1,2	–
April	108,5	12,0	12,0	.	91,0	28,9	62,1	0,5	.	.	3,4	2,0	35,2	1,1	–
Mai	114,0	13,2	13,2	.	95,3	33,4	61,9	0,3	.	.	3,5	2,0	35,2	1,1	–
															Veränderungen *)
1997	+ 0,9	− 4,7	− 6,4	+ 1,7	+ 2,9	+ 3,0	− 0,1	.	− 0,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,1	.
1998	+ 8,3	+ 5,1	+ 5,0	+ 0,1	+ 8,3	+ 7,2	+ 1,1	.	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,1	− 5,7	− 0,0	.
1998 Juli	− 1,5	− 2,7	− 2,8	+ 0,2	+ 0,6	− 0,7	+ 1,3	.	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	.
Aug.	+ 5,9	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,2	+ 3,6	+ 2,8	+ 0,8	.	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,1	− 0,0	+ 0,2	− 0,0	.
Sept.	− 3,9	− 0,4	− 0,9	+ 0,5	− 3,5	− 2,3	− 1,2	.	− 0,0	− 1,1	− 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	.
Okt.	− 2,0	+ 0,1	+ 0,2	− 0,1	− 2,3	− 2,9	+ 0,6	.	+ 0,0	+ 0,6	− 0,3	+ 0,0	+ 0,5	− 0,0	.
Nov.	+ 6,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 3,2	+ 3,0	+ 0,2	.	− 0,0	+ 0,3	− 0,2	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,0	.
Dez.	+ 10,6	+ 10,1	+ 6,7	+ 3,4	+ 7,2	+ 7,0	+ 0,2	.	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	− 6,8	− 0,0	.
1999 Jan.	− 1,1	− 1,9	− 1,9	.	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,2	.	.	.	+ 0,2	− 0,9	+ 0,1	− 0,1	.
Febr.	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,4	.	− 0,7	− 0,4	− 0,3	+ 0,0	.	.	+ 0,0	− 0,3	+ 0,1	− 0,0	–
März	− 1,4	− 2,1	− 2,1	.	+ 0,9	+ 1,8	− 0,9	+ 0,0	.	.	− 0,2	− 0,1	− 0,4	− 0,0	–
April	− 1,6	− 0,3	− 0,3	.	− 1,3	− 0,6	− 0,7	+ 0,0	.	.	+ 0,1	− 0,0	+ 0,3	− 0,0	–
Mai	+ 5,6	+ 1,2	+ 1,2	.	+ 4,3	+ 4,5	− 0,2	− 0,1	.	.	+ 0,1	− 0,0	–	− 0,0	–

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Bis Dezember 1998 einschl. Einlagen aus Treuhandkrediten; s. a. Anm. 8. — **2** Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder unter 1 Monat. — **3** Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — **4** Bis Dezember 1998 ohne Termingelder unter

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt 1)	Sichteinlagen 2) insgesamt	Sichteinlagen 2) täglich fällig	Sichteinlagen 2) mit Befristung bis unter 1 Monat	Termineinlagen 1) 3) 4) 5) insgesamt	Termineinlagen 1) 3) 4) 5) mit Befristung bis 1 Jahr einschl. 4)	Termineinlagen 1) 3) 4) 5) mit Befristung von über 1 Jahr zusammen	darunter: bis 2 Jahre einschl. 5)	darunter: bis unter 4 Jahre	darunter: 4 Jahre und darüber 1)	Spareinlagen 6)	Sparbriefe 7)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 8)	Nachrichtlich: Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Nachrichtlich: in Termineinlagen enthaltene Verbindlichkeiten aus Repos 9)
	Inländische Unternehmen und Privatpersonen 10)														**Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)**
1996	2 961,1	638,8	616,2	22,6	950,9	353,2	597,7	.	9,7	588,0	1 137,6	222,5	11,3	31,1	.
1997	3 061,8	658,2	635,5	22,7	984,7	344,2	640,5	.	10,1	630,4	1 176,2	230,6	12,1	38,3	.
1998	3 231,9	762,8	731,2	31,7	1 023,8	354,0	669,8	.	12,4	657,4	1 204,6	228,6	12,1	43,0	.
1998 Juli	3 059,2	643,2	627,8	15,4	1 001,7	339,5	662,2	.	11,0	651,2	1 166,4	235,5	12,4	40,6	.
Aug.	3 080,7	660,8	645,7	15,1	1 007,2	340,7	666,5	.	11,4	655,1	1 165,5	235,0	12,2	40,9	.
Sept.	3 080,3	667,9	652,4	15,5	1 002,1	335,7	666,4	.	11,4	655,1	1 164,2	233,8	12,2	41,3	.
Okt.	3 098,8	681,2	664,8	16,4	1 005,5	339,2	666,3	.	12,2	654,1	1 167,6	232,3	12,2	41,6	.
Nov.	3 140,6	727,5	709,9	17,6	1 000,1	332,9	667,2	.	12,6	654,7	1 170,9	230,0	12,1	42,5	.
Dez.	3 231,9	762,8	731,2	31,7	1 023,8	354,0	669,8	.	12,4	657,4	1 204,6	228,6	12,1	43,0	.
1999 Jan.	1 724,5	363,5	363,5	.	628,4	200,4	427,9	3,4	.	.	617,3	115,3	6,4	22,4	0,1
Febr.	1 727,4	365,0	365,0	.	630,6	200,8	429,9	3,3	.	.	618,3	113,5	6,4	22,7	0,1
März	1 725,2	363,2	363,2	.	633,5	200,4	433,1	3,5	.	.	615,9	112,6	6,4	23,1	0,3
April	1 727,4	370,9	370,9	.	629,6	195,9	433,7	3,6	.	.	614,8	112,1	6,4	23,6	0,3
Mai	1 731,8	381,0	381,0	.	626,0	191,8	434,2	3,5	.	.	613,4	111,4	6,4	23,7	0,4
															Veränderungen *)
1997	+ 99,6	+ 17,8	+ 17,7	+ 0,1	+ 34,2	− 9,0	+ 43,2	.	+ 0,4	+ 42,7	+ 38,6	+ 8,2	+ 0,9	+ 7,1	.
1998	+ 171,0	+ 105,5	+ 96,5	+ 9,0	+ 38,8	+ 9,6	+ 29,3	.	+ 2,3	+ 26,9	+ 28,4	− 2,2	+ 0,4	+ 4,7	.
1998 Juli	− 5,0	− 11,9	− 12,9	+ 0,9	+ 9,7	+ 5,3	+ 4,3	.	+ 0,2	+ 4,1	− 2,3	− 0,3	− 0,0	+ 0,3	.
Aug.	+ 21,5	+ 17,6	+ 17,9	− 0,3	+ 5,5	+ 1,1	+ 4,4	.	+ 0,5	+ 3,9	− 1,0	− 0,6	− 0,2	+ 0,3	.
Sept.	+ 0,5	+ 7,9	+ 7,6	+ 0,4	− 5,1	− 4,9	− 0,1	.	− 0,1	− 0,0	− 1,2	− 1,1	− 0,0	+ 0,4	.
Okt.	+ 18,5	+ 13,3	+ 12,4	+ 0,9	+ 3,4	+ 3,5	− 0,1	.	+ 0,8	− 0,9	+ 3,3	− 1,5	− 0,0	+ 0,3	.
Nov.	+ 41,3	+ 45,8	+ 44,7	+ 1,2	− 5,4	− 6,3	+ 0,9	.	+ 0,4	+ 0,6	+ 3,3	− 2,3	− 0,0	+ 0,9	.
Dez.	+ 91,3	+ 35,5	+ 21,4	+ 14,1	+ 23,5	+ 20,9	+ 2,6	.	− 0,1	+ 2,7	+ 33,7	− 1,4	+ 0,0	+ 0,6	.
1999 Jan.	+ 0,1	− 7,7	− 7,7	.	+ 7,9	+ 6,2	+ 1,7	.	.	.	+ 1,4	− 1,5	+ 0,2	+ 0,3	.
Febr.	+ 2,6	+ 1,2	+ 1,2	.	+ 2,3	+ 0,3	+ 1,9	− 0,1	.	.	+ 0,9	− 1,8	− 0,0	+ 0,3	+ 0,0
März	− 2,5	− 2,1	− 2,1	.	+ 2,9	− 0,3	+ 3,2	+ 0,2	.	.	− 2,4	− 0,9	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,2
April	+ 2,1	+ 7,6	+ 7,6	.	− 3,9	− 4,5	+ 0,7	+ 0,1	.	.	− 1,1	− 0,5	− 0,0	+ 0,5	+ 0,0
Mai	+ 4,3	+ 10,1	+ 10,1	.	− 3,6	− 4,1	+ 0,5	− 0,2	.	.	− 1,4	− 0,8	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1
	darunter inländische Unternehmen 10) 11)														**Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)**
1996	967,6	245,0	227,1	17,8	665,9	118,8	547,1	.	4,5	542,6	8,6	37,6	10,5	18,0	.
1997	1 020,8	244,4	227,1	17,3	713,5	123,9	589,6	.	4,6	585,0	9,7	41,7	11,5	20,7	.
1998	1 108,1	292,1	267,8	24,3	748,9	128,9	620,0	.	5,9	614,0	11,1	44,3	11,8	24,1	.
1998 Juli	1 011,1	211,6	200,3	11,3	733,4	121,5	611,9	.	5,1	606,8	10,4	44,0	11,8	22,2	.
Aug.	1 028,5	223,8	212,9	10,9	738,4	122,1	616,3	.	5,5	610,8	10,5	44,1	11,6	22,4	.
Sept.	1 032,9	231,6	220,3	11,3	734,8	118,8	616,0	.	5,3	610,7	10,7	44,2	11,5	22,7	.
Okt.	1 045,4	240,5	228,6	11,9	738,3	121,3	617,0	.	5,9	611,1	10,8	44,2	11,6	22,9	.
Nov.	1 056,2	254,6	241,9	12,7	735,0	117,0	618,0	.	6,1	611,8	10,8	44,3	11,5	23,6	.
Dez.	1 108,1	292,1	267,8	24,3	748,9	128,9	620,0	.	5,9	614,0	11,1	44,3	11,8	24,1	.
1999 Jan.	545,2	126,0	126,0	.	390,4	78,8	311,6	1,4	.	.	5,5	23,3	6,2	12,6	0,1
Febr.	544,3	122,9	122,9	.	392,4	79,1	313,3	1,3	.	.	5,5	23,5	6,2	12,8	0,1
März	547,4	122,9	122,9	.	395,4	78,9	316,5	1,5	.	.	5,5	23,6	6,2	12,9	0,3
April	549,3	125,0	125,0	.	395,0	77,5	317,5	1,7	.	.	5,6	23,7	6,2	13,1	0,3
Mai	552,5	129,4	129,4	.	393,8	75,2	318,7	1,5	.	.	5,5	23,7	6,2	13,2	0,4
															Veränderungen *)
1997	+ 51,7	− 2,3	− 1,8	− 0,5	+ 47,8	+ 5,0	+ 42,8	.	+ 0,1	+ 42,8	+ 1,1	+ 4,2	+ 1,0	+ 2,7	.
1998	+ 88,6	+ 48,5	+ 41,6	+ 7,0	+ 35,5	+ 5,0	+ 30,5	.	+ 1,3	+ 29,2	+ 1,4	+ 2,5	+ 0,6	+ 3,4	.
1998 Juli	+ 0,2	− 7,8	− 8,7	+ 0,9	+ 7,5	+ 3,4	+ 4,1	.	+ 0,2	+ 3,9	+ 0,2	+ 0,4	− 0,0	+ 0,3	.
Aug.	+ 17,4	+ 12,2	+ 12,6	− 0,4	+ 5,0	+ 0,6	+ 4,4	.	+ 0,4	+ 4,0	+ 0,2	+ 0,2	− 0,2	+ 0,2	.
Sept.	+ 5,3	+ 8,6	+ 8,2	+ 0,4	− 3,6	− 3,3	− 0,2	.	− 0,2	− 0,1	+ 0,2	+ 0,1	− 0,1	+ 0,3	.
Okt.	+ 12,5	+ 8,9	+ 8,3	+ 0,6	+ 3,5	+ 2,6	+ 0,9	.	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	.
Nov.	+ 10,4	+ 13,7	+ 12,8	+ 0,9	− 3,4	− 4,4	+ 1,0	.	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,1	− 0,0	+ 0,7	.
Dez.	+ 52,0	+ 37,6	+ 26,1	+ 11,6	+ 13,9	+ 11,9	+ 2,0	.	− 0,2	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,5	.
1999 Jan.	− 2,9	− 8,1	− 8,1	.	+ 4,5	+ 3,6	+ 0,9	.	.	.	− 0,1	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,3	.
Febr.	− 1,2	− 3,3	− 3,3	.	+ 2,0	+ 0,3	+ 1,7	− 0,1	.	.	− 0,0	+ 0,1	− 0,0	+ 0,2	+ 0,0
März	+ 2,8	− 0,3	− 0,3	.	+ 3,0	− 0,2	+ 3,2	+ 0,2	.	.	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2
April	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,0	.	− 0,5	− 1,4	+ 1,0	+ 0,2	.	.	+ 0,1	+ 0,1	− 0,0	+ 0,2	+ 0,0
Mai	+ 3,0	+ 4,3	+ 4,3	.	− 1,2	− 2,3	+ 1,2	− 0,1	.	.	− 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1

1 Monat; s. a. Anm. 2. — **5** Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — **6** Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 5. — **7** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — **8** Ab 1999 nicht mehr in die Termineinlagen einbezogen; s. a. Anm. 1. — **9** Erst ab 1999 gesondert erfragt. — **10** Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — **11** Bis Ende 1998 einschl. Einzelkaufleute.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt 1)	Sichteinlagen 2)						Termineinlagen 1) 4) 5) 6)					
			nach Gläubigergruppen						nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen				inländische Organisationen ohne Erwerbszweck		inländische Privatpersonen				inländische Organisationen ohne Erwerbszweck
		insgesamt	zusammen	Selbständige 3)	wirtschaftlich Unselbständige	sonstige Privatpersonen		insgesamt	zusammen	Selbständige 3)	wirtschaftlich Unselbständige	sonstige Privatpersonen	
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
1996	1 993,5	393,8	376,1	78,7	248,5	48,9	17,7	285,0	252,8	75,2	137,6	39,9	32,2
1997	2 041,0	413,8	396,5	79,7	264,3	52,4	17,3	271,2	240,9	73,3	129,8	37,8	30,3
1998	2 123,9	470,8	452,1	93,4	298,0	60,7	18,6	275,0	243,5	72,3	132,6	38,7	31,4
1998 Dez.	2 123,9	470,8	452,1	93,4	298,0	60,7	18,6	275,0	243,5	72,3	132,6	38,7	31,4
1999 Jan.	1 179,3	237,5	228,5	45,5	151,4	31,7	9,0	238,0	221,2	38,9	162,2	20,2	16,8
Febr.	1 183,1	242,0	232,9	45,7	155,2	31,9	9,2	238,2	221,2	38,0	162,1	21,1	17,0
März	1 177,8	240,3	230,6	44,9	153,8	32,0	9,6	238,0	220,6	38,0	162,2	20,4	17,5
April	1 178,1	245,8	235,9	47,3	156,6	32,0	10,0	234,6	217,7	37,1	160,7	20,0	16,9
Mai	1 179,4	251,6	241,6	48,6	159,8	33,2	10,0	232,2	215,1	36,5	158,9	19,7	17,2
	Veränderungen *)												
1997	+ 47,9	+ 20,1	+ 20,3	+ 1,0	+ 15,5	+ 3,8	– 0,2	– 13,6	– 11,9	– 2,0	– 7,8	– 2,1	– 1,7
1998	+ 82,5	+ 57,0	+ 55,6	+ 13,7	+ 33,5	+ 8,4	+ 1,3	+ 3,3	+ 2,8	– 1,0	+ 2,7	+ 1,0	+ 0,6
1998 Dez.	+ 39,3	– 2,1	– 2,3	+ 1,4	– 4,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 9,6	+ 7,8	+ 2,4	+ 4,1	+ 1,4	+ 1,8
1999 Jan.	+ 3,0	+ 0,4	+ 0,1	– 0,8	– 0,1	+ 1,0	+ 0,3	+ 3,4	+ 3,7	+ 1,1	+ 2,7	– 0,1	– 0,4
Febr.	+ 3,8	+ 4,5	+ 4,3	+ 0,2	+ 3,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	– 0,0	– 0,9	– 0,0	+ 0,9	+ 0,2
März	– 5,3	– 1,8	– 2,2	– 0,8	– 1,4	+ 0,0	+ 0,5	– 0,1	– 0,6	+ 0,1	+ 0,0	– 0,7	+ 0,5
April	+ 0,4	+ 5,5	+ 5,2	+ 2,4	+ 2,8	+ 0,0	+ 0,3	– 3,4	– 2,8	– 0,9	– 1,5	– 0,4	– 0,6
Mai	+ 1,3	+ 5,8	+ 5,8	+ 1,3	+ 3,2	+ 1,3	+ 0,0	– 2,4	– 2,7	– 0,6	– 1,8	– 0,3	+ 0,3

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Bis Dezember 1998 einschl. Einlagen aus Treuhandkrediten; s. a. Anm. 9. — **2** Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder unter 1 Monat. — **3** Ab 1999 einschl. Einzelkaufleute. — **4** Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — **5** Bis Dezember 1998

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite 1)												
		Bund und seine Sondervermögen 2)						Länder					
				Termineinlagen 4)						Termineinlagen 4)			
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	zusammen	Sichteinlagen 3)	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 1)	Spareinlagen und Sparbriefe 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	zusammen	Sichteinlagen 3)	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 1)	Spareinlagen und Sparbriefe 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
1996	280,5	114,6	5,1	3,5	81,2	0,1	24,6	82,4	6,1	1,1	25,3	0,1	49,7
1997	280,0	108,3	1,9	3,6	79,8	0,1	23,0	83,0	4,5	1,1	26,5	0,1	50,8
1998	288,3	111,2	4,0	1,9	80,9	0,0	24,3	80,1	6,8	1,9	27,1	0,2	44,2
1998 Dez.	288,3	111,2	4,0	1,9	80,9	0,0	24,3	80,1	6,8	1,9	27,1	0,2	44,2
1999 Jan.	110,9	45,2	1,9	1,7	41,5	0,0	12,4	17,6	2,4	1,4	13,8	0,1	22,7
Febr.	111,4	44,6	0,9	2,4	41,3	0,0	12,4	17,3	2,4	1,0	13,8	0,1	22,7
März	110,0	44,8	1,1	3,3	40,4	0,0	12,2	17,9	2,2	1,9	13,7	0,1	22,5
April	108,5	44,8	0,7	3,7	40,3	0,0	12,3	17,1	1,7	1,6	13,7	0,1	22,8
Mai	114,0	44,8	0,8	3,9	40,1	0,0	12,2	17,2	1,7	1,7	13,7	0,1	22,8
	Veränderungen *)												
1997	+ 0,9	– 4,9	– 3,3	+ 0,1	– 1,4	+ 0,0	– 0,3	+ 1,0	– 1,6	– 0,0	+ 1,2	+ 0,0	+ 1,5
1998	+ 8,3	+ 2,5	+ 2,2	– 1,7	+ 1,1	– 0,0	+ 0,9	– 2,9	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,0	– 6,6
1998 Dez.	+ 10,6	+ 3,1	+ 2,6	– 0,3	– 0,1	+ 0,0	+ 0,9	– 2,6	+ 3,7	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,0	– 7,7
1999 Jan.	– 1,1	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,0	– 0,1	– 0,8	– 0,9	+ 0,2	– 0,1	+ 0,0	+ 0,1
Febr.	+ 0,5	– 0,6	– 1,0	+ 0,6	– 0,2	+ 0,0	+ 0,1	– 0,3	+ 0,1	– 0,4	+ 0,0	– 0,0	– 0,0
März	– 1,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,0	– 0,9	+ 0,0	– 0,3	+ 0,6	– 0,2	+ 0,9	– 0,1	+ 0,0	– 0,2
April	– 1,6	– 0,1	– 0,4	+ 0,5	– 0,1	– 0,0	+ 0,1	– 0,9	– 0,5	– 0,3	– 0,0	– 0,0	+ 0,2
Mai	+ 5,6	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2	– 0,2	– 0,0	– 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	–	+ 0,0

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfaßt sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Bis Dezember 1998 einschl. Einlagen aus Treuhandkrediten; s. a. Anm. 6. — **2** Bundeseisenbahnvermögen,

nach Befristung					Spareinlagen 7)				Nachrichtlich:			
	über 1 Jahr 6)											
		darunter:										
bis 1 Jahr einschl. 5)	zusammen	bis 2 Jahre einschl.	bis unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber 1)	insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 8)	Treuhandkredite 9)	nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 10)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos 11)	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
234,4	50,6	.	5,1	45,5	1 129,0	1 112,1	16,8	184,9	0,8	13,2	.	1996
220,3	50,9	.	5,5	45,4	1 166,5	1 148,6	17,9	188,9	0,6	17,6	.	1997
225,1	49,9	.	6,5	43,4	1 193,5	1 174,1	19,4	184,2	0,4	18,9	.	1998
225,1	49,9	.	6,5	43,4	1 193,5	1 174,1	19,4	184,2	0,4	18,9	.	1998 Dez.
121,7	116,4	2,0	.	.	611,8	601,7	10,1	91,9	0,2	9,7	–	1999 Jan.
121,7	116,6	2,0	.	.	612,8	602,6	10,2	90,0	0,2	9,9	–	Febr.
121,5	116,6	2,0	.	.	610,4	600,1	10,3	89,0	0,2	10,2	–	März
118,4	116,3	2,0	.	.	609,2	598,8	10,4	88,5	0,2	10,5	–	April
116,7	115,6	1,9	.	.	607,9	597,4	10,5	87,6	0,2	10,6	–	Mai
Veränderungen *)												
– 14,0	+ 0,4	.	+ 0,4	– 0,0	+ 37,5	+ 36,5	+ 1,0	+ 4,0	– 0,1	+ 4,4	.	1997
+ 4,6	– 1,3	.	+ 1,0	– 2,3	+ 27,1	+ 25,5	+ 1,6	– 4,7	– 0,3	+ 1,3	.	1998
+ 9,0	+ 0,6	.	+ 0,1	+ 0,5	+ 33,5	+ 33,0	+ 0,5	– 1,4	– 0,2	+ 0,1	.	1998 Dez.
+ 2,6	+ 0,8	.	.	.	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,1	– 2,3	+ 0,0	+ 0,1	.	1999 Jan.
– 0,0	+ 0,2	+ 0,0	.	.	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1	– 1,9	– 0,0	+ 0,1	–	Febr.
– 0,2	+ 0,0	– 0,0	.	.	– 2,4	– 2,5	+ 0,1	– 1,0	+ 0,0	+ 0,4	–	März
– 3,1	– 0,3	– 0,0	.	.	– 1,2	– 1,4	+ 0,2	– 0,6	+ 0,0	+ 0,3	–	April
– 1,7	– 0,7	– 0,0	.	.	– 1,3	– 1,4	+ 0,1	– 0,8	– 0,0	+ 0,0	–	Mai

ohne Termingelder unter 1 Monat; s. a. Anm. 2. — **6** Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — **7** Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 6. — **8** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — **9** Ab 1999 nicht mehr in die Termineinlagen einbezogen; s. a. Anm. 1. — **10** In den Termineinlagen enthalten. — **11** Erst ab 1999 gesondert erfragt.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung						
		Termineinlagen 4) 7)						Termineinlagen 4)				
zusammen	Sichteinlagen 3)	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 1)	Spareinlagen und Sparbriefe 5) 8)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	zusammen	Sichteinlagen 3)	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 1)	Spareinlagen und Sparbriefe 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
39,4	15,6	16,2	1,8	5,6	0,2	44,1	9,5	13,9	15,8	4,9	0,0	1996
39,8	14,5	17,0	2,0	6,1	0,0	48,9	10,8	16,0	16,2	5,8	0,2	1997
45,3	16,5	19,8	2,4	6,6	0,1	51,7	9,3	21,2	15,2	5,8	0,2	1998
45,3	16,5	19,8	2,4	6,6	0,1	51,7	9,3	21,2	15,2	5,8	0,2	1998 Dez.
23,4	6,4	11,7	1,8	3,5	0,0	24,7	2,3	13,3	6,9	2,2	0,1	1999 Jan.
25,7	7,8	12,6	1,8	3,6	0,0	23,8	3,3	11,7	6,9	1,9	0,1	Febr.
25,0	6,9	12,7	1,8	3,5	0,0	22,2	2,1	11,6	6,9	1,6	0,1	März
24,9	7,6	12,0	1,8	3,6	0,0	21,7	2,1	11,6	6,3	1,7	0,1	April
27,4	8,2	13,7	1,8	3,6	0,0	24,7	2,5	14,2	6,3	1,7	0,1	Mai
Veränderungen *)												
+ 0,5	– 1,1	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,5	± 0,0	+ 4,3	+ 1,2	+ 2,2	– 0,1	+ 1,0	– 0,0	1997
+ 5,5	+ 2,0	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,0	+ 3,1	– 1,4	+ 5,4	– 0,9	+ 0,1	+ 0,0	1998
+ 1,8	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 8,3	+ 2,7	+ 6,4	– 0,8	+ 0,0	– 0,0	1998 Dez.
– 0,3	– 1,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	– 0,7	+ 0,0	– 0,0	+ 0,1	– 0,8	– 0,0	1999 Jan.
+ 2,3	+ 1,4	+ 1,0	– 0,1	+ 0,0	– 0,0	– 0,9	+ 0,9	– 1,6	– 0,0	– 0,3	–	Febr.
– 0,8	– 0,8	– 0,1	+ 0,1	– 0,0	–	– 1,6	– 1,2	– 0,1	– 0,0	– 0,3	– 0,0	März
– 0,1	+ 0,6	– 0,8	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	– 0,5	– 0,0	+ 0,0	– 0,6	+ 0,1	–	April
+ 2,4	+ 0,7	+ 1,7	+ 0,0	+ 0,1	– 0,0	+ 3,0	+ 0,4	+ 2,6	– 0,1	+ 0,0	+ 0,0	Mai

Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche Einheit", Lastenausgleichsfonds. — **3** Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — **4** Bis Dezember 1998 ohne Termingelder bis unter 1 Monat; s. a. Anm 3. — **5** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — **6** Ab 1999 nicht mehr in die Termineinlagen einbezogen; s. a. Anm. 1. — **7** Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen. — **8** Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 7.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spareinlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an			
		von Inländern					von Ausländern				inländische Nichtbanken		
			mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten								
	insgesamt	zusammen	zusammen	darunter Sonderspareinlagen 2)	zusammen	darunter Sonderspareinlagen 2)	zusammen	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist		Nichtbanken insgesamt	zusammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren 4)	ausländische Nichtbanken
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1996	1 165,8	1 143,0	865,8	459,6	277,2	219,5	22,8	16,3	39,5	234,7	227,8	206,6	6,9
1997	1 205,0	1 182,1	928,8	531,7	253,2	201,4	22,9	16,9	38,8	244,6	236,9	216,7	7,7
1998	1 234,2	1 211,0	971,4	582,8	239,6	189,6	23,2	17,3	39,5	243,9	234,9	211,1	9,1
1999 Jan.	632,7	620,8	500,5	313,5	120,3	96,0	11,9	8,9	0,7	122,3	117,6	108,5	4,7
Febr.	633,6	621,7	503,2	321,8	118,5	94,6	11,9	8,9	0,6	120,3	115,6	106,5	4,7
März	631,0	619,2	501,2	323,3	118,0	94,5	11,8	8,8	0,5	119,3	114,6	105,6	4,7
April	630,0	618,2	502,2	325,2	115,9	92,3	11,8	8,9	0,4	118,9	114,1	105,0	4,7
Mai	628,6	616,9	504,4	327,6	112,5	89,4	11,7	8,9	0,4	118,1	113,3	104,3	4,7
Veränderungen *)													
1997	+ 39,2	+ 39,1	+ 60,0	+ 67,2	– 20,9	– 18,0	+ 0,2	+ 0,6	.	+ 10,0	+ 9,2	+ 10,2	+ 0,8
1998	+ 29,2	+ 28,9	+ 41,6	+ 51,2	– 12,7	– 12,1	+ 0,3	+ 0,4	.	– 0,7	– 2,1	– 5,6	+ 1,4
1999 Jan.	+ 1,7	+ 1,7	+ 3,7	+ 3,0	– 2,0	– 0,8	– 0,0	+ 0,0	.	– 2,3	– 2,4	– 2,2	+ 0,1
Febr.	+ 0,9	+ 0,9	+ 2,8	+ 13,7	– 1,8	– 1,4	+ 0,0	+ 0,0	.	– 2,0	– 2,0	– 2,0	+ 0,0
März	– 2,6	– 2,6	– 2,1	+ 1,5	– 0,4	– 0,1	– 0,1	– 0,1	.	– 0,9	– 1,0	– 0,9	+ 0,0
April	– 1,0	– 1,0	+ 1,1	+ 1,9	– 2,1	– 2,2	– 0,0	+ 0,0	.	– 0,5	– 0,5	– 0,5	+ 0,0
Mai	– 1,3	– 1,3	+ 2,2	+ 2,4	– 3,4	– 2,9	– 0,1	+ 0,0	.	– 0,8	– 0,8	– 0,8	+ 0,0

S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 4 Bis Dezember 1998: von 4 Jahren und darüber.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere								Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 7)				Nachrangig begebene	
		darunter:												
						mit Laufzeit:				darunter mit Laufzeit:				
	insgesamt	variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremdwährungsanleihen 3) 4)	Certificates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.	über 2 Jahre 5)	über 4 Jahre 6)	insgesamt	bis 1 Jahr einschl.	über 2 Jahre 5)	über 4 Jahre 6)	börsenfähige Schuldverschreibungen	nicht börsenfähige Schuldverschreibungen
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1996	1 756,3	184,0	6,9	103,9	6,0	18,6	1 734,4	1 362,7	6,3	0,6	5,6	2,2	38,9	0,4
1997	1 942,2	217,7	7,8	160,5	11,8	24,1	1 914,9	1 539,6	5,1	0,9	4,2	1,8	45,5	2,6
1998	2 200,4	289,2	10,6	204,3	14,3	47,2	2 147,0	1 787,7	4,7	1,0	3,6	1,5	46,6	2,9
1999 Jan.	1 148,3	151,2	6,9	79,2	2,3	21,9	1 109,7	.	2,3	0,5	1,2	.	24,2	1,5
Febr.	1 167,4	155,0	7,0	86,2	3,5	23,7	1 124,9	.	2,2	0,5	1,2	.	25,0	1,6
März	1 182,4	155,9	8,7	88,0	3,7	23,9	1 135,9	.	2,2	0,4	1,1	.	27,0	2,0
April	1 208,4	165,4	10,2	89,9	4,2	28,9	1 151,9	.	2,2	0,4	1,1	.	27,8	2,2
Mai	1 224,1	165,5	10,4	92,6	3,8	31,0	1 159,8	.	2,1	0,4	1,1	.	28,4	2,3
Veränderungen *)														
1997	+ 186,8	+ 30,9	+ 0,9	+ 51,0	+ 5,8	+ 5,3	+ 181,4	+ 177,5	– 1,2	+ 0,3	– 1,5	– 0,4	+ 6,6	+ 2,2
1998	+ 258,3	+ 67,5	+ 2,8	+ 38,8	+ 2,5	+ 23,1	+ 232,2	+ 250,1	– 0,3	+ 0,1	– 0,6	– 0,3	+ 1,2	+ 0,3
1999 Jan.	+ 21,4	+ 2,8	+ 1,5	+ 0,6	– 5,0	– 2,3	+ 13,7	.	– 0,0	– 0,0	– 0,5	.	+ 0,4	+ 0,0
Febr.	+ 19,2	+ 3,7	+ 0,2	+ 7,0	+ 1,1	+ 1,8	+ 15,2	.	– 0,1	– 0,0	– 0,1	.	+ 0,7	+ 0,2
März	+ 15,0	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 11,0	.	– 0,0	– 0,0	– 0,0	.	+ 2,0	+ 0,3
April	+ 26,0	+ 7,6	+ 1,5	+ 2,0	+ 0,5	+ 4,9	+ 18,6	.	– 0,0	– 0,0	– 0,0	.	+ 0,8	+ 0,3
Mai	+ 15,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 2,6	– 0,4	+ 2,2	+ 7,9	.	– 0,1	– 0,0	– 0,0	.	+ 0,6	+ 0,1

S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 2 Emissionswert bei Auflegung. — 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 4 Ab 1999 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 5 Bis Dezember 1998: 2 Jahre und darüber. — 6 Ab 1999 nicht mehr erfragt. — 7 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 2.

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Stand am Jahres- bzw. Monats-ende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme	Kredite an Banken (MFIs): Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 1)	Kredite an Banken (MFIs): Baudarlehen 2)	Kredite an Banken (MFIs): Bankschuldverschreibungen 3)	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs): Baudarlehen: Bauspardarlehen	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs): Baudarlehen: Vor- und Zwischenfinanzierungskredite	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs): Baudarlehen: sonstige Baudarlehen 4)	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs): Wertpapiere (einschl. Schatzwechsel und U-Schätze) 5)	Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6): Bauspareinlagen	Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6): Sicht- und Termingelder	Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs): Bauspareinlagen	Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs): Sicht- und Termingelder 7)	Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 8)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 9)
Alle Bausparkassen																
1998	34	272,3	31,8	0,3	20,2	95,9	83,3	19,8	15,7	2,4	50,9	178,9	5,9	3,5	12,5	153,0
1999 März	34	139,9	17,0	0,1	10,4	47,7	43,1	5,0	9,2	1,2	20,5	92,2	2,9	1,8	6,5	8,4
April	34	139,0	16,7	0,1	10,4	47,3	43,3	5,0	8,9	1,2	19,2	92,1	2,9	2,5	6,5	7,6
Mai	34	139,6	17,6	0,1	9,8	46,7	43,7	5,1	9,4	1,2	19,9	92,1	2,9	2,6	6,8	6,4
Private Bausparkassen																
1999 März	21	99,9	13,7	0,1	5,8	32,1	29,4	4,4	7,7	0,9	14,9	63,6	2,9	1,8	4,2	5,7
April	21	98,9	13,3	0,1	5,9	31,7	29,6	4,5	7,3	0,9	13,6	63,5	2,9	2,5	4,2	4,9
Mai	21	99,6	14,3	0,1	5,4	31,2	29,9	4,6	7,6	0,9	14,3	63,5	2,9	2,6	4,2	4,4
Öffentliche Bausparkassen																
1999 März	13	40,0	3,3	0,1	4,6	15,7	13,7	0,5	1,5	0,3	5,6	28,6	0,0	–	2,3	2,7
April	13	40,1	3,4	0,1	4,5	15,6	13,7	0,5	1,6	0,3	5,6	28,6	0,0	–	2,3	2,7
Mai	13	40,0	3,3	0,1	4,4	15,5	13,8	0,5	1,7	0,3	5,6	28,6	0,0	–	2,5	2,0

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Umsätze im Sparverkehr 10): eingezahlte Bausparbeträge 10)	Umsätze im Sparverkehr 10): Zinsgutschriften auf Bauspareinlagen	Umsätze im Sparverkehr 10): Rückzahlungen von Bauspareinlagen aus nicht zugeteilten Verträgen	Kapitalzusagen: insgesamt	Kapitalzusagen: darunter Netto-Zuteilungen 12)	Kapitalauszahlungen: insgesamt	Kapitalauszahlungen: Zuteilungen: Bauspareinlagen: zusammen	Kapitalauszahlungen: Zuteilungen: Bauspareinlagen: darunter zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	Kapitalauszahlungen: Zuteilungen: Bauspardarlehen: zusammen	Kapitalauszahlungen: Zuteilungen: Bauspardarlehen: darunter zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	Kapitalauszahlungen: neu gewährte Vor- und Zwischenfinanzierungskredite und sonstige Baudarlehen	Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes: insgesamt	Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes: darunter aus Zuteilungen	Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen 11): insgesamt	Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen 11): darunter Tilgungen im Quartal	Nachrichtlich: Eingegangene Wohnungsbauprämien 13)
Alle Bausparkassen																
1998	44,4	5,2	8,5	99,2	65,0	92,8	37,8	10,4	23,4	7,9	31,6	19,0	13,1	31,9	26,1	0,6
1999 März	2,6	0,0	0,5	4,6	2,6	4,1	1,7	0,4	0,9	0,3	1,5	10,2	6,8	1,7	3,7	0,0
April	2,1	0,0	0,4	4,7	3,3	4,0	1,8	0,5	0,8	0,3	1,4	10,6	7,2	1,5		0,0
Mai	1,9	0,0	0,4	3,6	2,3	3,5	1,6	0,3	0,7	0,2	1,3	10,6	7,2	1,4		0,1
Private Bausparkassen																
1999 März	1,8	0,0	0,3	3,3	1,8	2,9	1,2	0,3	0,6	0,2	1,1	6,0	3,4	1,2	2,6	0,0
April	1,5	0,0	0,3	3,6	2,4	3,0	1,4	0,4	0,6	0,2	1,1	6,3	3,7	1,1		0,0
Mai	1,3	0,0	0,3	2,6	1,5	2,5	1,1	0,2	0,4	0,1	1,0	6,3	3,7	1,0		0,0
Öffentliche Bausparkassen																
1999 März	0,8	0,0	0,2	1,3	0,8	1,2	0,5	0,1	0,3	0,1	0,4	4,2	3,5	0,5	1,1	0,0
April	0,6	0,0	0,1	1,1	0,8	1,0	0,5	0,1	0,3	0,1	0,3	4,2	3,5	0,4		0,0
Mai	0,6	0,0	0,1	1,1	0,8	1,0	0,4	0,1	0,2	0,1	0,3	4,2	3,6	0,4		0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — **2** Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — **3** Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — **4** Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite. — **5** Einschl. Ausgleichsforderungen. — **6** Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — **7** Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — **8** Einschl. Genußrechtskapital; ab Dezember 1993 einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken. — **9** Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlußgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — **10** Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — **11** Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — **12** Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — **13** Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge" und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen" enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Anzahl der deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Anzahl der Auslandsfilialen 1) bzw. Auslandstöchter	Bilanzsumme 2)	Kredite an Banken (MFIs) ins-gesamt	Kredite an Banken (MFIs) Guthaben und Buchkredite 3) zusammen	Kredite an Banken (MFIs) Guthaben und Buchkredite 3) deutsche Banken (MFIs) 4)	Kredite an Banken (MFIs) Guthaben und Buchkredite 3) ausländische Banken	Kredite an Banken (MFIs) Geldmarktpapiere, Wertpapiere 5) 6)	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) ins-gesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) Buchkredite 3) zusammen	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) Buchkredite 3) an Inländer zusammen	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) Buchkredite 3) an Inländer darunter Unternehmen und Privatpersonen	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) Buchkredite 3) an ausländische Nichtbanken	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) Geldmarktpapiere, Wertpapiere 5)	Sonstige Aktivpositionen 7)
	Auslandsfilialen														**Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)**
1996	61	162	1 305,6	784,5	670,3	140,7	529,6	114,2	498,0	371,4	63,8	30,3	307,5	126,6	23,1
1997	62	165	1 837,4	1 068,1	927,0	207,5	719,4	141,1	728,4	505,8	68,1	35,2	437,7	222,6	40,9
1998	68	183	2 195,3	1 230,0	1 069,2	279,2	789,9	160,8	875,7	624,7	66,1	37,0	558,6	251,0	89,6
1998 Sept.	66	172	2 045,4	1 139,3	981,2	247,7	733,4	158,1	844,7	601,7	70,2	34,1	531,5	243,0	61,4
Okt.	66	174	2 231,8	1 249,1	1 080,9	277,7	803,2	168,2	915,5	641,3	73,5	34,8	567,8	274,2	67,2
Nov.	67	179	2 296,9	1 320,7	1 151,6	313,5	838,1	169,1	903,5	650,4	78,5	36,6	571,9	253,1	72,7
Dez.	68	183	2 195,3	1 230,0	1 069,2	279,2	789,9	160,8	875,7	624,7	66,1	37,0	558,6	251,0	89,6
1999 Jan.	65	180	1 127,9	631,9	544,3	142,9	401,4	87,6	452,0	331,7	31,4	18,4	300,3	120,3	44,0
Febr.	65	180	1 124,9	635,9	546,2	134,4	411,8	89,7	444,0	332,7	31,3	17,8	301,3	111,3	45,0
März	65	181	1 154,8	667,1	575,4	156,3	419,2	91,7	447,9	335,1	32,0	18,2	303,2	112,8	39,7
April	64	182	1 184,5	666,5	574,9	148,0	426,9	91,6	470,4	354,8	32,3	18,6	322,6	115,6	47,6
															Veränderungen *)
1997	+ 1	+ 3	+442,8	+232,7	+212,8	+ 66,2	+146,6	+ 19,9	+192,8	+106,0	+ 3,4	+ 4,1	+102,5	+ 86,8	+ 17,3
1998	+ 6	+ 18	+406,2	+187,9	+163,5	+ 71,9	+ 91,5	+ 24,5	+168,5	+136,2	– 1,6	+ 2,1	+137,8	+ 32,3	+ 49,8
1998 Sept.	+ 1	– 2	+ 41,3	+ 43,8	+ 39,5	+ 20,4	+ 19,2	+ 4,2	+ 4,3	+ 7,6	+ 4,6	+ 0,8	+ 3,0	– 3,3	– 6,8
Okt.	–	+ 2	+171,9	+105,6	+ 94,8	+ 29,9	+ 64,9	+ 10,8	+ 60,3	+ 34,3	+ 3,4	+ 0,7	+ 30,9	+ 26,0	+ 6,0
Nov.	+ 1	+ 5	+ 47,3	+ 61,2	+ 62,4	+ 35,6	+ 26,8	– 1,2	– 18,9	+ 3,4	+ 4,8	+ 1,7	– 1,4	– 22,3	+ 5,0
Dez.	+ 1	+ 4	–103,5	– 89,5	– 82,0	– 34,3	– 47,8	– 7,5	– 31,1	– 27,7	– 12,4	+ 0,4	– 15,4	– 3,4	+ 17,2
1999 Jan.	– 3	– 3	– 10,3	– 13,4	– 17,7	– 15,1	– 2,7	+ 4,3	+ 5,8	+ 15,8	– 2,5	– 0,6	+ 18,3	– 10,0	– 2,6
Febr.	–	–	– 18,3	– 4,3	– 5,2	– 8,6	+ 3,4	+ 0,9	– 14,8	– 4,3	– 0,2	– 0,8	– 4,2	– 10,4	+ 0,7
März	–	+ 1	+ 12,2	+ 22,0	+ 21,3	+ 21,8	– 0,5	+ 0,7	– 4,3	– 3,9	+ 0,5	+ 0,3	– 4,4	– 0,4	– 5,5
April	– 1	+ 1	+ 21,0	– 5,4	– 4,6	– 8,4	+ 3,8	– 0,7	+ 18,6	+ 16,6	+ 0,2	+ 0,3	+ 16,4	+ 2,0	+ 7,8
	Auslandstöchter														**Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)**
1996	39	125	673,8	392,3	333,7	102,5	231,3	58,5	251,9	183,3	63,9	45,8	119,4	68,6	29,6
1997	37	131	764,9	429,5	366,8	122,1	244,6	62,7	292,0	214,4	67,5	54,9	147,0	77,6	43,4
1998	37	137	830,8	469,0	373,1	160,1	213,0	95,9	311,0	237,5	71,4	62,3	166,1	73,5	50,8
1998 Sept.	38	137	855,1	475,1	393,8	143,7	250,2	81,3	331,9	241,6	67,7	57,4	174,0	90,3	48,0
Okt.	38	138	859,1	489,3	404,1	153,6	250,5	85,3	324,0	245,7	71,2	59,5	174,4	78,4	45,7
Nov.	38	137	848,5	478,0	388,5	154,5	234,0	89,5	322,1	247,5	71,0	61,1	176,6	74,6	48,4
Dez.	37	137	830,8	469,0	373,1	160,1	213,0	95,9	311,0	237,5	71,4	62,3	166,1	73,5	50,8
1999 Jan.	36	135	442,8	232,0	185,6	72,7	112,8	46,5	165,6	117,1	37,1	33,0	80,0	48,5	45,2
Febr.	36	139	459,4	235,7	189,2	73,0	116,2	46,5	177,4	121,9	37,7	33,6	84,1	55,5	46,3
März	37	140	451,6	229,8	182,1	74,8	107,3	47,7	175,0	119,7	37,8	34,1	81,9	55,3	46,8
April	37	140	454,4	235,2	187,6	75,9	111,7	47,6	175,4	121,4	39,0	35,1	82,4	54,1	43,7
															Veränderungen *)
1997	– 2	+ 6	+ 62,5	+ 19,8	+ 17,2	+ 16,9	+ 0,3	+ 2,6	+ 29,4	+ 23,3	+ 3,1	+ 8,7	+ 20,2	+ 6,1	+ 13,4
1998	± 0	+ 6	+ 79,5	+ 47,8	+ 13,7	+ 39,7	– 26,1	+ 34,1	+ 24,2	+ 27,0	+ 4,1	+ 7,5	+ 22,9	– 2,8	+ 7,5
1998 Sept.	– 1	–	+ 4,9	+ 14,3	+ 10,1	+ 6,6	+ 3,5	+ 4,2	– 5,4	– 1,6	– 0,3	+ 1,9	– 1,3	– 3,8	– 4,0
Okt.	–	+ 1	+ 5,2	+ 15,2	+ 11,0	+ 10,3	+ 0,7	+ 4,2	– 7,7	+ 4,2	+ 3,4	+ 2,1	+ 0,8	– 11,9	– 2,3
Nov.	–	– 1	– 15,5	– 14,5	– 18,3	+ 0,1	– 18,4	+ 3,9	– 3,6	+ 0,5	– 0,3	+ 1,5	+ 0,9	– 4,1	+ 2,6
Dez.	– 1	–	– 16,0	– 7,8	– 14,4	+ 5,9	– 20,3	+ 6,6	– 10,6	– 9,6	+ 0,4	+ 1,2	– 10,1	– 1,0	+ 2,4
1999 Jan.	– 1	– 2	+ 15,7	+ 5,4	+ 8,4	+ 1,0	+ 7,4	– 3,0	+ 6,6	+ 3,9	+ 0,7	+ 1,3	+ 3,2	+ 2,7	+ 3,7
Febr.	–	+ 4	+ 14,0	+ 2,0	+ 2,4	+ 0,3	+ 2,2	– 0,5	+ 11,0	+ 4,0	+ 0,7	+ 0,6	+ 3,3	+ 7,0	+ 1,0
März	+ 1	+ 1	– 10,5	– 7,7	– 8,2	+ 1,7	– 10,0	+ 0,6	– 3,2	– 2,9	+ 0,1	+ 0,5	– 3,1	– 0,3	+ 0,3
April	–	–	+ 1,4	+ 4,5	+ 4,9	+ 1,1	+ 3,8	– 0,5	– 0,0	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,2	– 1,3	– 3,1

* „Ausland" umfaßt auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. — 2 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel); für Auslandstöchter auch über 1998 hinaus Geschäftsvolumen. — 3 Für Auslandsfilialen: Bis Dezember 1998 einschl. Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel), ab 1999 einschl. Wechselbestand; bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite. Für Auslandstöchter auch

Einlagen und aufgenommene Kredite 8)											Geldmarktpapiere und Schuldverschreibungen im Umlauf 10)	Betriebskapital bzw. Eigenkapital	Sonstige Passivpositionen 11)	
	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)										
					deutsche Nichtbanken (Nicht-MFIs) 9)									
						kurzfristig		mittel- und langfristig						
insgesamt	zusammen	deutsche Banken 4)	ausländische Banken	insgesamt	zusammen	zusammen	darunter Unternehmen und Privatpersonen	zusammen	darunter Unternehmen und Privatpersonen	ausländische Nichtbanken				Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														**Auslandsfilialen**
1 091,2	718,1	203,1	515,0	373,1	163,3	159,7	135,4	3,6	3,5	209,8	156,1	13,5	44,8	1996
1 518,6	1 002,8	221,3	781,5	515,7	164,9	161,2	136,1	3,7	3,6	350,9	198,0	17,3	103,5	1997
1 756,4	1 181,3	259,6	921,7	575,1	173,6	171,1	145,9	2,5	2,2	401,5	270,0	20,0	148,8	1998
1 667,8	1 016,7	218,3	798,3	651,1	201,8	197,7	168,7	4,1	3,8	449,3	218,7	23,8	135,1	1998 Sept.
1 827,2	1 153,1	227,9	925,1	674,2	211,0	205,5	178,4	5,5	5,2	463,2	235,0	24,0	145,6	Okt.
1 880,9	1 235,8	264,9	971,0	645,1	200,7	197,0	167,7	3,7	3,4	444,4	258,3	24,1	133,5	Nov.
1 756,4	1 181,3	259,6	921,7	575,1	173,6	171,1	145,9	2,5	2,2	401,5	270,0	20,0	148,8	Dez.
913,7	610,4	126,3	484,1	303,2	81,1	79,8	69,8	1,3	1,2	222,2	158,7	10,4	45,2	1999 Jan.
896,7	582,0	109,1	472,9	314,7	81,4	80,2	70,3	1,3	1,1	233,3	170,2	10,4	47,7	Febr.
933,3	610,5	116,0	494,5	322,8	75,6	74,4	66,1	1,3	1,2	247,1	167,7	10,2	43,6	März
944,3	612,2	110,5	501,6	332,1	76,2	74,9	67,8	1,3	1,1	256,0	181,6	10,3	48,3	April
Veränderungen *)														
+ 355,6	+238,8	+ 17,0	+221,8	+116,8	+ 0,2	+ 0,0	– 0,8	+ 0,1	+ 0,1	+116,6	+ 41,9	+ 3,9	+ 41,5	1997
+ 278,4	+202,7	+ 39,3	+163,5	+ 75,6	+ 9,2	+ 10,4	+ 10,3	– 1,2	– 1,4	+ 66,5	+ 72,0	+ 2,7	+ 53,2	1998
+ 9,1	– 1,1	– 3,1	+ 2,0	+ 10,2	+ 6,6	+ 6,4	+ 7,3	+ 0,2	+ 0,0	+ 3,6	+ 8,6	+ 4,8	+ 18,8	1998 Sept.
+ 152,5	+131,8	+ 9,8	+122,0	+ 20,7	+ 9,2	+ 7,8	+ 9,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 11,5	+ 16,3	+ 0,2	+ 2,9	Okt.
+ 36,2	+ 72,0	+ 36,5	+ 35,4	– 35,8	– 10,6	– 8,8	– 11,0	– 1,8	– 1,8	– 25,2	+ 23,3	+ 0,1	– 12,3	Nov.
– 122,1	– 52,4	– 5,0	– 47,4	– 69,7	– 27,1	– 25,8	– 21,8	– 1,2	– 1,2	– 42,7	+ 11,7	– 4,1	+ 11,0	Dez.
+ 4,0	– 2,1	– 6,9	+ 4,8	+ 6,1	– 7,7	– 7,7	– 4,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 13,7	+ 20,7	+ 0,1	– 35,0	1999 Jan.
– 29,9	– 37,4	– 17,6	– 19,8	+ 7,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	– 0,0	– 0,0	+ 7,3	+ 11,5	– 0,0	+ 0,2	Febr.
+ 22,3	+ 19,4	+ 6,6	+ 12,8	+ 2,9	– 5,9	– 5,9	– 4,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 8,8	– 2,5	– 0,2	– 7,4	März
+ 3,4	– 3,4	– 5,7	+ 2,3	+ 6,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,7	– 0,0	– 0,0	+ 6,3	+ 13,9	+ 0,1	+ 3,6	April
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														**Auslandstöchter**
540,3	349,2	48,9	300,3	191,1	59,6	52,1	48,9	7,6	7,4	131,4	74,0	22,6	36,9	1996
600,8	412,3	58,2	354,1	188,5	52,1	45,0	42,0	7,1	7,0	136,4	84,4	27,0	52,7	1997
638,7	450,5	85,5	365,0	188,2	50,2	44,2	41,6	6,0	5,9	138,1	87,7	33,8	70,6	1998
674,7	482,7	70,9	411,7	192,1	48,9	42,5	40,3	6,4	6,4	143,2	84,3	30,0	66,0	1998 Sept.
681,2	488,8	77,7	411,1	192,5	50,4	44,0	41,9	6,5	6,5	142,1	81,6	30,1	66,2	Okt.
664,1	474,0	80,5	393,5	190,1	48,7	42,9	41,1	5,7	5,7	141,5	83,3	30,8	70,2	Nov.
638,7	450,5	85,5	365,0	188,2	50,2	44,2	41,6	6,0	5,9	138,1	87,7	33,8	70,6	Dez.
331,7	243,3	50,5	192,8	88,4	22,5	21,5	21,2	1,0	0,9	65,9	45,9	17,0	48,2	1999 Jan.
344,6	243,4	51,3	192,2	101,1	22,2	21,0	20,7	1,2	1,2	79,0	45,9	17,6	51,3	Febr.
334,7	236,5	50,3	186,2	98,2	22,8	21,9	21,6	0,9	0,8	75,4	49,0	17,9	50,1	März
334,1	234,8	49,4	185,4	99,3	22,5	21,6	21,3	0,9	0,9	76,8	52,6	18,4	49,3	April
Veränderungen *)														
+ 35,2	+ 46,0	+ 8,4	+ 37,6	– 10,8	– 8,4	– 7,8	– 7,6	– 0,6	– 0,5	– 2,4	+ 10,4	+ 4,4	+ 12,5	1997
+ 51,6	+ 48,4	+ 28,1	+ 20,3	+ 3,2	– 1,4	– 0,4	– 0,0	– 1,0	– 1,1	+ 4,6	+ 3,2	+ 6,8	+ 17,9	1998
+ 9,8	+ 15,0	+ 7,5	+ 7,5	– 5,2	– 2,0	– 2,1	– 2,0	+ 0,1	+ 0,1	– 3,2	– 6,0	– 0,1	+ 1,2	1998 Sept.
+ 8,7	+ 8,0	+ 6,8	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,1	– 0,9	– 2,7	+ 0,1	– 0,9	Okt.
– 22,3	– 18,9	+ 2,4	– 21,4	– 3,4	– 1,9	– 1,2	– 1,0	– 0,7	– 0,7	– 1,4	+ 1,8	+ 0,7	+ 4,3	Nov.
– 23,4	– 21,8	+ 5,3	– 27,1	– 1,6	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2	– 3,2	+ 4,3	+ 3,0	+ 0,1	Dez.
+ 18,3	+ 15,4	+ 7,5	+ 7,9	+ 3,0	– 1,4	– 1,1	– 0,1	– 0,3	– 0,3	+ 4,3	+ 1,1	– 0,3	– 3,4	1999 Jan.
+ 10,3	– 2,0	+ 0,8	– 2,7	+ 12,3	– 0,3	– 0,6	– 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 12,6	– 0,0	+ 0,6	+ 3,1	Febr.
– 12,6	– 9,0	– 0,9	– 8,1	– 3,6	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,0	– 0,3	– 0,3	– 4,2	+ 3,1	+ 0,3	– 1,3	März
– 2,0	– 2,8	– 0,9	– 1,8	+ 0,7	– 0,3	– 0,3	– 0,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,0	+ 3,7	+ 0,6	– 0,8	April

über 1998 hinaus Einbeziehung der Wechselkredite; bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite (s.a. Anm. 7). — **4** Bei Auslandsfilialen ab Dez. 1993 einschl. Beziehungen zur Zentrale und zu Schwesterfilialen in Deutschland, bei Auslandstöchtern einschl. Beziehungen zum Mutterinstitut. — **5** Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — **6** Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — **7** Ab 1999 einschl. Treuhandkredite. — **8** Bis Dez.1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten (s.a. Anm. 11). — **9** Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. — **10** Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — **11** Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. Ab 1999 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten.

V. Mindestreserven

1. Reservesätze

Deutschland

% der reservepflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht-verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998
– gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt im Monat 1)	Reservepflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschußreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservepflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche Guthaben der reservepflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion
– ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungsperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Ist-Reserve 5)	Überschußreserven 6)	Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
	Europäische Währungsunion (Mrd Euro)						
1999 Jan.	4 947,1	98,9	0,6	98,3	99,3	1,0	0,1
Febr.	5 063,1	101,3	0,6	100,6	101,5	0,9	0,1
März	5 036,6	100,7	0,7	100,1	100,7	0,6	0,0
April	5 044,7	100,9	0,7	100,2	101,0	0,7	0,1
Mai p)	5 081,1	101,6	0,7	100,9	101,5	0,6	0,0
Juni	.	.	.	.	.	.	.
Juli	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	.	.	.	.	.	.	.
	Darunter: Deutschland (Mio Euro)						
1999 Jan.	1 500 183	30 004	317	29 687	29 962	275	39
Febr.	1 525 927	30 519	318	30 201	30 452	250	39
März	1 525 875	30 517	317	30 201	30 398	198	21
April	1 521 746	30 435	316	30 118	30 429	310	11
Mai p)	1 541 372	30 827	315	30 513	30 717	204	6
Juni	.	.	.	.	.	.	.
Juli	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	.	.	.	.	.	.	.

1 Die Mindestreserveerfüllungsperiode des ESZB-Mindestreservesystems beginnt am 24. eines jeden Monats und endet am 23. des Folgemonats (Dauer der ersten Mindestreserveerfüllungsperiode vom 1. Januar 1999 bis 23. Februar 1999). — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. — 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht. — 5 Durchschnittliche Guthaben der reservepflichtigen Kreditinstitute, die Reserveguthaben unterhalten müssen, auf Reservekonten bei der jeweiligen nationalen Zentralbank. — 6 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze für ständige Fazilitäten

% p.a.

Gültig ab	Zinssätze für die Einlagefazilität	Zinssätze für die Spitzenrefinanzierungsfazilität
1999 1. Jan. 1)	2,00	4,50
4. Jan.	2,75	3,25
22. Jan.	2,00	4,50
9. April	1,50	3,50

2. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank

% p.a.

Gültig ab	Diskontsatz	Lombardsatz 2) 3)
1993 5. Febr.	8	9
19. März	7 1/2	9
23. April	7 1/4	8 1/2
2. Juli	6 3/4	8 1/4
30. Juli	6 3/4	7 3/4
10. Sept.	6 1/4	7 1/4
22. Okt.	5 3/4	6 3/4
1994 18. Febr.	5 1/4	6 3/4
15. April	5	6 1/2
13. Mai	4 1/2	6
1995 31. März	4	6
25. Aug.	3 1/2	5 1/2
15. Dez.	3	5
1996 19. April bis 1998 31. Dez.	2 1/2	4 1/2

3. Basiszinssatz gemäß DÜG

% p.a.

Gültig ab	Basiszinssatz 4)
1999 1. Jan.	2,50
1. Mai	1,95

1 Am 22. Dezember 1998 kündigte die Europäische Zentralbank (EZB) an, daß zu Beginn der Stufe 3 der Zinssatz für die Einlagefazilität 2,00 % und für die Spitzenrefinanzierungsfazilität 4,50 % betragen sollte. Als Übergangsregelung – zwischen dem 4. Januar und dem 21. Januar 1999 – wurde ausnahmsweise ein enger Korridor von 50 Basispunkten angewandt. Damit sollte den Marktteilnehmern der Übergang zu dem neuen System erleichtert werden. — **2** Ab 1. August 1990 bis 31. Dezember 1993 zugleich Zinssatz für Kassenkredite; ab 1. Januar 1994 wurden keine Kassenkredite mehr gewährt. Wird in einem Gesetz auf den Zinssatz für Kassenkredite des Bundes Bezug genommen, tritt gemäß Diskontsatz-Überleitungs-Gesetz (DÜG) an dessen Stelle der um 1,5 Prozentpunkte erhöhte Basiszinssatz (s. Anmerkung **4**). — **3** Gemäß DÜG i.V. mit der Lombardsatz-Überleitungs-Verordnung wird ab 1. Januar 1999 der Lombardsatz, soweit er als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird, durch den Zinssatz der EZB für die Spitzenrefinanzierungsfazilität (SRF-Satz) ersetzt. — **4** Er ersetzt gemäß Diskontsatz-Überleitungs-Gesetz (DÜG) i.V. mit der Basiszinssatz-Bezugsgrößen-Verordnung ab 1. Januar 1999 bis zum 31. Dezember 2001 den Diskontsatz, soweit dieser in Verträgen und Vorschriften als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird. Dieser Basiszinssatz ist der am 31. Dezember 1998 geltende Diskontsatz der Deutschen Bundesbank. Er verändert sich mit Beginn des 1. Januar, 1. Mai und 1. September eines jeden Jahres, erstmals mit Beginn des 1. Mai 1999, und zwar dann, wenn sich der Zinssatz der EZB für längerfristige Refinanzierungsgeschäfte (marginaler LRG-Satz) um mindestens 0,5 Prozentpunkte verändert hat.

4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender Festsatz	Zinstender marginaler Zuteilungssatz	Zinstender gewichteter Durchschnittssatz	Laufzeit
	Mio EUR		% p.a.			Tage
	Hauptrefinanzierungsgeschäfte					
1999 10. März	950 369	75 000	3,00	–	–	14
17. März	335 249	44 000	3,00	–	–	14
24. März	372 647	102 000	3,00	–	–	14
31. März	118 683	39 000	3,00	–	–	14
7. April	67 353	67 353	3,00	–	–	14
14. April	781 721	67 000	2,50	–	–	14
21. April	612 275	50 000	2,50	–	–	14
28. April	754 825	78 000	2,50	–	–	14
5. Mai	655 789	42 000	2,50	–	–	14
12. Mai	708 881	78 000	2,50	–	–	14
19. Mai	638 583	43 000	2,50	–	–	14
26. Mai	784 380	96 000	2,50	–	–	14
2. Juni	698 358	43 000	2,50	–	–	14
9. Juni	907 145	86 000	2,50	–	–	14
16. Juni	922 203	39 000	2,50	–	–	14
23. Juni	1 165 521	86 000	2,50	–	–	14
30. Juni	1 222 128	57 000	2,50	–	–	14
7. Juli	1 282 746	95 000	2,50	–	–	14
14. Juli	1 247 454	53 000	2,50	–	–	14
	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte					
1999 14. Jan.	79 846	15 000	–	3,13	–	42
14. Jan.	39 343	15 000	–	3,10	–	70
14. Jan.	46 152	15 000	–	3,08	–	105
25. Febr.	77 300	15 000	–	3,04	–	91
25. März	53 659	15 000	–	2,96	2,97	98
29. April	66 911	15 000	–	2,53	2,54	91
27. Mai	72 294	15 000	–	2,53	2,54	91
1. Juli	76 284	15 000	–	2,63	2,64	91

* Quelle: EZB.

VI. Zinssätze

5. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)				FIBOR 2) 3)					FIBOR alter Art 2) 4)	
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld		Tagesgeld (O/N)	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld	Zwölfmonatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld
	Monatsdurchschnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monatsdurchschnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monatsdurchschnitte						
1998 Juni	3,47	3,38 – 4,40	3,54	3,51 – 3,57	3,51	3,48	3,56	3,66	3,88	3,65	3,74
Juli	3,39	2,50 – 4,20	3,52	3,48 – 3,55	3,43	3,49	3,54	3,64	3,82	3,62	3,72
Aug.	3,48	3,32 – 4,50	3,48	3,43 – 3,51	3,51	3,46	3,50	3,59	3,73	3,57	3,68
Sept.	3,48	3,36 – 4,40	3,46	3,42 – 3,55	3,51	3,46	3,49	3,56	3,59	3,51	3,58
Okt.	3,41	3,38 – 3,70	3,54	3,50 – 3,59	3,44	3,50	3,57	3,55	3,50	3,65	3,60
Nov.	3,42	3,38 – 3,65	3,61	3,55 – 3,65	3,44	3,54	3,63	3,59	3,53	3,72	3,60
Dez.	3,14	5) 2,96 – 4,00	3,36	3,17 – 3,64	3,17	3,43	3,38	3,29	3,25	3,39	3,33
						EURIBOR 7)					
					EONIA 6)	Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld	Neunmonatsgeld	Zwölfmonatsgeld
					Monatsdurchschnitte						
1999 Jan.	3,14	2,96 – 3,28	3,11	3,02 – 3,21	3,14	3,17	3,16	3,13	3,09	3,07	3,06
Febr.	3,11	3,00 – 3,20	3,07	3,03 – 3,11	3,12	3,13	3,13	3,09	3,04	3,03	3,03
März	2,93	2,05 – 3,13	3,03	2,94 – 3,11	2,93	3,05	3,05	3,05	3,02	3,02	3,05
April	2,68	2,45 – 3,15	2,65	2,54 – 2,94	2,71	2,71	2,69	2,70	2,70	2,75	2,76
Mai	2,55	2,49 – 3,20	2,55	2,52 – 2,58	2,55	2,56	2,57	2,58	2,60	2,66	2,68
Juni	2,57	2,20 – 2,75	2,60	2,53 – 2,68	2,56	2,59	2,61	2,63	2,68	2,78	2,84

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — 2 Frankfurt Interbank Offered Rate. Gemäß Diskontsatz-Überleitungs-Gesetz i.V. mit der FIBOR-Überleitungs-Verordnung als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen durch die entsprechenden EURIBOR-Sätze ersetzt (FIBOR-Sätze alter Art werden zusätzlich durch einen Konvertierungsfaktor korrigiert). — 3 Tagesgeld (Overnight): seit 1. Juli 1996 von Telerate ermittelter Satz; Termingelder: seit 2. Juli 1990 bis 30. Dezember 1998 von Telerate auf breiterer Basis als früher ermittelter und nach der Zinsmethode act/360 berechneter Satz. — 4 Seit August 1985 von der Privatdiskont AG, ab Januar 1996 bis 30. Dezember 1998 von Telerate nach der Zinsmethode 360/360 Tage berechneter Satz (ab Juli 1990 nur noch als Basis für auslaufende Geschäfte). — 5 Ultimogeld 3,50%-4,00%. — 6 Euro OverNight Index Average: seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft, der über Bridge Telerate veröffentlicht wird. — 7 Euro Interbank Offered Rate: seit 30. Dezember 1998 von Bridge Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz.

6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet *) o)

% p.a.; Durchschnittssätze der Berichtszeiträume

Zeit	Einlagenzinsen						Kreditzinsen			
		mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist		für Unternehmenskredite		für private Haushalte	
	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	bis zu 2 Jahren	über 2 Jahre	bis zu 3 Monaten	über 3 Monate	bis zu 1 Jahr	über 1 Jahr	Konsumentenkredite	Wohnungsbaukredite
1996	1,94	4,09	4,69	5,04	3,05	3,16	8,85	.	11,56	7,44
1997	1,46	3,41	3,63	4,40	2,80	3,09	7,58	6,64	10,60	6,62
1998	1,10	3,20	3,22	4,06	2,61	3,25	6,73	5,80	10,04	5,87
1998 Mai	1,12	3,24	3,26	4,27	2,71	3,33	6,85	5,94	10,07	6,04
Juni	1,12	3,27	3,28	4,18	2,58	3,34	6,76	5,90	10,07	5,98
Juli	1,08	3,26	3,26	4,15	2,56	3,29	6,65	5,84	10,01	5,86
Aug.	1,06	3,23	3,24	4,05	2,55	3,30	6,60	5,77	10,02	5,79
Sept.	1,05	3,17	3,18	3,88	2,53	3,21	6,59	5,65	10,00	5,65
Okt.	1,04	3,12	3,13	3,74	2,49	3,14	6,51	5,52	9,79	5,48
Nov.	0,94	3,06	3,05	3,70	2,48	3,12	6,39	5,44	9,67	5,43
Dez.	0,87	2,81	2,81	3,56	2,44	3,03	6,21	5,12	9,61	5,28
1999 Jan.	0,79	2,67	2,67	3,42	2,36	2,86	6,01	5,03	9,59	5,10
Febr.	0,74	2,60	2,60	3,37	2,33	2,78	5,91	4,99	9,52	5,02
März	0,73	2,57	2,56	3,37	2,30	2,79	5,83	4,98	9,49	5,06
April	0,70	2,39	2,39	3,26	2,26	2,61	5,66	4,80	9,36	4,91
Mai	0,65	2,25	2,25	3,21	2,16	2,48	5,54	4,72	9,30	4,84

* Diese Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet sollten mit Vorsicht und nur für statistische Zwecke verwendet werden. Sie dienen in erster Linie der Analyse ihrer Entwicklung im Zeitablauf und weniger der Zinshöhe. Sie werden als gewichteter Durchschnitt der von den nationalen Zentralbanken angegebenen nationalen Zinssätze berechnet. Bei den nationalen Sätzen handelt es sich um derzeit vorhandene Daten aus nationalen Quellen, die am ehesten den in der Tabelle dargestellten Standardkategorien entsprechen. Diese nationalen Zinssätze wurden aggregiert, um daraus Informationen für das Euro-Währungsgebiet zu gewinnen. Dabei wurden teilweise – aufgrund der Heterogenität der nationalen Finanzinstrumente innerhalb der WU-Mitgliedstaaten – Näherungswerte und Arbeitsannahmen verwendet. Überdies sind die nationalen Zinssätze hinsichtlich ihrer Bezugsbasis (Neugeschäft und/oder Bestand), der Art der Daten (Nominal- oder Effektivzinssatz) und der Erhebungsmethode nicht harmonisiert. Die Gewichte der einzelnen Länder für die Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet werden aus der Bilanzstatistik der MFIs oder aus vergleichbaren Quellen abgeleitet. Die Gewichte geben die länderspezifischen Anteile der jeweiligen Instrumente im Euro-Währungsgebiet, gemessen anhand der Bestände, wieder. Die Gewichte werden monatlich angepaßt, das heißt, die Zinssätze und Gewichte beziehen sich immer auf denselben Monat.

o Tabelle und Erläuterungen sind von der EZB übernommen worden.

7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland *)
Sollzinsen

% p.a.

Erhebungszeitraum 1)	Kontokorrentkredite: unter 200 000 DM, durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM, durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM, durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	Wechseldiskontkredite: bundesbankfähige Abschnitte bis unter 100 000 DM, durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite
1998 Aug.	9,99	7,75 – 11,75	9,00	6,75 – 11,25	7,59	6,00 – 10,50	4,76	3,15 – 7,00
Sept.	9,99	7,75 – 11,75	8,99	6,75 – 11,25	7,65	6,00 – 10,50	4,73	3,15 – 7,00
Okt.	9,98	7,75 – 11,75	8,98	6,75 – 11,50	7,58	6,00 – 10,50	4,77	3,20 – 7,00
Nov.	9,97	7,75 – 11,75	8,95	6,75 – 11,25	7,57	6,00 – 10,50	4,88	3,25 – 7,25
Dez.	9,94	7,75 – 11,75	8,89	6,50 – 11,25	7,56	6,00 – 10,50	4,94	3,25 – 7,00
1999 Jan.	9,93	7,75 – 11,75	8,87	6,75 – 11,25	7,54	6,00 – 10,50	5,26	3,50 – 8,25
Febr.	9,92	7,50 – 11,75	8,89	6,75 – 11,25	7,53	6,00 – 10,50	5,32	3,50 – 8,50
März	9,89	7,50 – 11,75	8,86	6,75 – 11,25	7,52	5,80 – 10,50	5,36	3,75 – 8,50
April	9,87	7,50 – 11,75	8,84	6,75 – 11,25	7,50	5,80 – 10,50	5,24	3,50 – 8,50
Mai	9,78	7,50 – 11,75	8,80	6,50 – 11,25	7,42	5,75 – 10,50	5,15	3,50 – 8,50
Juni	9,79	7,50 – 11,50	8,71	6,50 – 11,25	7,41	5,75 – 10,50	5,12	3,35 – 8,50

Erhebungszeitraum 1)	Dispositionskredite (eingeräumte Überziehungskredite) an Privatkunden, durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	Ratenkredite von 10 000 DM bis 30 000 DM einschl. 2): Monatssatz 3), durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	jährliche Effektivverzinsung 4), durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	Langfristige Festzinskredite an Unternehmen und Selbständige (ohne Kredite für den Wohnungsbau) 5): von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM, Effektivverzinsung, durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	von 1 Mio DM bis unter 10 Mio DM, Effektivverzinsung, durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite
1998 Aug.	11,24	9,75 – 12,25	0,41	0,34 – 0,49	10,69	8,86 – 12,59	6,24	5,25 – 7,91	6,01	5,20 – 7,39
Sept.	11,26	9,75 – 12,25	0,41	0,32 – 0,49	10,63	8,42 – 12,63	6,08	5,04 – 7,88	5,83	4,96 – 7,25
Okt.	11,23	9,75 – 12,25	0,40	0,32 – 0,49	10,49	8,42 – 12,63	5,99	4,95 – 7,77	5,72	4,70 – 7,23
Nov.	11,23	9,75 – 12,25	0,40	0,32 – 0,49	10,43	8,26 – 12,73	5,94	4,84 – 7,75	5,69	4,70 – 7,39
Dez.	11,22	9,75 – 12,25	0,40	0,31 – 0,49	10,42	8,20 – 12,61	5,79	4,55 – 7,75	5,50	4,49 – 7,10
1999 Jan.	11,22	9,75 – 12,25	0,39	0,31 – 0,49	10,36	8,20 – 12,58	5,56	4,45 – 7,50	5,34	4,39 – 6,80
Febr.	11,22	9,75 – 12,25	0,39	0,31 – 0,48	10,30	8,20 – 12,58	5,54	4,50 – 7,50	5,27	4,32 – 6,72
März	11,22	9,75 – 12,25	0,39	0,31 – 0,48	10,29	8,17 – 12,58	5,59	4,55 – 7,60	5,35	4,47 – 6,80
April	11,18	9,75 – 12,25	0,39	0,31 – 0,49	10,17	8,10 – 12,58	5,50	4,49 – 7,37	5,28	4,30 – 6,97
Mai	11,10	9,75 – 12,25	0,39	0,31 – 0,48	10,07	8,11 – 12,58	5,46	4,39 – 7,35	5,26	4,32 – 6,80
Juni	11,09	9,75 – 12,25	0,38	0,30 – 0,48	10,06	7,98 – 12,35	5,64	4,59 – 7,40	5,45	4,50 – 7,00

Erhebungszeitraum 1)	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke, zu Festzinsen (Effektivverzinsung) 6): auf 2 Jahre, durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	auf 5 Jahre, durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	auf 10 Jahre, durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	zu Gleitzinsen (Effektivverzinsung) 6), durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite
1998 Aug.	5,28	4,89 – 5,91	5,41	5,17 – 5,91	5,81	5,60 – 6,31	6,08	5,07 – 7,61
Sept.	5,05	4,59 – 5,75	5,19	4,80 – 5,85	5,63	5,36 – 6,28	5,98	4,91 – 7,50
Okt.	4,88	4,44 – 5,64	5,02	4,70 – 5,75	5,49	5,22 – 6,12	5,88	4,76 – 7,50
Nov.	4,87	4,44 – 5,57	4,99	4,73 – 5,64	5,48	5,27 – 6,01	5,86	4,76 – 7,23
Dez.	4,70	4,18 – 5,48	4,80	4,47 – 5,64	5,29	5,01 – 5,91	5,78	4,60 – 7,23
1999 Jan.	4,52	4,01 – 5,38	4,60	4,31 – 5,38	5,11	4,91 – 5,61	5,67	4,41 – 7,18
Febr.	4,46	4,01 – 5,12	4,53	4,23 – 5,12	5,05	4,80 – 5,54	5,61	4,35 – 7,16
März	4,51	4,01 – 5,07	4,64	4,32 – 5,16	5,20	4,80 – 5,54	5,63	4,40 – 7,01
April	4,39	3,82 – 5,05	4,54	4,23 – 5,12	5,12	4,86 – 5,49	5,58	4,34 – 7,01
Mai	4,30	3,75 – 5,01	4,47	4,18 – 5,02	5,14	4,84 – 5,49	5,50	4,23 – 6,97
Juni	4,45	3,97 – 5,12	4,72	4,28 – 5,20	5,40	4,86 – 5,80	5,53	4,34 – 6,97

* Die Durchschnittssätze sind als ungewichtetes arithmetisches Mittel aus den innerhalb der Streubreite liegenden Zinsmeldungen errechnet. Die Streubreite wird ermittelt, indem jeweils 5% der Meldungen mit den höchsten und den niedrigsten Zinssätzen ausgesondert werden. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Jeweils die beiden mittleren Wochen der angegebenen Monate. — **2** Mit Laufzeit von 36 Monaten bis 60 Monate einschl. — **3** Zinssätze in % p.M. vom ursprünglich in Anspruch genommenen Kreditbetrag. Neben der Verzinsung wird von den meisten Banken eine einmalige Bearbeitungsgebühr (im allgemeinen 2% der Darlehenssumme, zum Teil auch 3%) berechnet. — **4** Berechnet aus den gemeldeten p.M.-Sätzen (s. Anm. 3) und den gemeldeten p.a.-Sätzen auf den jeweils geschuldeten Betrag sowie den zugehörigen Bearbeitungsgebühren unter Berücksichtigung der gemeldeten Laufzeiten. — **5** Unternehmenskredite (mit vereinbarter Laufzeit von über 5 Jahren), für die eine Zinsbindungsfrist von über 5 Jahren vereinbart worden ist. Bis einschl. Dezember 1998: mit vereinbarter Laufzeit und Zinsbindungsfrist von 4 Jahren und darüber. — **6** Die Angaben beziehen sich auf den Zeitpunkt des Vertragsabschlusses und nicht auf die Gesamtlaufzeit der Verträge. Bei Errechnung der Effektivverzinsung wird von einer jährlichen Grundtilgung von 1 % zuzüglich ersparter Zinsen ausgegangen unter Berücksichtigung der von den beteiligten Instituten jeweils vereinbarten Rückzahlungsmodalitäten (z. Zt. überwiegend monatliche Zahlung und Anrechnung).

VI. Zinssätze

noch: 7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland *)
Habenzinsen

% p.a.

Erhebungszeitraum 1)	Sichteinlagen von Privatkunden mit höherer Verzinsung 7)		Festgelder mit vereinbarter Laufzeit: von 1 Monat, unter 100 000 DM		von 100 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		von 3 Monaten, von 100 000 DM bis unter 1 Mio DM	
	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite
1998 Aug.	2,01	0,50 – 3,00	2,54	2,00 – 3,00	2,88	2,40 – 3,25	3,14	2,70 – 3,40	2,99	2,50 – 3,35
Sept.	2,00	0,50 – 3,00	2,52	2,00 – 3,00	2,87	2,50 – 3,20	3,11	2,70 – 3,35	2,96	2,50 – 3,30
Okt.	1,98	0,50 – 3,00	2,54	2,10 – 3,00	2,87	2,45 – 3,20	3,13	2,70 – 3,40	2,98	2,50 – 3,30
Nov.	1,99	0,50 – 3,00	2,53	2,00 – 3,00	2,87	2,50 – 3,25	3,12	2,70 – 3,40	3,00	2,50 – 3,40
Dez.	1,98	0,50 – 3,00	2,51	2,00 – 3,00	2,85	2,40 – 3,20	3,09	2,65 – 3,40	2,90	2,50 – 3,29
1999 Jan.	1,93	0,50 – 3,00	2,40	2,00 – 2,85	2,72	2,30 – 3,00	2,94	2,50 – 3,20	2,76	2,30 – 3,13
Febr.	1,90	0,50 – 3,00	2,33	1,90 – 2,75	2,63	2,25 – 3,00	2,82	2,50 – 3,10	2,70	2,25 – 3,00
März	1,88	0,50 – 2,80	2,33	1,90 – 2,75	2,64	2,25 – 2,90	2,84	2,50 – 3,10	2,70	2,30 – 3,00
April	1,77	0,50 – 2,80	2,13	1,60 – 2,60	2,41	2,00 – 2,80	2,59	2,15 – 3,00	2,48	2,00 – 2,95
Mai	1,69	0,50 – 2,57	2,01	1,50 – 2,40	2,27	1,90 – 2,60	2,42	2,10 – 2,80	2,32	1,90 – 2,75
Juni	1,71	0,50 – 2,50	1,98	1,50 – 2,33	2,24	1,90 – 2,50	2,40	2,10 – 2,70	2,30	1,90 – 2,64

Erhebungszeitraum 1)	Sparbriefe mit laufender Zinszahlung, vierjährige Laufzeit		Spareinlagen: mit Mindest-/Grundverzinsung 8), bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten		mit höherer Verzinsung 9) (ohne Vereinbarung einer Vertragsdauer), bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten: unter 10 000 DM		von 10 000 DM bis unter 20 000 DM		von 20 000 DM bis unter 50 000 DM	
	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite
1998 Aug.	4,09	3,71 – 4,50	1,55	1,50 – 2,00	2,41	1,75 – 3,00	2,60	2,00 – 3,23	2,75	2,25 – 3,25
Sept.	3,88	3,40 – 4,50	1,54	1,50 – 2,00	2,37	1,75 – 3,00	2,56	2,00 – 3,10	2,72	2,25 – 3,25
Okt.	3,69	3,25 – 4,25	1,53	1,25 – 2,00	2,35	1,75 – 3,00	2,55	2,00 – 3,10	2,71	2,25 – 3,25
Nov.	3,64	3,25 – 4,25	1,52	1,25 – 2,00	2,36	1,75 – 3,34	2,55	2,00 – 3,09	2,71	2,20 – 3,20
Dez.	3,49	3,00 – 4,10	1,51	1,25 – 2,25	2,32	1,75 – 3,00	2,51	2,00 – 3,09	2,67	2,20 – 3,15
1999 Jan.	3,30	3,00 – 4,00	1,49	1,25 – 2,00	2,23	1,50 – 3,00	2,42	2,00 – 3,00	2,57	2,00 – 3,00
Febr.	3,20	2,87 – 3,90	1,45	1,00 – 2,00	2,19	1,50 – 2,85	2,37	1,80 – 2,80	2,51	2,00 – 3,00
März	3,21	2,90 – 3,75	1,41	1,00 – 2,00	2,16	1,50 – 3,00	2,34	1,75 – 2,85	2,48	2,00 – 3,00
April	3,10	2,75 – 3,60	1,37	1,00 – 2,00	2,08	1,50 – 2,75	2,24	1,65 – 2,75	2,39	1,86 – 2,90
Mai	3,01	2,75 – 3,50	1,28	1,00 – 2,00	1,92	1,50 – 2,70	2,08	1,50 – 2,60	2,24	1,60 – 2,75
Juni	3,11	2,75 – 3,50	1,26	1,00 – 1,75	1,90	1,50 – 2,70	2,06	1,50 – 2,50	2,22	1,60 – 2,75

Erhebungszeitraum 1)	Spareinlagen mit höherer Verzinsung 9) und Vereinbarung einer Vertragsdauer von 20 000 DM bis unter 50 000 DM (Gesamtverzinsung) 10): bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten und einer Vertragsdauer, bis 1 Jahr einschl.		von über 1 Jahr bis 4 Jahre einschl.		von über 4 Jahren		bei vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten und einer Vertragsdauer, bis 1 Jahr einschl.		von über 4 Jahren	
	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite
1998 Aug.	3,19	2,70 – 3,75	3,71	2,80 – 4,25	4,37	3,10 – 5,60	3,30	2,70 – 3,75	4,18	3,40 – 4,79
Sept.	3,11	2,60 – 3,50	3,60	3,00 – 4,25	4,27	3,10 – 5,60	3,21	2,70 – 3,50	4,07	3,45 – 4,79
Okt.	3,06	2,50 – 3,50	3,48	2,77 – 4,25	4,11	3,10 – 5,60	3,14	2,70 – 3,50	3,86	3,00 – 4,65
Nov.	3,05	2,50 – 3,50	3,47	2,77 – 4,25	4,09	3,33 – 5,60	3,12	2,50 – 3,50	3,84	3,10 – 4,58
Dez.	2,96	2,45 – 3,50	3,34	2,53 – 4,00	4,00	3,10 – 5,40	3,03	2,50 – 3,50	3,70	3,10 – 4,58
1999 Jan.	2,85	2,35 – 3,30	3,10	2,50 – 4,00	3,96	2,90 – 5,40	2,86	2,50 – 3,25	3,47	2,78 – 4,58
Febr.	2,75	2,25 – 3,25	3,01	2,43 – 4,00	3,90	2,85 – 5,40	2,78	2,25 – 3,00	3,32	2,82 – 4,58
März	2,73	2,25 – 3,25	2,98	2,50 – 4,00	3,89	2,90 – 5,32	2,79	2,25 – 3,25	3,30	2,75 – 4,58
April	2,59	2,20 – 3,00	2,89	2,43 – 3,75	3,83	2,75 – 5,32	2,61	2,25 – 3,15	3,21	2,50 – 4,58
Mai	2,44	2,00 – 3,00	2,79	2,30 – 3,25	3,77	2,69 – 5,40	2,48	1,50 – 3,00	3,11	2,50 – 4,14
Juni	2,40	2,00 – 2,75	2,82	2,30 – 3,25	3,80	2,69 – 5,40	2,45	1,50 – 2,85	3,15	2,69 – 4,14

Anmerkungen *,1 bis 6 s. S. 45*. — 7 Es werden nur Zinssätze berücksichtigt, die über der jeweiligen Standardkondition der in die Erhebung einbezogenen Banken liegen. — 8 Es wird lediglich eine Mindest-/Grundverzinsung, aber keine Prämie bzw. kein Bonus gewährt. — 9 Es wird ein über der Mindest-/Grundverzinsung liegender Zinssatz und/oder eine Prämie bzw. ein Bonus gewährt. — 10 Verzinsung, die beim „Durchhalten" der Sparpläne bzw. Erreichen der Sparziele gewährt wird.

8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland

Land/Zinssatz	Neuer Satz % p.a.	Neuer Satz gültig ab	Vorheriger Satz % p.a.	Vorheriger Satz gültig ab
1. EU-Länder 1)				
Dänemark				
Diskontsatz	2 3/4	9. 4.99	3 1/4	4. 2.99
Repo-/CD-Abgabesatz	2,85	17. 6.99	2,90	9. 4.99
Griechenland				
Einlagenzins 2)	11,50	14. 1.99	11,60	10.12.98
Repo-Satz	12	13. 1.99	12 1/4	9.12.98
Lombardsatz	13 1/2	14. 1.99	15 1/2	10.12.98
Großbritannien				
Repo-Satz 3)	5	10. 6.99	5 1/4	8. 4.99
Schweden				
Einlagenzins	2 3/4	17. 2.99	3 1/4	12.11.98
Repo-Satz	2,90	25. 3.99	3,15	17. 2.99
Lombardsatz	4 1/4	17. 2.99	4 3/4	12.11.98
2. Schweiz				
Diskontsatz	1/2	9. 4.99	1	27. 9.96
3. Außereuropäische Länder				
Japan				
Diskontsatz	1/2	8. 9.95	1	14. 4.95
Kanada 4)				
Diskontsatz	4 3/4	4. 5.99	5	31.03.99
Vereinigte Staaten				
Diskontsatz	4 1/2	17.11.98	4 3/4	15.10.98
Federal Funds Ziel 5)	5	30.06.99	4 3/4	17.11.98

1 Nur die vorerst nicht an der EURO-Währung beteiligten Mitgliedstaaten. — 2 Basis-Tranche. — 3 Leitzins der Bank of England. — 4 Obergrenze des Zinsbandes der Bank of Canada für Call-Geld. — 5 Für den Interbankenhandel mit Zentralbankgeld angesteuerter Satz.

9. Geldmarktsätze im Ausland

Monats- bzw. Wochendurchschnitte aus täglichen Angaben 1)
% p.a.

Monat bzw. Woche	London Tagesgeld 2)	London Schatzwechsel (3 Monate) Emissionssatz 3)	New York Federal Funds 4)	New York Schatzwechsel (3 Monate) Emissionssatz 3)	Tokio Tagesgeld	Tokio Gensaki Rate (3 Monate)	Zürich Dreimonatsgeld 5)	Hongkong Tagesgeld 6)	Hongkong Exchange Fund Bills 7)	Euro-Dollar-Markt Tagesgeld 8)	Euro-Dollar-Markt Monatsgeld 9)	Euro-Dollar-Markt Dreimonatsgeld 9)	Nachrichtlich: Swap-Sätze am freien Markt 10) US-$/DM Euro/US-$	Nachrichtlich: Swap-Sätze am freien Markt 10) £/DM Euro/£
1997 Juli	6,68	6,58	5,51	5,06	0,49	0,36	0,94	5,79	6,01	5,54	5,58	5,66	– 2,53	– 3,78
Aug.	6,88	6,84	5,54	5,13	0,49	0,36	0,81	6,50	6,61	5,54	5,54	5,65	– 2,40	– 3,87
Sept.	6,93	6,89	5,54	4,97	0,50	0,33	0,88	6,76	6,51	5,60	5,58	5,62	– 2,39	– 3,90
Okt.	6,91	6,94	5,50	4,95	0,48	0,33	1,31	11,23	8,63	5,53	5,58	5,68	– 2,15	– 3,67
Nov.	7,11	7,09	5,52	5,15	0,49	0,31	1,38	5,43	9,11	5,59	5,64	5,80	– 2,08	– 3,77
Dez.	7,17	7,02	5,50	5,16	0,39	0,23	1,00	4,53	7,39	5,60	5,85	5,82	– 2,12	– 3,84
1998 Jan.	7,13	6,80	5,56	5,09	0,44	0,24	0,71	7,06	9,47	5,53	5,54	5,58	– 2,05	– 3,89
Febr.	7,15	6,88	5,51	5,11	0,43	0,26	0,46	4,68	7,02	5,54	5,54	5,58	– 2,09	– 3,93
März	7,09	6,98	5,49	5,03	0,43	0,26	0,77	4,43	6,30	5,53	5,58	5,58	– 2,12	– 3,91
April	7,09	7,02	5,45	5,00	0,44	0,27	0,88	4,47	5,84	5,55	5,55	5,65	– 2,02	– 3,78
Mai	7,13	6,99	5,49	5,03	0,43	0,28	1,08	5,13	6,47	5,53	5,58	5,63	– 2,04	– 3,76
Juni	7,47	7,29	5,56	4,99	0,44	0,28	1,44	6,72	9,07	5,61	5,56	5,63	– 2,09	– 4,04
Juli	7,29	7,22	5,54	4,96	0,41	0,29	1,31	5,78	7,86	5,58	5,59	5,63	– 2,14	– 4,13
Aug.	7,37	7,19	5,55	4,94	0,43	0,29	1,00	9,84	9,78	5,56	5,59	5,63	– 2,14	– 4,11
Sept.	7,44	6,95	5,51	4,74	0,32	0,18	0,84	5,83	8,37	5,58	5,52	5,45	– 2,00	– 3,89
Okt.	7,44	6,54	5,07	4,08	0,24	0,11	0,50	4,52	6,33	5,30	5,27	5,22	– 1,69	– 3,52
Nov.	6,55	6,31	4,83	4,44	0,20	0,11	0,94	4,61	5,60	5,13	5,20	5,28	– 1,67	– 3,21
Dez.	6,21	5,71	4,68	4,42	0,25	0,12	0,69	4,23	5,22	4,95	5,54	5,20	– 1,89	– 3,04
1999 Jan.	5,87	5,28	4,63	4,34	0,23	0,14	0,56	3,96	5,64	4,79	4,98	5,00	+ 1,85	+ 2,61
Febr.	5,63	5,08	4,76	4,45	0,18	0,13	0,56	4,96	5,63	4,74	4,94	5,00	+ 1,87	+ 2,27
März	5,43	5,07	4,81	4,48	0,04	0,08	0,56	4,50	5,28	4,83	4,94	5,01	+ 1,95	+ 2,24
April	5,38	4,90	4,74	4,28	0,03	0,06	0,38	4,44	4,92	4,75	4,92	5,00	+ 2,29	+ 2,52
Mai	5,29	4,93	4,74	4,51	0,03	0,05	0,44	4,47	4,82	4,78	4,91	5,02	+ 2,47	+ 2,69
Juni p)	5,05	4,76	4,76	4,59	0,03	0,04	0,50	5,31	5,13	4,88	5,04	5,18	+ 2,60	+ 2,50
Woche endend p)														
1999 Mai 28.	5,21	4,92	4,73	4,50	0,03	0,05	0,44	4,94	4,92	4,81	4,93	5,05	+ 2,51	+ 2,64
Juni 4.	5,34	4,93	4,65	4,62	0,03	0,04	.	4,88	4,96	4,89	4,95	5,09	+ 2,55	+ 2,69
11.	5,44	4,72	4,71	4,61	0,03	0,04	.	5,21	5,02	4,71	4,96	5,11	+ 2,54	+ 2,59
18.	4,79	4,68	4,73	4,62	0,03	0,04	.	4,69	5,13	4,79	5,01	5,17	+ 2,59	+ 2,42
25.	4,78	4,71	4,71	4,61	0,03	0,04	0,50	5,98	5,23	4,74	5,10	5,23	+ 2,63	+ 2,40

1 Soweit nicht anders vermerkt. — 2 Overnight money am Interbankenmarkt. — 3 Monate: Durchschnitt aus den bei den wöchentlichen Schatzwechselauktionen erzielten Emissionssätzen; Wochen: Durchschnitt aus den am Ausgabetag erzielten Emissionssätzen. — 4 Wochendurchschnitt: jeweils Donnerstag bis Mittwoch. — 5 Dreimonatsdepot bei Großbanken in Zürich; Monate: Durchschnitt der Ultimowerte. Wert in der vierten Woche jeweils Stichtag Ultimo. — 6 Hongkong-Dollar Interbank Offered Rates (HIBOR). — 7 Von der Hongkong Monetary Authority regelmäßig emittierte Geldmarktpapiere; Laufzeit 91 Tage. — 8 Ab Januar 1999 Sätze für overnight deposits. — 9 Ab Januar 1999 US-Dollar London Interbank Offered Rates (LIBOR). Vorher basierten die Sätze auf Angaben vom Frankfurter und Luxemburger Bankplatz. — 10 Sätze für Kontrakte mit dreimonatiger Laufzeit. Infolge der Mengennotierung wird seit Januar 1999 der Terminswapsatz Euro/Fremdwährung für den Rückkaufstag des Swapgeschäfts in der Fremdwährung errechnet; vorher lautete die Rechnung auf DM. Dadurch verändert sich der bisherige Deport (–) in einen Report (+).

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland *)

Zeit	Festverzinsliche Wertpapiere										
	Absatz						Erwerb				
		inländische Rentenwerte 1)					Inländer				
	Absatz = Erwerb insgesamt	zusammen	Bankschuldverschreibungen	Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand 2)	ausländische Rentenwerte 3)	zusammen 4)	Kreditinstitute einschl. Bausparkassen 5)	Nichtbanken 6)	Offenmarktoperationen der Bundesbank 5)	Ausländer 7)
	Mio DM										
1986	103 497	87 485	29 509	200	57 774	16 012	45 927	31 192	13 667	1 068	57 570
1987	112 285	88 190	28 448	- 27	59 768	24 095	78 193	45 305	33 599	- 711	34 093
1988	88 425	35 100	- 11 029	- 100	46 228	53 325	86 657	36 838	49 417	402	1 769
1989	118 285	78 409	52 418	344	25 649	39 876	96 073	20 311	76 448	- 686	22 212
1990	244 827	220 340	136 799	- 67	83 609	24 487	225 066	91 833	133 266	- 33	19 763
1991	231 965	219 346	131 670	667	87 011	12 619	173 099	45 095	127 310	694	58 866
1992	291 762	284 054	106 857	- 175	177 376	7 708	170 873	132 236	37 368	1 269	120 887
1993	395 110	382 571	151 812	200	230 560	12 539	183 195	164 436	20 095	- 1 336	211 915
1994	303 339	276 058	117 185	- 65	158 939	27 281	279 989	126 808	154 738	- 1 557	23 349
1995	227 099	203 029	162 538	- 350	40 839	24 070	141 282	49 193	94 409	- 2 320	85 815
1996	254 092	233 519	191 341	649	41 529	20 573	147 266	117 352	30 767	- 853	106 826
1997	327 315	250 688	184 911	1 563	64 214	76 627	198 471	144 177	54 294	-	128 845
1998	417 435	308 201	254 367	3 143	50 691	109 234	249 935	203 342	46 593	-	167 500
1998 Nov.	47 705	34 387	23 539	154	10 695	13 318	27 558	24 409	3 149	-	20 147
Dez.	6 327	- 6 548	1 210	500	- 8 258	12 875	- 10 771	- 27 622	16 851	-	17 098
	Mio Euro										
1999 Jan.	38 961	30 946	19 953	- 51	11 044	8 015	22 630	- 5 571	28 201	-	16 331
Febr.	28 303	14 494	16 234	-	- 1 740	13 809	21 701	8 471	13 230	-	6 602
März	30 880	17 051	11 941	149	4 961	13 829	19 002	13 744	5 258	-	11 878
April	37 128	26 700	25 247	-	1 453	10 428	14 894	12 747	2 147	-	22 234
Mai	30 042	15 831	13 745	-	2 086	14 211	31 329	23 089	8 240	-	- 1 287

Zeit	Aktien						
	Absatz			Erwerb			
				Inländer			
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	zusammen 10)	Kreditinstitute 5) 11)	Nichtbanken 6)	Ausländer 12)
	Mio DM						
1986	32 371	16 394	15 976	17 195	5 022	12 173	15 174
1987	15 845	11 889	3 955	16 439	2 153	14 286	- 594
1988	21 390	7 528	13 862	18 436	1 177	17 259	2 953
1989	35 511	19 365	16 147	10 231	4 913	5 318	25 277
1990	50 070	28 021	22 048	52 631	7 215	45 416	- 2 561
1991	33 478	13 317	20 161	32 247	2 466	29 781	1 230
1992	32 595	17 226	15 370	40 651	2 984	37 667	- 8 055
1993	39 355	19 512	19 843	30 871	4 133	26 738	8 485
1994	55 125	29 160	25 966	54 466	1 622	52 844	659
1995	46 422	23 600	22 822	49 354	11 945	37 409	- 2 931
1996	71 693	34 212	37 481	55 164	12 627	42 537	16 529
1997	114 694	22 239	92 454	91 876	8 547	83 329	22 818
1998	235 597	48 796	186 800	134 422	20 252	114 170	101 176
1998 Nov.	62 288	1 460	60 828	10 849	15 554	- 4 705	51 439
Dez.	14 125	5 820	8 305	18 387	- 12 481	30 868	- 4 262
	Mio Euro						
1999 Jan.	10 299	1 341	8 958	10 228	3 425	6 803	71
Febr.	3 785	617	3 168	2 294	1 498	796	1 491
März	5 301	1 166	4 135	22 106	16 994	5 112	- 16 805
April	6 518	3 723	2 795	8 279	6 608	1 671	- 1 761
Mai	708	2 253	- 1 545	- 1 096	2 253	- 3 349	1 804

* Ohne Investmentzertifikate (siehe Tabelle VII. 6). — **1** Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — **2** Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — **3** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Rentenwerte durch Inländer; Transaktionswerte. — **4** In- und ausländische Rentenwerte. — **5** Buchwerte; statistisch bereinigt. — **6** Als Rest errechnet, enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — **7** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Rentenwerte (einschl. Geldmarktpapiere der Banken) durch Ausländer; Transaktionswerte. — **8** Zu Emissionskursen. — **9** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — **10** In- und ausländische Aktien. — **11** Bis einschl. 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — **12** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) – vor 1989 auch inländische Investmentzertifikate – durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Nominalwert in Mio DM, ab 1999 in Mio Euro

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1) zusammen	Hypotheken-pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver-schreibungen von Spezialkre-ditinstituten	Sonstige Bankschuld-verschrei-bungen	Industrie-obligationen 2)	Anleihen der öffent-lichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus-landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh-rung begeben
Brutto-Absatz 4)									
1990	428 698	286 709	14 923	70 701	89 755	111 326	–	141 990	35 168
1991	442 089	292 092	19 478	91 489	80 738	100 386	707	149 288	32 832
1992	572 767	318 522	33 633	134 363	49 195	101 333	–	254 244	57 282
1993	733 126	434 829	49 691	218 496	34 028	132 616	457	297 841	87 309
1994	627 331	412 585	44 913	150 115	39 807	177 750	486	214 261	61 465
1995	620 120	470 583	43 287	208 844	41 571	176 877	200	149 338	102 719
1996	731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542
1998 Sept.	85 972	72 315	8 961	29 343	9 629	24 383	20	13 637	1 875
Okt.	76 432	50 026	5 798	22 177	3 830	18 222	130	26 276	2 483
Nov.	83 731	59 239	6 026	27 668	2 445	23 100	150	24 342	11 986
Dez.	77 539	58 540	3 365	25 443	5 496	24 237	500	18 499	10 674
Mio Euro									
1999 Jan.	68 192	46 904	3 390	29 019	4 238	10 257	–	21 288	5 319
Febr.	47 787	40 901	2 477	21 003	3 461	13 961	–	6 886	8 419
März	48 249	37 441	2 311	20 895	2 616	11 620	150	10 658	9 535
April	51 738	44 369	3 833	14 733	10 602	15 202	–	7 368	5 732
Mai	45 739	38 467	2 996	13 904	2 739	18 828	–	7 272	5 498
darunter Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)									
1990	272 642	133 347	10 904	43 250	26 767	52 425	–	139 295	29 791
1991	303 326	172 171	11 911	65 642	54 878	39 741	707	130 448	22 772
1992	430 479	211 775	28 594	99 627	40 267	43 286	–	218 703	51 939
1993	571 533	296 779	43 365	160 055	26 431	66 923	230	274 524	82 049
1994	429 369	244 806	36 397	109 732	29 168	69 508	306	184 255	53 351
1995	409 469	271 763	30 454	141 629	28 711	70 972	200	137 503	85 221
1996	473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645
1998 Sept.	53 954	48 574	7 802	25 192	8 256	7 323	20	5 360	1 221
Okt.	52 003	27 040	3 651	13 499	2 967	6 924	130	24 833	2 418
Nov.	58 166	34 431	4 701	22 527	1 338	5 866	150	23 585	10 922
Dez.	43 638	33 330	2 860	18 185	3 817	8 468	500	9 808	9 637
Mio Euro									
1999 Jan.	53 031	32 724	1 657	24 729	3 242	3 097	–	20 306	5 205
Febr.	31 501	25 451	1 991	14 266	3 024	6 170	–	6 050	5 754
März	28 140	21 649	1 316	14 201	1 872	4 260	150	6 342	8 768
April	30 471	23 766	3 419	9 462	7 753	3 133	–	6 705	2 817
Mai	24 786	17 838	1 892	9 972	2 111	3 863	–	6 948	5 298
Netto-Absatz 6)									
1990	226 707	140 327	– 3 922	– 72	73 287	71 036	– 67	86 449	21 717
1991	227 822	139 396	4 729	22 290	65 985	46 390	558	87 868	18 583
1992	304 751	115 786	13 104	58 235	19 585	24 864	– 175	189 142	34 114
1993	403 212	159 982	22 496	122 917	– 13 156	27 721	180	243 049	43 701
1994	270 088	116 519	18 184	54 316	– 6 897	50 914	– 62	153 630	21 634
1995	205 482	173 797	18 260	96 125	3 072	56 342	– 354	32 039	61 020
1996	238 427	195 058	11 909	121 929	6 020	55 199	585	42 788	69 951
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	1 560	67 437	63 181
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	3 118	60 243	84 308
1998 Sept.	16 306	20 626	2 520	12 086	3 425	2 596	20	– 4 341	– 2 009
Okt.	19 244	6 900	1 121	6 626	– 961	114	130	12 214	– 6 064
Nov.	38 809	25 347	4 272	14 504	– 1 481	8 050	150	13 312	6 931
Dez.	– 13 235	– 2 831	– 1 632	– 1 271	– 1 776	1 849	500	– 10 904	4 304
Mio Euro									
1999 Jan.	31 337	20 888	1 664	17 625	2 838	– 1 240	– 51	10 500	3 377
Febr.	14 850	16 378	778	9 434	1 752	4 414	–	– 1 529	4 444
März	17 834	13 814	242	12 303	– 766	2 035	150	3 870	7 323
April	23 306	22 527	1 872	6 902	8 079	5 675	–	779	3 074
Mai	19 838	17 481	1 094	6 479	863	9 045	–	2 357	2 239

* Begriffsabgrenzungen siehe Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 2, Kapitalmarktstatistik. — **1** Ohne Bank-Namensschuldverschreibungen. — **2** Schuldverschreibungen von privaten Wirtschaftsunternehmen. — **3** Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — **4** Bruttoabsatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. — **5** Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — **6** Bruttoabsatz minus Tilgung.

VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Nominalwert in Mio DM, ab 1999 in Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1) zusammen	Hypotheken-pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver-schreibungen von Spezial-kreditinstituten	Sonstige Bankschuld-verschreibungen	Industrie-obligationen	Anleihen der öffent-lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus-landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh-rung begeben
	Mio DM								
1990	1 458 943	900 977	138 025	369 901	155 045	238 005	2 604	555 362	223 176
1991	1 686 765	1 040 374	142 757	392 190	221 031	284 396	3 161	643 230	241 760
1992	1 991 515	1 156 162	155 862	450 424	240 616	309 259	2 983	832 370	275 873
1993	2 394 728	1 316 142	178 357	573 341	227 463	336 981	3 163	1 075 422	319 575
1994	2 664 814	1 432 661	196 541	627 657	219 214	389 249	3 101	1 229 053	341 210
1995	2 870 295	1 606 459	214 803	723 781	222 286	445 589	2 746	1 261 090	402 229
1996	3 108 724	1 801 517	226 711	845 710	228 306	500 790	3 331	1 303 877	472 180
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
1998 Nov.	3 707 469	2 257 499	267 353	1 125 469	261 019	603 658	7 509	1 442 461	615 363
Dez.	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
	Mio Euro								
1999 Jan.	1 920 169	1 173 681	133 635	592 418	134 367	313 262	4 044	742 444	320 208
Febr.	1 935 019	1 190 060	134 413	601 852	136 119	317 676	4 044	740 915	324 652
März	1 952 853	1 203 874	134 655	614 155	135 353	319 711	4 194	744 784	331 975
April	1 976 159	1 226 401	136 526	621 058	143 432	325 386	4 194	745 563	335 049
Mai	1 995 996	1 243 882	137 620	627 536	144 295	334 431	4 194	747 920	337 288
	Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)					Stand Ende Mai 1999			
Laufzeit in Jahren									
bis unter 2	569 826	396 871	40 661	165 218	43 294	147 697	693	172 262	79 049
2 bis unter 4	533 452	349 277	38 527	177 629	40 563	92 558	1 469	182 707	89 897
4 bis unter 6	370 434	236 775	28 794	137 927	25 808	44 244	713	132 946	61 953
6 bis unter 8	205 629	129 302	12 077	79 395	12 426	25 405	700	75 627	27 126
8 bis unter 10	178 111	103 494	16 588	55 530	15 448	15 926	516	74 099	53 726
10 bis unter 15	37 230	21 621	963	11 104	5 131	4 423	102	15 506	17 478
15 bis unter 20	48 642	2 914	9	477	601	1 828	–	45 727	2 515
20 und darüber	52 672	3 627	–	255	1 021	2 350	–	49 045	5 544

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtfälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nichtgesamtfälligen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten

Nominalwert in Mio DM, ab 1999 in Mio Euro

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts-zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts-zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von: Bareinzahlung und Umtausch von Wandel-schuldverschrei-bungen 1)	Ausgabe von Kapitalberich-tigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u.ä.	Verschmelzung und Vermögens-übertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapital-herabsetzung und Auflösung
	Mio DM								
1990	144 686	12 650	7 362	751	3 715	1 049	– 43	1 284	– 1 466
1991	151 618	6 932	3 656	610	2 416	407	– 182	411	– 386
1992	160 813	9 198	4 295	728	1 743	1 073	– 732	3 030	– 942
1993	168 005	7 190	5 224	772	387	876	10	707	– 783
1994 o)	190 012	14 237	6 114	1 446	1 521	1 883	– 447	5 086	– 1 367
1995	211 231	21 217	5 894	1 498	1 421	1 421	– 623	13 739	– 2 133
1996 2)	216 461	7 131	8 353	1 355	396	1 684	– 3 056	833	– 2 432
1997	221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	– 2 423	197	– 1 678
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	– 4 055	3 905	– 1 188
1998 Nov.	239 147	5 860	651	99	17	5 067	– 57	167	– 85
Dez.	238 156	– 991	638	640	20	362	– 2 526	– 10	– 114
	Mio Euro								
1999 Jan.	122 487	720	805	43	19	5	162	– 257	– 57
Febr.	122 876	390	197	42	11	114	– 340	374	– 7
März	122 838	– 38	144	97	32	52	– 186	– 117	– 61
April	123 439	601	380	22	31	50	– 21	150	– 11
Mai	123 841	402	183	178	5	9	– 290	329	– 11

o Ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Gesellschaften (dadurch bedingte Zunahme des Umlaufs: 7771 Mio DM). — 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Bestand durch Revision um 1902 Mio DM reduziert.

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufsrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)							nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanl. unter inländ. Konsortialführung begeben 1) 5)	Indizes 2) 3)		
		Anleihen der öffentlichen Hand			Bankschuldverschreibungen				Renten	Aktien	
			börsennotierte Bundeswertpapiere								
	insgesamt	zusammen	zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)	zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre	Industrieobligationen		Deutscher Rentenindex (REX)	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktienindex (DAX)
	% p.a.								Tagesdurchschnittskurs	Ende 1987=100	Ende 1987=1000
1990	8,9	8,8	8,8	8,7	9,0	8,9	9,0	9,2	93,50	145,00	1 398,23
1991	8,7	8,6	8,6	8,5	8,9	8,6	8,9	9,2	96,35	148,16	1 577,98
1992	8,1	8,0	8,0	7,8	8,3	8,1	8,7	8,8	101,54	134,92	1 545,05
1993	6,4	6,3	6,3	6,5	6,5	6,8	6,9	6,8	109,36	191,13	2 266,68
1994	6,7	6,7	6,7	6,9	6,8	7,2	7,0	6,9	99,90	176,87	2 106,58
1995	6,5	6,5	6,5	6,9	6,5	7,2	6,9	6,8	109,18	181,47	2 253,88
1996	5,6	5,6	5,6	6,2	5,5	6,4	5,8	5,8	110,37	217,47	2 888,69
1997	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,9	5,2	5,5	111,01	301,47	4 249,69
1998	4,5	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	5,3	118,18	343,64	5 002,39
1998 Nov.	4,1	4,0	4,0	4,1	4,1	4,6	4,7	5,3	117,57	343,90	5 022,70
Dez.	3,8	3,7	3,7	3,9	3,8	4,3	4,7	5,1	118,18	343,64	5 002,39
1999 Jan.	3,6	3,6	3,5	3,7	3,6	4,1	4,4	4,9	119,48	354,47	5 159,96
Febr.	3,7	3,7	3,7	3,9	3,7	4,2	4,4	5,0	117,60	341,57	4 911,81
März	3,8	3,8	3,8	4,0	3,8	4,4	4,5	5,2	118,20	337,39	4 884,20
April	3,6	3,6	3,6	3,9	3,6	4,2	4,4	4,8	118,98	364,29	5 393,11
Mai	3,7	3,7	3,7	4,0	3,7	4,3	4,4	4,7	117,83	344,51	5 069,83
Juni	4,1	4,1	4,1	4,4	4,1	4,7	4,7	5,1	115,22	363,10	5 378,52

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominiert sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufsbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. — 5 Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland

Zeit	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz von Zertifikaten							Erwerb					
		inländischer Fonds (Mittelaufkommen)						ausländischer Fonds 4)	Inländer					Ausländer 5)
			Publikumsfonds 1)				Spezialfonds			Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 3)		
				darunter										
		zusammen	zusammen	Geldmarktfonds	Wertpapierfonds	Offene Immobilienfonds			zusammen	zusammen	darunter ausländische Zertifikate	zusammen	darunter ausländische Zertifikate	
	Mio DM													
1990	25 788	26 857	7 904	–	8 032	– 128	18 952	– 1 069	25 766	4 296	– 362	21 470	– 707	22
1991	50 064	37 492	13 738	–	11 599	2 144	23 754	12 572	49 890	8 594	– 5	41 296	12 577	174
1992	81 514	20 474	– 3 102	–	– 9 189	6 087	23 575	61 040	81 518	10 495	2 152	71 023	58 888	– 4
1993	80 259	61 672	20 791	–	6 075	14 716	40 881	18 587	76 258	16 982	2 476	59 276	16 111	4 001
1994	130 995	108 914	63 263	31 180	24 385	7 698	45 650	22 081	125 943	9 849	– 689	116 094	22 770	5 052
1995	55 246	54 071	16 777	6 147	3 709	6 921	37 294	1 175	56 295	12 172	188	44 123	987	– 1 049
1996	83 386	79 110	16 517	– 4 706	7 273	13 950	62 592	4 276	85 704	19 924	1 685	65 780	2 591	– 2 318
1997	153 879	138 945	31 501	– 5 001	30 066	6 436	107 445	14 934	158 022	35 924	340	122 098	14 594	– 4 143
1998	190 794	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	21 046	193 563	43 937	961	149 626	20 085	– 2 769
1998 Nov.	12 832	10 889	5 781	20	4 919	594	5 109	1 943	15 862	1 881	– 169	13 981	2 112	– 3 030
Dez.	27 099	28 019	1 679	– 391	1 464	483	26 340	– 920	25 535	8 390	2 031	17 145	– 2 951	1 564
	Mio Euro													
1999 Jan.	14 757	14 020	6 523	1 447	3 162	1 870	7 497	737	13 468	436	– 727	13 032	1 464	1 289
Febr.	9 894	8 782	4 597	673	2 894	954	4 185	1 112	9 438	2 227	811	7 211	301	456
März	8 456	5 829	2 774	– 18	2 108	629	3 055	2 627	8 580	1 069	– 316	7 511	2 943	– 124
April	9 837	8 937	3 222	649	1 768	778	5 715	900	9 962	1 943	68	8 019	832	– 125
Mai	11 124	9 264	3 490	903	1 844	661	5 774	1 860	11 153	3 599	98	7 554	1 762	– 29

1 Ab Oktober 1998 einschl. Altersvorsorgefonds. — 2 Buchwerte. — 3 Als Rest errechnet. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Investmentzertifikate durch Inländer; Transaktionswerte. — 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Investmentzertifikate durch Ausländer; Transaktionswerte (bis einschl. 1988 unter Aktien erfaßt). — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte *)

Mrd DM

Zeit	Gebietskörperschaften 1)										Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt		
	Einnahmen		Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben			Saldo der Einnahmen und Ausgaben			Saldo der Einnahmen und Ausgaben
				darunter:												
	insgesamt	darunter Steuern 3)	insgesamt 4)	Personalausgaben	Laufender Sachaufwand	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzierungshilfen 5)		Einnahmen 6)	Ausgaben		Einnahmen	Ausgaben	
1991	803,9	661,9	925,8	261,2	126,7	298,5	77,1	85,8	74,8	−121,9	551,7	538,7	+ 13,0	1 286,0	1 394,9	−108,9
1992	904,1	731,7	1 013,9	285,7	134,0	304,8	100,6	101,1	86,1	−109,8	609,1	617,4	− 8,3	1 436,0	1 554,1	−118,1
1993	928,7	749,1	1 060,2	296,8	136,0	340,5	102,1	97,0	87,3	−131,5	660,8	658,7	+ 2,1	1 492,0	1 621,4	−129,4
1994	994,2	786,2	1 101,1	315,5	137,3	352,3	114,0	93,2	86,5	−106,9	694,1	693,7	+ 0,4	1 595,3	1 701,8	−106,5
1995	1 026,1	814,2	1 136,1	324,8	135,5	366,4	129,0	90,1	86,3	−110,0	731,2	743,8	− 12,5	1 663,1	1 785,7	−122,5
1996 p)	1 000,5	800,0	1 121,9	326,2	137,0	361,2	130,7	83,9	80,1	−121,4	771,0	783,3	− 12,3	1 666,1	1 799,8	−133,7
1997 ts)	1 013,5	797,2	1 109,0	325,5	136,0	353,0	132,0	81,5	77,0	− 95,5	799,0	793,5	+ 5,5	1 704,5	1 794,5	− 90,0
1998 ts)	1 073,0	833,0	1 130,0	326,5	136,5	371,0	134,0	81,0	78,5	− 57,0	813,0	808,5	+ 4,5	1 767,0	1 819,0	− 52,0
1997 1.Vj.	229,9	187,1	262,0	75,0	30,9	93,0	37,5	11,9	15,1	− 32,1	194,1	196,3	− 2,2	394,6	428,9	− 34,3
2.Vj.	238,7	187,4	255,6	74,8	31,6	89,9	27,9	15,9	14,0	− 16,9	197,7	198,0	− 0,3	406,9	424,3	− 17,4
3.Vj.	246,3	192,8	267,9	77,2	32,3	88,4	33,0	19,6	17,7	− 21,5	196,1	196,9	− 0,8	417,5	439,8	− 22,3
4.Vj.	293,6	230,1	315,8	94,9	40,2	85,6	33,1	29,3	31,0	− 22,2	210,3	202,4	+ 8,0	481,6	495,9	− 14,3
1998 1.Vj.	241,0	188,3	271,4	74,0	31,2	99,6	41,0	11,9	14,6	− 30,4	196,2	195,8	+ 0,4	405,0	434,9	− 30,0
2.Vj.	263,5	199,1	255,6	75,6	30,2	92,3	24,9	15,9	15,3	+ 8,0	200,1	202,7	− 2,6	432,2	426,9	+ 5,4
3.Vj.	250,8	204,7	273,4	77,2	32,3	91,2	34,4	19,7	18,6	− 22,6	201,3	200,2	+ 1,1	422,6	444,1	− 21,5
4.Vj. p)	313,2	241,6	324,5	96,2	41,5	92,3	32,8	29,0	31,0	− 11,3	204,2	197,8	+ 6,5	491,4	496,2	− 4,8

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Die hier verwendete haushaltsmäßige Abgrenzung weicht von der Systematik des Staatskontos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und bei den Vierteljahresdaten in einigen Punkten auch von der Finanzstatistik ab. — 1 Einschl. Nebenhaushalte. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. Zu den Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn vgl. Anmerkung 1 zu Tab. VIII. 2. — 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. — 3 Die hier entsprechend der Haushaltsstatistik ausgewiesenen Steuereinnahmen können von den in Tab. VIII. 4 enthaltenen Angaben gemäß der Steuerstatistik abweichen. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Ausgaben für Investitionszuschüsse und Darlehen sowie Beteiligungserwerb. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesanstalt für Arbeit.

Gegenüber früheren Berichten werden nunmehr (entsprechend der veränderten Darstellung in der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Finanzstatistik und den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) die kaufmännisch buchenden Krankenhäuser nicht mehr bei den Jahresergebnissen der Länder- und Gemeindehaushalte und die Zusatzversorgungseinrichtungen für den öffentlichen Dienst nicht mehr bei den Vierteljahres- und Jahresergebnissen der Sozialversicherungen erfaßt.

2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden *)

Zeit	Bund		Länder				Gemeinden			
			West 2) 3)		Ost 3)		West 3)		Ost 3)	
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
	Mrd DM									
1991	354,1	406,1	297,4	315,8	67,4	77,9	196,3	201,9	44,7	43,5
1992	398,4	431,7	318,2	336,3	73,0	86,0	212,6	221,6	50,3	57,5
1993	401,6	462,5	326,5	352,8	76,4	92,5	222,5	230,9	54,4	59,0
1994	439,6	478,9	328,8	357,0	79,3	95,9	228,9	235,1	53,9	59,2
1995	439,3	489,9	338,6	370,2	88,4	101,5	225,6	237,9	58,7	60,8
1996	411,9	490,4	344,8	379,7	93,7	105,5	227,7	232,9	55,0	57,7
1997 ts)	415,5	479,0	351,8	379,5	94,4	104,5	224,5	229,7	51,5	54,0
1998 ts)	438,5	495,0	362,0	384,0	95,5	104,0	233,5	226,5	51,5	52,5
1997 1.Vj.	86,8	116,5	80,3	87,5	23,3	21,3	49,5	53,0	10,9	11,2
2.Vj.	101,6	114,7	79,6	87,1	21,0	22,6	53,3	53,2	12,4	12,5
3.Vj.	98,6	115,0	87,3	90,3	22,9	25,1	54,1	55,6	12,8	13,0
4.Vj.	128,7	132,9	100,4	110,2	26,9	34,7	65,2	64,7	15,7	16,8
1998 1.Vj.	92,8	118,7	83,4	89,0	21,2	20,7	49,2	52,6	10,4	11,0
2.Vj.	104,5	119,3	85,5	87,2	22,0	23,7	55,3	52,5	11,8	12,1
3.Vj.	101,5	121,8	87,1	91,5	24,2	25,3	57,8	54,9	13,0	12,8
4.Vj. p)	139,5	135,2	102,9	111,8	28,3	33,4	68,6	65,3	16,1	16,2
1999 1.Vj. p)	94,8	121,3	83,7	91,6	21,8	22,0	.	.	.	.
	Mrd Euro									
1999 1.Vj. p)	48,4	62,0	42,8	46,9	11,1	11,2	.	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Vgl. die entsprechende Anmerkung zu Tab. VIII. 1. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist bis 1994 in voller Höhe und ab 1995 nur bis zu dem im Haushalt veranschlagten Betrag von 7 Mrd DM berücksichtigt. Überplanmäßige Einnahmen fließen seitdem direkt dem Erblastentilgungsfonds zu. — 2 Einschl. Stadtstaaten. Einschl. Berlin (Ost). — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen.

Gegenüber früheren Berichten werden nunmehr (entsprechend der veränderten Darstellung in der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Finanzstatistik und den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) die kaufmännisch buchenden Krankenhäuser nicht mehr bei den Jahresergebnissen der Länder- und Gemeindehaushalte erfaßt.

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Mrd DM

Position	1990	1991 1)	1991 2)	1992	1993	1994	1995 3) p)	1996 p)	1997 p)	1998 p)
Einnahmen	1 068,4	1 197,7	1 300,4	1 438,0	1 488,2	1 580,8	1 631,2	1 646,8	1 674,7	1 724,3
darunter:										
Steuern	573,2	653,3	689,2	754,7	772,9	811,5	838,8	819,2	822,4	861,6
Sozialabgaben	410,5	450,3	513,0	562,9	596,4	642,6	672,7	706,4	730,1	736,9
Ausgaben	1 118,1	1 287,4	1 395,0	1 525,2	1 600,0	1 668,0	1 751,6	1 771,6	1 776,2	1 803,2
davon:										
Staatsverbrauch	444,1	466,5	556,7	616,4	634,9	658,6	686,6	705,1	703,4	710,1
Zinsen	63,4	74,5	76,7	100,4	104,2	112,2	131,1	131,8	135,9	134,5
Laufende Übertragungen	521,7	620,3	621,7	665,3	720,6	765,0	801,3	812,5	821,9	836,8
Vermögensübertragungen	33,3	66,2	64,9	55,9	53,5	45,9	50,1	45,4	45,5	54,1
Bruttoinvestitionen	55,5	59,9	75,0	87,2	86,8	86,4	82,5	76,8	69,5	67,7
Finanzierungssaldo	– 49,7	– 89,7	– 94,7	– 87,2	– 111,8	– 87,3	– 120,4	– 124,8	– 101,5	– 78,9
in % des Bruttoinlandsproduktes	– 2,1	– 3,4	– 3,3	– 2,8	– 3,5	– 2,6	– 3,5	– 3,5	– 2,8	– 2,1
Nachrichtlich:										
Defizit der Treuhandanstalt	– 4,3	– 19,9	– 19,9	– 29,6	– 38,1	– 37,1	.	.	.	.
Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag in % des Bruttoinlandsproduktes 4)										
Finanzierungssaldo	.	.	– 3,1	– 2,6	– 3,2	– 2,4	– 3,3	– 3,4	– 2,7	– 2,0
Verschuldung	.	.	41,4	44,0	48,0	50,2	58,3	60,8	61,5	61,1

Quelle: Statistisches Bundesamt. — **1** Westdeutschland. — **2** Deutschland. — **3** Bereinigt um den Saldo fiktiver Vermögensübertragungen zwischen dem Staat und dem Unternehmenssektor vor allem im Zusammenhang mit der Auflösung der Treuhandanstalt. Unbereinigt betrug das Defizit 10,1% des BIP. — **4** Der hier ausgewiesene Finanzierungssaldo weicht insbesondere wegen der Umsetzung der Krankenhäuser von den oben ausgewiesenen Werten ab; die Verschuldung weicht wegen einiger Umrechnungen von dem in den Tab. VIII. 7 und VIII. 8 ausgewiesenen Schuldenstand ab. Stand nach Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vom März 1999.

4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union: zusammen 1)	Bund 2)	Länder: zusammen	Länder: darunter neue Bundesländer	Europäische Union 3)	Gemeinden 4): zusammen	Gemeinden 4): darunter in den neuen Bundesländern	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 5)
	Mio DM								
1997 6)	797 154	700 739	368 244	290 771	.	41 724	96 531	7 703	– 117
1998	833 013	727 888	379 491	306 127	.	42 271	104 960	...	+ 166
1999 1.Vj.	.	170 548	84 752	74 156	.	11 640	.	.	.
1999 April	.	53 123	27 735	22 540	.	2 847	.	.	.
Mai	.	55 049	29 225	22 632	.	3 192	.	.	.
	Mio Euro								
1999 1.Vj.	.	87 200	43 333	37 915	.	5 952	.	.	.
1999 April	.	27 161	14 181	11 525	.	1 456	.	.	.
Mai	.	28 146	14 943	11 572	.	1 632	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — **1** Einschl. der Erträge aus den Lastenausgleichsabgaben. — **2** Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen und Anteile am Mineralölsteueraufkommen. — **3** Einschl. der zu Lasten der Steuererträge des Bundes ab 1988 der EU zustehenden weiteren Einnahmenquelle, deren Bezugsgröße das Bruttosozialprodukt ist. — **4** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — **5** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den Einkommensteuern (s. Tab. VIII. 5) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. — **6** Ab 1991 einschl. der Steuereinnahmen in den neuen Bundesländern.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Steuereinnahmen nach Arten

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern									Reine Bundessteuern 8) 9)	Reine Länder-steuern 8)	EU-Zölle 9)	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den Einkommensteuern 10)
		Einkommensteuern 2)					Umsatzsteuern 5) 6)			Gewerbesteuerumlage 6) 7)				
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuern 4)	zusammen	Mehrwertsteuer	Einfuhrumsatzsteuer					
Westdeutschland														
Mio DM														
1997	.	319 461	250 231	11 079	32 719	25 432	223 127	183 251	39 875	8 710	.	29 859	.	3 919 644
1998	.	346 038	260 191	16 837	35 113	33 897	231 588	186 317	45 270	10 228	.	32 457	.	4 155 413
1999 1.Vj.	.	85 946	63 460	1 563	10 593	10 330	60 842	50 305	10 537	148	.	8 817	.	975 351
1999 April	.	22 919	21 122	– 965	531	2 231	19 078	14 947	4 131	1 741	.	2 997	.	302 351
Mai	.	22 644	21 780	– 1 629	468	2 024	21 752	17 975	3 777	614	.	2 632	.	302 274
Mio Euro														
1999 1.Vj.	.	43 943	32 447	799	5 416	5 281	31 108	25 721	5 388	76	.	4 508	.	498 689
1999 April	.	11 718	10 799	– 493	272	1 141	9 754	7 642	2 112	890	.	1 532	.	154 589
Mai	.	11 578	11 136	– 833	239	1 035	11 122	9 191	1 931	314	.	1 346	.	154 550
Deutschland														
Mio DM														
1997	740 272	313 794	248 672	5 764	33 267	26 092	240 900	199 934	40 966	8 732	135 264	34 682	6 900	39 533
1998	775 028	340 231	258 276	11 116	36 200	34 640	250 214	203 684	46 530	10 284	130 513	37 300	6 486	47 140
1999 1.Vj.	181 244	79 669	58 363	– 319	11 005	10 620	65 613	54 819	10 794	153	24 201	10 189	1 420	10 695
1999 April	56 317	20 433	19 366	– 1 685	460	2 293	20 464	16 231	4 233	1 792	9 666	3 425	537	3 195
Mai	58 289	20 359	20 155	– 2 366	509	2 061	23 528	19 680	3 848	652	.	3 017	489	3 240
Mio Euro														
1999 1.Vj.	92 668	40 734	29 840	– 163	5 627	5 430	33 547	28 028	5 519	78	12 374	5 210	726	5 468
1999 April	28 795	10 447	9 902	– 862	235	1 172	10 463	8 299	2 164	916	4 942	1 751	274	1 633
Mai	29 803	10 410	10 305	– 1 210	260	1 054	12 030	10 062	1 968	333	.	1 542	250	1 656

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — **1** Im Gegensatz zur Summe in Tab. VIII. 4 sind hier die Einnahmen aus Lastenausgleichsabgaben, aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (abzüglich der Umlage), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — **2** Das Aufkommen aus Lohn- und veranlagter Einkommensteuer wird ab 1980 im Verhältnis 42,5 : 42,5 : 15 auf Bund, Länder und Gemeinden, das Aufkommen aus Körperschaft- und Kapitalertragsteuer im Verhältnis 50 : 50 auf Bund und Länder verteilt. — **3** Ab 1996 nach Abzug des – teilweise nur für Gesamtdeutschland ausgewiesenen – Kindergeldes. — **4** Ab Februar 1993 einschl. der Erträge aus dem steuerlichen Zinsabschlag, an denen die Gemeinden mit 12% partizipieren. — **5** Anteil des Bundes: 1993 und 1994 63%, 1995 56%, 1996 und 1997 50,5%; Rest jeweils Anteil der Länder. Ab 1998 vorab 3,64%, ab 1999 5,63% für den Bund zur Finanzierung des zusätzlichen Bundeszuschusses an die Rentenversicherung, von Restsumme 2,2% für die Gemeinden, von neuem Restbetrag: Bund 50,5%, Länder 49,5%. Von den genannten Bundesanteilen geht außerdem der EU-Anteil ab. — **6** Seit 1991 werden außerdem die Umsatzsteuerverteilung sowie die Höhe und Verteilung der Gewerbesteuerumlage von der Finanzierung des Schuldendienstes für den Fonds „Deutsche Einheit" beeinflußt. — **7** Bund und Länder je 50%. Ab 1998 Bund 42,2%, Länder 57,8%. — **8** Aufgliederung s. Tab. VIII. 6. — **9** Die Einnahmen aus den reinen Bundessteuern sowie aus den der EU zustehenden Zöllen werden nur noch für Gesamtdeutschland erfaßt. — **10** Ab 1998 einschl. Anteil an den Umsatzsteuern.

6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden

Zeit	Reine Bundessteuern						Reine Ländersteuern					Gemeindesteuern		
	Mineralölsteuer	Tabaksteuer	Branntweinabgaben	Versicherungssteuer	übrige Verkehrssteuern 1)	sonstige Bundessteuern 2)	Kraftfahrzeugsteuer	Vermögensteuer	Erbschaftsteuer	Biersteuer	übrige Ländersteuern	Gewerbesteuer 3)	Grundsteuern	sonstige Gemeindesteuern 4)
Mio DM														
1997	66 008	21 155	4 662	14 127	–	29 312	14 418	1 757	4 061	1 698	12 749	48 601	15 503	1 509
1998	66 677	21 652	4 426	13 951	–	23 807	15 171	1 063	4 810	1 662	14 594	50 508	16 228	1 532
1999 1.Vj.	7 345	3 957	751	6 345	–	5 804	3 809	266	1 357	363	4 394	.	.	.
1999 April	5 032	2 022	311	799	–	1 504	1 312	120	538	144	1 311	.	.	.
Mai	6 465	908	288	929	.	1 555	1 172	109	454	136	1 146	.	.	.
Mio Euro														
1999 1.Vj.	3 756	2 023	384	3 244	–	2 967	1 948	136	694	186	2 246	.	.	.
1999 April	2 573	1 034	159	408	–	769	671	61	275	74	670	.	.	.
Mai	3 306	464	147	475	.	795	599	56	232	70	586	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — **1** Einnahmen aus den bis Ende 1990 bzw. 1991 erhobenen Kapitalverkehrsteuern. — **2** Übrige Verbrauchsteuern sowie die von Mitte 1991 bis Mitte 1992 und erneut ab Anfang 1995 erhobene Ergänzungsabgabe zur Einkommen- und Körperschaftsteuer („Solidaritätszuschlag"). — **3** Nach Ertrag und Kapital. — **4** Einschl. steuerähnlicher Einnahmen. — **5** Ab Anfang 1991 einschl. der Steuereinnahmen in den neuen Bundesländern.

7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt	Buchkredite der Bundesbank	Unverzinsliche Schatzanweisungen	Obligationen/ Schatzanweisungen 1)	Bundesobligationen 1)	Bundesschatzbriefe	Anleihen 1)	Direktausleihungen der Kreditinstitute 2)	Darlehen von Nichtbanken: Sozialversicherungen	Darlehen von Nichtbanken: sonstige 2)	Altschulden: vereinigungsbedingte 3)	Altschulden: Ausgleichsforderungen	Altschulden: sonstige 4)
Öffentliche Haushalte													
1993	1 506 431	–	30 589	150 138	188 767	46 093	402 073	575 722	6 000	19 254	1 421	86 181	196
1994	1 659 632	–	20 506	169 181	181 737	59 334	465 408	644 459	5 257	25 077	1 391	87 098	184
1995	1 993 476	–	8 072	219 864	170 719	78 456	607 224	764 875	4 874	37 010	15 106	87 079	198
1996	2 126 320	–	27 609	217 668	176 164	96 391	631 696	836 582	4 079	36 141	9 960	89 826	203
1997	2 215 893	–	26 336	241 268	177 721	99 317	670 755	879 021	3 630	26 940	1 315	89 376	216
1998 März	2 246 330	–	25 631	239 755	172 919	97 182	692 381	898 920	3 412	25 218	1 268	89 427	218
Juni	2 249 136	–	25 721	245 081	181 627	97 547	690 601	890 544	3 375	23 672	1 283	89 471	214
Sept.	2 266 689	–	24 885	233 880	189 693	96 664	705 134	902 657	3 335	21 546	1 280	87 409	205
Dez. ts)	2 279 231	–	25 631	221 938	199 774	92 698	729 393	893 849	3 238	22 677	1 249	88 583	202
Bund 5)													
1993	685 283	–	23 276	60 565	188 767	46 093	325 201	26 129	730	3 211	1 421	9 698	194
1994	712 488	–	15 870	66 987	181 737	59 334	359 833	16 654	63	862	1 391	9 576	183
1995	756 834	–	8 072	52 354	170 719	78 456	402 307	26 572	23	8 111	1 360	8 684	176
1996	839 883	–	26 789	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	10	7 761	1 330	8 684	183
1997	905 691	–	25 286	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	10	865	1 300	8 684	197
1998 März	932 277	–	25 021	85 443	172 419	97 182	500 252	41 435	10	340	1 292	8 684	201
Juni	946 364	–	24 986	95 495	181 127	97 547	501 046	33 053	10	2 928	1 292	8 684	197
Sept.	964 454	–	24 685	91 104	189 193	96 664	508 272	41 185	–	3 188	1 292	8 684	189
Dez.	957 983	–	24 666	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	–	2 603	1 270	8 684	186
1999 März	506 312	–	12 077	41 245	106 040	45 415	277 684	17 450	–	1 218	645	4 440	100
Westdeutsche Länder													
1993	393 577	–	–	62 585	.	.	22 450	293 845	1 733	10 399	.	2 563	2
1994	415 052	–	–	68 643	.	.	20 451	311 622	1 632	10 444	.	2 259	2
1995	442 536	–	–	72 001	.	.	19 151	339 084	1 333	10 965	.	–	2
1996	477 361	–	320	80 036	.	.	11 934	372 449	874	11 747	.	–	2
1997	505 297	–	350	79 901	.	.	6 739	406 499	705	11 102	.	–	2
1998 März	510 857	–	–	78 902	.	.	5 304	415 098	575	10 976	.	–	2
Juni	514 028	–	–	81 427	.	.	4 208	417 764	539	10 088	.	–	2
Sept.	516 586	–	–	80 259	.	.	4 130	422 974	526	8 697	.	–	2
Dez. p)	525 598	–	520	79 242	.	.	4 489	431 559	410	9 376	.	–	2
Ostdeutsche Länder													
1993	40 263	–	–	18 115	.	.	1 000	21 003	5	140	.	.	.
1994	55 650	–	–	19 350	.	.	1 000	35 065	5	230	.	.	.
1995	69 151	–	–	23 845	.	.	1 500	43 328	17	461	.	.	.
1996	80 985	–	500	25 320	.	.	1 500	53 483	–	182	.	.	.
1997	90 174	–	700	26 040	.	.	1 500	61 697	15	222	.	.	.
1998 März	90 372	–	610	24 925	.	.	1 500	63 100	15	222	.	.	.
Juni	92 573	–	735	25 695	.	.	1 500	64 406	15	222	.	.	.
Sept.	94 555	–	200	27 160	.	.	1 500	65 468	15	212	.	.	.
Dez. p)	98 192	–	445	25 778	.	.	1 500	70 242	15	212	.	.	.
Westdeutsche Gemeinden 6)													
1993	146 755	.	.	–	.	.	–	141 566	3 195	1 994	.	.	.
1994	153 375	.	.	–	.	.	100	147 558	3 121	2 596	.	.	.
1995	157 271	.	.	–	.	.	1 000	151 127	2 911	2 233	.	.	.
1996	158 613	.	.	200	.	.	1 280	152 311	2 658	2 164	.	.	.
1997	160 162	.	.	300	.	.	1 330	154 145	2 453	1 934	.	.	.
1998 März	160 200	.	.	300	.	.	1 330	154 220	2 400	1 950	.	.	.
Juni	159 600	.	.	300	.	.	1 330	153 620	2 400	1 950	.	.	.
Sept.	158 700	.	.	300	.	.	1 330	152 720	2 400	1 950	.	.	.
Dez. ts)	158 030	.	.	300	.	.	1 330	152 020	2 430	1 950	.	.	.
Ostdeutsche Gemeinden 6)													
1993	23 385	.	.	–	.	.	300	22 471	332	282	.	.	.
1994	32 235	.	.	125	.	.	400	30 837	364	509	.	.	.
1995	36 830	.	.	225	.	.	400	35 427	347	431	.	.	.
1996	38 976	.	.	225	.	.	400	37 922	308	121	.	.	.
1997	38 688	.	.	225	.	.	400	37 623	273	167	.	.	.
1998 März	38 700	.	.	225	.	.	400	37 655	250	170	.	.	.
Juni	38 800	.	.	225	.	.	400	37 755	250	170	.	.	.
Sept.	39 000	.	.	225	.	.	400	37 955	250	170	.	.	.
Dez. ts)	39 660	.	.	225	.	.	460	38 555	250	170	.	.	.

Anmerkungen s. Ende der Tabelle.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt	Buchkredite der Bundesbank	Unverzinsliche Schatzanweisungen	Obligationen/ Schatzanweisungen 1)	Bundesobligationen 1)	Bundesschatzbriefe	Anleihen 1)	Direktausleihungen der Kreditinstitute 2)	Darlehen von Nichtbanken: Sozialversicherungen	Darlehen von Nichtbanken: sonstige 2)	Altschulden: vereinigungsbedingte 3)	Altschulden: Ausgleichsforderungen	Altschulden: sonstige 4)
Bundeseisenbahnvermögen 5)													
1994	71 173	.	.	5 208	.	.	29 467	29 232	65	7 200	.	.	.
1995	78 400	.	.	3 848	.	.	28 992	39 005	140	6 415	.	.	.
1996	77 785	.	.	1 882	.	.	28 749	41 537	130	5 489	.	.	.
1997	77 254	.	.	1 927	–	.	25 634	44 807	115	4 772	.	.	.
1998 März	77 445	.	.	1 874	500	.	26 427	44 440	103	4 101	.	.	.
Juni	76 391	.	.	–	500	.	26 468	45 771	102	3 550	.	.	.
Sept.	78 276	.	.	–	500	.	28 105	46 549	86	3 037	.	.	.
Dez.	77 247	.	.	–	500	.	31 648	42 488	79	2 532	.	.	.
1999 März	39 177			–	511		16 883	20 710	40	1 033			
Fonds „Deutsche Einheit" 5)													
1993	87 676	.	1 876	8 873	–	.	43 804	31 566	5	1 552	.	.	.
1994	89 187	.	897	8 867	–	.	43 859	33 744	5	1 816	.	.	.
1995	87 146	.	–	8 891	–	.	44 398	31 925	5	1 927	.	.	.
1996	83 547	.	–	–	–	.	44 312	38 020	5	1 210	.	.	.
1997	79 663	.	–	–	–	.	44 293	34 720	5	645	.	.	.
1998 März	79 530	.	–	–	–	.	48 135	30 755	5	635	.	.	.
Juni	79 323	.	–	–	–	.	47 988	30 705	5	625	.	.	.
Sept.	79 475	.	–	–	–	.	48 240	30 625	5	605	.	.	.
Dez.	79 270	.	–	–	–	.	47 855	30 975	–	440	.	.	.
1999 März	40 528	.	–	–	–	.	26 638	13 691	–	199	.	.	.
ERP-Sondervermögen 5)													
1993	28 263	.	.	.	.	.	9 318	18 945	.	–	.	.	.
1994	28 043	.	.	.	.	.	10 298	17 745	.	–	.	.	.
1995	34 200	.	.	.	.	.	10 745	23 455	.	–	.	.	.
1996	34 135	.	.	.	.	.	10 750	23 385	.	–	.	.	.
1997	33 650	.	.	.	.	.	10 810	22 840	.	–	.	.	.
1998 März	34 720	.	.	.	.	.	10 810	23 910	.	–	.	.	.
Juni	34 660	.	.	.	.	.	10 700	23 960	.	–	.	.	.
Sept.	34 696	.	.	.	.	.	11 921	22 775	.	–	.	.	.
Dez.	34 159	.	.	.	.	.	11 944	20 988	.	1 227	.	.	.
1999 März	17 428	.	.	.	.	.	6 426	10 410	.	592	.	.	.
Kreditabwicklungsfonds / Erblastentilgungsfonds 5)													
1993	101 230	.	5 437	.	.	.	.	20 197	–	1 676	.	73 921	.
1994	102 428	.	3 740	.	.	.	.	22 003	2	1 420	.	75 263	.
1995	328 888	.	–	58 699	.	.	98 731	72 732	98	6 468	13 745	78 395	21
1996	331 918	.	–	54 718	.	.	98 468	81 380	95	7 468	8 630	81 142	19
1997	322 032	.	–	54 028	.	.	98 377	81 616	54	7 233	15	80 692	17
1998 März	318 915	.	–	48 085	.	.	98 150	85 066	54	6 825	– 24	80 743	16
Juni	303 976	.	–	41 939	.	.	96 874	80 176	54	4 140	– 9	80 788	15
Sept.	297 370	.	–	34 833	.	.	101 120	78 946	54	3 689	– 11	78 726	14
Dez.	304 978	.	–	31 633	.	.	110 006	79 226	54	4 167	– 20	79 899	15
1999 März	153 109		–	13 397			59 343	37 433	27	2 031	– 9	40 881	6
Ausgleichsfonds Steinkohleneinsatz / Entschädigungsfonds 5)													
1995	2 220	.	.	.	.	.	–	2 220	–	–	.	.	.
1996	3 117	.	.	.	.	.	9	3 108	–	–	.	.	.
1997	3 283	.	.	.	.	.	54	3 229	–	–	.	.	.
1998 März	3 314	.	.	.	.	.	72	3 241	–	–	.	.	.
Juni	3 420	.	.	.	.	.	87	3 334	–	–	.	.	.
Sept.	3 577	.	.	.	.	.	117	3 460	–	–	.	.	.
Dez.	4 114	.	.	.	.	.	443	3 671	–	–	.	.	.
1999 März	2 332	.	.	.	.	.	238	2 094	–	–	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 2 Im wesentlichen Schuldscheindarlehen. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 3 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten. — 4 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 5 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 6 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände.

Zur Abgrenzung der öffentlichen Haushalte siehe Tab. VIII. 1.

8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung *)

Mio DM

Position	Stand Ende 1996	Stand Ende 1997	Stand Ende Dez. 1998 ts)	Nettokreditaufnahme 1) 1997 insgesamt	1997 1.–3.Vj.	1997 4.Vj.	1998 insgesamt ts)	1998 1.Hj.	1998 1.–3.Vj.	1998 4.Vj. ts)
Kreditnehmer										
Bund	839 883	905 691	957 983	+ 65 808	+ 62 446	+ 3 362	+ 52 292	+ 40 673	+ 58 763	– 6 471
Fonds „Deutsche Einheit"	83 547	79 663	79 270	– 3 884	– 2 214	– 1 670	– 394	– 340	– 188	– 205
ERP- Sondervermögen	34 135	33 650	34 159	– 485	– 644	+ 159	+ 509	+ 1 010	+ 1 047	– 538
Bundeseisenbahnvermögen	77 785	77 254	77 247	– 531	+ 293	– 824	– 6	– 863	+ 1 022	– 1 029
Erblastentilgungsfonds	331 918	322 032	304 978	– 11 037	– 11 430	+ 393	– 18 495	– 18 094	– 24 753	+ 6 259
Ausgleichsfonds Steinkohleneinsatz	3 108	3 229	3 971	+ 121	+ 113	+ 8	+ 742	+ 105	+ 231	+ 511
Entschädigungsfonds	9	54	143	+ 45	+ 31	+ 14	+ 89	+ 33	+ 63	+ 26
Westdeutsche Länder	477 361	505 297	525 598	+ 27 936	+ 15 783	+ 12 153	+ 20 301	+ 8 731	+ 11 289	+ 9 012
Ostdeutsche Länder	80 985	90 174	98 192	+ 9 189	+ 3 339	+ 5 850	+ 8 018	+ 2 400	+ 4 382	+ 3 637
Westdeutsche Gemeinden 2)	158 613	160 162	158 030	+ 5 932	+ 3 502	+ 2 430	+ 745	+ 715	– 185	+ 930
Ostdeutsche Gemeinden 2)	38 976	38 688	39 660	+ 2 428	+ 824	+ 1 604	+ 981	+ 121	+ 321	+ 660
Insgesamt	2 126 320	2 215 893	2 279 231	+ 95 523	+ 72 043	+ 23 479	+ 64 782	+ 34 491	+ 51 991	+ 12 792
Schuldarten										
Unverzinsliche Schatzanweisungen 3)	27 609	26 336	25 631	– 1 273	– 2 686	+ 1 413	– 705	– 614	– 1 451	+ 746
Obligationen/Schatzanweisungen 4)	217 668	241 268	221 938	+ 23 600	+ 16 887	+ 6 713	– 19 330	+ 3 813	– 7 388	– 11 942
Bundesobligationen 4)	176 164	177 721	199 774	+ 1 557	+ 11 697	– 10 141	+ 22 054	+ 3 906	+ 11 973	+ 10 081
Bundesschatzbriefe	96 391	99 317	92 698	+ 2 927	+ 3 242	– 315	– 6 619	– 1 770	– 2 654	– 3 966
Anleihen 4)	631 696	670 755	729 393	+ 39 059	+ 23 682	+ 15 377	+ 58 639	+ 19 846	+ 34 380	+ 24 259
Direktausleihungen der Kreditinstitute 5)	836 582	879 021	893 849	+ 49 538	+ 36 783	+ 12 755	+ 17 745	+ 12 811	+ 24 923	– 7 178
Darlehen von Sozialversicherungen	4 079	3 630	3 238	– 450	– 244	– 206	– 407	– 240	– 280	– 127
Sonstige Darlehen 5)	36 062	26 860	22 598	– 9 201	– 6 658	– 2 544	– 4 279	– 3 283	– 5 409	+ 1 131
Altschulden 6)	10 163	1 531	1 451	– 8 633	– 8 611	– 22	– 80	– 34	– 45	– 34
Ausgleichsforderungen	89 826	89 376	88 583	– 1 600	– 2 049	+ 449	– 2 234	+ 57	– 2 058	– 176
Investitionshilfeabgabe	79	79	79	– 0	– 0	– 0	– 0	+ 0	– 0	– 0
Insgesamt	2 126 320	2 215 893	2 279 231	+ 95 523	+ 72 043	+ 23 479	+ 64 782	+ 34 491	+ 51 991	+ 12 792
Gläubiger										
Bankensystem										
Bundesbank	8 684	8 684	8 684	–	–	–	–	–	–	–
Kreditinstitute	1 130 600	1 169 200	1 181 800	+ 43 700	+ 58 400	– 14 700	+ 14 000	+ 52 500	+ 42 000	– 28 000
Inländische Nichtbanken										
Sozialversicherungen 7)	4 100	3 600	3 200	– 500	– 300	– 200	– 400	– 200	– 300	– 100
Sonstige 8)	358 636	329 410	313 147	– 28 377	– 38 957	+ 10 579	– 16 217	– 22 709	– 39 709	+ 23 492
Ausland ts)	624 300	705 000	772 400	+ 80 700	+ 52 900	+ 27 800	+ 67 400	+ 4 900	+ 50 000	+ 17 400
Insgesamt	2 126 320	2 215 893	2 279 231	+ 95 523	+ 72 043	+ 23 479	+ 64 782	+ 34 491	+ 51 991	+ 12 792

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — **1** Die Nettokreditaufnahme weicht von der Veränderung des Schuldenstandes ab, die auch die Übernahme und den Abgang von Schulden einschließt. — **2** Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände. — **3** Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — **4** Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — **5** Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — **6** Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten, NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten sowie Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — **7** Ohne von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes erworbene Anleihen der öffentlichen Haushalte. — **8** Als Differenz ermittelt.

9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt 1)	Bund 2)	Fonds „Deutsche Einheit"	Kreditabwicklungsfonds	ERP-Sondervermögen	Länder 3)	Gemeinden 3) 4) 5)	Bundeseisenbahnvermögen	Erblastentilgungsfonds	Ausgleichsfonds Steinkohleneinsatz
1994	659 652	17 428	35 565	23 425	17 745	349 377	179 615	36 497	–	.
1995	788 593	31 807	33 857	–	23 455	387 309	185 087	45 560	79 297	2 220
1996	851 245	33 817	39 235	–	23 385	428 292	187 311	47 155	88 942	3 108
1997	883 260	25 914	35 370	–	22 840	471 224	186 087	49 694	88 902	3 229
1998 März	893 034	22 394	31 395	–	23 910	485 451	186 055	48 644	91 944	3 241
Juni	890 670	23 669	31 335	–	23 910	489 191	185 439	49 423	84 369	3 334
Sept.	892 790	23 659	31 235	–	22 775	493 518	185 792	49 671	82 688	3 460
Dez. ts)	897 902	23 094	31 415	–	22 215	503 980	184 981	45 099	83 447	3 671

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — **1** Ohne Schuldbuchforderungen und Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite. Einschl. geringer Beträge an Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden sowie Restkaufgeldern. — **2** Einschl. Lastenausgleichsfonds. — **3** Ab 1991 Gesamtdeutschland. — **4** Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. kommunaler Zweckverbände. — **5** Einschl. Vertragsdarlehen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

10. Verschuldung des Bundes

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt	Buchkredite der Bundesbank	Unverzinsliche Schatzanweisungen 1) zusammen	darunter Finanzierungsschätze	Bundesschatzanweisungen 2)	Bundesobligationen 2)	Bundesschatzbriefe	Anleihen 2) 3)	Direktausleihungen der Kreditinstitute 4)	Schulden bei Nichtbanken: Sozialversicherungen 5)	Schulden bei Nichtbanken: sonstige 4) 6)	Altschulden: vereinigungsbedingte 7)	Altschulden: Ausgleichsforderungen	Altschulden: sonstige 8)
1993 9)	685 283	–	23 276	22 904	60 565	188 767	46 093	325 201	26 129	730	3 211	1 421	9 698	194
1994	712 488	–	15 870	14 578	66 987	181 737	59 334	359 833	16 654	63	862	1 391	9 576	183
1995	756 834	–	8 072	7 681	52 354	170 719	78 456	402 307	26 572	23	8 111	1 360	8 684	176
1996	839 883	–	26 789	7 166	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	10	7 761	1 330	8 684	183
1997	905 691	–	25 286	5 221	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	10	865	1 300	8 684	197
1998	957 983	–	24 666	4 558	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	–	2 603	1 270	8 684	186
1998 Juni	946 364	–	24 986	4 827	95 495	181 127	97 547	501 046	33 053	10	2 928	1 292	8 684	197
Juli	956 484	–	24 735	4 737	95 743	182 024	96 973	503 829	40 129	10	2 873	1 292	8 684	195
Aug.	958 085	–	24 751	4 754	92 826	187 432	96 505	505 240	37 792	–	3 368	1 292	8 684	195
Sept.	964 454	–	24 685	4 688	91 104	189 193	96 664	508 272	41 185	–	3 188	1 292	8 684	189
Okt.	975 098	–	24 759	4 652	92 525	187 787	96 001	521 638	39 508	–	2 723	1 290	8 684	185
Nov.	977 714	–	24 727	4 620	93 495	196 193	93 898	520 117	36 398	–	2 723	1 290	8 684	187
Dez.	957 983	–	24 666	4 558	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	–	2 603	1 270	8 684	186
1999 Jan.	503 655	–	12 254	2 197	44 077	103 276	46 678	274 373	16 581	–	1 230	649	4 440	96
Febr.	505 827	–	12 151	2 094	42 990	105 561	45 456	273 077	20 176	–	1 230	649	4 440	98
März	506 312	–	12 077	2 019	41 245	106 040	45 415	277 684	17 450	–	1 218	645	4 440	100
April	505 694	–	11 907	1 928	41 698	106 532	45 376	281 020	12 882	–	1 094	645	4 440	100
Mai p)	507 496	–	11 830	1 851	39 703	107 365	45 368	281 811	15 140	–	1 094	645	4 440	100
Juni p)	509 545	–	11 749	1 770	39 775	107 737	44 678	281 350	17 977	–	1 094	645	4 440	100

1 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — 2 Ohne den Eigenbestand des Emittenten — 3 Ab Januar 1991 einschl. von der Bundesbahn übernommener Anleihen in Höhe von 12 622 Mio DM. — 4 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen; einschl. Geldmarktkredite. — 5 Einschl. Darlehen von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 7 Übernahme von NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten. — 8 Ablösungs- und Entschädigungsschuld sowie hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden. — 9 Der Bund hat 1980 die Schulden des Lastenausgleichsfonds mitübernommen. Diese werden seither zusammen mit der eigentlichen Bundesschuld beim Bund nachgewiesen.

11. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kasseneinnahmen 1)	Kassenausgaben 1) 2)	Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-)	Finanzierung 3): Veränderung der Kassenmittel 4) (a)	der Buchkredite der Bundesbank (b)	der marktmäßigen Verschuldung (c)	Schwebende Verrechnungen (d)	Einnahmen aus Münzgutschriften (e)	Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-) seit Beginn des Jahres
1993	450,28	512,30	– 62,01	+ 12,95	– 4,35	+ 78,54	–	0,78	– 62,01
1994	463,72	497,55	– 33,83	– 6,12	–	+ 27,21	–	0,50	– 33,83
1995	501,56	549,77	– 48,20	– 3,49	–	+ 44,35	–	0,37	– 48,20
1996	532,67	609,26	– 76,60	+ 6,62	–	+ 83,05	–	0,17	– 76,60
1997	568,83	638,04	– 69,21	– 3,33	–	+ 65,81	–	0,07	– 69,21
1998	597,48	655,33	– 57,84	– 5,43	–	+ 52,29	–	0,12	– 57,84
1998 Juni	52,75	62,35	– 9,60	+ 0,04	–	+ 9,61	–	0,03	– 45,56
Juli	47,06	55,51	– 8,45	+ 1,67	–	+ 10,12	–	0,00	– 54,01
Aug.	45,04	48,90	– 3,87	– 2,27	–	+ 1,60	–	– 0,00	– 57,88
Sept.	51,58	54,58	– 3,00	+ 3,40	–	+ 6,37	–	0,03	– 60,88
Okt.	40,43	54,28	– 13,86	– 3,22	–	+ 10,64	–	– 0,01	– 74,73
Nov.	55,64	57,88	– 2,23	+ 0,38	–	+ 2,62	–	– 0,00	– 76,96
Dez.	90,69	71,57	+ 19,12	– 0,63	–	– 19,73	–	– 0,02	– 57,84
1999 Jan.	25,48	35,10	– 9,62	+ 4,22	–	+ 13,85	–	– 0,00	– 9,62
Febr.	20,49	25,01	– 4,52	– 2,35	–	+ 2,17	–	– 0,01	– 14,14
März	28,90	30,87	– 1,96	– 1,49	–	+ 0,49	–	– 0,01	– 16,10
April	23,17	21,53	+ 1,64	+ 1,02	–	– 0,62	–	– 0,00	– 14,46
Mai p)	22,27	25,01	– 2,74	– 0,93	–	+ 1,80	–	0,01	– 17,20
Juni p)	29,29	30,60	– 1,32	+ 0,74	–	+ 2,05	–	0,01	– 18,51

1 Bei den als Kasseneinnahmen und -ausgaben nachgewiesenen Kassentransaktionen handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf die bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes. Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen sie vor allem deshalb ab, weil diese Transaktionen nicht zum Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern zum Zeitpunkt des effektiven Zu- bzw. Abflusses erfaßt werden und weil über die Konten des Bundes nicht im Bundeshaushalt verbuchte Transaktionen für die Europäischen Gemeinschaften abgewickelt werden. — 2 Einschl. geringer Beträge an Sondertransaktionen. — 3 Kassensaldo = Spalte (a) – (b) – (c) – (d) – (e). — 4 Einlagen bei der Bundesbank und im Geldmarkt.

12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 5)					Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	darunter: Zahlungen des Bundes	insgesamt	darunter: Renten 3)	darunter: Krankenversicherung der Rentner 4)		insgesamt	Einlagen 6)	Wertpapiere	Darlehen und Hypotheken 7)	Grundstücke	
Westdeutschland													
1993	243 119	196 357	41 837	248 866	207 633	13 064	– 5 747	39 786	29 957	8 499	1 100	229	6 297
1994	267 265	215 758	48 108	266 443	220 744	14 375	+ 822	33 578	24 194	8 170	909	305	6 890
1995	276 302	225 324	47 979	279 226	230 222	15 923	– 2 924	21 756	16 801	3 948	746	262	7 800
1996 8)	288 761	236 036	50 478	288 716	237 464	16 809	+ 45	14 456	9 608	2 119	2 500	229	8 863
1997	305 606	248 463	54 896	295 635	246 011	17 892	+ 9 971	14 659	10 179	1 878	2 372	230	9 261
1998 ts)	317 465	250 066	65 312	304 415	254 552	18 613	+ 13 050	18 197	14 201	1 493	2 278	225	9 595
1998 1.Vj.	74 315	59 036	14 827	75 224	63 105	4 561	– 909	11 808	7 507	1 720	2 351	230	9 297
2.Vj.	77 581	60 111	16 902	74 398	63 175	4 565	+ 3 183	11 657	7 506	1 584	2 330	237	9 324
3.Vj.	79 131	61 935	16 766	76 389	64 145	4 746	+ 2 742	11 040	6 993	1 511	2 303	233	9 437
4.Vj.	85 689	68 984	16 117	77 405	64 127	4 741	+ 8 284	18 197	14 201	1 493	2 278	225	9 595
1999 1.Vj.	38 950	30 164	8 557	39 103	33 283	2 443	– 153	8 092	5 836	955	1 156	145	4 821
Ostdeutschland													
1993	53 241	36 051	10 834	55 166	45 287	2 834	– 1 925	.	.	.	.	.	.
1994	63 001	40 904	13 783	65 811	53 136	3 376	– 2 810	.	.	.	.	.	.
1995	70 774	44 970	16 408	77 780	63 812	4 362	– 7 006	.	.	.	.	.	.
1996	74 790	46 580	17 910	83 830	68 316	4 851	– 9 040	.	.	.	.	.	.
1997	79 351	48 939	20 065	87 424	70 500	5 388	– 8 073	.	.	.	.	.	.
1998 ts)	80 942	47 757	23 555	90 608	73 156	5 738	– 9 666	.	.	.	.	.	.
1998 1.Vj.	19 582	11 559	5 457	22 489	18 239	1 415	– 2 907	.	.	.	.	.	.
2.Vj.	18 861	11 417	6 044	22 591	18 194	1 420	– 3 730	.	.	.	.	.	.
3.Vj.	19 979	11 788	5 994	22 698	18 390	1 455	– 2 719	.	.	.	.	.	.
4.Vj.	22 020	12 993	6 060	22 830	18 333	1 448	– 810	.	.	.	.	.	.
1999 1.Vj.	10 008	5 767	3 360	11 683	9 500	745	– 1 676	.	.	.	.	.	.

Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und Verband Deutscher Rentenversicherungsträger. — **1** Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ab 1993 einschl. Finanzausgleichsleistungen. — **2** Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — **3** Die Zahlungen der Rentenversicherungsträger an die Krankenkassen nach § 50 SGB V wurden von den Renten abgesetzt. — **4** Ab 1995 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — **5** Entspricht im wesentlichen der Schwankungsreserve. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. Ab 1992 gesamtdeutsche Werte. — **6** Einschl. Barmittel. — **7** Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger; einschl. Beteiligungen. — **8** Ohne Einnahmen aus der Höherbewertung von Beteiligungen.

13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Zeit	Einnahmen			Ausgaben								Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuß bzw. Betriebsmitteldarlehen des Bundes
	insgesamt 1)	darunter: Beiträge	darunter: Umlagen 2)	insgesamt	darunter: Arbeitslosenunterstützungen 3) 4)	davon: Westdeutschland	davon: Ostdeutschland	berufliche Förderung 4) 5)	davon: Westdeutschland	davon: Ostdeutschland	Winterbauförderung		
Gesamtdeutschland													
1993	85 109	79 895	1 829	109 536	48 005	34 149	13 856	36 891	15 895	20 996	1 919	–24 426	24 419
1994	89 658	81 536	3 822	99 863	48 342	35 163	13 179	31 273	14 382	16 891	1 822	–10 205	10 142
1995	90 211	84 354	2 957	97 103	49 254	36 161	13 094	34 441	16 745	17 696	1 586	–6 892	6 887
1996	91 825	85 073	3 346	105 588	57 123	40 186	16 938	36 478	18 368	18 111	903	–13 763	13 756
1997	93 149	85 793	2 959	102 723	60 273	40 309	19 964	31 418	16 117	15 301	443	–9 574	9 574
1998	91 088	86 165	2 868	98 852	53 483	35 128	18 355	34 279	16 784	17 496	471	–7 764	7 719
1998 1.Vj.	20 507	19 894	152	21 882	13 687	8 849	4 838	5 582	3 008	2 573	261	–1 375	6 157
2.Vj.	21 716	20 448	653	25 347	14 786	9 506	5 280	7 814	4 011	3 804	191	–3 631	2 668
3.Vj.	22 886	21 496	856	23 992	12 525	8 314	4 211	8 832	4 095	4 737	14	–1 106	854
4.Vj.	25 978	24 328	1 207	27 631	12 486	8 460	4 026	12 051	5 670	6 381	6	–1 653	–1 960
1999 1.Vj.	10 788	10 398	98	12 532	6 504	4 357	2 147	4 567	2 244	2 323	176	–1 744	4 186

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. — **1** Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — **2** Umlagen für die Winterbauförderung und für Konkursausfallgeld. — **3** Arbeitslosengeld, Kurzarbeitergeld. Einschl. des an Aus- und Übersiedler als Ersatz für das Arbeitslosengeld gezahlten Eingliederungsgeldes. — **4** Einschl. Kranken- und Rentenversicherungsbeiträge. — **5** Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation und Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung.

IX. Konjunkturlage

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens *) Deutschland

Position	1991	1992	1993	1994	1995	1996 p)	1997 p)	1998 p)	1995	1996 p)	1997 p)	1998 p)	1998 p)
	Mrd DM								Veränderung gegen Vorjahr in %				Anteil in %
in Preisen von 1995													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	875,0	862,1	804,0	826,1	835,5	826,0	853,3	897,8	1,1	– 1,1	3,3	5,2	24,3
Baugewerbe	198,0	214,2	213,8	226,5	222,4	213,3	207,7	197,7	– 1,8	– 4,1	– 2,7	– 4,8	5,4
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	580,5	589,3	580,4	584,2	586,4	582,1	596,6	615,8	0,4	– 0,7	2,5	3,2	16,7
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	786,0	816,9	845,3	862,5	907,2	955,0	997,3	1 031,8	5,2	5,3	4,4	3,5	27,9
Öffentliche und private Dienstleister 3)	653,9	680,2	687,9	704,5	720,6	730,1	728,8	732,8	2,3	1,3	– 0,2	0,5	19,8
Alle Wirtschaftsbereiche	3 132,5	3 204,5	3 173,9	3 244,2	3 314,5	3 351,9	3 428,8	3 522,1	2,2	1,1	2,3	2,7	95,3
Nachr.: Unternehmenssektor	2 702,6	2 762,1	2 731,1	2 795,5	2 864,8	2 900,9	2 982,1	3 076,8	2,5	1,3	2,8	3,2	83,3
Wirtschaftsbereiche bereinigt 4)	3 014,1	3 083,5	3 047,9	3 111,9	3 177,4	3 203,0	3 266,5	3 344,8	2,1	0,8	2,0	2,4	90,5
Bruttoinlandsprodukt	3 346,0	3 421,0	3 383,8	3 463,2	3 523,8	3 550,4	3 612,6	3 694,0	1,7	0,8	1,8	2,3	100
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	1 886,7	1 938,6	1 942,0	1 961,3	1 999,5	2 016,6	2 031,7	2 068,8	1,9	0,9	0,7	1,8	56,0
Konsumausgaben des Staates	638,5	670,5	671,1	687,3	697,4	706,3	702,2	701,8	1,5	1,3	– 0,6	– 0,1	19,0
Ausrüstungen	315,2	301,8	256,2	251,3	253,9	258,3	268,4	295,5	1,1	1,7	3,9	10,1	8,0
Bauten	428,1	473,7	482,1	515,5	506,0	491,2	482,9	464,5	– 1,8	– 2,9	– 1,7	– 3,8	12,6
Sonstige Anlagen 6)	23,4	25,4	26,8	29,0	30,6	33,6	37,0	42,2	5,6	9,8	10,0	14,1	1,1
Vorratsveränderungen 7)	15,1	– 9,6	– 13,1	– 3,9	11,4	2,1	20,0	59,9	.	.	.	.	1,6
Inländische Verwendung	3 306,9	3 400,4	3 365,1	3 440,5	3 498,9	3 508,2	3 542,1	3 632,7	1,7	0,3	1,0	2,6	98,3
Außenbeitrag	39,1	20,6	18,7	22,7	24,9	42,2	70,5	61,3	.	.	.	.	1,7
Exporte	808,5	801,9	758,0	815,7	862,8	908,4	1 007,7	1 073,7	5,8	5,3	10,9	6,5	29,1
Importe	769,4	781,3	739,4	793,0	837,8	866,2	937,2	1 012,4	5,7	3,4	8,2	8,0	27,4
Bruttoinlandsprodukt	3 346,0	3 421,0	3 383,8	3 463,2	3 523,8	3 550,4	3 612,6	3 694,0	1,7	0,8	1,8	2,3	100
in jeweiligen Preisen													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	1 665,4	1 786,0	1 857,5	1 925,1	1 999,5	2 053,6	2 106,0	2 164,5	3,9	2,7	2,5	2,8	57,0
Konsumausgaben des Staates	563,9	623,6	643,0	669,2	697,4	716,4	715,6	718,5	4,2	2,7	– 0,1	0,4	18,9
Ausrüstungen	300,6	294,8	254,8	250,9	253,9	258,5	270,0	297,0	1,2	1,8	4,5	10,0	7,8
Bauten	373,4	437,3	462,8	505,1	506,0	487,6	478,4	457,9	0,2	– 3,6	– 1,9	– 4,3	12,1
Sonstige Anlagen 6)	24,0	26,4	27,6	29,3	30,6	32,6	34,9	37,8	4,6	6,3	7,2	8,2	1,0
Vorratsveränderungen 7)	15,7	– 7,0	– 17,3	1,9	11,4	– 1,2	17,3	59,1	.	.	.	.	1,6
Inländische Verwendung	2 942,9	3 161,1	3 228,4	3 381,5	3 498,9	3 547,5	3 622,3	3 734,8	3,5	1,4	2,1	3,1	98,3
Außenbeitrag	– 4,9	– 5,9	7,0	13,0	24,9	39,3	53,5	64,6	.	.	.	.	1,7
Exporte	772,7	774,0	736,5	800,1	862,8	910,9	1 023,4	1 089,5	7,8	5,6	12,3	6,5	28,7
Importe	777,6	779,8	729,5	787,1	837,8	871,6	969,8	1 024,9	6,4	4,0	11,3	5,7	27,0
Bruttoinlandsprodukt	2 938,0	3 155,2	3 235,4	3 394,4	3 523,8	3 586,8	3 675,8	3 799,4	3,8	1,8	2,5	3,4	100
IV. Preise (1995=100)													
Privater Konsum	88,3	92,1	95,6	98,2	100,0	101,8	103,7	104,6	1,9	1,8	1,8	0,9	.
Bruttoinlandsprodukt	87,8	92,2	95,6	98,0	100,0	101,0	101,7	102,9	2,0	1,0	0,7	1,1	.
Terms of Trade	94,6	96,7	98,5	98,8	100,0	99,7	98,1	100,2	1,2	– 0,3	– 1,5	2,1	.
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 650,6	1 787,6	1 829,5	1 874,7	1 941,2	1 964,6	1 970,2	1 999,8	3,5	1,2	0,3	1,5	70,2
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	632,3	642,6	626,7	673,2	717,8	740,8	795,8	848,5	6,6	3,2	7,4	6,6	29,8
Volkseinkommen	2 282,8	2 430,3	2 456,2	2 547,9	2 659,0	2 705,3	2 766,0	2 848,3	4,4	1,7	2,2	3,0	100
Nachr.: Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)	2 955,7	3 170,6	3 248,9	3 380,6	3 505,2	3 570,9	3 658,6	3 768,6	3,7	1,9	2,5	3,0	.

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Revidierte Ergebnisse nach dem neuen ESVG '95. — 1 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einschl. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung nach Abzug von Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen) und unterstellter Bankgebühr. — 5 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einschl. Nettozugang an Wertsachen.

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe

Arbeitstäglich bereinigt

Zeit	Produzierendes Gewerbe insgesamt		darunter: Verarbeitendes Gewerbe zusammen		Vorleistungsgüterproduzenten 1)		Investitionsgüterproduzenten		Gebrauchsgüterproduzenten		Verbrauchsgüterproduzenten		Bauhauptgewerbe	
	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
Deutschland														
1995 2)	100,0	+ 0,8	100,0	+ 1,2	100,0	+ 0,2	100,0	+ 5,4	100,0	– 6,5	100,0	+ 1,0	100,2	– 1,4
1996	99,8	– 0,2	100,4	+ 0,4	99,8	– 0,2	101,0	+ 1,0	101,1	+ 1,1	100,6	+ 0,6	93,5	– 6,7
1997	102,5	+ 2,7	104,4	+ 4,0	105,8	+ 6,0	105,2	+ 4,2	101,9	+ 0,8	100,9	+ 0,3	89,6	– 4,2
1998	106,0	+ 3,4	109,5	+ 4,9	110,6	+ 4,5	113,2	+ 7,6	108,3	+ 6,3	100,6	– 0,3	86,8	– 3,1
1998 Mai	104,0	+ 7,1	107,0	+ 9,4	110,1	+ 9,2	108,0	+ 12,4	105,4	+ 13,5	97,9	+ 1,7	92,6	– 1,5
Juni	110,0	+ 1,6	113,9	+ 3,1	115,1	+ 3,6	120,0	+ 3,5	110,8	+ 2,8	100,9	– 0,2	99,4	– 4,5
Juli	108,7	+ 3,2	111,5	+ 4,5	113,6	+ 3,6	116,1	+ 8,0	104,8	+ 3,8	101,2	+ 0,4	100,7	– 3,3
Aug.	96,8	+ 5,1	98,2	+ 6,3	102,9	+ 5,0	97,8	+ 10,4	81,1	+ 15,2	95,2	– 0,3	90,8	– 1,7
Sept.	113,3	+ 2,5	116,6	+ 3,4	116,9	+ 2,8	121,9	+ 5,2	121,1	+ 7,5	104,3	– 1,0	103,3	– 3,8
Okt.	113,5	+ 1,5	116,4	+ 2,7	117,4	+ 0,5	118,1	+ 6,8	124,1	+ 10,8	106,8	– 2,6	100,1	– 4,8
Nov.	112,1	+ 0,9	115,4	+ 1,9	113,9	+ 0,5	120,7	+ 5,0	121,1	+ 3,2	106,6	– 1,0	91,5	– 5,9
Dez.	100,3	– 0,5	105,0	+ 0,7	96,2	– 2,8	126,5	+ 5,2	95,0	+ 3,5	96,2	– 1,2	63,0	– 10,0
1999 Jan. p)	95,5	+ 0,2	98,8	– 0,1	102,8	– 1,0	93,8	+ 2,0	99,6	+ 3,5	96,6	– 2,1	63,4	+ 4,4
Febr. p)	96,0	– 2,1	101,4	– 1,8	102,9	– 2,6	100,4	– 2,4	109,3	+ 0,7	94,5	+ 0,1	55,5	– 9,5
März p)	3) 111,6	– 2,2	116,0	– 2,4	117,7	– 1,6	116,5	– 6,4	118,3	– 3,3	105,7	+ 0,8	3) 85,0	– 2,2
April p)	3) 104,6	– 1,3	107,3	– 1,6	109,9	– 1,8	108,6	– 1,4	108,8	+ 0,1	97,7	– 2,3	3) 90,9	– 0,7
Mai p)	3) 101,9	– 2,0	105,1	– 1,8	108,0	– 1,9	105,5	– 2,3	105,9	+ 0,5	96,6	– 1,3	3) 89,3	– 3,6
Westdeutschland														
1995 2)	100,0	+ 0,2	100,0	+ 0,5	100,0	– 0,9	100,1	+ 5,3	100,0	– 7,2	100,0	+ 0,4	100,2	– 3,4
1996	99,5	– 0,5	100,0	± 0,0	99,5	– 0,5	100,8	+ 0,7	100,8	+ 0,8	99,7	– 0,3	92,5	– 7,7
1997	102,2	+ 2,7	103,8	+ 3,8	105,2	+ 5,7	104,9	+ 4,1	101,3	+ 0,5	99,4	– 0,3	88,9	– 3,9
1998	105,8	+ 3,5	108,5	+ 4,5	109,4	+ 4,0	112,9	+ 7,6	107,2	+ 5,8	99,0	– 0,4	87,4	– 1,7
1998 Mai	103,7	+ 7,6	106,0	+ 9,1	108,9	+ 8,9	107,8	+ 12,4	104,6	+ 13,2	96,0	+ 1,8	94,2	+ 1,4
Juni	109,5	+ 1,6	112,7	+ 2,5	113,7	+ 3,1	119,8	+ 3,5	109,8	+ 2,4	98,9	– 0,4	100,1	– 3,1
Juli	108,3	+ 3,1	110,5	+ 4,0	112,1	+ 2,9	116,0	+ 7,6	103,9	+ 2,9	99,9	+ 0,3	101,4	– 2,2
Aug.	95,9	+ 5,5	96,9	+ 5,9	101,3	+ 4,3	97,1	+ 10,5	79,8	+ 15,0	93,9	– 0,1	89,6	+ 0,4
Sept.	112,7	+ 2,7	115,3	+ 3,2	115,2	+ 2,2	121,1	+ 5,6	120,0	+ 7,1	102,7	– 1,1	103,9	– 2,7
Okt.	113,0	+ 1,4	115,1	+ 2,2	116,0	± 0,0	117,5	+ 6,5	123,1	+ 10,4	105,0	– 2,7	100,9	– 4,1
Nov.	111,6	+ 0,9	114,1	+ 1,7	112,4	+ 0,1	120,2	+ 5,0	119,7	+ 2,7	104,9	– 0,8	91,6	– 5,4
Dez.	100,4	– 0,3	104,0	+ 0,6	95,1	– 3,4	126,6	+ 5,7	93,5	+ 3,1	94,1	– 1,3	63,3	– 9,3
1999 Jan. p)	95,5	+ 0,1	98,0	– 0,1	101,8	– 1,4	93,2	+ 1,7	98,0	+ 2,8	96,2	– 1,3	63,2	+ 4,8
Febr. p)	96,5	– 1,9	100,8	– 1,8	101,7	– 3,1	100,3	– 2,4	108,3	+ 0,7	94,2	+ 1,0	56,1	– 9,2
März p)	3) 111,6	– 2,3	115,0	– 2,5	116,3	– 1,9	115,7	– 6,9	117,0	– 3,5	104,8	+ 1,2	3) 86,9	– 1,6
April p)	3) 104,4	– 1,4	106,3	– 1,8	108,5	– 2,1	108,2	– 1,5	107,7	– 0,1	96,4	– 1,9	3) 93,2	± 0,0
Mai p)	3) 101,7	– 1,9	104,1	– 1,8	106,6	– 2,1	104,8	– 2,8	104,9	+ 0,3	95,8	– 0,2	3) 91,6	– 2,8
Ostdeutschland														
1995 2)	100,0	+ 4,9	100,0	+ 9,6	100,1	+ 16,3	100,0	+ 3,2	100,1	+ 12,9	100,1	+ 5,0	100,1	+ 5,5
1996	102,0	+ 2,0	105,9	+ 5,9	104,4	+ 4,3	103,9	+ 3,9	108,7	+ 8,6	110,5	+ 10,4	96,8	– 3,3
1997	105,6	+ 3,5	115,8	+ 9,3	116,5	+ 11,6	110,9	+ 6,7	121,4	+ 11,7	118,9	+ 7,6	92,2	– 4,8
1998	109,0	+ 3,2	127,1	+ 9,8	133,4	+ 14,5	119,9	+ 8,1	142,3	+ 17,2	120,5	+ 1,3	84,9	– 7,9
1998 Mai	107,3	+ 2,8	124,2	+ 11,7	132,7	+ 16,3	111,6	+ 10,8	131,1	+ 22,2	121,3	+ 1,8	86,8	– 11,4
Juni	115,8	+ 2,6	134,0	+ 9,4	142,3	+ 14,3	125,7	+ 6,3	142,8	+ 14,5	125,7	+ 2,4	96,9	– 9,3
Juli	113,6	+ 4,9	128,9	+ 12,4	140,3	+ 15,5	118,7	+ 13,6	133,7	+ 29,6	118,6	+ 2,0	98,5	– 6,7
Aug.	107,8	+ 2,2	120,5	+ 8,6	129,9	+ 13,8	111,7	+ 7,1	121,2	+ 17,9	113,2	– 1,5	95,4	– 8,4
Sept.	121,1	+ 1,3	139,9	+ 5,9	146,9	+ 12,3	137,2	– 1,6	158,7	+ 14,6	125,6	+ 1,1	101,4	– 7,6
Okt.	119,1	+ 2,7	136,9	+ 8,6	143,3	+ 9,4	130,6	+ 12,5	155,7	+ 22,8	128,7	– 0,2	97,4	– 6,9
Nov.	117,2	+ 0,3	136,4	+ 4,9	141,5	+ 8,0	130,9	+ 5,0	163,5	+ 13,1	127,9	– 2,6	91,2	– 7,7
Dez.	98,7	– 2,4	121,2	+ 1,9	115,8	+ 5,4	124,7	– 2,3	140,8	+ 10,0	123,0	– 0,2	61,9	– 12,3
1999 Jan. p)	95,3	+ 1,8	113,4	+ 2,6	121,2	+ 5,7	104,8	+ 6,1	149,8	+ 17,7	101,0	– 11,1	63,9	+ 2,4
Febr. p)	90,7	– 2,6	112,5	– 1,0	123,4	+ 3,6	101,7	– 4,1	142,4	+ 4,3	98,1	– 8,3	53,5	– 10,4
März p)	3) 111,4	– 1,1	134,1	+ 0,1	141,8	+ 0,4	131,9	+ 3,0	159,1	– 1,2	117,1	– 3,6	3) 78,1	– 4,6
April p)	3) 107,1	– 0,6	125,4	+ 0,4	135,3	+ 2,0	116,5	+ 1,8	145,0	+ 7,6	113,0	– 6,1	3) 82,5	– 3,3
Mai p)	3) 104,6	– 2,5	123,0	– 1,0	133,4	+ 0,5	117,6	+ 5,4	137,0	+ 4,5	106,6	– 12,1	3) 81,2	– 6,5

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1 Ohne Energieversorgung sowie ohne Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. — 2 Vergleichbarkeit gegen Vorperioden im Produzierenden Gewerbe insgesamt und im Verarbeitenden Gewerbe wegen Umstellung der Erhebungen auf EU-einheitliche Wirtschaftszweig- und Gütersystematiken gestört. — 3 Bis zur Anpassung an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe vorläufig.

IX. Konjunkturlage

3. Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Verarbeitendes Gewerbe insgesamt						davon: Inland						Ausland						davon: Vorleistungsgüterproduzenten						Investitionsgüterproduzenten						Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten					
	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %					1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %					1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %					1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %					1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %					1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %				
Deutschland																																				
1995 1)	100,0	+	3,4				100,0	+	3,4				100,0	+	3,2				100,0	+	2,5				100,0	+	5,9				99,9	+	0,8			
1996	99,8	–	0,2				96,8	–	3,2				105,4	+	5,4				98,1	–	1,9				101,5	+	1,5				101,3	+	1,4			
1997	107,0	+	7,2				99,0	+	2,3				121,5	+	15,3				107,1	+	9,2				108,8	+	7,2				103,3	+	2,0			
1998	110,9	+	3,6				102,8	+	3,8				125,3	+	3,1				108,5	+	1,3				115,9	+	6,5				107,0	+	3,6			
1998 Mai	107,9	+	6,5				100,0	+	5,8				122,0	+	7,5				107,6	+	4,7				112,9	+	10,3				98,7	+	3,7			
Juni	113,9	+	4,2				103,9	+	3,0				132,1	+	6,3				113,3	+	1,5				120,2	+	8,6				103,1	+	2,8			
Juli	112,0	+	4,3				106,0	+	5,2				122,7	+	3,3				109,2	+	0,2				118,9	+	9,2				105,8	+	6,4			
Aug.	100,2	+	1,2				96,3	+	4,1				107,2	–	3,2				98,8	–	1,0				102,2	+	2,4				100,3	+	5,4			
Sept.	117,4	+	1,2				109,7	+	4,1				131,2	–	2,8				111,3	–	1,3				125,8	+	3,8				116,7	+	2,5			
Okt.	110,5	–	1,7				102,7	–	0,7				124,4	–	3,5				107,8	–	5,4				114,4	+	1,1				109,7	+	2,0			
Nov.	106,9	–	2,0				101,3	–	0,7				117,1	–	4,1				105,0	–	6,0				110,3	±	0,0				105,0	+	5,0			
Dez.	101,5	–	3,5				90,9	–	3,3				120,7	–	3,7				95,9	–	6,2				112,9	–	2,4				94,3	+	2,1			
1999 Jan.	105,9	–	4,8				98,0	–	4,8				120,1	–	4,8				105,3	–	5,7				107,2	–	6,0				105,1	+	1,4			
Febr.	106,4	–	4,6				96,1	–	6,1				125,0	–	2,3				101,3	–	7,4				110,2	–	3,1				112,3	–	0,2			
März	117,7	–	5,5				108,5	–	5,5				134,3	–	5,4				114,8	–	4,5				118,2	–	8,8				124,2	–	1,5			
April	110,0	–	2,4				99,5	–	3,4				128,8	–	1,0				108,1	–	3,7				114,4	–	1,4				106,4	–	1,0			
Mai p)	105,8	–	1,9				97,5	–	2,5				120,9	–	0,9				105,2	–	2,2				109,1	–	3,4				100,7	+	2,0			
Westdeutschland																																				
1995 1)	100,0	+	2,7				100,0	+	2,5				100,0	+	2,6				100,0	+	1,6				100,0	+	4,9				99,9	+	0,8			
1996	100,1	+	0,1				96,9	–	3,1				105,6	+	5,6				97,8	–	2,2				102,7	+	2,7				101,2	+	1,3			
1997	107,0	+	6,9				98,8	+	2,0				121,1	+	14,7				106,3	+	8,7				110,0	+	7,1				103,0	+	1,8			
1998	110,1	+	2,9				102,3	+	3,5				123,4	+	1,9				107,1	+	0,8				116,3	+	5,7				105,9	+	2,8			
1998 Mai	107,2	+	6,0				99,3	+	5,6				120,6	+	6,5				106,2	+	4,3				113,4	+	9,8				98,0	+	3,4			
Juni	113,2	+	3,8				102,9	+	2,5				130,7	+	5,4				111,8	+	1,4				121,0	+	7,8				101,9	+	1,9			
Juli	111,6	+	3,8				105,7	+	4,9				121,5	+	2,3				107,6	–	0,6				120,4	+	8,9				104,7	+	5,4			
Aug.	98,7	–	0,3				95,7	+	3,7				104,2	–	5,7				97,2	–	1,6				100,7	–	0,6				99,3	+	4,5			
Sept.	116,8	+	1,0				109,2	+	4,6				129,5	–	3,9				109,3	–	2,2				127,5	+	4,6				115,5	+	1,7			
Okt.	109,0	–	3,3				102,1	–	1,2				120,5	–	6,3				106,4	–	6,0				112,8	–	1,9				108,2	+	1,2			
Nov.	105,8	–	2,6				100,2	–	1,1				115,2	–	5,1				103,4	–	6,5				110,4	–	0,5				103,2	+	4,2			
Dez.	100,5	–	4,5				90,0	–	3,7				118,1	–	5,4				94,7	–	6,9				112,1	–	3,9				92,9	+	1,0			
1999 Jan.	104,8	–	5,9				97,2	–	5,6				117,9	–	5,8				103,7	–	6,3				106,8	–	8,1				103,9	+	0,8			
Febr.	105,8	–	4,7				95,6	–	6,0				123,6	–	2,6				99,9	–	7,9				111,2	–	2,4				111,6	–	0,4			
März	117,0	–	5,3				108,1	–	5,8				132,2	–	4,9				113,4	–	4,5				118,6	–	8,3				123,5	–	1,6			
April	109,3	–	2,8				98,8	–	3,7				127,5	–	1,4				106,5	–	4,0				115,3	–	1,8				105,3	–	1,6			
Mai p)	105,0	–	2,1				96,5	–	2,8				119,4	–	1,0				103,4	–	2,6				109,9	–	3,1				99,6	+	1,6			
Ostdeutschland																																				
1995 1)	99,7	+	16,1				99,7	+	12,8				99,8	+	29,6				99,9	+	18,2				99,4	+	19,2				99,9	+	1,4			
1996	95,8	–	3,9				95,2	–	4,5				98,4	–	1,4				103,4	+	3,5				84,6	–	14,9				105,4	+	5,5			
1997	107,4	+	12,1				101,5	+	6,6				137,2	+	39,4				120,2	+	16,2				91,8	+	8,5				112,8	+	7,0			
1998	123,9	+	15,4				109,6	+	8,0				196,0	+	42,9				132,7	+	10,4				111,8	+	21,8				132,2	+	17,2			
1998 Mai	120,1	+	13,7				109,6	+	8,5				172,8	+	34,5				132,3	+	10,6				107,2	+	19,5				117,7	+	10,2			
Juni	127,5	+	13,3				117,0	+	8,4				180,1	+	32,4				141,0	+	5,1				110,5	+	23,5				134,9	+	23,2			
Juli	119,2	+	13,8				109,4	+	8,4				167,8	+	35,7				134,8	+	9,5				98,0	+	15,3				132,3	+	29,2			
Aug.	123,5	+	24,9				104,8	+	10,5				217,2	+	82,5				123,5	+	5,8				122,5	+	57,5				126,9	+	23,1			
Sept.	127,3	+	4,8				114,8	–	2,2				190,3	+	33,5				146,7	+	12,2				100,4	–	9,0				146,7	+	17,5			
Okt.	137,1	+	24,2				109,9	+	4,8				273,7	+	99,6				133,1	+	4,2				139,1	+	57,5				145,3	+	21,1			
Nov.	125,5	+	6,6				113,8	+	2,2				184,0	+	23,9				133,5	+	2,1				110,7	+	10,3				146,0	+	15,1			
Dez.	121,7	+	13,6				101,7	+	1,2				222,3	+	58,7				116,2	+	3,8				125,7	+	22,9				129,2	+	22,8			
1999 Jan.	125,7	+	14,5				110,3	+	11,0				202,1	+	24,8				133,4	+	4,5				113,5	+	30,6				138,2	+	14,1			
Febr.	113,8	–	4,4				101,6	–	7,8				175,2	+	7,2				127,3	+	1,7				93,6	–	15,2				132,1	+	5,7			
März	129,8	–	6,8				113,2	–	2,6				212,2	–	17,0				140,8	–	2,2				114,3	–	14,8				141,0	+	0,6			
April	120,9	+	3,2				109,6	+	1,4				176,9	+	9,1				134,4	–	0,3				102,1	+	6,0				134,3	+	10,5			
Mai p)	120,1	±	0,0				108,8	–	0,7				176,6	+	2,2				136,0	+	2,8				100,2	–	6,5				128,7	+	9,3			

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung; Ergebnisse für fachliche Betriebsteile; Werte ohne Mehrwertsteuer. — o Eigene Berechnung. — 1 Vergleichbarkeit gegen Vorperioden wegen Umstellung der Erhebung auf eine EU-einheitliche Wirtschaftszweigsystematik gestört.

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Deutschland insgesamt 1995 = 100	Deutschland insgesamt Veränderung gegen Vorjahr %	Deutschland davon: Wohnungsbau 1995 = 100	Deutschland davon: gewerblicher Bau 1) 1995 = 100	Deutschland davon: öffentlicher Bau 1995 = 100	Westdeutschland insgesamt 1995 = 100	Westdeutschland insgesamt Veränderung gegen Vorjahr %	Westdeutschland davon: Wohnungsbau 1995 = 100	Westdeutschland davon: gewerblicher Bau 1) 1995 = 100	Westdeutschland davon: öffentlicher Bau 1995 = 100	Ostdeutschland insgesamt 1995 = 100	Ostdeutschland insgesamt Veränderung gegen Vorjahr %	Ostdeutschland davon: Wohnungsbau 1995 = 100	Ostdeutschland davon: gewerblicher Bau 1) 1995 = 100	Ostdeutschland davon: öffentlicher Bau 1995 = 100
1995	99,9	– 2,9	99,9	99,9	100,0	99,9	– 5,4	99,9	99,9	100,0	100,0	+ 3,6	99,9	99,9	100,0
1996	92,0	– 7,9	101,3	89,0	88,4	90,9	– 9,0	97,6	90,8	86,2	94,7	– 5,3	108,7	85,0	95,0
1997	84,4	– 8,3	87,4	81,0	86,2	86,1	– 5,3	87,7	85,5	85,7	80,4	– 15,1	86,9	70,9	87,7
1998	83,9	– 0,6	82,3	79,9	90,1	86,6	+ 0,6	83,3	86,7	88,8	77,7	– 3,4	80,3	64,6	93,8
1998 April	85,5	+ 2,5	80,7	84,8	90,1	90,3	+ 6,2	82,5	93,3	92,3	74,1	– 7,0	76,9	65,6	83,6
Mai	86,5	– 2,9	86,5	79,1	95,4	89,8	– 2,5	87,4	85,2	96,8	78,7	– 4,3	84,8	65,4	91,8
Juni	99,1	– 1,9	97,6	82,6	120,4	101,3	– 2,7	97,4	87,3	120,3	93,6	– 0,1	97,9	71,8	120,7
Juli	94,6	+ 5,3	91,2	84,4	109,8	97,3	+ 6,7	87,4	92,0	110,5	88,1	+ 2,0	99,0	67,0	107,7
Aug.	85,0	– 2,9	80,3	79,1	95,8	85,8	– 2,7	86,5	80,1	92,0	83,0	– 3,4	67,7	76,8	106,8
Sept.	102,0	+ 5,2	91,8	94,9	118,8	104,7	+ 5,1	95,0	105,7	110,4	95,8	+ 5,5	85,3	70,4	142,4
Okt.	84,4	– 2,0	77,1	86,3	87,8	89,2	+ 3,4	83,0	96,5	85,3	73,0	– 14,6	65,0	63,0	95,1
Nov.	74,2	+ 5,5	68,7	73,3	79,6	74,1	+ 4,5	69,7	80,1	70,3	74,5	+ 8,0	66,8	58,0	105,5
Dez.	75,8	– 3,1	78,5	79,2	69,7	78,6	– 2,0	79,5	85,7	69,9	69,3	– 5,5	76,5	64,3	69,3
1999 Jan.	61,4	+ 5,3	63,6	65,6	54,5	65,9	+ 9,1	65,3	73,2	57,8	50,8	– 4,3	60,2	48,2	45,1
Febr.	69,8	+ 2,9	70,3	76,2	61,7	74,8	+ 6,4	74,1	85,1	63,5	58,1	– 6,0	62,4	56,0	56,8
März	91,3	– 3,0	91,8	85,7	98,0	99,2	+ 2,3	95,0	98,2	103,4	72,8	– 16,5	85,3	57,3	82,6
April	85,6	+ 0,1	82,3	80,9	94,1	87,6	– 3,0	83,7	85,2	93,3	80,9	+ 9,2	79,3	71,3	96,4

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Werte ohne Mehrwertsteuer. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten" sowie „Hoch- und Tiefbau". — o Eigene Berechnung. — 1 Einschließlich Bahn und Post.

5. Einzelhandelsumsätze *)
Deutschland

Zeit	Einzelhandel insgesamt, einschließlich Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen 1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in % nicht bereinigt	Veränderung gegen Vorjahr in % preisbereinigt 1)	Einzelhandel insgesamt, ohne Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen 1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in % nicht bereinigt	Veränderung gegen Vorjahr in % preisbereinigt 1)	darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 2) 1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	medizinische, kosmetische Artikel; Apotheken 2) 1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	Bekleidung, Schuhe, Lederwaren 2) 1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	Einrichtungsgegenstände 2) 1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	Kraftwagen 3) 1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
1996	101,3	+ 1,3	+ 0,3	100,2	+ 0,2	– 0,8	99,9	– 0,1	103,9	+ 3,9	99,2	– 0,8	98,4	– 1,6	105,6	+ 5,6
1997	100,9	– 0,4	– 0,9	99,1	– 1,1	– 1,9	98,6	– 1,3	105,9	+ 1,9	97,2	– 2,0	95,8	– 2,6	109,1	+ 3,3
1998	102,4	+ 1,5	+ 1,1	99,9	+ 0,8	+ 0,7	100,0	+ 1,4	111,9	+ 5,7	95,7	– 1,5	99,0	+ 3,3	114,5	+ 4,9
1997 Okt.	106,7	+ 2,2	+ 1,7	105,5	+ 1,5	+ 1,0	102,5	+ 1,4	109,7	+ 3,0	116,0	+ 4,4	104,5	– 1,5	113,5	+ 6,5
Nov.	102,6	– 3,9	– 4,5	102,8	– 4,6	– 5,4	98,4	– 4,9	104,3	+ 3,4	102,3	– 9,1	106,7	– 6,0	103,6	+ 0,2
Dez.	119,8	+ 1,9	+ 1,4	124,2	+ 0,6	+ 0,1	116,6	+ 1,0	126,8	+ 8,7	128,1	– 1,7	120,4	– 3,4	103,9	+ 9,9
1998 Jan.	93,5	– 1,1	– 1,0	93,3	– 1,5	– 1,3	93,7	– 0,5	105,0	+ 1,2	91,1	+ 2,6	89,1	+ 1,4	95,4	+ 0,8
Febr.	89,2	+ 0,7	+ 0,6	86,9	+ 0,3	+ 0,1	89,2	+ 1,7	101,0	+ 2,7	71,0	– 3,4	91,9	+ 1,8	100,0	+ 2,4
März	110,5	+ 9,1	+ 8,9	101,0	+ 3,3	+ 3,1	97,8	– 1,1	113,1	+11,4	90,3	– 9,5	115,1	+19,8	153,1	+31,9
April	101,7	– 4,2	– 5,0	100,6	– 0,6	– 1,3	104,6	+ 5,0	109,0	– 0,4	99,6	– 0,7	95,2	– 5,1	106,3	–16,6
Mai	101,5	+ 2,0	+ 1,1	98,1	+ 0,8	± 0,0	101,5	+ 0,4	106,4	+ 4,3	100,3	+ 0,4	89,6	+ 2,2	116,0	+ 7,8
Juni	97,6	– 1,9	– 2,7	92,5	– 1,8	– 2,3	95,4	+ 0,6	107,6	– 5,9	81,3	– 7,6	89,4	– 0,8	119,3	– 2,1
Juli	105,0	+ 2,4	+ 1,9	100,5	+ 2,7	+ 2,4	102,0	+ 3,7	116,6	+12,3	94,7	+ 0,1	95,4	+ 0,8	125,1	+ 2,4
Aug.	93,4	+ 2,4	+ 2,2	91,7	+ 2,2	+ 2,4	95,3	– 1,1	103,8	+ 9,6	83,6	+11,3	82,8	+ 5,9	100,4	+ 4,3
Sept.	99,3	+ 1,1	+ 0,8	97,4	+ 0,6	+ 0,5	95,0	+ 0,8	109,9	+ 7,6	101,8	+ 1,7	95,0	+ 1,9	108,7	+ 3,9
Okt.	105,3	– 1,3	– 1,5	103,8	– 1,6	– 1,4	102,1	– 0,4	116,1	+ 5,8	108,7	– 6,3	107,5	+ 2,9	113,5	± 0,0
Nov.	108,1	+ 5,4	+ 5,2	106,3	+ 3,4	+ 3,7	102,6	+ 4,3	115,9	+11,1	104,5	+ 2,2	111,3	+ 4,3	118,2	+14,1
Dez.	124,0	+ 3,5	+ 3,2	126,4	+ 1,8	+ 1,8	120,8	+ 3,6	138,5	+ 9,2	121,6	– 5,1	126,2	+ 4,8	118,1	+13,7
1999 Jan.	91,0	– 2,7	– 2,8	90,8	– 2,7	– 2,7	90,0	– 3,9	113,8	+ 8,4	86,9	– 4,6	85,6	– 3,9	95,2	– 0,2
Febr.	88,3	– 1,0	– 1,1	86,5	– 0,5	– 0,2	89,5	+ 0,3	110,1	+ 9,0	65,5	– 7,7	87,6	– 4,7	99,2	– 0,8
März	114,7	+ 3,8	+ 3,3	107,5	+ 6,4	+ 6,3	106,9	+ 9,3	126,9	+12,2	103,0	+14,1	110,2	– 4,3	148,8	– 2,8
April	102,3	+ 0,6	+ 0,5	96,2	– 4,4	– 4,2	96,5	– 7,7	115,3	+ 5,8	98,0	– 1,6	95,1	– 0,1	130,4	+22,7
Mai	99,9	– 1,6	– 1,3	94,9	– 3,3	– 2,8	97,5	– 3,9	113,2	+ 6,4	97,7	– 2,6	87,5	– 2,3	123,7	+ 6,6

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Mehrwertsteuer; Angaben ab 1998 vorläufig. — 1 In Preisen von 1991. — 2 Einzelhandel in Verkaufsräumen. — 3 Einschl. Kraftwagenteile und Zubehör.

IX. Konjunkturlage

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1) 2) Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %	Veränderung gegen Vorjahr Tsd	Arbeitnehmer 1) Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %	Beschäftigte 3) Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe Tsd	Beschäftigte 3) Bauhauptgewerbe 4) Tsd	Kurzarbeiter Tsd	Beschäftigte in Beschäftigungschaffenden Maßnahmen 5) Tsd	Personen in beruflicher Weiterbildung Tsd	Arbeitslose Tsd	Arbeitslose Veränderung gegen Vorjahr Tsd	Arbeitslosenquote 6) %	Offene Stellen Tsd
Deutschland														
1996	36 154	– 0,7	– 273	32 315	– 0,9	6 531	1 316	277	354	546	3 965	+ 353	10,4	327
1997	35 866	– 0,8	– 288	31 947	– 1,1	6 316	8) 1 225	183	302	431	4 384	+ 419	11,4	337
1998	36 001	+ 0,4	+ 135	32 001	+ 0,2	7) 6 400	1 159	115	385	9) 343	4 279	– 105	11,1	422
1998 Juni	36 033	+ 0,3	+ 113			6 398	1 177	102	396	352	4 075	– 147	10,5	483
Juli	36 150	+ 0,4	+ 147			6 435	1 177	83	437	335	4 134	– 220	10,7	467
Aug.	36 333	+ 0,5	+ 197	32 346	+ 0,4	6 464	1 183	65	468	341	4 095	– 277	10,6	466
Sept.	36 582	+ 0,8	+ 277			6 474	1 186	77	496	384	3 965	– 343	10,3	432
Okt.	36 653	+ 0,9	+ 333			6 447	1 176	90	520	412	3 892	– 399	10,1	393
Nov.	36 513	+ 0,9	+ 327	32 447	+ 0,8	6 435	1 163	108	528	411	3 946	– 376	10,2	364
Dez.	36 213	+ 0,8	+ 301			6 400	1 129	107	505	369	4 197	– 324	10,9	345
1999 Jan.	...	...	...			6 376	1 062	145	465	371	4 455	– 368	11,5	395
Febr.	...	...	...	...	...	6 365	1 034	161	465	373	4 465	– 354	11,6	451
März	...	...	...			6 368	p) 1 062	167	467	376	4 288	– 335	11,1	496
April	...	...	...			6 335	p) 1 088	136	465	375	4 145	– 275	10,7	508
Mai	...	...	...	...	...	...	...	137	454	379	3 998	– 199	10) 10,2	502
Juni	...	...	...			...	...	131	439	366	3 938	– 137	10,1	491
Westdeutschland														
1996	.	.	.	.	.	5 943	897	206	76	308	2 796	+ 231	9,1	270
1997	.	.	.	.	.	5 753	8) 836	133	68	248	3 021	+ 225	9,8	282
1998	.	.	.	.	.	7) 5 813	804	81	71	9) 193	2 904	– 117	9,4	342
1998 Juni	.	.	.	.	.	5 812	817	69	70	194	2 774	– 134	8,9	384
Juli	.	.	.	.	.	5 845	816	56	74	184	2 818	– 171	9,1	378
Aug.	.	.	.	.	.	5 870	820	42	77	187	2 802	– 190	9,0	376
Sept.	.	.	.	.	.	5 875	821	53	80	210	2 734	– 199	8,8	350
Okt.	.	.	.	.	.	5 847	815	66	85	228	2 704	– 219	8,7	319
Nov.	.	.	.	.	.	5 837	807	82	86	229	2 745	– 197	8,8	301
Dez.	.	.	.	.	.	5 806	788	81	83	210	2 885	– 180	9,3	290
1999 Jan.	.	.	.	.	.	5 788	747	114	83	214	3 025	– 210	9,7	331
Febr.	.	.	.	.	.	5 777	729	123	83	218	3 023	– 191	9,7	372
März	.	.	.	.	.	5 779	p) 749	125	86	224	2 897	– 178	9,3	409
April	.	.	.	.	.	5 748	p) 766	103	87	227	2 800	– 153	9,0	422
Mai	.	.	.	.	.	...	...	107	87	232	2 695	– 130	10) 8,6	423
Juni	.	.	.	.	.	...	...	102	86	224	2 653	– 120	8,4	418
Ostdeutschland														
1996	.	.	.	.	.	589	419	71	278	238	1 169	+ 122	15,7	57
1997	.	.	.	.	.	564	8) 389	49	235	184	1 363	+ 194	18,1	56
1998	.	.	.	.	.	7) 586	355	34	314	9) 149	1 375	+ 12	18,2	79
1998 Juni	.	.	.	.	.	585	360	33	327	157	1 302	– 13	17,2	99
Juli	.	.	.	.	.	591	361	28	363	150	1 316	– 48	17,4	88
Aug.	.	.	.	.	.	594	362	23	391	154	1 294	– 87	17,1	90
Sept.	.	.	.	.	.	600	365	24	416	174	1 232	– 143	16,3	81
Okt.	.	.	.	.	.	600	361	24	435	184	1 188	– 180	15,7	73
Nov.	.	.	.	.	.	598	355	25	442	181	1 201	– 179	15,9	64
Dez.	.	.	.	.	.	594	342	26	421	159	1 313	– 144	17,4	55
1999 Jan.	.	.	.	.	.	587	315	31	382	158	1 430	– 158	18,9	63
Febr.	.	.	.	.	.	588	305	39	381	155	1 442	– 163	19,1	79
März	.	.	.	.	.	589	p) 313	42	382	153	1 392	– 157	18,4	87
April	.	.	.	.	.	587	p) 322	33	377	148	1 346	– 123	17,8	86
Mai	.	.	.	.	.	...	...	30	367	147	1 303	– 69	10) 17,0	78
Juni	.	.	.	.	.	...	...	29	353	143	1 285	– 17	16,8	73

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesanstalt für Arbeit. — * Monatswerte: Endstände; Erwerbstätige und Arbeitnehmer: Durchschnitte; Kurzarbeiter: Stand Monatsmitte; Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte. — **1** Inlandskonzept; ab 1996 vorläufig. — **2** Jahreswerte eigene Berechnung; die Abweichung zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — **3** Einschl. tätiger Inhaber. — **4** Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten" sowie „Hoch- und Tiefbau". — **5** Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und mit Produktivem Lohnkostenzuschuß (LKZ) (bis Dezember 1997 bewilligte Fälle) sowie (ab Januar 1998 bewilligte, allerdings erst ab April 1998 statistisch erfaßte) Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM). — **6** Gemessen an den Erwerbspersonen insgesamt. — **7** Ergebnisse ab Januar 1998 positiv beeinflußt durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt worden sind. — **8** Ergebnisse ab März 1997 positiv beeinflußt durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Baubetrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt worden sind. — **9** Vorperiodenvergleich wegen Wegfalls des Einarbeitungszuschusses, der zweckmäßigen Förderung und methodischer Änderungen bei der Erhebung nicht möglich. — **10** Ab Mai 1999 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen.

7. Preise
Deutschland

Zeit	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte: insgesamt	nach Gebieten: West-deutschland	nach Gebieten: Ost-deutschland	nach Gütergruppen 1): Nah-rungs-mittel	andere Ver- und Ge-brauchs-güter	Dienstlei-stungen ohne Wohnungs-mieten	Woh-nungs-mieten	Gesamt-wirt-schaft-liches Baupreis-niveau 2)	Index der Erzeuger-preise gewerb-licher Produkte im Inlands-absatz 2)	Index der Erzeuger-preise landwirt-schaft-licher Produkte	Indizes der Preise im Außenhandel: Ausfuhr	Einfuhr	Index der Welt-markt-preise für Roh-stoffe 3)
	1995 = 100									1991 = 100	1995 = 100		
Indexstand													
1995	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	91,6	100,0	100,0	100,0
1996	101,4	101,3	101,9	100,9	100,5	101,6	103,4	99,8	98,8	91,1	100,0	100,4	108,5
1997	103,3	103,2	104,2	102,1	101,8	104,1	106,3	99,0	99,9	92,5	101,5	104,0	122,8
1998	104,3	104,1	105,3	103,0	101,9	106,1	108,0	98,8	99,5	87,1	101,4	100,7	97,0
1997 Aug.	104,0	103,9	104,9	101,7	102,2	106,1	106,6	99,0	100,3	93,5	102,1	105,3	128,8
Sept.	103,8	103,6	104,8	101,5	102,2	105,3	106,6		100,4	94,2	102,0	104,7	125,1
Okt.	103,7	103,5	104,7	101,4	102,4	104,5	106,7		100,3	92,4	102,0	104,5	126,8
Nov.	103,7	103,6	104,6	101,6	102,3	104,6	106,8	98,7	100,3	93,2	102,0	104,1	121,6
Dez.	103,9	103,8	104,8	102,3	102,1	105,3	106,9		100,2	93,0	101,9	104,1	117,3
1998 Jan.	103,9	103,7	104,8	103,5	101,8	104,9	107,3		100,1	92,2	102,0	104,0	109,6
Febr.	104,1	103,9	105,1	103,5	101,6	105,9	107,5	98,4	100,1	93,3	102,0	103,6	106,5
März	104,0	103,8	104,9	103,0	101,7	105,6	107,6		100,0	92,7	102,0	103,0	103,8
April	104,1	103,9	105,0	103,6	101,9	105,1	107,8		100,0	90,9	102,0	102,7	105,2
Mai	104,4	104,2	105,4	104,3	102,0	105,7	107,9	99,1	100,0	88,8	101,8	102,1	101,8
Juni	104,5	104,4	105,5	104,5	101,9	106,2	108,0		99,9	89,3	101,7	101,1	98,2
Juli	104,8	104,6	105,7	103,6	102,2	107,2	108,1		99,7	88,2	101,6	100,6	97,1
Aug.	104,6	104,5	105,6	102,5	101,8	107,6	108,1	99,0	99,5	86,7	101,4	99,9	94,6
Sept.	104,4	104,2	105,4	101,9	102,0	106,5	108,3		99,4	85,8	101,1	99,0	93,4
Okt.	104,2	104,0	105,2	101,4	101,9	106,1	108,3		98,9	84,2	100,7	98,0	87,5
Nov.	104,2	104,1	105,3	101,7	102,0	105,9	108,3	98,7	98,5	82,7	100,6	97,7	86,2
Dez.	104,3	104,1	105,3	102,1	101,9	106,2	108,4		98,3	86,2	100,4	97,2	80,1
1999 Jan.	104,1	103,9	105,0	103,1	101,6	105,2	108,7		97,8	83,5	100,1	97,1	83,2
Febr.	104,3	104,1	105,3	103,1	101,4	106,2	108,8	98,5	97,7	84,2	100,2	97,2	83,7
März	104,4	104,3	105,3	103,0	101,6	106,2	108,9		97,7	84,7	100,3	98,0	93,9
April	104,8	104,6	105,6	103,4	102,8	105,4	109,0		98,3	p) 83,8	100,4	98,7	104,2
Mai	104,8	104,7	105,7	103,5	102,5	105,8	109,1	98,4	98,3	p) 84,2	100,5	99,0	106,3
Juni	104,9	104,8	105,7	102,9	102,7	106,2	109,1		...	...	...	...	109,8
Veränderung gegen Vorjahr in %													
1995	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,7	+ 2,4	+ 4,2	+ 2,0	+ 1,7	– 0,1	.	.	– 2,3
1996	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,6	+ 3,4	– 0,2	– 1,2	– 0,5	± 0,0	+ 0,4	+ 8,5
1997	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,5	+ 2,8	– 0,8	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,5	+ 3,6	+ 13,2
1998	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,9	+ 1,6	– 0,2	– 0,4	– 5,8	– 0,1	– 3,2	– 21,0
1997 Aug.	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,0	+ 1,9	+ 3,3	+ 2,9	– 0,8	+ 1,7	+ 1,3	+ 2,4	+ 5,9	+ 21,2
Sept.	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,5	+ 3,0	+ 2,7		+ 1,6	+ 3,2	+ 2,2	+ 4,6	+ 10,8
Okt.	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,0	+ 1,3	+ 3,0	+ 2,5		+ 1,2	+ 3,7	+ 2,0	+ 3,7	+ 7,5
Nov.	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,3	+ 3,6	+ 2,4	– 0,8	+ 1,2	+ 6,3	+ 2,2	+ 3,3	+ 6,5
Dez.	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,6	+ 0,8	+ 3,4	+ 2,3		+ 1,1	+ 4,6	+ 1,9	+ 2,4	– 1,6
1998 Jan.	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,1	+ 2,6	+ 1,9		+ 0,7	+ 3,2	+ 1,6	+ 1,2	– 11,5
Febr.	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,4	± 0,0	+ 2,5	+ 1,7	– 0,9	+ 0,7	+ 4,1	+ 1,3	+ 0,1	– 12,8
März	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,3	+ 2,2	+ 1,6		+ 0,7	+ 2,0	+ 1,1	– 0,5	– 14,5
April	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,5	+ 0,5	+ 2,8	+ 1,7		+ 0,3	– 3,4	+ 0,8	– 0,7	– 11,4
Mai	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,6	+ 2,6	+ 1,5	± 0,0	+ 0,1	– 8,1	+ 0,4	– 1,6	– 18,0
Juni	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,7	+ 2,5	+ 1,6		– 0,1	– 4,1	+ 0,1	– 2,4	– 18,4
Juli	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,3	+ 1,3	+ 1,5		– 0,4	– 4,5	– 0,2	– 3,6	– 21,4
Aug.	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,8	– 0,4	+ 1,4	+ 1,4	± 0,0	– 0,8	– 7,3	– 0,7	– 5,1	– 26,6
Sept.	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,4	– 0,2	+ 1,1	+ 1,6		– 1,0	– 8,9	– 0,9	– 5,4	– 25,3
Okt.	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	– 0,5	+ 1,5	+ 1,5		– 1,4	– 8,9	– 1,3	– 6,2	– 31,0
Nov.	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,1	– 0,3	+ 1,2	+ 1,4	± 0,0	– 1,8	– 11,3	– 1,4	– 6,1	– 29,1
Dez.	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5	– 0,2	– 0,2	+ 0,9	+ 1,4		– 1,9	– 7,3	– 1,5	– 6,6	– 31,7
1999 Jan.	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	– 0,4	– 0,2	+ 0,3	+ 1,3		– 2,3	– 9,4	– 1,9	– 6,6	– 24,1
Febr.	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	– 0,4	– 0,2	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,1	– 2,4	– 9,8	– 1,8	– 6,2	– 21,4
März	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	± 0,0	– 0,1	+ 0,6	+ 1,2		– 2,3	– 8,6	– 1,7	– 4,9	– 9,5
April	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	– 0,2	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,1		– 1,7	p) – 7,8	– 1,6	– 3,9	– 1,0
Mai	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3	– 0,8	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,1	– 0,7	– 1,7	p) – 5,2	– 1,3	– 3,0	+ 4,4
Juni	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	– 1,5	+ 0,8	± 0,0	+ 1,0		...	...	...	...	+ 11,8

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWA-Institut. — **1** Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — **2** Ohne Mehrwertsteuer. — **3** HWWA-Index der Rohstoffpreise, auf DM-Basis.

IX. Konjunkturlage

8. Einkommen der privaten Haushalte *)
Deutschland

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter o) 2)		Öffentliche Einkommensübertragungen o) 3)		Massen-einkommen o) 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Private Ersparnis 6)		Sparquote 7)
	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	%
1994	1 512,2	1,6	1 015,7	– 0,2	515,8	4,0	1 531,5	1,2	2 173,4	3,4	267,4	– 1,7	12,3
1995	1 560,9	3,2	1 024,0	0,8	542,2	5,1	1 566,2	2,3	2 254,2	3,7	278,9	4,3	12,4
1996 p)	1 572,2	0,7	1 047,5	2,3	540,3	– 0,3	1 587,8	1,4	2 339,7	3,8	293,3	5,2	12,5
1997 p)	1 565,3	– 0,4	1 030,3	– 1,6	551,7	2,1	1 582,1	– 0,4	2 382,7	1,8	287,5	– 2,0	12,1
1998 p)	1 587,7	1,4	1 043,4	1,3	562,7	2,0	1 606,1	1,5	2 445,5	2,6	289,3	0,6	11,8
1996 1.Vj. p)	364,1	2,1	247,4	3,3	135,8	1,0	383,1	2,4	575,2	4,8	81,8	9,1	14,2
2.Vj. p)	375,9	0,7	248,9	2,9	133,3	0,8	382,2	2,2	566,6	3,2	62,3	5,3	11,0
3.Vj. p)	390,0	0,6	265,6	2,5	134,5	– 1,2	400,1	1,2	568,8	3,7	59,5	1,8	10,5
4.Vj. p)	442,1	– 0,2	285,6	0,7	136,8	– 1,8	422,4	– 0,1	629,0	3,5	89,7	4,0	14,3
1997 1.Vj. p)	362,8	– 0,4	242,9	– 1,8	139,6	2,8	382,5	– 0,2	582,7	1,3	80,2	– 1,9	13,8
2.Vj. p)	375,5	– 0,1	244,8	– 1,6	136,4	2,3	381,2	– 0,3	580,3	2,4	61,0	– 2,1	10,5
3.Vj. p)	386,3	– 1,0	260,0	– 2,1	136,9	1,8	396,9	– 0,8	577,5	1,5	58,6	– 1,5	10,2
4.Vj. p)	440,8	– 0,3	282,6	– 1,1	138,8	1,5	421,4	– 0,2	642,3	2,1	87,7	– 2,3	13,7
1998 1.Vj. p)	365,1	0,6	244,6	0,7	139,1	– 0,3	383,7	0,3	597,1	2,5	79,5	– 0,9	13,3
2.Vj. p)	381,1	1,5	247,9	1,3	139,7	2,4	387,6	1,7	592,2	2,1	63,5	4,1	10,7
3.Vj. p)	394,3	2,1	265,2	2,0	140,4	2,5	405,6	2,2	595,2	3,1	59,0	0,6	9,9
4.Vj. p)	447,2	1,4	285,7	1,1	143,5	3,3	429,2	1,8	660,9	2,9	87,4	– 0,4	13,2

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Angaben noch nicht auf das ESVG '95 umgestellt. — o Geänderte Abgrenzung durch Umstellung bei der Buchung des Kindergeldes. — 1 Einschl. zusätzlicher Sozialaufwendungen der Arbeitgeber (u. a. für die betriebliche Altersversorgung, aber ohne Arbeitgeberbeiträge zu den Sozialversicherungen); Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie der Arbeitnehmerbeiträge zu den Sozialversicherungen. Ab Anfang 1996 einschl. des an Arbeitnehmer zu leistenden Kindergeldes. — 3 Sozialrenten, Unterstützungen und Beamtenpensionen (netto), abzüglich Übertragungen der privaten Haushalte an den Staat. Ab Anfang 1996 ohne das an Arbeitnehmer geleistete Kindergeld, jedoch weiterhin einschl. des an Nichtsteuerpflichtige gezahlten Kindergeldes. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich öffentlicher Einkommensübertragungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich der Vermögenseinkünfte aller privaten Haushalte sowie der Privatentnahmen der Selbständigen, abzüglich Einkommensübertragungen an das Ausland. — 6 Einschl. der Ansprüche gegenüber betrieblichen Pensionsfonds. — 7 Ersparnis in % des Verfügbaren Einkommens.

9. Tarif- und Effektivverdienste
Deutschland

Zeit	Gesamtwirtschaft						Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe)					
	Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer (Inlandskonzept) 2)		Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Beschäftigten (Inlandskonzept) 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis				auf Stundenbasis		auf Monatsbasis			
	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr
1991	76,7	.	78,6	.	81,8	.	73,4	.	76,9	.	77,6	.
1992	85,8	11,9	87,2	11,0	90,5	10,5	82,8	12,9	85,9	11,7	88,4	13,9
1993	92,2	7,5	92,9	6,5	94,6	4,6	90,6	9,3	92,0	7,1	92,3	4,4
1994	95,3	3,4	95,6	2,9	96,7	2,2	94,3	4,1	94,8	3,0	96,1	4,1
1995	100,0	4,9	100,0	4,6	100,0	3,5	100,0	6,1	100,0	5,5	100,0	4,1
1996 p)	102,7	2,7	102,4	2,4	101,8	1,8	103,8	3,8	102,9	2,9	102,9	2,9
1997 p)	104,2	1,5	103,9	1,5	102,6	0,8	105,8	1,9	104,6	1,7	104,7	1,7
1998 p)	106,1	1,9	105,8	1,8	104,1	1,4	107,6	1,8	106,3	1,6	106,4	1,6
1998 1.Vj. p)	97,0	1,7	96,7	1,6	98,1	0,9	97,1	0,6	96,0	0,5	99,3	1,2
2.Vj. p)	97,7	2,1	97,4	2,1	100,4	1,7	98,7	2,1	97,5	2,0	107,1	1,9
3.Vj. p)	109,3	1,9	108,9	1,9	102,7	1,6	114,8	2,1	113,4	2,0	102,6	1,5
4.Vj. p)	120,5	1,8	120,1	1,7	115,2	1,4	119,9	2,0	118,4	1,9	116,4	1,8
1999 1.Vj. p)	99,7	2,7	99,3	2,6	.	.	101,0	4,0	99,7	3,9	101,0	1,7
1998 Juni p)	97,9	2,2	97,5	2,1	.	.	98,7	2,1	97,5	2,0	112,1	2,7
Juli p)	131,5	1,8	131,0	1,8	.	.	146,7	2,0	144,9	1,8	105,0	1,1
Aug. p)	98,1	2,0	97,8	1,9	.	.	98,9	2,2	97,7	2,1	101,3	1,8
Sept. p)	98,2	2,0	97,9	1,9	.	.	98,9	2,2	97,7	2,1	101,6	1,6
Okt. p)	98,3	2,0	98,0	1,9	.	.	99,0	2,1	97,8	2,0	104,2	0,8
Nov. p)	164,9	1,6	164,3	1,6	.	.	161,6	2,0	159,6	1,9	133,8	1,1
Dez. p)	98,3	1,9	98,0	1,9	.	.	99,1	2,1	97,8	2,0	111,1	3,5
1999 Jan. p)	99,5	2,6	99,2	2,6	.	.	101,0	4,1	99,8	4,0	99,5	0,0
Febr. p)	99,6	2,7	99,2	2,6	.	.	101,2	4,2	99,9	4,1	98,9	0,9
März p)	99,8	2,8	99,4	2,7	.	.	100,8	3,7	99,6	3,7	104,6	4,3
April p)	100,2	2,6	99,8	2,6	.	.	101,4	2,8	100,1	2,7	106,5	3,3
Mai p)	100,2	2,5	99,8	2,5	.	.	101,4	2,7	100,1	2,7	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen nach oben korrigiert. — 2 Quelle: Statistisches Bundesamt. Revidierte Ergebnisse nach dem neuen ESVG '95. — 3 Produzierendes Gewerbe ohne Energieversorgung sowie ohne Ausbaugewerbe. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts nach alter und neuer Systematik der Wirtschaftszweige.

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion *)

Bis Ende 1998 Mio ECU, ab 1999 Mio Euro

Position	1998	1998 3.Vj	1998 4.Vj	1999 1.Vj	1999 Jan.	1999 Febr.	1999 März	1999 April
A. Leistungsbilanz	+ 67 029	+ 19 293	+ 17 932	+ 9 173	– 188	+ 3 877	+ 5 484	+ 6 823
1. Außenhandel								
Ausfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	779 388	190 757	198 801	177 937	53 037	58 137	66 763	63 523
Einfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	657 331	158 308	163 910	158 860	49 026	50 916	58 918	54 954
Saldo	+ 122 057	+ 32 449	+ 34 891	+ 19 077	+ 4 011	+ 7 221	+ 7 845	+ 8 569
2. Dienstleistungen								
Einnahmen	247 554	67 438	59 735	47 850	14 516	15 969	17 365	17 930
Ausgaben	244 409	64 749	60 376	51 024	15 802	16 596	18 626	18 322
Saldo	+ 3 145	+ 2 689	– 641	– 3 174	– 1 286	– 627	– 1 261	– 392
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	– 12 637	– 3 768	– 2 752	– 1 156	– 1 329	– 164	+ 337	+ 1 446
4. laufende Übertragungen								
fremde Leistungen	60 580	12 231	12 524	22 437	12 619	5 332	4 486	4 796
eigene Leistungen	106 116	24 309	26 091	28 011	14 203	7 885	5 923	7 596
Saldo	– 45 536	– 12 078	– 13 567	– 5 574	– 1 584	– 2 553	– 1 437	– 2 800
B. Saldo der Vermögensübertragungen	+ 12 645	+ 2 995	+ 3 722	+ 2 421	+ 2 661	± 0	– 240	+ 635
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: –) 1)	+ 7 911	– 3 252	+ 8 691	– 21 613	+ 11 825	+ 6 733	– 40 171	+ 17 272
1. Direktinvestitionen	– 100 154	– 23 101	– 51 107	– 9 862	– 5 222	– 2 003	– 2 637	– 13 809
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	– 177 893	– 25 306	– 66 553	– 28 127	– 11 555	– 5 436	– 11 136	– 22 377
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 77 739	+ 2 205	+ 15 446	+ 18 265	+ 6 333	+ 3 433	+ 8 499	+ 8 568
2. Wertpapieranlagen	– 90 791	+ 12 324	– 46 725	– 41 893	+ 8 062	– 16 791	– 33 164	+ 2 373
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	– 307 087	– 55 014	– 54 722	– 64 575	– 17 219	– 19 756	– 27 600	– 14 425
Dividendenwerte	– 82 353	– 9 795	– 17 332	– 15 202	– 6 300	– 3 064	– 5 838	– 4 131
festverzinsliche Wertpapiere	– 206 861	– 42 494	– 34 288	– 47 769	– 7 397	– 18 472	– 21 900	– 16 393
Geldmarktpapiere	– 17 873	– 2 725	– 3 102	– 1 604	– 3 522	+ 1 780	+ 138	+ 6 099
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 216 296	+ 67 339	+ 7 997	+ 22 682	+ 25 281	+ 2 965	– 5 564	+ 16 798
Dividendenwerte	+ 68 506	– 400	+ 29 231	– 13 513	+ 5 943	+ 2 837	– 22 293	+ 2 729
festverzinsliche Wertpapiere	+ 119 443	+ 50 461	– 15 246	+ 33 164	+ 23 470	– 5 757	+ 15 451	+ 12 734
Geldmarktpapiere	+ 28 347	+ 17 278	– 5 989	+ 3 031	– 4 132	+ 5 885	+ 1 278	+ 1 335
3. Finanzderivate	– 8 273	+ 1 203	– 5 647	– 1 551	– 2 147	– 248	+ 844	+ 2 698
4. Kreditverkehr und sonstige Anlagen (Saldo)	+ 198 866	+ 3 523	+ 105 479	+ 27 688	+ 13 552	+ 21 152	– 7 016	+ 24 527
Eurosystem	+ 1 750	– 254	+ 2 125	– 2 429	+ 2 705	– 4 867	– 267	+ 948
öffentliche Stellen	– 9 551	– 1 477	+ 235	– 8 285	– 6 072	– 2 722	+ 509	+ 309
Kreditinstitute	+ 192 922	+ 5 156	+ 89 679	+ 38 842	+ 16 651	+ 36 210	– 14 019	+ 20 567
langfristig	– 1 736	– 13 328	+ 14 163	+ 1 156	– 5 071	– 3 715	+ 9 942	+ 1 267
kurzfristig	+ 194 659	+ 18 484	+ 75 516	+ 37 686	+ 21 722	+ 39 925	– 23 961	+ 19 300
Unternehmen und Privatpersonen	+ 13 745	+ 98	+ 13 441	– 440	+ 268	– 7 469	+ 6 761	+ 2 703
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: –)	+ 8 263	+ 2 799	+ 6 692	+ 4 005	– 2 420	+ 4 623	+ 1 802	+ 1 483
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen 1)	– 87 585	– 19 036	– 30 345	+ 10 019	– 14 298	– 10 610	+ 34 927	– 24 730

* Quelle: Europäische Zentralbank. — 1 Zeitreihen, für die die Daten ab Januar 1999 nicht vollständig vergleichbar mit denen früherer Zeiträume sind.

X. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Zeit	Leistungsbilanz: Saldo der Leistungsbilanz	Leistungsbilanz: Außenhandel 1) 2)	Leistungsbilanz: Ergänzungen zum Warenhandel 3) 4)	Leistungsbilanz: Dienstleistungen 5)	Leistungsbilanz: Erwerbs- und Vermögenseinkommen	Leistungsbilanz: laufende Übertragungen	Vermögensübertragungen	Kapitalbilanz 6)	Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 7)	Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	Nachrichtlich: Veränderung der Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank zu Transaktionswerten 7)
	Mio DM										
1981	– 7 195	+ 27 720	– 3 492	– 9 312	+ 3 388	– 25 498	– 1 843	+ 7 654	+ 633	+ 751	+ 2 283
1982	+ 14 305	+ 51 277	– 2 070	– 8 351	+ 22	– 26 573	– 1 902	+ 2 542	– 8 381	– 6 564	– 3 078
1983	+ 14 410	+ 42 089	– 2 258	– 7 259	+ 7 488	– 25 651	– 2 033	– 17 566	+ 5 359	– 170	+ 4 074
1984	+ 30 627	+ 53 966	– 3 040	– 3 232	+ 13 569	– 30 636	– 1 992	– 36 261	+ 2 056	+ 5 570	+ 3 099
1985	+ 54 226	+ 73 353	– 1 848	– 1 345	+ 13 638	– 29 572	– 2 501	– 53 373	– 5 043	+ 6 690	– 1 843
1986	+ 88 214	+ 112 619	– 3 520	– 4 736	+ 11 381	– 27 530	– 2 147	– 76 783	– 11 187	+ 1 904	– 5 964
1987	+ 83 864	+ 117 735	– 4 288	– 9 426	+ 9 378	– 29 535	– 2 186	– 40 282	– 37 901	– 3 495	– 41 219
1988	+ 94 395	+ 128 045	– 2 791	– 14 555	+ 16 630	– 32 933	– 2 029	– 122 721	+ 27 662	+ 2 693	+ 34 676
1989	+ 109 234	+ 134 576	– 4 107	– 13 323	+ 26 872	– 34 784	– 2 064	– 110 286	– 5 405	+ 8 521	+ 18 997
1990 o)	+ 81 428	+ 105 382	– 3 833	– 17 711	+ 32 859	– 35 269	– 4 975	– 89 497	– 11 611	+ 24 655	– 10 976
1991	– 28 374	+ 21 899	– 2 804	– 22 800	+ 33 144	– 57 812	– 4 565	+ 12 614	+ 9 605	+ 10 720	– 319
1992	– 21 064	+ 33 656	– 1 426	– 36 035	+ 33 962	– 51 221	– 1 963	+ 69 792	– 52 888	+ 6 123	– 68 745
1993 8)	– 14 887	+ 60 304	– 3 038	– 43 812	+ 27 373	– 55 714	– 1 915	+ 21 442	+ 22 795	– 27 435	+ 35 766
1994 8)	– 36 532	+ 71 762	– 1 104	– 52 102	+ 4 852	– 59 940	– 2 637	+ 57 871	+ 2 846	– 21 548	– 12 242
1995 8)	– 27 159	+ 85 303	– 4 722	– 52 361	+ 332	– 55 710	– 3 845	+ 63 492	– 10 355	– 22 134	– 17 754
1996 8)	– 8 447	+ 98 538	– 4 209	– 53 145	+ 1 688	– 51 318	– 3 283	+ 23 244	+ 1 882	– 13 397	+ 1 610
1997 8)	– 2 434	+ 116 467	– 6 149	– 56 928	– 3 022	– 52 801	+ 51	– 709	+ 6 640	– 3 549	+ 8 468
1998 8)	– 7 408	+ 126 098	– 2 336	– 61 796	– 16 123	– 53 250	+ 1 293	+ 23 487	– 7 128	– 10 245	– 8 231
1997 2.Vj. 8)	+ 3 700	+ 29 986	– 1 657	– 13 142	+ 645	– 12 133	– 543	+ 9 014	– 28	– 12 143	+ 461
3.Vj. 8)	– 5 458	+ 31 909	– 1 847	– 19 319	– 746	– 15 454	+ 1 391	– 22 349	+ 6 001	+ 20 413	+ 6 537
4.Vj. 8)	+ 7 575	+ 33 102	– 1 014	– 10 471	– 1 572	– 12 471	– 926	– 7 282	– 1 159	+ 1 792	– 431
1998 1.Vj. 8)	– 6 486	+ 28 169	– 274	– 14 507	– 4 050	– 15 825	+ 534	+ 25 339	– 2 531	– 16 856	– 982
2.Vj. 8)	+ 3 984	+ 33 892	– 1 318	– 15 226	– 3 984	– 9 380	– 139	+ 4 515	– 2 199	– 6 161	– 1 989
3.Vj. 8)	– 6 270	+ 32 061	– 1 005	– 19 786	– 3 178	– 14 362	+ 996	+ 20 722	– 1 134	– 14 314	– 484
4.Vj. 8)	+ 1 364	+ 31 976	+ 260	– 12 278	– 4 911	– 13 683	– 97	– 27 089	– 1 264	+ 27 086	– 4 777
1999 1.Vj. 8)	– 5 930	+ 31 024	– 1 033	– 16 449	– 8 805	– 10 667	+ 486	– 83 592	+ 26 083	+ 62 954	– 31 673
1997 Okt. 8)	– 3 736	+ 9 794	– 332	– 5 605	– 2 159	– 5 436	– 71	+ 10 029	+ 505	– 6 727	+ 669
Nov. 8)	+ 1 732	+ 11 388	– 508	– 3 515	– 504	– 5 129	– 386	– 6 521	– 252	+ 5 427	– 111
Dez. 8)	+ 9 579	+ 11 920	– 174	– 1 352	+ 1 091	– 1 906	– 468	– 10 790	– 1 413	+ 3 091	– 988
1998 Jan. 8)	– 12 223	+ 5 138	– 194	– 7 064	– 4 680	– 5 423	+ 452	+ 8 075	+ 63	+ 3 633	+ 428
Febr. 8)	– 747	+ 11 126	– 283	– 3 949	– 1 612	– 6 029	– 238	+ 523	– 1 471	+ 1 933	– 1 051
März 8)	+ 6 484	+ 11 905	+ 203	– 3 493	+ 2 242	– 4 372	+ 321	+ 16 742	– 1 124	– 22 423	– 359
April 8)	+ 1 199	+ 10 310	– 351	– 5 731	+ 900	– 3 929	+ 265	– 21 558	– 984	+ 21 079	– 910
Mai 8)	+ 466	+ 13 351	– 959	– 5 375	– 3 631	– 2 920	– 40	+ 7 865	– 1 037	– 7 254	– 1 094
Juni 8)	+ 2 320	+ 10 231	– 8	– 4 120	– 1 253	– 2 531	– 365	+ 18 209	– 178	– 19 986	+ 15
Juli 8)	– 1 413	+ 13 424	– 732	– 6 768	– 3 462	– 3 875	+ 415	+ 10 808	+ 742	– 10 552	+ 856
Aug. 8)	– 3 046	+ 7 818	– 211	– 6 387	+ 1 328	– 5 594	+ 594	+ 4 120	– 1 155	– 513	– 327
Sept. 8)	– 1 811	+ 10 819	– 62	– 6 631	– 1 044	– 4 893	– 14	+ 5 795	– 722	– 3 249	– 1 012
Okt. 8)	– 1 677	+ 11 708	+ 33	– 6 388	– 1 810	– 5 220	– 83	– 12 029	– 763	+ 14 552	+ 173
Nov. 8)	+ 3 724	+ 15 029	+ 51	– 3 664	– 2 142	– 5 550	+ 275	+ 18 759	– 7 211	– 15 547	– 12 471
Dez. 8)	– 683	+ 5 239	+ 176	– 2 226	– 959	– 2 913	– 289	– 33 819	+ 6 711	+ 28 081	+ 7 522
1999 Jan. 8)	– 8 642	+ 8 551	– 456	– 6 681	– 7 329	– 2 728	+ 960	– 58 985	+ 24 340	+ 42 327	– 27 072
Febr. 8)	– 517	+ 11 087	– 554	– 4 061	– 1 823	– 5 166	– 300	+ 16 086	+ 1 948	– 17 217	+ 3 634
März 8)	+ 3 229	+ 11 386	– 23	– 5 708	+ 346	– 2 773	– 174	– 40 694	– 205	+ 37 844	– 8 235
April 8)	+ 5 245	+ 11 375	– 279	– 6 336	+ 4 118	– 3 632	– 146	+ 11 089	– 245	– 15 943	– 272
Mai 8p)	– 7 114	+ 6 700	– 1 058	– 4 834	– 4 899	– 3 023	+ 98	– 863	– 227	+ 8 105	+ 16 297
	Mio Euro										
1999 1.Vj. 8)	– 3 032	+ 15 862	– 528	– 8 410	– 4 502	– 5 454	+ 248	– 42 740	+ 13 336	+ 32 188	– 16 194
1999 Jan. 8)	– 4 419	+ 4 372	– 233	– 3 416	– 3 747	– 1 395	+ 491	– 30 158	+ 12 445	+ 21 642	– 13 841
Febr. 8)	– 264	+ 5 669	– 283	– 2 076	– 932	– 2 642	– 153	+ 8 225	+ 996	– 8 803	+ 1 858
März 8)	+ 1 651	+ 5 822	– 12	– 2 918	+ 177	– 1 418	– 89	– 20 807	– 105	+ 19 349	– 4 211
April 8)	+ 2 681	+ 5 816	– 143	– 3 240	+ 2 106	– 1 857	– 75	+ 5 670	– 125	– 8 151	– 139
Mai 8p)	– 3 637	+ 3 426	– 541	– 2 472	– 2 505	– 1 545	+ 50	– 441	– 116	+ 4 144	+ 8 333

o Ab Juli 1990 einschl. Transaktionen der ehemaligen DDR mit dem Ausland. — 1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. — 2 Ab Januar 1993 einschließlich der Zuschätzungen für nicht meldepflichtigen Außenhandel, die bis Dezember 1992 in den Ergänzungen zum Warenverkehr enthalten sind. — 3 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 4 Siehe Fußnote 2). — 5 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 6 Kapitalexport: – . — 7 Zunahme: – . — 8 Ergebnisse durch Änderung in der Erfassung des Außenhandels mit größerer Unsicherheit behaftet.

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Ländergruppe/Land		1996	1997	1998 1) r)	1998 1) r) Dezember	1999 Januar 2) r)	1999 Februar 2) r)	1999 März 2) r)	1999 April	1999 Mai p)
Alle Länder 3)	Ausfuhr	788 937	888 616	954 433	75 830	35 501	38 788	43 227	41 297	39 574
	Einfuhr	690 399	772 149	828 335	70 591	31 128	33 119	37 406	35 481	36 148
	Saldo	+ 98 538	+ 116 467	+ 126 098	+ 5 239	+ 4 372	+ 5 669	+ 5 822	+ 5 816	+ 3 426
I. Industrialisierte Länder	Ausfuhr	602 346	667 038	728 012	57 380	27 958	30 451	32 839	32 331	...
	Einfuhr	530 496	585 621	627 703	53 318	23 161	24 753	27 856	26 809	...
	Saldo	+ 71 850	+ 81 417	+ 100 309	+ 4 062	+ 4 797	+ 5 698	+ 4 984	+ 5 522	...
1. EU-Länder	Ausfuhr	453 715	493 554	539 779	42 189	21 156	22 897	23 771	23 856	...
	Einfuhr	388 558	424 430	453 236	38 144	16 708	17 580	19 533	18 845	...
	Saldo	+ 65 157	+ 69 124	+ 86 543	+ 4 045	+ 4 448	+ 5 317	+ 4 238	+ 5 010	...
darunter: EWU-Länder	Ausfuhr	350 928	375 758	413 077	31 955	16 279	17 646	18 109	18 370	...
	Einfuhr	310 391	337 439	362 402	30 224	13 613	14 270	15 945	15 294	...
	Saldo	+ 40 537	+ 38 319	+ 50 674	+ 1 731	+ 2 666	+ 3 376	+ 2 164	+ 3 076	...
darunter: Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	49 832	51 666	54 337	4 224	1 999	2 304	2 437	2 272	...
	Einfuhr	43 906	47 421	45 892	3 756	1 417	1 639	1 890	1 982	...
	Saldo	+ 5 926	+ 4 245	+ 8 445	+ 468	+ 582	+ 665	+ 547	+ 290	...
Frankreich	Ausfuhr	87 911	94 420	106 020	8 265	4 445	4 882	4 600	4 836	...
	Einfuhr	73 681	81 090	89 900	7 596	3 577	3 419	4 145	3 977	...
	Saldo	+ 14 230	+ 13 330	+ 16 120	+ 669	+ 867	+ 1 463	+ 455	+ 859	...
Italien	Ausfuhr	59 271	65 053	70 694	5 041	2 790	3 050	3 195	3 121	...
	Einfuhr	58 343	61 074	65 229	5 505	2 414	2 512	2 779	2 526	...
	Saldo	+ 928	+ 3 978	+ 5 465	– 464	+ 376	+ 539	+ 416	+ 595	...
Niederlande	Ausfuhr	60 277	63 054	66 736	5 147	2 422	2 674	2 697	2 777	...
	Einfuhr	61 097	67 537	67 756	5 795	2 600	2 530	2 747	2 853	...
	Saldo	– 819	– 4 483	– 1 021	– 649	– 177	+ 144	– 49	– 76	...
Österreich	Ausfuhr	45 506	46 680	51 709	4 106	1 967	2 018	2 175	2 310	...
	Einfuhr	27 275	29 082	33 081	2 800	1 339	1 346	1 445	1 413	...
	Saldo	+ 18 231	+ 17 598	+ 18 628	+ 1 307	+ 628	+ 671	+ 729	+ 897	...
Spanien	Ausfuhr	28 959	33 071	38 451	3 083	1 573	1 619	1 767	1 899	...
	Einfuhr	22 856	25 941	28 245	2 345	1 159	1 215	1 230	1 378	...
	Saldo	+ 6 103	+ 7 130	+ 10 206	+ 738	+ 414	+ 404	+ 536	+ 521	...
Schweden	Ausfuhr	19 042	20 630	21 863	1 779	885	892	915	967	...
	Einfuhr	14 589	14 819	16 260	1 346	609	617	707	643	...
	Saldo	+ 4 453	+ 5 812	+ 5 602	+ 433	+ 276	+ 275	+ 208	+ 324	...
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	63 667	74 962	81 333	6 610	3 056	3 381	3 754	3 495	...
	Einfuhr	47 486	54 342	57 439	5 296	1 863	2 067	2 251	2 201	...
	Saldo	+ 16 181	+ 20 620	+ 23 894	+ 1 314	+ 1 193	+ 1 315	+ 1 503	+ 1 294	...
2. Andere europäische Industrieländer	Ausfuhr	57 088	62 869	66 591	5 264	2 190	2 795	3 107	2 628	...
	Einfuhr	50 631	56 705	57 843	4 978	2 167	2 317	2 725	2 436	...
	Saldo	+ 6 456	+ 6 164	+ 8 748	+ 287	+ 23	+ 478	+ 382	+ 192	...
darunter: Schweiz	Ausfuhr	37 791	39 847	42 636	3 406	1 548	1 772	2 198	1 852	...
	Einfuhr	27 397	29 858	32 487	2 948	1 225	1 366	1 606	1 399	...
	Saldo	+ 10 395	+ 9 989	+ 10 149	+ 458	+ 324	+ 407	+ 592	+ 453	...
3. Außereuropäische Industrieländer	Ausfuhr	91 544	110 615	121 643	9 927	4 612	4 758	5 961	5 847	...
	Einfuhr	91 307	104 487	116 624	10 196	4 286	4 856	5 597	5 528	...
	Saldo	+ 237	+ 6 128	+ 5 018	– 270	+ 326	– 98	+ 364	+ 319	...
darunter: Japan	Ausfuhr	21 191	20 476	18 294	1 451	857	723	927	779	...
	Einfuhr	34 440	37 478	40 651	3 190	1 567	1 583	1 992	1 921	...
	Saldo	– 13 248	– 17 002	– 22 357	– 1 739	– 710	– 860	– 1 066	– 1 142	...
Vereinigte Staaten von Amerika	Ausfuhr	60 114	76 617	89 303	7 467	3 301	3 529	4 377	4 477	...
	Einfuhr	49 488	59 039	67 311	6 323	2 420	2 968	3 277	3 253	...
	Saldo	+ 10 626	+ 17 578	+ 21 992	+ 1 144	+ 880	+ 561	+ 1 100	+ 1 224	...
II. Reformländer	Ausfuhr	82 665	102 960	115 191	9 193	3 739	4 055	4 871	4 501	...
	Einfuhr	80 347	96 792	108 441	9 630	4 166	4 535	5 286	4 778	...
	Saldo	+ 2 317	+ 6 168	+ 6 750	– 437	– 427	– 481	– 414	– 277	...
darunter: Mittel- und osteuropäische Reformländer	Ausfuhr	70 024	90 282	101 227	7 839	3 275	3 503	4 203	3 953	...
	Einfuhr	61 846	74 304	84 130	7 578	3 131	3 488	4 163	3 820	...
	Saldo	+ 8 179	+ 15 978	+ 17 097	+ 262	+ 145	+ 15	+ 40	+ 134	...
China 4)	Ausfuhr	10 887	10 629	11 900	1 227	429	508	593	500	...
	Einfuhr	18 012	21 534	22 965	1 974	974	992	1 066	893	...
	Saldo	– 7 124	– 10 906	– 11 065	– 747	– 546	– 484	– 474	– 393	...
III. Entwicklungsländer	Ausfuhr	101 677	116 124	108 921	9 068	3 529	3 983	5 197	4 369	...
	Einfuhr	78 699	88 792	89 332	7 413	3 491	3 502	3 901	3 839	...
	Saldo	+ 22 978	+ 27 332	+ 19 589	+ 1 656	+ 37	+ 481	+ 1 295	+ 530	...
darunter: Südostasiatische Schwellenländer 5)	Ausfuhr	44 456	48 444	36 658	2 705	1 159	1 324	1 670	1 454	...
	Einfuhr	35 725	40 094	41 678	3 464	1 631	1 673	1 804	1 700	...
	Saldo	+ 8 730	+ 8 350	– 5 020	– 759	– 472	– 349	– 134	– 245	...
OPEC-Länder	Ausfuhr	16 708	20 024	19 214	1 657	602	670	879	698	...
	Einfuhr	12 525	13 932	11 201	946	398	363	428	479	...
	Saldo	+ 4 183	+ 6 092	+ 8 013	+ 712	+ 204	+ 308	+ 451	+ 219	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — **1** Die Angaben für „Alle Länder" enthalten Korrekturen, die für die Nicht-EU-Länder regional aufgegliedert noch nicht vorliegen. — **2** Die Angaben für „Alle Länder" enthalten Korrekturen, die regional aufgegliedert noch nicht vorliegen. — **3** Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. — **4** Ohne Hongkong. — **5** Brunei, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Südkorea, Taiwan und Thailand.

X. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Zeit	Dienstleistungen: insgesamt	Reiseverkehr	Transport 1)	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen 2)	übrige Dienstleistungen: zusammen	darunter: Entgelte für selbständige Tätigkeit 3)	darunter: Bauleistungen, Montagen, Ausbesserungen	Erwerbseinkommen 4)	Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
1994	– 52 102	– 49 310	+ 4 963	+ 1 650	– 3 421	+ 8 771	– 14 756	– 1 680	– 1 254	+ 347	+ 4 506
1995	– 52 361	– 49 046	+ 5 064	+ 2 675	– 4 020	+ 6 848	– 13 883	– 1 765	– 955	– 1 417	+ 1 749
1996	– 53 145	– 50 527	+ 4 840	+ 2 652	– 3 774	+ 6 699	– 13 036	– 2 180	– 1 216	– 1 779	+ 3 467
1997	– 56 928	– 51 723	+ 6 211	+ 2 310	– 2 603	+ 6 634	– 17 757	– 2 405	– 2 044	– 1 764	– 1 258
1998	– 61 796	– 53 666	+ 5 908	+ 3 062	– 2 879	+ 5 572	– 19 793	– 2 600	– 3 039	– 1 821	– 14 302
1997 3.Vj.	– 19 319	– 18 138	+ 1 532	+ 737	– 380	+ 1 935	– 5 005	– 574	– 296	– 873	+ 127
4.Vj.	– 10 471	– 9 976	+ 1 724	+ 361	– 786	+ 1 187	– 2 981	– 623	– 272	– 502	– 1 069
1998 1.Vj.	– 14 507	– 10 445	+ 1 266	+ 898	– 577	+ 1 996	– 7 646	– 583	– 718	+ 139	– 4 189
2.Vj.	– 15 226	– 13 391	+ 1 530	+ 871	– 766	+ 1 040	– 4 510	– 715	– 1 031	– 513	– 3 471
3.Vj.	– 19 786	– 19 060	+ 1 426	+ 558	– 770	+ 1 272	– 3 212	– 629	– 554	– 911	– 2 267
4.Vj.	– 12 278	– 10 770	+ 1 685	+ 735	– 767	+ 1 264	– 4 425	– 674	– 735	– 537	– 4 375
1999 1.Vj.	– 8 410	– 5 899	+ 416	+ 226	– 376	+ 599	– 3 377	– 442	– 433	+ 18	– 4 520
1998 Juli	– 6 768	– 5 710	+ 517	+ 237	– 229	+ 436	– 2 019	– 223	– 628	– 302	– 3 160
Aug.	– 6 387	– 6 955	+ 355	+ 221	– 247	+ 405	– 166	– 248	– 33	– 305	+ 1 632
Sept.	– 6 631	– 6 395	+ 554	+ 99	– 294	+ 430	– 1 027	– 157	+ 108	– 304	– 740
Okt.	– 6 388	– 4 918	+ 430	+ 155	– 291	+ 485	– 2 250	– 163	– 446	– 177	– 1 634
Nov.	– 3 664	– 2 876	+ 427	+ 215	– 287	+ 409	– 1 552	– 268	– 347	– 210	– 1 931
Dez.	– 2 226	– 2 977	+ 829	+ 366	– 189	+ 370	– 624	– 242	+ 57	– 150	– 810
1999 Jan.	– 3 416	– 2 211	– 34	+ 18	– 107	+ 218	– 1 300	– 176	– 134	+ 18	– 3 765
Febr.	– 2 076	– 1 686	+ 210	+ 35	– 67	+ 165	– 734	– 149	– 121	– 6	– 926
März	– 2 918	– 2 002	+ 240	+ 173	– 202	+ 217	– 1 344	– 117	– 178	+ 6	+ 171
April	– 3 240	– 2 218	+ 223	+ 104	– 110	+ 96	– 1 335	– 119	– 96	– 121	+ 2 226
Mai	– 2 472	– 2 341	+ 362	+ 150	– 83	+ 218	– 777	– 159	+ 30	– 111	– 2 394

1 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 2 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Warenlieferungen und Dienstleistungen. — 3 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 4 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Zeit	Insgesamt	Öffentlich 1): zusammen	Öffentlich 1): Internationale Organisationen 2): zusammen	Öffentlich 1): Internationale Organisationen 2): darunter Europäische Gemeinschaften	Öffentlich 1): sonstige laufende Übertragungen 3)	Privat 1): insgesamt	Privat 1): Überweisungen der Gastarbeiter	Privat 1): sonstige laufende Übertragungen
1994	– 59 940	– 44 588	– 34 904	– 31 698	– 9 684	– 15 352	– 7 500	– 7 852
1995	– 55 710	– 40 247	– 33 188	– 29 961	– 7 060	– 15 463	– 7 600	– 7 863
1996	– 51 318	– 35 306	– 30 699	– 27 576	– 4 607	– 16 013	– 7 401	– 8 612
1997	– 52 801	– 36 849	– 31 534	– 28 525	– 5 315	– 15 952	– 7 519	– 8 433
1998	– 53 250	– 37 381	– 33 184	– 30 407	– 4 198	– 15 869	– 6 936	– 8 933
1997 3.Vj.	– 15 454	– 11 276	– 9 747	– 8 886	– 1 529	– 4 178	– 1 880	– 2 299
4.Vj.	– 12 471	– 8 747	– 7 482	– 6 695	– 1 266	– 3 723	– 1 880	– 1 844
1998 1.Vj.	– 15 825	– 11 895	– 10 310	– 9 232	– 1 585	– 3 929	– 1 734	– 2 195
2.Vj.	– 9 380	– 5 463	– 6 114	– 5 804	+ 650	– 3 917	– 1 734	– 2 183
3.Vj.	– 14 362	– 10 155	– 8 502	– 7 631	– 1 653	– 4 207	– 1 734	– 2 473
4.Vj.	– 13 683	– 9 868	– 8 258	– 7 740	– 1 610	– 3 816	– 1 734	– 2 082
1999 1.Vj.	– 5 454	– 3 483	– 2 734	– 2 207	– 749	– 1 971	– 857	– 1 113
1998 Juli	– 3 875	– 2 391	– 1 976	– 1 406	– 414	– 1 484	– 578	– 906
Aug.	– 5 594	– 4 259	– 3 466	– 3 205	– 792	– 1 336	– 578	– 758
Sept.	– 4 893	– 3 506	– 3 059	– 3 020	– 447	– 1 387	– 578	– 809
Okt.	– 5 220	– 3 922	– 3 386	– 3 244	– 535	– 1 298	– 578	– 720
Nov.	– 5 550	– 4 257	– 3 664	– 3 356	– 593	– 1 293	– 578	– 715
Dez.	– 2 913	– 1 689	– 1 208	– 1 140	– 481	– 1 224	– 578	– 646
1999 Jan.	– 1 395	– 794	– 563	– 388	– 231	– 601	– 286	– 315
Febr.	– 2 642	– 1 927	– 1 626	– 1 321	– 302	– 714	– 286	– 428
März	– 1 418	– 762	– 545	– 498	– 217	– 656	– 286	– 370
April	– 1 857	– 1 290	– 1 107	– 1 050	– 183	– 568	– 286	– 282
Mai	– 1 545	– 836	– 1 145	– 1 132	+ 309	– 709	– 286	– 423

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertragungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlaß.

6. Vermögensübertragungen (Salden)

Mio DM / Mio Euro

Insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
– 2 637	– 2 323	– 314
– 3 845	– 4 394	+ 549
– 3 283	– 2 617	– 666
+ 51	– 2 821	+ 2 873
+ 1 293	– 2 442	+ 3 735
+ 1 391	– 560	+ 1 952
– 926	– 799	– 127
+ 534	– 579	+ 1 113
– 139	– 484	+ 344
+ 996	– 506	+ 1 502
– 97	– 873	+ 776
+ 248	– 205	+ 453
+ 415	– 189	+ 604
+ 594	– 156	+ 750
– 14	– 161	+ 148
– 83	– 193	+ 109
+ 275	– 246	+ 521
– 289	– 434	+ 145
+ 491	– 59	+ 549
– 153	– 75	– 78
– 89	– 71	– 18
– 75	– 69	– 6
+ 50	– 99	+ 149

7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Position	1996	1997	1998	1998			1999			
				2.Vj	3.Vj	4.Vj	1.Vj	März	April	Mai
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: –)	– 192 463	– 382 252	– 559 297	– 150 409	– 58 758	– 185 612	– 120 103	– 29 364	– 28 735	– 4 014
1. Direktinvestitionen [1]	– 76 483	– 69 859	– 152 401	– 22 054	– 6 914	– 70 045	– 21 035	– 9 468	– 8 562	– 9 953
Beteiligungskapital	– 35 614	– 41 913	– 104 975	– 18 037	– 13 637	– 63 771	– 518	+ 1 020	– 1 863	– 1 592
reinvestierte Gewinne [2]	– 9 155	– 6 200	– 6 000	– 1 500	– 1 500	– 1 500	– 767	– 256	– 256	– 256
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	– 25 665	– 14 955	– 34 312	– 710	+ 9 319	– 2 228	– 18 681	– 9 847	– 6 123	– 7 445
übrige Anlagen	– 6 048	– 6 791	– 7 114	– 1 808	– 1 096	– 2 546	– 1 069	– 384	– 320	– 661
2. Wertpapieranlagen	– 46 018	– 154 081	– 246 021	– 77 850	– 37 514	– 64 942	– 58 312	– 23 001	– 14 091	– 13 239
Dividendenwerte [3]	– 21 931	– 62 598	– 108 493	– 32 955	– 23 030	– 19 379	– 17 643	– 5 781	– 1 912	+ 2 162
Investmentzertifikate [4]	– 4 274	– 14 935	– 21 045	– 7 794	– 3 608	– 2 761	– 4 476	– 2 627	– 900	– 1 860
festverzinsliche Wertpapiere [5]	– 20 572	– 76 627	– 109 234	– 37 244	– 11 518	– 36 476	– 35 653	– 13 829	– 10 428	– 14 211
Geldmarktpapiere	+ 759	+ 78	– 7 249	+ 142	+ 643	– 6 326	– 539	– 763	– 852	+ 669
3. Finanzderivate [6]	– 8 842	– 15 062	– 11 982	– 7 418	+ 4 178	– 4 390	+ 1 519	+ 1 594	+ 2 370	– 3 359
4. Kredite	– 57 105	– 138 896	– 141 324	– 41 769	– 14 946	– 45 138	– 42 067	+ 1 494	– 8 318	+ 22 697
Kreditinstitute [7]	– 60 710	– 141 136	– 140 352	– 40 639	– 20 374	– 80 686	– 26 831	– 5 578	– 9 100	+ 11 879
langfristig	– 16 107	– 54 128	– 66 270	– 15 454	– 18 879	– 13 502	– 9 630	– 5 113	– 4 562	– 5 014
kurzfristig	– 44 603	– 87 008	– 74 082	– 25 184	– 1 495	– 67 183	– 17 201	– 466	– 4 538	+ 16 893
Unternehmen und Privatpersonen	+ 3 686	+ 5 759	– 115	+ 3 036	+ 2 969	+ 32 084	+ 9 029	+ 2 447	– 64	+ 1 212
langfristig	– 1 766	– 562	+ 4 590	+ 2 152	+ 933	+ 1 009	– 305	+ 28	– 220	– 65
kurzfristig [7]	+ 5 452	+ 6 321	– 4 705	+ 884	+ 2 036	+ 31 074	+ 9 334	+ 2 419	+ 156	+ 1 277
Staat	– 595	– 4 019	– 706	– 4 166	+ 2 209	+ 4 115	+ 4 293	+ 823	+ 1 171	+ 657
langfristig	– 1 326	– 3 110	– 1 722	– 149	– 695	– 305	+ 29	+ 77	+ 62	– 12
kurzfristig [7]	+ 730	– 910	+ 1 016	– 4 016	+ 2 904	+ 4 419	+ 4 264	+ 746	+ 1 109	+ 669
Bundesbank	+ 515	+ 500	– 151	–	+ 250	– 651	– 28 558	+ 3 803	– 326	+ 8 948
5. sonstige Kapitalanlagen [8]	– 4 015	– 4 354	– 7 569	– 1 317	– 3 562	– 1 097	– 208	+ 16	– 134	– 159
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr:+)	+ 215 707	+ 381 543	+ 582 784	+ 154 924	+ 79 480	+ 158 522	+ 77 363	+ 8 558	+ 34 405	+ 3 573
1. Direktinvestitionen [1]	+ 8 482	+ 16 656	+ 34 983	+ 11 221	– 18 956	– 5 308	+ 10 318	+ 6 138	+ 3 657	+ 3 007
Beteiligungskapital	+ 3 604	+ 6 155	+ 12 374	+ 6 280	– 1 356	+ 3 997	+ 479	+ 266	– 164	+ 324
reinvestierte Gewinne [2]	– 6 818	– 800	–	–	–	–	–	–	–	–
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 12 629	+ 11 946	+ 23 446	+ 5 395	– 17 433	– 9 160	+ 9 877	+ 5 885	+ 3 827	+ 2 686
übrige Anlagen	– 933	– 645	– 837	– 454	– 167	– 144	– 38	– 13	– 5	– 2
2. Wertpapieranlagen	+ 142 060	+ 158 462	+ 255 465	+ 72 751	+ 85 524	+ 52 686	+ 20 559	– 4 754	+ 18 536	+ 333
Dividendenwerte [3]	+ 22 064	+ 27 450	+ 97 192	+ 49 351	+ 10 086	+ 37 954	– 15 185	– 16 764	– 1 762	+ 1 666
Investmentzertifikate	– 2 319	– 4 142	– 2 768	– 1 199	– 466	– 1 415	+ 1 620	– 124	– 125	– 29
festverzinsliche Wertpapiere [5]	+ 102 850	+ 122 912	+ 147 873	+ 21 568	+ 68 424	+ 21 560	+ 32 643	+ 11 918	+ 18 453	– 2 711
Geldmarktpapiere	+ 19 465	+ 12 242	+ 13 169	+ 3 030	+ 7 480	– 5 414	+ 1 481	+ 216	+ 1 970	+ 1 406
3. Kredite	+ 65 143	+ 207 193	+ 292 399	+ 70 963	+ 12 874	+ 111 148	+ 46 509	+ 7 180	+ 12 212	+ 255
Kreditinstitute [7]	+ 55 681	+ 205 009	+ 281 202	+ 76 955	+ 9 178	+ 108 286	+ 48 388	+ 11 787	+ 11 884	+ 2 828
langfristig	+ 39 236	+ 50 231	+ 63 035	+ 20 253	+ 6 529	+ 14 977	+ 13 581	+ 6 738	+ 2 870	+ 1 081
kurzfristig	+ 16 445	+ 154 778	+ 218 167	+ 56 702	+ 2 649	+ 93 309	+ 34 807	+ 5 049	+ 9 014	+ 1 747
Unternehmen und Privatpersonen	+ 5 712	+ 15 865	+ 10 076	– 4 853	+ 3 025	+ 642	+ 4 406	+ 3 869	– 236	– 1 400
langfristig	+ 623	– 959	+ 9 179	+ 3 704	+ 6 485	– 317	+ 2 169	+ 1 903	+ 219	+ 304
kurzfristig [7]	+ 5 089	+ 16 823	+ 897	– 8 557	– 3 459	+ 959	+ 2 237	+ 1 966	– 455	– 1 704
Staat	+ 5 523	– 13 038	– 2 466	– 1 028	+ 573	– 1 452	– 5 313	– 568	+ 251	– 674
langfristig	+ 2 211	– 7 351	– 8 361	– 1 516	– 950	– 5 383	– 2 473	– 590	– 32	– 92
kurzfristig [7]	+ 3 312	– 5 687	+ 5 895	+ 488	+ 1 523	+ 3 932	– 2 840	+ 23	+ 283	– 582
Bundesbank	– 1 773	– 643	+ 3 588	– 111	+ 98	+ 3 672	– 972	– 7 909	+ 313	– 500
4. sonstige Kapitalanlagen	+ 22	– 768	– 63	– 11	+ 38	– 4	– 23	– 6	– 0	– 22
III. Saldo aller statistisch erfaßten Kapitalbewegungen (Nettokapitalausfuhr: –)	+ 23 244	– 709	+ 23 487	+ 4 515	+ 20 722	– 27 089	– 42 740	– 20 807	+ 5 670	– 441

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — **2** Geschätzt. — **3** Einschl. Genußscheine. — **4** Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — **5** Ab 1975 ohne Stückzinsen. — **6** Verbriefte und nicht verbriefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — **7** Die hier ausgewiesenen Transaktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — **8** Insbesondere Beteiligungen des Bundes an internationalen Organisationen.

X. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva							Auslandsverbindlichkeiten			Netto-Auslandsposition (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)
		Währungsreserven									
	insgesamt	zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserveposition im Internationalen Währungsfonds und Sonderziehungsrechte	Forderungen an die EZB 2) netto	Kredite und sonstige Forderungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbindlichkeiten aus dem Auslandsgeschäft 4)	Verbindlichkeiten aus Liquiditäts-U-Schätzen	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1993	122 763	120 143	13 688	61 784	8 496	36 176	2 620	39 541	23 179	16 362	83 222
1994	115 965	113 605	13 688	60 209	7 967	31 742	2 360	24 192	19 581	4 611	91 774
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	–	106 871
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107
1997 Okt.	114 100	113 159	13 688	67 903	11 139	20 430	941	16 367	16 367	–	97 733
Nov.	114 367	113 427	13 688	67 687	11 622	20 430	941	16 506	16 506	–	97 861
Dez.	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–	110 918
1998 Jan.	127 904	126 939	13 688	75 841	14 842	22 568	966	17 296	17 296	–	110 608
Febr.	128 968	128 252	13 688	76 819	15 178	22 568	716	17 466	17 466	–	111 502
März	130 030	129 315	13 688	77 882	15 177	22 568	716	18 230	18 230	–	111 800
April	130 743	130 028	13 688	78 267	15 248	22 825	716	18 305	18 305	–	112 438
Mai	131 839	131 123	13 688	79 189	15 347	22 900	716	18 248	18 248	–	113 590
Juni	132 198	131 483	13 688	78 771	16 125	22 900	716	18 440	18 440	–	113 758
Juli	131 745	131 029	13 688	77 094	17 184	23 064	716	18 554	18 554	–	113 191
Aug.	132 596	132 130	13 688	78 143	17 236	23 064	466	19 131	19 131	–	113 465
Sept.	133 401	132 936	13 688	78 525	17 659	23 064	466	18 840	18 840	–	114 561
Okt.	134 128	133 662	13 688	79 380	17 473	23 122	466	19 776	19 776	–	114 351
Nov.	140 284	139 818	13 688	85 429	17 580	23 122	466	14 516	14 516	–	125 768
Dez.	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion*)

Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen								Auslandsverbindlichkeiten	Netto-Auslandsposition der Deutschen Bundesbank (Spalte1 abzüglich Spalte 9)
		Währungsreserven								
	insgesamt	zusammen	Gold und Goldforderungen	Reserveposition im Internationalen Währungsfonds und Sonderziehungsrechte	Devisenreserven	sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets 1)	Forderungen innerhalb des Eurosystems	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EWU-Ländern		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1998 Dez. 2)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146
1999 Jan.	116 482	81 495	27 475	8 458	45 562	4 506	30 460	21	15 494	100 988
Febr.	114 235	80 499	27 475	7 146	45 878	3 730	30 000	6	15 106	99 129
März	115 913	85 979	29 048	7 518	49 414	20 588	9 337	8	7 197	108 715
April	116 365	86 105	29 048	9 091	47 966	18 672	11 578	10	7 510	108 855
Mai	107 532	86 221	29 048	8 779	48 394	13 505	7 799	8	7 010	100 522

* Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Innerhalb eines Quartals erfolgt die Ermittlung des Bestandes auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Zu jedem Quartalsende werden die Bestände aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen. — 1 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 2 Auf der Grundlage der Euro- Eröffnungsbilanz der Deutschen Bundesbank zum 1. Januar 1999.

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
			Forderungen an ausländische Nichtbanken							Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
					aus Handelskrediten							aus Handelskrediten		
	insgesamt	Guthaben bei ausländischen Banken	zusammen	aus Finanzbeziehungen	zusammen	gewährte Zahlungsziele	geleistete Anzahlungen	insgesamt	Kredite von ausländischen Banken	zusammen	aus Finanzbeziehungen	zusammen	in Anspruch genommene Zahlungsziele	empfangene Anzahlungen
Alle Länder														
1995	398 987	150 756	248 231	86 727	161 504	146 910	14 594	322 819	73 813	249 006	137 314	111 692	73 315	38 377
1996	441 888	155 956	285 932	114 420	171 512	155 722	15 790	351 943	73 713	278 230	162 435	115 795	75 721	40 074
1997	461 760	141 722	320 038	132 372	187 666	172 843	14 823	392 071	80 743	311 328	181 987	129 341	85 746	43 595
1998	502 610	140 729	361 881	169 889	191 992	176 485	15 507	424 140	81 092	343 048	215 528	127 520	87 576	39 944
1999 Febr.	261 657	68 564	193 093	95 010	98 083	89 841	8 242	223 426	41 987	181 439	117 553	63 886	42 370	21 516
März	274 087	66 837	207 250	105 628	101 622	93 377	8 245	234 121	43 946	190 175	123 381	66 794	45 210	21 584
April	283 043	68 025	215 018	115 227	99 791	91 279	8 512	240 618	44 422	196 196	130 443	65 753	45 416	20 337
Mai	292 329	66 074	226 255	124 435	101 820	93 311	8 509	247 287	43 536	203 751	139 060	64 691	44 431	20 260
EU-Länder														
1995	262 908	138 155	124 753	44 757	79 996	71 388	8 608	190 620	62 867	127 753	77 164	50 589	41 405	9 184
1996	287 183	141 428	145 755	63 748	82 007	73 261	8 746	204 124	62 940	141 184	89 223	51 961	41 443	10 518
1997	287 024	130 611	156 413	68 161	88 252	80 199	8 053	236 747	68 777	167 970	110 157	57 813	46 097	11 716
1998	307 523	130 398	177 125	84 422	92 703	83 927	8 776	265 214	68 873	196 341	137 494	58 847	46 896	11 951
1999 Febr.	157 363	63 499	93 864	45 547	48 317	43 541	4 776	136 520	34 903	101 617	72 795	28 822	22 513	6 309
März	163 059	61 389	101 670	51 282	50 388	45 584	4 804	142 927	36 863	106 064	75 229	30 835	24 345	6 490
April	166 978	62 704	104 274	54 097	50 177	45 237	4 940	144 420	37 063	107 357	76 743	30 614	24 029	6 585
Mai	168 607	61 181	107 426	56 977	50 449	45 580	4 869	148 369	35 903	112 466	82 510	29 956	23 451	6 505
darunter EWU-Mitgliedsländer														
1995	167 412	72 365	95 047	34 713	60 334	54 020	6 314	145 198	46 143	99 055	60 018	39 037	31 982	7 055
1996	171 830	74 597	97 233	36 309	60 924	54 529	6 395	153 278	48 060	105 218	66 594	38 624	30 771	7 853
1997	174 416	66 022	108 394	42 064	66 330	60 694	5 636	177 629	51 339	126 290	82 879	43 411	35 206	8 205
1998	190 953	68 418	122 535	54 167	68 368	62 491	5 877	197 566	50 579	146 987	103 899	43 088	35 021	8 067
1999 Febr.	96 790	31 658	65 132	28 797	36 335	33 058	3 277	102 844	26 780	76 064	55 014	21 050	16 847	4 203
März	100 892	31 121	69 771	32 039	37 732	34 438	3 294	106 225	27 915	78 310	55 693	22 617	18 241	4 376
April	102 485	32 306	70 179	32 613	37 566	34 174	3 392	107 553	27 407	80 146	57 564	22 582	18 159	4 423
Mai	102 471	30 948	71 523	33 585	37 938	34 585	3 353	111 477	26 525	84 952	62 810	22 142	17 782	4 360
Andere Industrieländer														
1995	66 890	5 661	61 229	30 752	30 477	27 863	2 614	81 187	8 342	72 845	46 460	26 385	20 998	5 387
1996	78 545	8 212	70 333	37 293	33 040	30 219	2 821	93 654	7 181	86 473	57 768	28 705	22 731	5 974
1997	89 482	6 436	83 046	45 814	37 232	34 050	3 182	95 662	7 884	87 778	55 306	32 472	26 280	6 192
1998	109 682	8 246	101 436	61 999	39 437	36 162	3 275	96 958	7 655	89 303	56 641	32 662	26 292	6 370
1999 Febr.	61 439	3 943	57 496	37 497	19 999	18 147	1 852	55 004	4 603	50 401	33 766	16 635	12 946	3 689
März	66 711	4 222	62 489	41 720	20 769	19 026	1 743	58 877	4 644	54 233	37 054	17 179	13 500	3 679
April	72 801	4 008	68 793	47 775	21 018	19 242	1 776	65 000	4 792	60 208	42 662	17 546	13 948	3 598
Mai	78 656	3 838	74 818	54 044	20 774	18 972	1 802	67 183	5 097	62 086	45 311	16 775	13 230	3 545
Reformländer														
1995	17 524	101	17 423	2 577	14 846	13 600	1 246	9 998	33	9 965	450	9 515	3 556	5 959
1996	22 025	200	21 825	4 092	17 733	16 123	1 610	9 342	45	9 297	613	8 684	3 458	5 226
1997	27 427	296	27 131	5 916	21 215	19 487	1 728	10 690	90	10 600	595	10 005	4 007	5 998
1998	30 107	360	29 747	7 914	21 833	20 218	1 615	11 383	135	11 248	657	10 591	4 941	5 650
1999 Febr.	15 152	198	14 954	4 028	10 926	10 221	705	6 029	67	5 962	430	5 532	2 404	3 128
März	15 760	195	15 565	4 305	11 260	10 512	748	5 993	73	5 920	394	5 526	2 472	3 054
April	15 068	209	14 859	4 250	10 609	9 844	765	5 860	84	5 776	360	5 416	2 532	2 884
Mai	16 060	221	15 839	4 269	11 570	10 771	799	5 979	80	5 899	364	5 535	2 749	2 786
Entwicklungsländer														
1995	51 665	6 839	44 826	8 641	36 185	34 059	2 126	41 014	2 571	38 443	13 240	25 203	7 356	17 847
1996	54 135	6 116	48 019	9 287	38 732	36 119	2 613	44 823	3 547	41 276	14 831	26 445	8 089	18 356
1997	57 827	4 379	53 448	12 481	40 967	39 107	1 860	48 972	3 992	44 980	15 929	29 051	9 362	19 689
1998	55 298	1 725	53 573	15 554	38 019	36 178	1 841	50 585	4 429	46 156	20 736	25 420	9 447	15 973
1999 Febr.	27 703	924	26 779	7 938	18 841	17 932	909	25 873	2 414	23 459	10 562	12 897	4 507	8 390
März	28 557	1 031	27 526	8 321	19 205	18 255	950	26 324	2 366	23 958	10 704	13 254	4 893	8 361
April	28 196	1 104	27 092	9 105	17 987	16 956	1 031	25 338	2 483	22 855	10 678	12 177	4 907	7 270
Mai	29 006	834	28 172	9 145	19 027	17 988	1 039	25 756	2 456	23 300	10 875	12 425	5 001	7 424

* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle X. 6 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

X. Außenwirtschaft

11. DM-Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU *) sowie Euro-Umrechnungskurse

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Frankreich 100 FRF	Italien 1 000 ITL	Niederlande 100 NLG	Belgien/ Luxemburg 100 BEF/LUF	Österreich 100 ATS	Spanien 100 ESP	Finnland 100 FIM	Irland 1 IEP	Portugal 100 PTE	ECU-Werte 1) 1 ECU = ... DM
Kassa-Mittelkurse an der Frankfurter Börse in DM										
1991	29,409	1,3377	88,742	4,857	14,211	1,597	41,087	2,671	1,149	2,05076
1992	29,500	1,2720	88,814	4,857	14,211	1,529	34,963	2,656	1,157	2,02031
1993	29,189	1,0526	89,017	4,785	14,214	1,303	28,915	2,423	1,031	1,93639
1994	29,238	1,0056	89,171	4,8530	14,214	1,2112	31,108	2,4254	0,9774	1,92452
1995	28,718	0,8814	89,272	4,8604	14,214	1,1499	32,832	2,2980	0,9555	1,87375
1996	29,406	0,9751	89,243	4,8592	14,214	1,1880	32,766	2,4070	0,9754	1,90954
1997	29,705	1,0184	88,857	4,8464	14,210	1,1843	33,414	2,6297	0,9894	1,96438
1998	29,829	1,0132	88,714	4,8476	14,213	1,1779	32,920	2,5049	0,9763	1,96913
1998 Jan.	29,861	1,0160	88,737	4,8476	14,214	1,1798	33,047	2,5113	0,9776	1,97581
Febr.	29,833	1,0134	88,722	4,8456	14,213	1,1800	32,977	2,4970	0,9768	1,97517
März	29,831	1,0156	88,726	4,8476	14,214	1,1794	32,957	2,4987	0,9772	1,98022
April	29,832	1,0125	88,806	4,8458	14,213	1,1778	32,949	2,5205	0,9761	1,97947
Mai	29,821	1,0141	88,740	4,8477	14,211	1,1772	32,907	2,5177	0,9762	1,96831
Juni	29,825	1,0151	88,720	4,8480	14,212	1,1782	32,905	2,5203	0,9767	1,97348
Juli	29,828	1,0143	88,705	4,8492	14,213	1,1784	32,902	2,5158	0,9775	1,97320
Aug.	29,828	1,0135	88,676	4,8492	14,213	1,1783	32,887	2,5103	0,9770	1,96980
Sept.	29,823	1,0122	88,650	4,8476	14,212	1,1776	32,858	2,5035	0,9756	1,96381
Okt.	29,824	1,0108	88,677	4,8472	14,213	1,1767	32,868	2,4942	0,9751	1,95626
Nov.	29,823	1,0105	88,693	4,8478	14,214	1,1760	32,890	2,4870	0,9751	1,95791
Dez.	29,820	1,0099	88,734	4,8482	14,214	1,1754	32,895	2,4838	0,9753	1,95733
Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse (1 EUR = ... WE) 2)										
	6,55957	1936,27	2,20371	40,3399	13,7603	166,386	5,94573	0,787564	200,482	3) 1,95583

* Errechnet aus täglichen Notierungen. — **1** Nach Mitteilungen der Europäischen Kommission. — **2** Gültig ab 1.1.99. — **3** Umrechnungskurs der D-Mark.

12. DM- und Euro-Wechselkurse für andere Währungen *)

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Vereinigte Staaten USD	Japan JPY	Dänemark DKK	Schweden SEK	Vereinigtes Königreich GBP	Norwegen NOK	Schweiz CHF	Kanada CAD	Australien AUD 1)	Neuseeland NZD 1)
Kassa-Mittelkurse an der Frankfurter Börse (1 bzw. 100 WE = ... DM)										
1991	1,6612	1,2346	25,932	27,421	2,926	25,580	115,740	1,4501	1,2942	0,9589
1992	1,5595	1,2313	25,869	26,912	2,753	25,143	111,198	1,2917	1,1476	0,8406
1993	1,6544	1,4945	25,508	21,248	2,483	23,303	111,949	1,2823	1,1235	0,8940
1994	1,6218	1,5870	25,513	21,013	2,4816	22,982	118,712	1,1884	1,1848	0,9605
1995	1,4338	1,5293	25,570	20,116	2,2620	22,614	121,240	1,0443	1,0622	0,9399
1996	1,5037	1,3838	25,945	22,434	2,3478	23,292	121,891	1,1027	1,1782	1,0357
1997	1,7348	1,4378	26,249	22,718	2,8410	24,508	119,508	1,2533	1,2889	1,1453
1998	1,7592	1,3484	26,258	22,128	2,9142	23,297	121,414	1,1884	1,1070	0,9445
1998 Jan.	1,8167	1,4032	26,254	22,669	2,9707	24,235	123,133	1,2620	1,1895	1,0574
Febr.	1,8142	1,4435	26,240	22,460	2,9746	24,009	123,953	1,2647	1,2211	1,0511
März	1,8267	1,4160	26,234	22,925	3,0341	24,085	122,703	1,2896	1,2224	1,0426
April	1,8147	1,3732	26,223	23,200	3,0338	24,084	120,461	1,2698	1,1833	0,9931
Mai	1,7746	1,3153	26,243	23,068	2,9057	23,816	120,031	1,2285	1,1204	0,9515
Juni	1,7917	1,2780	26,254	22,660	2,9604	23,656	119,901	1,2228	1,0806	0,9123
Juli	1,7979	1,2784	26,243	22,508	2,9553	23,585	118,794	1,2110	1,1114	0,9276
Aug.	1,7887	1,2363	26,254	21,991	2,9209	23,136	119,651	1,1674	1,0554	0,8883
Sept.	1,7030	1,2648	26,257	21,531	2,8614	22,469	121,424	1,1187	1,0031	0,8583
Okt.	1,6378	1,3623	26,301	20,894	2,7760	22,048	122,618	1,0625	1,0135	0,8767
Nov.	1,6816	1,3973	26,302	21,040	2,7928	22,567	121,490	1,0920	1,0660	0,9021
Dez.	1,6686	1,4217	26,286	20,711	2,7884	21,984	122,878	1,0825	1,0334	0,8737
Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... WE) 2)										
1999 Jan.	1,1608	131,35	7,4412	9,0826	0,70312	8,6512	1,6055	1,7646	1,8387	2,1588
Febr.	1,1208	130,78	7,4352	8,9077	0,68851	8,6497	1,5979	1,6786	1,7515	2,0623
März	1,0883	130,20	7,4325	8,9403	0,67127	8,5065	1,5954	1,6510	1,7260	2,0451
April	1,0704	128,16	7,4327	8,9140	0,66502	8,3186	1,6015	1,5944	1,6684	1,9723
Mai	1,0628	129,71	7,4333	8,9722	0,65825	8,2348	1,6025	1,5527	1,6046	1,9249
Juni	1,0378	125,32	7,4314	8,8284	0,65025	8,1676	1,5951	1,5244	1,5805	1,9479

* Errechnet aus täglichen Notierungen. — **1** Devisenkurse aus Australien bzw. Neuseeland; für Neuseeland errechnet aus Kursen per Mitte und Ende der Monate. — **2** Die EZB veröffentlicht tägliche Referenzkurse, die auf der Grundlage der Konzertation zwischen den Zentralbanken um 14.15 Uhr ermittelt werden.

13. Außenwerte für die D-Mark und ausgewählte fremde Währungen

1995 = 100

	Außenwert der D-Mark						Nominale Außenwerte ausgewählter fremder Währungen gegenüber 18 Industrieländern 1)							
	Nominal gegenüber den Währungen ...			Real gegenüber den Währungen ...										
				von 38 Ländern	von 18 Industrieländern									
	von 38 Ländern	von 18 Industrieländern	der EU-Länder	auf Basis der Verbraucherpreise		auf Basis der Preisdeflatoren des Gesamtabsatzes	US-Dollar	Pfund Sterling	Kanadischer Dollar	Schweizer Franken	Japanischer Yen	Französischer Franc	Italienische Lira	Spanische Peseta
1990	.	91,8	85,2	.	91,9	91,9	110,0	120,1	122,2	89,6	64,5	93,7	146,9	126,8
1991	.	90,4	85,3	.	89,6	90,5	108,3	120,5	124,1	88,0	70,2	91,6	143,9	126,6
1992	.	93,1	87,5	.	92,8	93,9	105,9	115,8	116,5	86,3	73,2	94,6	139,6	123,6
1993	.	94,9	94,6	.	95,4	95,5	108,8	105,0	109,6	88,1	89,0	96,2	115,8	108,3
1994	.	94,9	95,6	.	95,6	95,4	106,7	105,0	102,5	93,7	96,0	96,8	110,4	100,8
1995	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1996	98,8	98,1	96,5	95,8	97,3	97,5	105,5	102,3	102,3	98,8	87,0	100,4	109,9	101,2
1997	94,8	93,1	92,8	90,4	92,5	92,4	114,7	118,8	103,2	92,9	82,9	96,8	110,1	96,7
1998	98,7	93,6	92,7	91,9	92,5	92,6	120,1	123,0	97,3	94,8	77,6	97,5	109,9	96,4
1998 Jan.	96,8	92,2	92,2	91,2	91,6	.	120,3	123,7	100,3	95,1	79,1	96,4	108,9	95,6
Febr.	96,3	91,9	92,3	90,7	91,2	2) 91,3	119,1	123,6	100,4	95,5	81,4	96,1	108,3	95,5
März	95,8	91,8	91,9	89,7	90,9	.	119,9	126,1	102,0	94,5	79,5	96,0	108,5	95,3
April	96,2	92,4	92,0	89,9	91,2	.	120,7	126,7	101,2	93,1	77,4	96,4	108,7	95,5
Mai	97,8	93,7	92,6	91,5	92,6	2) 92,4	121,0	122,6	100,1	93,7	75,2	97,5	110,1	96,4
Juni	98,1	93,7	92,3	91,7	92,8	.	123,3	125,2	99,2	93,7	72,7	97,5	110,3	96,5
Juli	98,1	93,8	92,4	91,8	93,1	.	124,0	124,9	98,0	92,8	72,6	97,5	110,2	96,5
Aug.	99,0	94,4	92,7	92,3	93,5	2) 93,3	125,9	124,3	95,1	94,0	70,6	98,1	110,7	97,0
Sept.	101,6	95,1	93,1	93,9	93,7	.	120,4	122,7	94,6	96,0	74,0	98,8	111,3	97,5
Okt.	102,1	95,2	93,7	93,9	93,5	.	114,9	119,1	92,0	97,1	81,5	99,1	111,3	97,5
Nov.	101,1	94,4	93,5	92,6	92,9	2) 93,4	116,2	118,8	92,4	95,6	82,5	98,4	110,5	97,0
Dez.	101,6	94,4	93,6	93,1	93,0	.	114,9	118,6	92,0	96,7	84,3	98,4	110,4	96,9

1 Einschließlich Deutschland. — 2 Vierteljahresdurchschnitt.

14. Effektive Wechselkurse *) für den Euro und ausgewählte fremde Währungen

	Effektiver Wechselkurs des Euro gegenüber den Währungen von 16 Ländern 1)		Nachrichtlich: Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft 3) gegenüber...			Effektive nominale Wechselkurse ausgewählter fremder Währungen gegenüber 18 Industrieländern 3) 4)				
			38 Ländern 4)	18 Industrieländern 4)						
	Nominal 2)	Real auf Basis der Verbraucherpreise	auf Basis der Verbraucherpreise		auf Basis der Preisdeflatoren des Gesamtabsatzes	US-Dollar	Pfund Sterling	Kanadischer Dollar	Schweizer Franken	Japanischer Yen
	1990 = 100		1995 = 100	1990 = 100						
1999 Jan.	92,7	92,3	p) 92,4	100,3	.	103,4	97,7	76,1	106,3	136,1
Febr.	90,9	90,6	p) 91,9	99,3	5) p) 99,9	105,5	98,9	77,8	106,0	134,1
März	89,5	89,4	p) 90,9	98,4	.	107,8	100,8	77,3	105,6	132,7
April	88,4	88,0	p) 90,2	p) 97,8	.	108,1	101,2	78,9	104,7	133,5
Mai	88,1	87,8	p) 89,8	p) 97,7	5) p) 97,6	108,5	102,2	80,6	104,5	131,3
Juni	86,3	86,2	p) 88,7	p) 97,0	.	109,4	102,6	80,4	104,2	134,3

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem Außenwert der betreffenden Währung. — 1 Quelle: EZB. Nach Berechnungen der BIZ anhand der gewogenen Durchschnitte der Euro-Wechselkurse; Rückrechnung bis zum Basisjahr 1990 anhand der gewogenen Durchschnitte der effektiven Wechselkurse der Länder des Euro-Währungsgebiets. Die dabei verwendeten Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen von 1990 mit folgenden Ländern: USA, Japan, Schweiz, Vereinigtes Königreich, Schweden, Dänemark, Griechenland, Norwegen, Kanada, Australien, Neuseeland, Hongkong, Südkorea, Singapur, Taiwan und Mexiko. Soweit die Verbraucherpreise noch nicht vorlagen, sind Schätzungen angegeben. — 2 Ohne Mexiko. — 3 Berechnung methodisch weitgehend konsistent mit dem Verfahren der BIZ zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Vergleichbare Ergebnisse für frühere Jahre enthält Tabelle X.13 (für Deutschland: realer Außenwert der D-Mark). — 4 Einschließlich EWU-Länder. — 5 Vierteljahresdurchschnitt.

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Presse und Information zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder Zip-Diskette über die Abteilung Statistische Datenverarbeitung bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten.

Geschäftsbericht

Monatsbericht

Über die von 1980 bis 1998 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 1999 beigefügte Verzeichnis.

Juli 1998

- Neuere Entwicklungen in den außenwirtschaftlichen Beziehungen zu den südostasiatischen Schwellenländern
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse ostdeutscher Unternehmen im Jahr 1996

- Finanzmarktpreise als geldpolitische Indikatoren

August 1998
- Überprüfung der Geldmengenorientierung 1997/98 und des Geldmengenziels 1998
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 1997
- Gegenwärtige und künftige finanzielle Belastungen der Gebietskörperschaften durch den Personalaufwand
- Die Evidenzzentrale für Millionenkredite bei der Deutschen Bundesbank

September 1998
- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 1998

Oktober 1998
- Die technische Ausgestaltung des neuen europäischen Wechselkursmechanismus
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse westdeutscher Unternehmen im Jahr 1997
- Methodische Grundlagen der Unternehmensbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank
- Bankinterne Risikosteuerungsmodelle und deren bankaufsichtliche Eignung

November 1998
- Die Umsetzung der Geldpolitik des ESZB durch die Deutsche Bundesbank und ihre Ausformung in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen
- Entwicklung und Struktur des gesamtwirtschaftlichen Kapitalstocks
- Zur Indikatorqualität unterschiedlicher Konzepte des realen Außenwerts der D-Mark
- Aktualisierung der Außenwertberechnung und Anpassung an die Bedingungen der Europäischen Währungsunion

Dezember 1998
- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 1998

Januar 1999
- Der Beginn der Wirtschafts- und Währungsunion am 1. Januar 1999
- Zur Entwicklung der privaten Vermögenssituation seit Beginn der neunziger Jahre
- Zur Bonitätsbeurteilung von Wirtschaftsunternehmen durch die Deutsche Bundesbank

Februar 1999
- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 1998/99

März 1999
- Monetäre Analyse für das Euro-Währungsgebiet
- Hedge-Fonds und ihre Rolle auf den Finanzmärkten
- Die deutsche Zahlungsbilanz im Jahr 1998

April 1999
- Zur Bedeutung von Fundamentalfaktoren für die Entstehung von Währungskrisen in Schwellen- und Entwicklungsländern
- Entwicklung und Finanzierungsaspekte öffentlicher Investitionen
- Taylor-Zins und Monetary Conditions Index

Mai 1999
- Internationale Zusammenarbeit und Koordination auf dem Gebiet der Aufsicht und Überwachung des Finanzmarkts
- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 1999

Juni 1999
- Die gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsströme im Jahr 1998
- Neuere Entwicklungen beim elektronischen Geld
- Die Entwicklung der Kapitalverflechtung der Unternehmen mit dem Ausland von Ende 1995 bis Ende 1997

Juli 1999
- Überlegungen und Vorschläge zur künftigen Organisationsstruktur der Deutschen Bundesbank
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 1998
- Neuer Tendenzen in den Finanzbeziehungen Deutschlands zur Europäischen Union
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse ostdeutscher Unternehmen im Jahr 1997

Statistische Beihefte zum Monatsbericht[1)]

1 Bankenstatistik (monatlich)

2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)

3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)

4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)

5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

Sonderveröffentlichungen

Die Geldpolitik der Bundesbank, Oktober 1995[2)]

Makro-ökonometrisches Mehr-Länder-Modell, November 1996[3)]

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, April 1997[3)]

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997[3)]

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Juli 1998

Statistische Sonderveröffentlichungen

1 Bankenstatistik Richtlinien, Januar 1999[4)]

2 Bankenstatistik Kundensystematik, Januar 1999[5)]
(Die Unternehmensverzeichnisse sind gegen eine Schutzgebühr von derzeit 50 DM auch auf Diskette erhältlich.)

3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Januar 1996[o)3)]

4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Westdeutschland 1960 bis 1992, November 1994[o)3)]

4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1990 bis 1997, Juli 1999

o Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.
1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.
2 Diese Sonderveröffentlichung ist in verschiedenen Auflagen auch in französischer, spanischer, russischer und chinesischer Sprache verfügbar.
3 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.
4 Nur die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik" und „Auslandsstatus" sind in Kürze in englischer Sprache erhältlich.
5 Nur die Abschnitte „Tabellarische Gesamtübersicht", „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen" sowie die zugehörigen Texte sind in englischer Sprache erhältlich.

5 Jahresabschlüsse westdeutscher Unternehmen 1971 bis 1996, März 1999[1)]

6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen westdeutscher Unternehmen für 1990, März 1994[o) 1)]

7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis der Außenwirtschaftsverordnung, März 1994[o) 3)]

8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990[o)]

9 Wertpapierdepots, August 1998

10 Kapitalverflechtung mit dem Ausland, Juni 1999[1)]

11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 1999

12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Mai 1998[1)]

13 Bilanzunwirksame Geschäfte deutscher Banken, Dezember 1998

Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, März 1999

2a Grundsatz I über die Eigenmittel der Institute, Oktober 1998

7 Merkblatt für die Abgabe der Groß- und Millionenkreditanzeigen nach §§ 13 bis 14 KWG, September 1998[3)]

Veröffentlichungen zur WWU

Informationsbrief zur Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion[3)]

Nr. 1, September 1996

Nr. 2, Oktober 1996

Nr. 3, Januar 1997

Nr. 4, Februar 1997

Nr. 5, April 1997

Nr. 6, Mai 1997

Nr. 7, Juni 1997

Nr. 8, Juli 1997

Nr. 9, September 1997

Nr. 10, Februar 1998

Nr. 11, April 1998

Nr. 12, April 1998

Nr. 13, Mai 1998

Nr. 14, Juli 1998

Nr. 15, Oktober 1998

Nr. 16, November 1998

Nr. 17, Dezember 1998

Der Euro ist da. Wir sagen Ihnen, worauf es ankommt. (Faltblatt)[3)]

Anmerkungen siehe S. 79*.